

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

1944

28. Januar 1944, Templin

Die Finanzen, Wirtschaft und Vermögensverwaltung der Volksdeutschen Mittelstelle bittet die NSDAP. – Reichsleitung, Reichsschatzmeister, z.Hd. Befehlsleiter Pg. A. Miller in München, Arcis-Str. 10 – Verwaltungsführerbau um die Überweisung gewisser Beträge für die Volkstumsarbeit

Es wird gebeten, RM 7.000.000.—auf unser Konto 4843 bei der Commerzbank, Depka MC., Berlin W. 35, Potsdamer Str. 71, zu überweisen.

Es liegen folgende Geldanforderungen vor:

für Transnistrien	RM	1.000.000.--
„ R.-Kommando.....	„	500.000.—
„ Volksgruppe Ungarn (f.Jan. –		
„ Febr. 44).....	„	900.000.--
„ Volksgruppe Rumänien	„	2.000,000.--
„ Generalgouvernement.....	“	400.000.--
„ Volksgruppe Slowakei.....	“	200.000.--
„ laufende Betriebsmittel.....	“	<u>2.000.000.--</u>
	<u>RM</u>	<u>7.000.000.--</u>

Da unser Konto zur Zeit nur noch einen Bestand von RM 800.000.—aufweist, wären wir für beschleunigte Überweisung dankbar.

[Stempel VoMi,
Finanzen, Wirtschaft
und Vermögensver-
waltung]

Heil Hitler !
Lohl¹
(Lohl)
SS-Obersturmbannführer

(BAB Film 14317; Stempel der NSDAP-Reichsleitung, Finanzverwaltung; ein weiterer Stempel mit dem Eingangsdatum 2.FEB.1944)

Januar 1944

Aus „Monatsbericht Januar 1944 des Hauptamtes Volksdeutsche Mittelstelle“

Der Volksgruppenführer schildert die Lage in seinem Monatsbericht vom Januar 1977 folgendermassen: „Die politische Haltung der rumänischen Regierung ist eine sehr reservierte, bestimmt durch die militärische Lage an der Front, wo unsere Truppen den Feind binden. Es macht den Eindruck, als würde man in Bukarest auf die Invasion und den Ausgang der Invasion warten, um sich erst dann endgültig zu entscheiden. Die Panikstimmung hat sich in Rumänien nach der Wiedereinnahme von Shitomir durch die Russen fast vollends wieder gelegt. Man glaubt in Bukarest im allgemeinen, dass die Deutschen die Front noch so lange halten werden, bis man mit England und den Vereinigten Staaten Frieden geschlossen hat. Jetzt, wo

¹ Eigenhändig. Heinrich Lohl (1901-1947), 1938 trat Lohl infolge seiner Stellung als Mitarbeiter der Vomi in die SS (SS-Nr. 309.071) ein, Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Lohl

Das Jahr 1944

es / (9) hart auf hart geht, sind diese Levantiner in ihrem Element, nämlich, jeweils hinschießen, wo es den Anschein hat, dass der Stärkere stehe, um sich eines Tages mit ihm zu verbinden. Allerdings werden die Rumänen auf Grund der Vorkommnisse in Italien im Herbst 1943 versuchen, sehr schlau zu sein. Die Angst jedoch wird sie beeinflussen, die Regeln der Schlaueit und Intrige über den Haufen zu werfen.

Die Erschiessung Ciano hat in Rumänien nicht eine vernünftige Auswirkung erfahren. Das liegt darin begründet, dass man in Rumänien in Ciano nicht den Verräter, sondern den Urheber des Wiener Schiedsspruchs sieht und dass man sich daher über seine Erschiessung sehr gefreut hat. Allerdings hat es in konservativen Kreisen Stimmen gegeben, die ihre Meinung dahingehend zum Ausdruck brachten, dass auch die anderen Unterzeichner des Wiener Schiedsspruchs dasselbe Los erleiden werden.“

In der Gegend von Reschitza, also in einem Industriegebiet, sind die ersten zwei grösseren Partisanengruppen in Rumänien aufgetaucht. ES ist zwischen rumänischen Truppen und Partisanen bereits zu Kämpfen gekommen und es hat auf beiden Seiten Verluste gegeben. Angesichts der katastrophalen sozialen Lage in diesem Industriegebiet ist die kommunistische Wühlarbeit erfolgreich und daher die Bildung von Partisanenbanden nicht zu verwundern.

In Rumänien wurden zwei englische Fallschirmspringer verhaftet. Es stellte sich heraus, dass einer von ihnen der Chef des Secret-Service für Südosteuropa war. Die Gerichtsverhandlungen fanden vor rumänischen Richtern statt. Ein Angehöriger der AST² war bei den Verhandlungen zugegen. Die deutsche Gesandtschaft beantragte bei den Rumänen die Auslieferung der/ (10) Agenten, was jedoch von der rumänischen Regierung verweigert wurde.

Im ganzen Land werden Wohnungen für die aus Buchenland und aus Bessarabien zu erwartenden Evakuierten zusammengeschrieben.

(Kroatien)

In der Berichtszeit war die Arbeit der Volksgruppe und die Tätigkeit der Volksgruppenführung wie in den Vormonaten vom Bandenwesen bestimmt. Das Verhalten der Banden gegenüber den Volksgruppenangehörigen hat sich wesentlich verschlechtert. Massgebend dafür sind:

- a) Die Flucht der für das Volksbefreiungsheer gemusterten Volksgruppenangehörigen;
- b) Das Bestreben der Frauen und Jugendlichen, sich dem Beitritt zu den antifaschistischen Frauen- und Jugendorganisationen zu entziehen;
- c) Die Feststellung, dass trotz den getroffenen Vorkehrungen, Nachrichten über Tätigkeit und Bewegung der Banden durch Volksgruppenangehörige an die deutsche Polizei und Wehrmachtstellen gegeben werden.

In diesem Zusammenhang werden zwar die Volksgruppenangehörigen zu den allgemeinen Versammlungen zwangsweise zusammengetrieben, jedoch bei der Behandlung vertraulicher Fragen unter höhnischen Bemerkungen entfernt.

Nach Berichten aus verschiedenen Gebieten wurde Ende Dezember Anfang Januar den Familien der Angehörigen bei der Waffen-SS und Deutschen Polizei, sowie den Sprachmittlern bei der Kroatischen Legion bekanntgegeben, dass ihr gesamter Besitz zugunsten des Volksbefreiungsheeres enteignet und sie selbst vertrieben werden, falls die Wehrdienstleistenden nicht spätestens in Monatsfrist fahnenflüchtig werden und sich den Banden zur Verfügung stellen. In einigen Orten wurde die Enteignung bereits durchgeführt. [...]

² Abwehrstelle.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

WIRTSCHAFTLICHES

(Ungarn)

Zu der im Vorjahr herausgegebenen Sammelbroschüre über die Heilkräutersammelaktion wurde ein ausführlicher Nachtrag verfasst und der Landesfrauenführung zur Verfügung gestellt. Zwecks einheitlicher Handhabe und Verwendung der Heilkräuter wurde mit einem volksdeutschen Heilkräuterhändler eine Abmachung getroffen, welche die Weiterleitung ins Reich sicherstellt. Das Hauptsammellager befindet sich in Neusatz.

Im Vordergrund stehen die Vorbereitungen für den von der DJ durchzuführenden Berufswettkampf.

Die Genehmigung für die monatliche Überweisung von Pengö 800.000.—waren (sic!) im Monat Januar abgelaufen. Laut Meldung des Landesschatzamtes des VDU soll Ministerpräsident Kallay die Zustimmung für weitere monatliche Überweisungen in derselben Höhe gegeben haben. Die Genehmigung vom Reichswirtschaftsministerium für diese Überweisung ist bis Dezember 1944 bereits eingeholt.

(Rumänien)

Die Arbeit des Landesbauernamtes und seiner Dienststellen war im letzten Vierteljahr vor allen Dingen auf die Schulung der Kreis- und Ortsbauernführer und deren Mitarbeiter ausgerichtet. Diese Schulungen haben die Grundlage für die gesamte Winterarbeit gelegt./ (18)

Der Unterricht hat an allen Landwirtschaftsschulen programmgemäss begonnen. Der Mangel an Lehrkräften wirkt sich sehr nachteilig aus. Die Schülerzahl für das Schuljahr 1943/44 weist folgenden Stand auf:

Jungen 1. Klasse	117	
2. Klasse	<u>47</u>	164 Jungen
Mädel 1. Klasse	34	
2. Klasse	<u>---</u>	34 Mädel

Die geringe Schülerzahl der zweiten Klasse ist auf die Abhaltung des Kurzlehrganges für die SS-Freiwilligen im Sommer 1943 zurückzuführen.

[...]

(BAB Film 14317, Berichtseiten 10, 17-18; der Bericht umfasst insgesamt 28 Seiten)

8. Februar 1944, Feld-Kommandostelle

SS-Obersturmbannführer Dr. Brandt vom Persönlichen Stab RFSS bedankt sich bei dem Leiter der Pressestelle der deutschen Volksgruppe in Rumänien in Berlin für die am 27. Januar geschickten Meldungen

Lieber Kamerad *Schmidt* !

Dem Reichsführer-SS haben die sehr interessanten 13 Meldungen des Volksgruppenführers aus Rumänien vorgelegen.

Heil Hitler !³

Ihr
DrB⁴

SS-Obersturmbannführer

(BAB NS 19/2859, S.191; Aktenzeichen: 37/2/44 g; Bra/H.)

³ Gesperrt.

⁴ Diese beiden Zeilen handschriftlich.

Das Jahr 1944

17. Februar 1944, Berlin

SS-Standartenführer Dr. Ehlich⁵ vom Amt III B (Volkstum und Volksgesundheit) des Reichssicherheitshauptamtes richtet ein Einladungsschreiben zu einer Arbeitsbesprechung über die laufende volkswissenschaftliche und landeskundliche Arbeit an verschiedene Institutsleiter

Vom 9.-11. März 1944 wird unter meiner Leitung in Prag eine Arbeitsbesprechung über die laufende volkswissenschaftliche und landeskundliche Arbeit, sowie ihre zukünftigen Aufgaben stattfinden.

Namens des Reichsführers-SS, Reichsministers des Innern und Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums lade ich Sie zu dieser Tagung ein.

Ich bitte Sie oder den Geschäftsführer der Nord- und Ostdeutschen Forschungsgemeinschaft und Leiter der Publikationsstelle, einen kurzen Überblick über das Arbeitsgebiet zu geben.

El.⁶

SS-Standartenführer

Über den Plan des Tagungsverlaufs, sowie über die Unterbringung und ähnliche Fragen ergeht noch eine besondere Mitteilung.

Zusagen oder Rückfragen sind an Dr. Wilfried Krallert⁷, Berlin W 9, Potsdamerstr. 29/II zu richten.

[Auswahl der angeschriebenen Institute]

3.) An den Vorsitzenden der Südostdeutschen Forschungsgemeinschaft, Herrn Prof.Dr. Hasinger, Wien

4.) An den Vorsitzenden der Westdeutschen Forschungsgemeinschaft, Herrn Prof.Dr. Metz, Freiburg/Breisgau

10.) An Dr. Wilfried Krallert, Wien

11.) An die Reinhard Heydrich Stiftung, Prof.Dr. Beyer, Prag.

14.) An den Leiter des Deutschen Auslandsinstituts, Herrn Prof.Dr. Rüdiger, Stuttgart.

15.) An den Leiter des Alemannischen Instituts, Herrn Prof.Dr. Metz, Freiburg/Br.

16.) An das Institut f. Grenz- und Auslandsstudien, Herrn Prof.Dr. v.Loesch, Berlin-Steglitz

18.) An den Direktor des Osteuropa-Institutes, Herrn Prof.Dr. Seraphim, Breslau.

19.) An das Südost-Institut, Herrn Prof.Dr. Valjavec, München.

20.) An das Südost-Institut, Herrn Prof.Dr. Machatschek, München.

Verzeichnis

Der voraussichtlichen Teilnehmer der Prager Besprechung.

[auszugsweise]

1.) SS-Standartenführer Dr.Ehlich, RSHA – III,

2.) SS-Hauptsturmführer Dr.Krallert, RSHA - VI

⁵ Hans Ehlich (1901-1991); Ehlich leitete die Abteilung III B des Reichssicherheitshauptamtes (Volkstum und Volksgesundheit) von 1940-1945. (vgl. Klee, *Personenlexikon* S.127; http://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Ehlich (zuletzt abgerufen am 03.09.2014).

⁶ Eigenhändig.

⁷ 1912-1969; Im Spätsommer 1943 übernahm Krallert die Funktion eines Gruppenleiters des RSHA VI G („Wissenschaftlich-Methodischer Forschungsdienst“) unter Walter Schellenberg. Damit leitete er nicht nur die Nachwuchsschulung des Auslandsnachrichtendienstes, sondern vor allem die Nachrichtenbeschaffung und die Konfiszierung von Kulturgütern und Bibliotheken für die Forschungsinstitute des RSHA. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Wilfried_Krallert (zuletzt abgerufen am 03.09.2014); Klee, *Personenlexikon*, S. 334.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivdokumenten

Das Jahr 1944

15.) Prof.Dr.Hassinger	Südostdeutsche Forschungsgemeinschaft
16.) Dr. Steinacker	Alpenländische Forschungsgemeinschaft
17.) Prof.Dr. Metz	Westdeutsche Forschungsgemeinschaft und Alemannisches Institut
21.) Dr. Rüdiger	Deutsches Auslandsinstitut
23.) Prof. Dr. Seraphin	Osteuropa-Institut
24.) Prof. Dr. von Loesch	Institut für Grenz- und Auslandsstudien
25.) Prof. Dr. Machatschek	Südostinstitut
26.) Prof. Dr. Valjavec	Südostinstitut
27.) Prof. Dr. Beyer	Reinhard Heydrich Stiftung

Ferner sollen SS-Obergruppenführer Frank, sowie der SD-Leitabschnittsführer und der BdS eingeladen werden.

(BAB R 58/101, S.260r+v, 262r+v)^ 1

Februar 1944

Aus „Monatsbericht Februar 1944 des Hauptamtes Volksdeutsche Mittelstelle“

WIRTSCHAFTLICHES

(Ungarn)

Trotz verschiedener Verordnungen erfolgte die Zuteilung jüdischen Besitzes nur langsam. Endgültige Zuweisungen sind erst in wenigen Fällen vorgenommen worden. Es handelt sich zumeist um vorübergehende Verpachtungen bis zur endgültigen Regelung. Bisher ist kein einziger Fall bekannt, dass an Volksbundmitglieder jüdischer Besitz oder Teile eines solchen zugewiesen worden sind.

Die Leistungen der deutschen Bauern Ungarns sind sehr gestiegen. Ölpflanzenanbaufläche gegenüber dem Vorjahre wurde um 50⁸% erhöht. Es wurde eine Anbaufläche von 60. 000 Kst.Joch – 136 800 Morgen mit Ölpflanzen besät. Nicht gering ist eine Mehrerzeugung von Milch- und Schweinefetten.

(Rumänien)

Die Ende des vorigen Jahres abgelaufene Werbung für die Zeitschrift „Volk im Osten“ in sämtlichen Reichsgauen ergab Zustellungen über insgesamt rd. 3.000 Exemplare, die ab Heft 1/1944 seitens des Verlages ausgeliefert werden. Anlässlich dieser Werbung zeigte sich die Bereitwilligkeit der hiesigen Zeitungs[...]en, deutsche Pressenachrichten der Volksgruppe zu vertreiben. Wegen der [...] ⁹ Rumäniens grossen Zahlungsschwierigkeiten musste die Vergrößerung des Absatzes dieser Zeitschrift vorläufig abgebrochen werden. Die Bemühungen, Zahlungswertgrenzen in ausreichender Höhe zu erhalten, war bisher ohne Erfolg geblieben. [...] ¹⁰ werden fortgesetzt. Nach Regelung der Zahlungsfrage wird die Werbung fortgesetzt.

(Kroatien) [...]

⁸ Zweite Ziffer kaum lesbar, also ungesichert.

⁹ Folgen zwei unleserliche Worte.

¹⁰ Unleserliches Wort.

Das Jahr 1944

(BAB Film 14317, S. 12; der Bericht umfasst insgesamt 20 Seiten; auf der ersten Seite obere Ecke links: „SS-Ostuf. Brückner¹¹, 30/3“; Aktz.: IV/10a Br.¹²/Wg.)

Februar 1944

Abschrift des von SS-Obersturmführer (F) Wolfrum¹³ gezeichneten „*Monatsbericht* Februar 1944 – Amt VII“ des Reichssicherheitshauptamtes

a. Das Deutschtum aus der Ukraine und Ostwolyhynien¹⁴

In der Berichtszeit wurde das Deutschtum aus der Ukraine und Ostwolyhynien zu ungefähr 2/3 in seine Bestimmungsgaue – Reichsgau Warteland und Distrikt Bialystok – transportiert. Im großen Ganzen hat sich der Transport reibungslos vollzogen. Die Verpflegung war immer ausreichend, so daß keinerlei Schädigungen an der Gesundheit der Umsiedler festgestellt werden konnte. Die verhältnismässig milde Witterung hat die Überführung der Transporte erleichtert.

Das wolyhynische Deutschtum wurde bis auf geringe Reste fast vollzählig in den Distrikt Bialystok transportiert, wird aber auf Befehl des Reichsführers-SS von dort gleichfalls in den Reichsgau Wartheland überführt werden. Der Abtransport wird voraussichtlich schon in der zweiten Märzhälfte zur Durchführung kommen. Die Volksdeutschen, die mit dem Bestimmungsbahnhof Kattowitz für Oberschlesien, Niederschlesien und Ostsudetengau vorgesehen waren, werden über Kattowitz gleichfalls nach Litzmannstadt geleitet. Der Auffang in Litzmannstadt wird allein durch unsere Dienststelle durchgeführt, wobei die alten Einrichtungen, die seit der Wolyhynien- und Galizienumsiedlung in Betrieb sind, wieder zur Verfügung stehen. Von Litzmannstadt wurden bisher reibungslos die Volksdeutschen auf die Kreise verteilt und dabei zunächst in Schulen, Gasthäusern usw. in Massenquartieren untergebracht. Die Ansetzung von dort auf den Reichslandbetrieben verzögert sich erheblich. In der Berichtszeit war SS-Obersturmführer Dr. Wolfrum mehrfach im Warthegau, um dort über schwarzmeerdeutsche Fragen Auskunft zu geben, vor allem mit Gauamtsleiter Höppner¹⁵ Verbindung zu halten und auch in Vorträgen u.a. vor den Behördenchefs aufklärend zu wirken. Die Reisen werden wiederholt werden müssen.

b. Transnistrien.

SS-Brigadeführer Hoffmeyer hat mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten von Rumänien, Mihai Antonescu und seinem Generalstabschef Rücksprache über eine evtl. notwendig werdende Rückführung der 135 000 Transnistriendeutschen geführt. Es wurde ihm dabei von rumänischer Seite keinerlei Hilfe in Aussicht gestellt, sondern alle Schwierigkeiten, die dem/ (2) notwendigen Rückzug über Bessarabien entgegenstehen, beson-

¹¹ Heinz Brückner (1900- unbekannt); in der Volksdeutschen Mittelstelle leitete er das Amt VI (Sicherung Deutschen Volkstums im Reich). Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Heinz_Br%C3%BCckner (zuletzt abgerufen 03.09.2014)

¹² Unklar.

¹³ Gerhard Wolfrum ist in der „Dienstaltersliste SS“ vom Herbst 1943 als Obersturmführer und Mitglied des Hauptamtes der VoMi ausgewiesen. (BAB Film 14317)

¹⁴ Unterstrichen im Originaltext.

¹⁵ Rolf-Heinz Höppner (1910-1998), Leiter der Umwandererzentrale in Posen war Höppner zuständig für die „Absiedlung von Fremdvölkischen“, nämlich die Deportation von Juden und Polen ins Generalgouvernement,[4] sowie der Ansiedlung von Volksdeutschen im Wartheland. Anfang 1943 wurde er verantwortlicher Leiter des „Gauamts für Volkstumsfragen“. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Rolf-Heinz_H%C3%B6ppner (zuletzt abgerufen am 03.09.2014)

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

ders hervorgehoben. Voraussichtlich kann mit wirksamer Unterstützung seitens rumänischer Dienststellen bei der Rückführung der Volksdeutschen nicht gerechnet werden. Die eine weitere Zurücknahme der Front weiterhin im Bereich des Möglichen bleibt, wurde auch mit der Planung des Rücktransportes der Transnistriendeutschen durch den Balkan und in Deutschland begonnen. Die Planung liegt in den Händen des SS-Obersturmführers von *Seefeld*. Die Verhandlung mit der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und der Reichsbahn haben bereits begonnen. Im Gegensatz zur Umsiedlung aus Bessarabien werden die Dampfer, da bis Juni die Donau über genügend Wasser verfügt, bis Wien geleitet werden können. Schwierigkeiten bestehen vor allem bei der Wiederinbetriebsetzung des Galatzer Lagers. Auch die Transnistriendeutschen werden voraussichtlich im Wartheland Aufnahme finden.

c. Generalgouvernement

Auch für das Generalgouvernement musste mit der Planung für die Rückführung der Volksdeutschen aus den Distrikten Lemberg und Lublin begonnen werden. Aus dem Distrikt Lemberg müssen notwendigenfalls 60 000 Volksdeutsche, darunter 6 000 Neusiedler, Volksdeutsche aus dem Kaukasusgebiet, zur Evakuierung kommen. Unter ihnen befindet sich auch eine gewisse Zahl von Deutschstämmigen. Aus dem Distrikt Lublin würde es sich um 30 – 40 000 Deutschstämmige, darunter 20 000 Neusiedler, vor allem aus dem Kreise Samosch, handeln. Die Umsiedler setzen sich aus Bessarabiendeutschen, Buchenländern und Dobrudschanern u.a. zusammen. Wo die Volksdeutschen in Quartier genommen werden sollen, liegt zur Zeit noch nicht endgültig fest. In Frage kommt vor allem der Gau Oberschlesien und der Reichsgau Wartheland.

f.d.R.

Dr. Wallrabe¹⁶

gez. Dr. Wolfrum
SS-Obersturmführer (F)

(BAB R 59/68, S.11-12)

2. März 1944, Feld-Kommandostelle

Vermerk über einen Brief des Volksgruppenführers Andreas Schmidt an SS-Obergruppenführer Berger betreffend die „Unterstützung der Angehörigen der zur Waffen-SS eingerückten Volksdeutschen“, der vom Persönlichen Stab RFSS an Berger zurückgegeben wird

Schmidt schreibt an Berger, daß er wegen der Fürsorge für die Angehörigen der Freiwilligen das Eis beim Marschall selbst gebrochen habe. Clodius hat das selbst zugegeben. Sicherlich sei das zustandegekommene Abkommen im Grunde recht unbefriedigend, aber die Volksgruppe werde sich wie bisher auch jetzt wieder zu helfen wissen.

(BAB NS 19/2859, S.249v)

6. März 1944, O.U.

Abschriftlicher Befehl des Chefs des O.K.W., Keitel an den RFSS und weitere Ämter der SS bezügl. vorherige Anmeldung von Truppenbewegungen in Rumänien beim Oberkommando der rumänischen Wehrmacht

An

1.) Chef des SS-Hauptamtes

¹⁶ Eigenhändig.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

- 2.) Chef des Reichssicherheitshauptamtes
- 3.) Chef des Rasse- und Siedlungshauptamtes
- 4.) Chef des Hauptamtes Ordnungspolizei
- 5.) Chef des SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes
- 6.) Chef des Pers.Stabes RF-SS
- 7.) Chef des SS-Personalhauptamtes
- 8.) Chef des Hauptamtes SS-Gericht
- 9.) Chef des SS-Führungshauptamtes
- 10.) Chef des Stabshauptamtes des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums
- 11.) Chef des Hauptamtes Volksdeutsche Mittelstelle
- 12.) Chef der Dienststelle Hauptamt SS-Obergruppenführer Heißmeyer
- 13.) Reichsarzt-SS und Polizei
- 14.) Chef des Fernmeldewesen beim Reichsführer-SS
- 15.) Inspekteur für Statistik beim Reichsführer-SS

Im Nachgang zu obigen Bezug wird nachstehend eine Abschrift eines Fernschreibens des Chefs OKW mit der Bitte um Kenntnissnahme übersandt.

An

Reichsführer-SS – Kommandostab

Glt.d.: Gen St d H – Gen St d H / Gen- u.-

Ob.d.L./Gen- u. OKW/SK[...]/ u [...] -¹⁷

Dt.Gen.b. OBKdo d.rum.Wehrm.

Geheim¹⁸

Zur Sicherstellung reibungslosen Ablaufs sind Truppenbewegungen im Landmarsch durch Rumänien von Kompaniestärke aufwärts 3 Tage vor Übertritt auf rumänisches Gebiet beim Dt.Gen. beim Oberkodo. Der rum. Wehrmacht anzumelden.

Der Chef O.K.W.

gez. K e i t e l

OKW/W[...] ¹⁹t/ u 2 (Ost) Nr. 01473/44 geh.)

Für dem Kommandostab RF-SS

Der Chef des Stabes

gez. R o d e

SS-Oberführer

F.d.R.

[Unterschrift eigenhändig]

SS-Hauptsturmführer

(BAB NS 19/2859, S.69)

10. März 1944, Templin

Fernschreiben der VoMi in Templin an den Reichsschatzmeister der NSDAP, Hauptamt I, z.Hd. Befehlsleiter Pg. A. Miller in München 33 betreffend Haushaltsmittel zur Durchführung volkspolitischer Aufgaben

¹⁷ Jeweils Einzelbuchstaben nicht lesbar.

¹⁸ Hervorhebung im Original.

¹⁹ Zwei Buchstaben nicht lesbar.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

Bezug.: dort 9 fernschreiben nr. 822 vom 9.3.44
mehrausgaben betreffen etatzuschuss rumaenien
diese stammen aus rest-haushaltmitteln 1941/42.
Richtige zahl fuer rumaenien rm 13.858.548.85.--

vomi templin
gez. wieland
ss-oberfuehrer

(BAB Film 14317; fs. Nr. 191 10.3.44 1710 =he= ; +uebermittelt durch lvst mue+ ; tov+ 11/3 0220
,nr 191 (16 zl) pkz mue/ hollenstein+ ; Eingangsstempel NSDAP-Reichsleitung Finanzverwaltung,
Empf. 11.MÄRZ.1944, Abt. 2b, Nr. 350g; daneben links ein „I“, wohl für „Lohl“)

13. März 1944, Bukarest

Der Brief des A. Liebhardt an Obergruppenführer Berger in der Angelegenheit Andreas Schmidt, den Berger seinem Schreiben an den RFSS am 18. März als Anlage anschließt.

Sehr verehrter Herr Obergruppenführer!

Diesmal tut es mir innerlich weh, Ihnen schreiben zu müssen.

Oft konnte ich mich und konnten wir uns in Sorgen, die wir um die Bewegung in diesem Raum hatten, an Sie wenden und immer haben Sie uns geholfen.

Der Anlass dieses Schreibens ist ausserordentlich unerfreulich und es tut mir leid, Ihnen diese Zeilen nicht länger ersparen zu können.

Die Sache und das Interesse der Schutzstaffel und der Bewegung in diesem Raum aber erfordert diesen Schritt unerbittlich aus meinem Verantwortungsbewusstsein heraus.

Sie wissen, dass die Deutsche Volksgruppe in Rumänien eigentlich die einzige des Südostens ist, in deren Rahmen wirklich eine nationalsozialistische Kampf Bewegung bis zum Ende durchgefochten wurde.

Diese geschichtliche Tatsache und nicht zuletzt die historische Tradition unseres Volkstums verpflichtet uns deshalb, im Südostraum allen im Sinne der SS und der politischen Konzeption des Reichsführers, für diesen Raum Vorbild zu sein./ (2)

Sie wissen weiterhin, dass unsere Bewegung, die so viele prächtige Männer hervorgebracht hat, vor mehreren Jahren aus inneren und vor allem aus äusseren taktischen und anderen Gründen in eine schwere Krise kam.

Damals waren Sie, der es verstand und mit dem Einsatz seiner vollen Persönlichkeit beim Reichsführer für unsere Sache eintrat. Dies haben wir Ihnen immer zu danken.

Die in der Folge jener Entwicklung gefundene Lösung Andreas S c h m i d t wurde von den alten Nazis besonders deswegen begrüsst, weil er als proklamierter Exponent der SS, welcher das Vertrauen der Bewegung in diesem Raume hundertprozentig gehört, auf der politischen Bühne erschienen ist.

Seither hat die Deutsche Volksgruppe in Rumänien, auf die Leistungen und Energien der alten Kämpfer bauend, tatsächlich Grosses erreichen können.

Gerade Ihnen brauchen wir im einzelnen darüber nichts zu berichten.

Die Krönung unsrer Arbeit aber bedeutete die Mobilisierung dieses Deutschtums für den Krieg des Reiches.

Auch hier hat Ihr Eingreifen die Sache gerettet und auch dieses gehört zu Ihren Verdiensten um uns.

Das Jahr 1944

Mehr und mehr hat sich im Laufe der Entwicklung gezeigt, dass Andreas Schmidt – um es vorweg zu sagen - / (3) sich für die grosse Aufgabe und Chance, die ihm durch die Kameradschaft gern geboten wurde, unwürdig erwiesen hat.

Sie erinnern sich an unser diesbezüglich im Herbst v.J. geführtes Gespräch, das aus Ihrer grossen Sorge heraus entstand.

Sie hatten damals schon gewisse eindeutige Informationen über die politischen, sachlichen und menschlich-persönlichen Entgleisungen von Andras Schmidt.

Ich dachte damals noch – obwohl die meisten ordentlichen Kameraden schon verzweifelt waren – die Sache sei durch ein energisches Dazwischentreten Ihrerseits noch einmal zu retten. Auch diese meine Hoffnung musste ich, wie viele andere vorher, begraben.

Andreas Schmidt hat es damals für richtig gehalten, Ihren väterlich gemeinten ermahnenden Brief an ihn mehreren Mitarbeitern vorzulesen und so zu tun, als ob es sich hier um Verleumdungen handle und er im übrigen stark genug sei, sich dieses leisten zu können.

Seither hat sich nicht nur nichts zum Guten gewendet, sondern die Entwicklung ging weiter rapid abwärts.

Es würde hier zu weit führen, eine detaillierte (sic!) Darstellung aller Angelegenheiten der letzten Jahre, die in diesem Zusammenhang von grosser Bedeutung sind, zu geben. Dies darf, wenn Sie es befehlen, vielleicht Gegenstand einer ausführlichen Aussprache sein./ (4)

Es seien hier aber die wesentlichsten Punkte angeführt, um Ihnen die Situation endgültig klären zu helfen.

- 1.) Andreas Schmidt hat sich mehr und Mehr und nun eindeutig als unkameradschaftlich und skrupellos intrigant erwiesen, der bereit ist, über die Leichen a l l e r seiner Kameraden und Gönner zu gehen und alle, wann immer, zu verraten, wenn es ihm nur persönlich dient. Er hat also Alle gegen Alle ausgespielt und Jeden bei Jedem verleumdet und so ein unwürdiges System geschaffen, das gezeichnet ist von einem uns alle innerlich belastenden Misstrauen und von einer von ihm gezüchteten gegenseitigen Heuchelei und Unehrlichkeit, die von allen Nazis als ein von Andreas Schmidt planmässig und systematisch zur Tarnung seiner eigenen Schweinereien geschaffener Alpdruck empfunden wird.
- 2.) Darunter leidet natürlich die sachliche Arbeit ungeheuer und es geht praktisch überall abwärts, - was Andreas Schmidt durch gefärbte Berichte nach oben zu verdecken sucht.²⁰
- 3.) Diese Situation wirkt sich auch im Verhältnis zum rumänischen Staat aus, dessen routinierte Politiker bereits längst die Brüchigkeit des ganzen Systems durchschaut haben und die nur aus Respekt zum Reichsführer-SS den Kontakt mit ihm persönlich überhaupt noch aufrechterhalten.
- 4.) Andreas Schmidt, wie sich immer mehr herausstelle, nicht nur personell, sondern auch regional intrigiert und hat die von der Kampf-/ (5) bewegung seinerzeit überwunden – aus konfessionellen, geschichtlichen und psychologischen Gründen entspringenden Gegensätzen der beiden Hauptgebiete des Landes, Siebenbürgen und Banat – planmässig wieder ins Rollen gebracht und so jeden fruchtbaren und schöpferischen Kontakt der Kameraden von hüben und drüben unterbunden, um sie alle tyrannisieren und terrorisieren zu können.
- 5.) Dadurch ist die vom Reichsführer-SS gewünschte grossdeutsche Linie unseres Kampfes und unserer Arbeit absolut gefährdet.
- 6.) Zumal Andreas Schmidt diese seine Intrige auch planmässig und ganz persönlich abgestimmt gegen die übrigen Volksgruppenführungen des Südostens – aus masslosem Ehrgeiz heraus – richtet.

²⁰ Dieser Abschnitt auf der linken Seite angestrichen und eine unleserliche Notiz daneben.

Das Jahr 1944

- 7.) Er hat sich nicht gescheut, in einem Ausmasse, wie das nur ein grössenwahnsinniger und skrupellos kalt berechnender Mensch tun kann, auch die einzelnen Reichsinstanzen für sich gegeneinander ausspielen versucht.
- 8.) Menschlich und charakterlich beleuchtet es Andreas Schmidt eindeutig, dass er sich auch ohne weiteres gestattet, Sie, seinen väterlichen Freund, Helfer und Schwiegervater als Figur in seinem Spiel zu betrachten. Dies geht aus Äusserungen von ihm, wie auch aus seinem tatsächlichen Verhalten Ihnen und Ihrer von uns sehr geschätzten Familie gegenüber klar hervor./ (6)

Solange Ihre uns allen zu früh verlorengegangene Tochter Krista noch unter uns weilte, war sie – wenn auch unter schwierigen Bedingungen – der einzige moralische Halt für Andreas Schmidt. Er hat ihr dies nicht gedankt. Heute weiss jeder, dass er auch sie ausgenützt und gemein betrogen hat.

Es erübrigt sich hier alle zahlreichen konkreten Fälle jetzt anzuführen. Aber einige kann ich Ihnen leider nicht ersparen.

Vornweg sei genommen, dass er seit Kristas Tode noch nicht ein einziges Mal an ihrem Grabe erschien. Sogar an ihrem Todestage ging er unbekümmert auf die Jagd und liess durch seine Stenotypistin Blumen niederlegen, was alle Kameraden und ihre Frau, die das Grab besuchten, empörte.

Weiterhin trieb er es sexuell in derartig schmutzigen Exzessen mit verschiedenen Frauen – auch solchen zweifelhaften Rufes – dass ich es hier nicht niederschreiben kann.

Dass er sich aber auch an Frauen engster Kameraden heranwagte, dürfte ihn genügend charakterisieren.

Nun aber komme ich, sehr verehrter Obergruppenführer, mit der peinlichsten und mich am meisten verletzenden Angelegenheit zu Ihnen.

Aus sachlichen Gründen und im Interesse der Arbeit im Kriege und in der Hoffnung, durch dieses mein persönliches Opfer vielleicht noch einmal zusammenwirkend sein zu können, habe ich über ein Jahr zu/ (7) einer Sache geschwiegen, die meine persönliche, familiäre und die Ehre meiner Sippe und meiner Kinder gefährdet.

Während ich im Herbst und Winter 1942 an der Front in Russland stand und Krista bereits auf dem Sterbebett lag, wagte sich Andreas Schmidt auch an meine hochschwangere Frau heran und belästigte sie in so gemeiner und niedriger Art und Weise, dass das wiederzugeben mir hier nicht möglich ist.

Ich habe als SS-Kamerad und als sein engster Mitarbeiter in dieser Frage nach meiner Rückkehr von der Front von ihm einen männlichen Entschluss erwartet. Er hat aber nicht nur bis heute kein Wort darüber verloren, sondern hat auch noch obendrein über meine Frau gemeine Gerüchte ausgestreut und sie niedrig und unwürdig behandelt.

Ich, der ich als sein engster Kampfgefährte von vielen Kameraden zu Unrecht, sogar den Nimbus eines finsternen Mephisto von Andreas Schmidt im Interesse der Sache und sehr zu meinem Schaden auf mich nahm, sah nunmehr endgültig, dass dieser Mensch zu allem fähig ist.

Diese Erkenntnis kam mir dadurch, dass er einige Wochen nach dem Tode seiner Frau mit einer Stenotypistin der Volksdeutschen Mittelstelle in Berlin in meinem Hotelzimmer – aus dem er mich in der Nacht hinausdrängte – schlief.

Dies möge diesmal genügen./ (8)

Es kann zusammengefasst werden, dass durch ein weiteres Verbleiben von Andreas Schmidt als Volksgruppenführer die ganze Entwicklung zu einem Eklat grossen Ausmasses führen muss.

Das Jahr 1944

Das Prestige des Reichsführer-SS, zu dem wir in unverbrüchlicher Treue stehen, leidet ungeheuer²¹ darunter, wenn dieser Mann nicht abgelöst wird.²²

Für die sachliche Arbeit und für die Kameraden ist er nur noch eine enorme und nur aus grösster und verbissenster Disziplin getragene Belastung.

Ich und die Kameraden, die besorgt sind um die Sache des Reiches im Südosten, garantieren, dass das Verschwinden dieses Mannes in der Volksgruppe keinerlei Erschütterungen und keinerlei interne Schwierigkeiten nach sich zieht, sondern im Gegenteil – da er in der Öffentlichkeit absolut abgelehnt wird – als eine Erlösung empfunden werden wird.

Besonders die alten Idealisten, die vielleicht heute bereits verzweifeln, werden sich mit neuem Eifer zur Fahne bekennen.

Eine konkrete Lösung der Frage auch personell ist möglich.

Sehr verehrter Obergruppenführer, ich muss Ihnen leider zum Abschluss noch mitteilen, dass Andreas Schmidt auch Sie und erst kürzlich und erneut/ (9) skrupellos für sich ausgenutzt hat. Es handelt sich um seine unwürdigen Äusserungen über den Chef der Sicherheitspolizei und des SD, SS-Obergruppenführer K a l t e n b r u n n e r, die er tatsächlich und wiederholt und mehreren Kameraden und auch mir gegenüber getan hat, und die er durch Sie trotzdem dementieren liess.

Er hat sich auch sonst nicht gescheut, sich gegen andere hohe und höchste Männer des Reiches in arroganter und abfälliger Art zu äussern.

Auch Sie, sehr verehrter Obergruppenführer, sind davon nicht ausgenommen. Ja sogar der Reichsführer nicht.²³

Wir wollen jedes Aufsehen vermeiden und es gibt sicher Formen, diese Frage unauffällig zu lösen, die für uns die grösste Enttäuschung unserer politischen Entwicklung bedeutet.

Zu Ihnen, sehr verehrter Obergruppenführer, blicken die Kameraden nach wie vor auf und sie und ich hoffen, auch weiterhin in Ihnen für unsere grosse und schwere Sache einen Vater und Förderer haben zu dürfen. Dass wir zu Ihnen besonders in dieser für Sie sicher schwierigen persönlichen Situation, in die dieser Mensch Sie gebracht hat, stehen wird, ist klar.²⁴/ (10)

Ich sah nur diesen Weg, Ihnen offen und gerade, wie immer, dieses Problem zur Beurteilung und Entscheidung vorzulegen.

In unverbrüchlicher Treue bin ich mit

Heil Hitler!
gehorsamst
Ihr
ALiebhart²⁵

(BAB NS 19/3290, S.4-13)

14. März 1944, Wien

Abschrift eines Blitz-Funktelegramms des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD, Dr. Kaltenbrunner, an den Polizeiattaché an der Gesandtschaft in Bukarest, Sturmbannführer Richter, enthaltend eine Botschaft an Volksgruppenführer Andreas Schmidt.

²¹ Dieses Wort unterstrichen.

²² Am linken Seitenrand eine unleserliche handschriftliche Notiz.

²³ Diese Stelle an der linken Abschnittsseite doppelt angestrichen.

²⁴ Weitere unlesbare handschriftliche Notizen am unteren Ansatz dieses Abschnittes.

²⁵ Eigenhändig.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

Dieses Funktelgramm ist sofort entschlüsselt in Reinschrift und verschlossenem Umschlag durch Sie, aber ohne Angabe des Uebermittlungsweges dem Volksgruppenführer Andreas S c h m i d t zu übergeben:

„Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD, derzeit in Wien.
Lieber Pg. Schmitt !

Mir wurde Ihre persönliche Reaktion auf meinen Brief an SS-Obergruppenführer *Berger* bekannt, sodass ich gezwungen war, angesichts der angestregten aussenpolitischen und nachrichtendienstlichen Lage von Reichsführer-SS Ermächtigungen einzuholen und gebe ich Ihnen in seinem Auftrag folgenden Befehl:

Personen, die im Auftrage des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD in Ihrem Zuständigkeitsbereich tätig sind, und die Sie laut eigener Äusserung in dieser Tätigkeit oder in ihrer persönlichen Freiheit behindern, oder gefährden wollen, sind weder anzurühren,/ (2) noch in ihrer Arbeit zu beschränken, vielmehr durch Sie auf Aufforderung zu unterstützen.“

Ihr Verhalten zwingt mich, dem Reichsführer eingehend zu berichten und würde ich für den Fall, als Sie meine Mitarbeiter stören oder Männer, wie *A u n e r*, *H e h r s c h a f t* und *B e r g e l*, die zu meinen Mitarbeitern zählen, in irgendeiner Form angreifen, dem Reichsführer-SS Ihre augenblickliche Abberufung empfehlen müssen.

Wenn Sie persönliche Beschwerden gegen einen der Genannten oder sonst in meinem Arbeitsbereich haben, können Sie sich jederzeit an mich wenden und sich auf meine Objektivität verlassen. Deutsche Politik wird weder in Rumänien gemacht, noch von Ihnen persönlich verantwortet, sondern vom Reich und vom Führer her, den ich im Wege des Reichsführers-SS reichsverantwortlich zu unterstützen habe.

Ich bitte also einsichtig zu sein und nicht Kirchturmpolitik zu betreiben.

Heil Hitler !

Ihr

gez. Dr. Kaltenbrunner
SS-Obergruppenführer
General der Polizei

(BAB NS 19/1077, S.6r+v; auf der ersten Seite am oberen Seitenrand Stempel: „Persönlicher Stab Reichsführer-SS, Schriftgutverwaltung, Tgb.Nr. Geh./262/13; am Ende der Anschrift: handschriftlich: f.d.R. (Unterschrift] SS-Ostufb.; mit Tinte: DK (?) 14/III/44; Seite 7 der Akte entspricht der Abschrift der an Volksgruppenführer Schmidt gesendeten Botschaft, mit der Korrektur von „Herrschaft“ zu „Herrschaft“; Stempel der Schriftverwaltung: Akt.Nr.Geh./262/13)

15. März 1944, o.O.

Abschrift des Antwortschreibens des Volksgruppenführers Andreas Schmidt an den Chef der Sicherheitspolizei und des SD, Dr. Kaltenbrunner in der Sache seiner Auseinandersetzung mit den für den Adressaten tätigen SD-Männern

Sehr verehrter Obergruppenführer!

Obergruppenführer *B e r g e r* gab mir während meiner Durchfahrt in Berlin am 14.2. d.Js. kurz den Inhalt Ihres Briefes vom 8.2. d.Js. betreffs Aussagen von mir bekannt. Jetzt bin ich wieder zu Hause und Ihr Brief liegt mir vor.

Ich bin Angehöriger der Schutzstaffel und habe es früher nie für möglich gehalten, daß innerhalb unseres Ordens auch Männer vorhanden sind, die nicht nur verachtens-, sondern auch bedauernswert sind. Die Meldung betreffs meiner Aussagen über Sie, Obergruppenführer, über Wien und die „Wiener Clique“ im SD stammen von Scharlatanen, die auch in der Schutzstaffel an Konjunkturzeiten glauben.

Das Jahr 1944

Solange Obergruppenführer H e y d r i c h gelebt hat, wurde ich vom SD auf das höchste in meiner Arbeit in Rumänien unterstützt und dies bei Obergruppenführer H e y d r i c h angefangen. Ich habe selbst Jahre hindurch bis auf den heutigen Tag – ich werde mich in meiner Haltung nie irreführen und stören lassen – meine Haut für den SD zu Markte getragen. Ob die bedauerlichen gestalten, welche die in Ihrem Brief angeführten Meldungen zusammengetragen, jemals ihre Haut für die Bewegung oder an der front zu Markte getragen haben, bezweifle ich sehr./ (2)

Ich möchte mein Verhältnis zum SD schildern. Ich habe seit 1939 beim Amt VI ehrenamtlich mitgearbeitet. Meine Tätigkeit kann von den Angehörigen des Amtes VI heute nicht beurteilt werden. S c h e l l e n b e r g ist erst zu kurze Zeit Amtschef, die anderen Führer kennen mich zu wenig. W a n n e k,²⁶ der mich seit Beginn meiner Tätigkeit kennt, ist weder charakterlich, noch auf Grund seiner Fähigkeiten im Stande, meine Tätigkeit zu beurteilen. In Berlin stand ich im Kampf gegen den gewesenen Unterstaatssekretär L u t h e r in vorderster Front. In Rumänien habe ich den SD selbst organisiert in seiner heutigen Form, dazu besteht er schon jahrelang illegal in meiner Dienststelle und wurde allein von mir in diesen für die Schutzstaffel ungünstigen Zeiten in Rumänien gedeckt.

Bevor ich mit der Führung der deutschen Volksgruppe in Rumänien betraut wurde, habe ich Obergruppenführer H e y d r i c h auf Wunsch versprochen, wenn die Verhältnisse bei der Volksgruppe wieder geordnet seien, würde ich als hauptamtlicher Führer in den SD eintreten. Nach dem Tode von Obergruppenführer H e y d r i c h habe ich Gruppenführer M ü l l e r – Geheime Staatspolizei – gebeten, dem Reichsführer-SS mitzuteilen, daß ich nach wie vor zu meinem versprechen an Obergruppenführer H e y d r i c h stehe und den Wunsch habe, bei der ersten Möglichkeit, die der Reichsführer-SS entscheiden möge, im SD eingesetzt zu werden. Ich stehe auch heute auf derselben Linie.

Was den Ausdruck „Arschloch“ anbetrifft, habe ich diesen bestimmt benützt, jedoch auf die umseitig geschilderten gestalten angewendet. Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich diesen Ausdruck auf Sie niemals bezogen habe, Obergruppenführer.

Meine Meinung über Wien besteht darin, daß ich zur zentralen Reichsdynamik, also zur Reichshauptstadt und unserer dortigen Führung stehe. Dass die k.u.k.-Monarchie viel Schuld daran trägt, daß der Südosten nicht Reichsland geworden, hab eich stets offen behauptet. All dies hat jedoch mit Wien als solchem nichts zu tun./ (3)

Was die „Wiener Klique“ beim SD betrifft, haben sich natürlich diese umseitig angeführten Polizeinachrichtler zu ehrenwert in den Vordergrund geschoben. W a n n e k vertritt die Meinung, daß nur Wiener eine gerechte und fähige Außenpolitik führen können. Diese einzigen befähigten Wiener um W a n n e k herum nenne ich die „Wiener Klique“. Niemals habe ich von der „Wiener Klique“ im Reichssicherheits-Hauptamt gesprochen, geschweige denn versucht, Sie, Obergruppenführer, zu diesen kümmerlichen gestalten zu stellen. Und nun mein Verhältnis zu Ihnen, Obergruppenführer. Ich habe zum erstenmal bei Ihnen 1939 in Wien auf Wunsch unserer Bewegung in Rumänien vorgeschlagen. Als Sie mit der Führung des SD betraut wurden, habe ich W a n n e k mitgeteilt, daß ich mich bei Ihnen melden möchte. W a n n e k hat dazu nichts unternommen. Nachher habe ich bei einem Besuch in Berlin über Ihre Adjutantur versucht, Sie zu besuchen. Ihre Adjutantur teilte mir mit, Sie seien nicht in Berlin. Ich habe am selben Tage meine Landesfrauenführerin, Dr. Lydia

²⁶ Wilhelm Bruno Waneck (25.11.1909 Wien -). 1.12.1934 im RSHA tätig, zuerst Sachbearbeiter in der Zentralabteilung III/2, dann in III/3, Ende 1939 im Amt 6, Referent f. Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Aug. 1943 bis Kriegsende Gruppenleiter im Amt X VI E (Südosteuropa) (Erich Stockhorst, *Fünftausend Köpfe. Wer war was im Dritten Reich*, Velbert und Kettwig 1967, S. 437)

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

M ü l l e r, gebeten, sich bei Ihnen zu melden. Sie wurde am selben Tage von Ihnen empfangen. Sie, Obergruppenführer, haben betreffs meiner Person gelegentlich der Besprechung mit Frau Lydia M ü l l e r keine Äusserung getan, so daß ich nachher abgesehen habe, mich bei Ihnen noch zu melden. Ich habe jedoch niemals geglaubt, daß mein Verhältnis infolge dieser Begebenheit beim SD und Ihnen, im Vergleich zu früher – Obergruppenführer H e y d r i c h – eine Änderung erfahren hätte. Ich glaube dies auch heute nicht. ES tut mir aufrichtig leid, daß ich keine Gelegenheit hatte, Sie während Ihres Aufenthaltes im Hauptquartier zu sprechen, denn Sie kamen gerade an dem Tage an und waren dazu mit dem Reichsführer-SS beim Führer, als ich schon abfahren mußte. Ich habe versucht, Sie in der letzten Woche in Wien zu erreichen, was mir nicht gelang. Ich hoffe, daß Sie mir bei meinem nächsten Aufenthalt im Reich Gelegenheit geben, in vollster Klarheit und Offenheit auf Ihre Fragen Antwort zu stehen. Mein Verhältnis zum SD ist dasselbe wie zur Schutzstaffel und kann von/ (4) niemandem getrübt oder geändert werden. Meine Ehre heißt, wie die jedes aufrechten Angehörigen der Schutzstaffel, Treue und dies besonders in schweren Zeiten.

Mit der Versicherung meiner Hochachtung grüße ich Sie mit

Heil Hitler !
gez. A. S c h m i d t

F.d.R.d.A.

[Unterschrift]

(BAB NS 19/1077, S.8-11; auf der ersten Seite am oberen Seitenrand Stempel: „Persönlicher Stab Reichsführer-SS, Schriftgutverwaltung, Tgb.Nr. Geh./262/13 und in der linken oberen Ecke: von Seite 1 „Abschrift/W.“)

18. März 1944, Berlin-Grünwald

Der Chef des SS-Hauptamtes, SS-Obergruppenführer Berger, richtet sich in der Angelegenheit des Volksgruppenführers Andreas Schmidt an den Reichsführer-SS

Reichsführer!

SS-Obersturmbannführer Dr. B r a n d t hat mich gestern angerufen und auf einen noch kommenden Brief aufmerksam gemacht. Drei Stunden später wurde mir letzterer überreicht. Ich füge ihn diesem bei.

Reichsführer! Sie dürfen mich nun für

Dumm, oder

Eitel (was ja auch eine bessere Form der

Dummheit ist),

nach dem schwäbischen Spruch:

„Gescheitheit ist die List, daß
man weiss, wie dumm man ist“,

oder

berechnend, oder

treu halten.

Nach Ihren vielen, sehr oft negativen Erfahrungen nehme ich es Ihnen, Reichsführer, gar nicht übel, wenn Sie von den ersten drei Punkten einen herausuchen.

Zur Anlage 1) darf ich folgendes melden:

Der Schreiber ist Andreas L i e b h a r d t, ein an und für sich prachtvoller Kerl; treu, fanatisch und Ihnen verschrieben. Aber – was aus dem Brief hervorgeht – durch persönliche Dinge nicht Herr seiner selbst. Etwas zu jung; hat den Front-/ (2) einsatz, den ich ihm sei-

Das Jahr 1944

nerzeit verschafft (bei der Division „Wiking“) nicht durchgehalten, sondern ist vor der Zeit aus „dienstlichen“ Gründen nach Kronstadt zurückgegangen. Daher keine Frontauszeichnung.

- 2) Die Dinge, die hier im großen und ganzen angeführt werden, sind mir bekannt: Schon meine Kristel hat immer gesagt: „Vati, der Andreas ist ein ganz feiner Kerl. Aber in vielen Dingen ein ganz großer Rüpel. Das darfst Du ihm nicht übelnehmen. In drei Jahren habe ich ihn fein gezogen.“
Daß es nicht so weit gekommen ist, ist eine nicht zu ändernde Tragik. Als wir sie zu Grabe trugen, sagte ich in Voraussicht der kommenden Dinge: „Es ist nett von euch, daß ihr mein Kristele so anständig unter den Boden bringt. Sie ist die ungekrönte Königin Siebenbürgens gewesen. Hoffentlich spürt ihr das später nicht.“
Viele Leute haben mich damals groß angeschaut, es vielleicht für überheblich gehalten. Der Brief zeigt nur, wie recht ich hatte.
- 3) Mein **A n d r e a s** geht etwas scharf ran. Er hat jahrelang – bedingt durch seinen unerhörten Einsatz – Enthaltensamkeit wie ein Mönch geübt, das muss bei einem gesunden Mann irgendwie wieder heraus.
Er ist nun reingefallen genug. Vielleicht läßt er sich dieses nach meinen, ich hoffe richtigen väterlichen Ermahnungen zu Herzen gehen.
- 4) Die Art und Weise, wie sich das Reichssicherheitshauptamt hier eingeschaltet hat, ist nicht richtig. In letzterem befindet sich noch ein Mann der alten Ära, **W a n n e c k**, ein Wiener, zwar von SS-Obergruppenführer Dr. **K a l t e n b r u n n e r** hoch geschätzt, von mir aber wegen seiner charakterlichen Schwäche in jeder Form abgelehnt, will unter allen Umständen die Stellung des Andreas zu untergraben und Mißtrauen zu säen versuchen. Wie ich sehe, mit Erfolg.
Denn schließlich hätte dieser Brief bei dem persönlich guten Einvernehmen mit **L i e b h a r d t** zuerst zu mir kommen müssen, bevor er dem Reichsführer vorgelegt wird./(3)
Reichsführer! Ich wäre Ihnen in besonderem Masse zu Dank verpflichtet, wenn Sie um der Sache willen persönlich eingreifen würden. Meinen Andreas bringe ich schon wieder in Ordnung. Ich bitte auch, die in dem Brief von mir rot angestrichenen Stellen nicht als bare Münze nehmen zu wollen. Wenn ich für jemand nach der Seite der Treue hin meine Hand ins Feuer legen kann, dann für meinen Andreas. So unerhört wie er hängen nur wneige an Reichsführer-SS. Irgendwelche despektierlichen Bemerkungen über Sie sind darum von vornherein ausgeschlossen.
Hie spricht nicht die Eitelkeit des Sippenvorstandes, sondern die nüchterne Erkenntnis. Ich bitte nur um eines: daß die Übersendung der beiden Anlagen von Ihnen, Reichsführer, nicht als Berechnung aufgefasst wird. Ich habe nicht zu berechnen, sondern ich versuche, die große Aufgabe, die mir gestellt ist, zu realisieren.
Heil Hitler!

Ihr treu ergebener

Gottlob Berger²⁷
SS-Obergruppenführer

(BAB NS 19/3290, S.1-3; VS-Tgb.Nr.1386/44 geh.; CdSSHA/Be/We. Adjtr-Tgb.Nr.625/44 geh.; Stempel: Geheim!; Bemerkung bezügl. des Adressaten: „Persönlich“.

20. März 1944, Kronstadt

²⁷ Ab „Heil Hitler!“ handschriftlich.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

Originalschreiben des Volksgruppenführers Andreas Schmidt an den RFSS Himmler

Reichsführer!

Aus zwei Briefen, die ich von SS-Obergruppenführer *Kaltenbrunner* erhalten habe, und aus persönlichen Informationen entnehme ich, dass meine Ehre bezweifelt wird.

Ich bitte Sie, Reichsführer, durch eine Untersuchung oder Gerichtsbarkeit die Wahrheit feststellen zu lassen.

Heil Hitler!

A. Schmidt²⁸

(BAB NS 19/1077, S.3; Stempel: Persönlicher Stab Reichsführer-SS, Schriftgutverwaltung, Akt.Nr. Geh./262/13; Initialen „HH“)

23. März 1944, Berlin-Grunewald

SS-Obergruppenführer Berger, Chef des SS-Hauptamtes, schreibt dem RFSS Himmler in der causa Andreas Schmidt

Reichsführer!

Ich lege die Abschrift eines Briefes des Chefs des Reichssicherheitshauptamtes an den Volksgruppenführer Andreas Schmidt, sowie die Antwort des Volksgruppenführers an SS-Obergruppenführer Dr. Kaltenbrunner vor. Aus den Briefen ist alles weitere ersichtlich, insbesondere aber, daß vier Angehörige des SD, die sich bis jetzt standhaft geweigert haben, im Unterschied zu allen anderen Angehörigen der Deutschen Volksgruppe, ihren Fronteinsatz abzuleisten, ja sogar – wie im Falle Liebhardt – unter Vorspiegelung falscher Tatsachen – sich davor gedrückt haben, es fertig bringen, eine Revolution in der Volksgruppe - dazu hat die Angelegenheit sich inzwischen entwickelt, und zwar durch den Brief des SS-Obergruppenführers Dr. Kaltenbrunner, der unten sehr schnell bekannt war – hervorzurufen. Sie glauben wohl dadurch – entgegen den Zusagen, die das Reichssicherheitshauptamt gemacht -, ihren Dienst mit der Waffe in der Hand nicht ableisten zu müssen.

Ich halte den Brief in seinem dritten Absatz für unglücklich und den Ton für nicht tragbar.

Ich bitte, vorschlagen zu dürfen, daß der Chef des Hauptamtes Volksdeutsche Mittelstelle bei der Besprechung Volksgruppenführer Andreas Schmidt / SS-Obergruppenführer Dr. / (2) Kaltenbrunner den Vorsitz übernimmt, und ich mich hier nicht zu beteiligen brauche.

Die Sache des Volksgruppenführers Andreas Schmidt steht so sicher, daß er niemand zu seiner Unterstützung benötigt.

Ich werde mich allerdings entsprechend dem Befehl des Reichsführers-SS mit SS-Obergruppenführer Dr. Kaltenbrunner vorher unter vier Augen unterhalten und ihn in kameradschaftlicher Form auf die Unmöglichkeit des derzeit einreissenden Kurses in seinem Hauptamt aufmerksam machen.

GBerger²⁹

SS-Obergruppenführer

(BAB NS 19/1077, S.4-5; VS-Tgb.Nr. 486/44 geh.; CdSSHA/Be/We. Adgtr-Tgb.Nr. 686/44 geh.; Schriftgutverwaltungsstempel mit Nr.262/13; Eingangsstempel Persönl.Stab RFSS 24. MRZ1944, Tgb.Nr. 22/15/44g, an RF)

²⁸ Eigenhändig.

²⁹ Eigenhändig.

Das Jahr 1944

24. März 1944, Berlin

Der Leiter der Volksdeutschen Mittelstelle, Lorenz, schreibt an RFSS in der causa Andreas Schmidt

Reichsführer!

Mir ist der Inhalt des Briefes des Adjutanten Liebhardt des Volksgruppenführers Andreas Schmidt und das Schreiben von SS-Obergruppenführer Berger an Sie bekannt.

Ich kann mich bei dieser Angelegenheit nicht des Eindrucks erwehren, daß eine kleine Gruppe, die den Überblick verloren hat, in der Überzeugung richtig zu handeln, versucht, Andreas Schmidt zu beseitigen. Mir sind allerdings nicht alle Tatsachen bekannt, die gegen Andreas Schmidt vorgebracht werden und mir ist auch nicht bekannt, inwieweit sie tatsächlich erwiesen sind. Ich habe im November vergangenen Jahres die Deutsche Volksgruppe in Rumänien besucht und von den Mißstimmungen, die jetzt beleuchtet werden, nichts bemerkt.

Ich habe von dem Amtswalterkorps einen ausgezeichneten Eindruck und auch das Gefühl eines guten Verhältnisses zum Volksgruppenführer.

Heil Hitler!

Lorenz³⁰

(BAB NS 19/1077, S.12; Schriftgutverwaltungsstempel Tgb.Nr./Geh. 262/13; Eingangsstempel Pers.Stab RFSS: 25 Mrz1944; Tgb.Nr. 88/13/44; Initialen „HH“)

März 1944

Aus „Monatsbericht März 1944 des Hauptamtes Volksdeutsche Mittelstelle“

ALLGEMEIN ORGANISATORISCHES

Auf Grund einer Vereinbarung mit der Militärverwaltung in Brüssel übernimmt das Hauptamt Volksdeutschen Mittelstelle die gesamte Deutsche Volkstumsarbeit in Nordfrankreich. Die Aussenstelle Douai für Deutsches Volkstum bei der Oberfeldkommandantur in Lille wird aufgehoben und die gesamte Arbeit an den Beauftragten des Hauptamtes Volksdeutschen Mittelstelle übergeben.

Die Reichsstelle für das Auswanderungswesen wurde auf Anordnung des Leiters des Hauptamtes Volksdeutschen Mittelstelle aufgelöst und in die Volksdeutschen Mittelstelle – Amt VI – überführt. Die arbeitsmäßige Eingliederung erfolgt, sobald in Templin die erforderlichen Arbeitsräume zur Verfügung stehen.

Der Hauptstab des Sonderkommandos „R“³¹ ist nach Galatz verlegt worden.

Als Ausweichstelle für das Amt VIII des Hauptamtes Volksdeutschen Mittelstelle ist der Rollberghof in Reichenberg vorgesehen. Die ersten Materialtransporte sind dort bereits eingetroffen.

Anlässlich einer Besprechung erklärte sich das Stabshauptamt damit einverstanden, dass das Hauptamt Volksdeutschen Mittelstelle die Ausbildungsfragen für alle Russlanddeutschen übernimmt. Das Stabshauptamt muss regelmässig über alle Vorgänge unterrichtet werden.

ZUR VOLKSPOLITISCHEN LAGE

(Ungarn)

Das wesentlichste Ereignis der Berichtszeit war auch für die Deutsche Volksgruppe in Ungarn der Einmarsch der deutschen Truppen am 19.3.1944 und die damit verbundene Änderung der

³⁰ Eigenhändig.

³¹ „R“ für „Rußland“.

Das Jahr 1944

politischen Situation. Es ist selbstverständlich, dass die deutschen Truppen überall mit Jubel empfangen wurden und dass sich an ihre Anwesenheit vielfach Hoffnungen knüpften, / (2) deren Erfüllung auf Grund der gesamtpolitischen Lage nicht erwartet werden kann.

Die ausgesprochenen Gegner des Deutschtums, insbesondere in den Gemeinden, verhielten sich in den ersten Tagen ausserordentlich zurückhaltend. Erst als ihnen die Tatsache bekannt wurde, dass das Reich die Autorität Ungarns achtet und den staatlichen Behörden im eigenen Lande freie hand lässt, kehrten sie zu den alten Methoden der Schikane gegenüber den Deutschen zurück. So wurden der Volksgruppenführung zahlreiche Fälle von Verhaftungen gemeldet, wobei die ungarischen Behörden die Väter und Angehörigen von Waffen-SS-Männern als Kommunisten bezeichneten und ihre Überführung in Internierungslager bewerkstelligt hatten.

Die Volksgruppenführung vermutet, dass die Einziehung zahlreicher Deutscher zur Honved deswegen erfolgt, um diese Männer der Waffen-SS vorzuenthalten.³² Im übrigen hat die Volksgruppenführung bereits mit der ungarischen Regierung Fühlung genommen und auf Grund der deutsch-ungarischen Beziehungen diejenigen Forderungen der Volksgruppe durchzusetzen versucht, deren Erfüllung zur Grundlage eines erhöhten Kriegseinsatzes dienen.

(Rumänien)

Im Laufe des Monat März hat die russische Armee seit 1941 zum ersten Mal wieder rumänischen Boden betreten. Die Ereignisse, die sich in diesem Zusammenhang an der ganzen Südfront der Ostfront begaben, hatten naturgemäss stimmungsmässig und politisch eine ungeheuerere Wirkung in Rumänien.

Die rumänische Bevölkerung aus Bessarabien, aus dem Buchenaland und aus der Moldau flüchtete, soweit Verkehrsmittel und vor allem Geld zur Verfügung stand, zunächst in das Altreich und von dort nach Siebenbürgen und in das Banat, also in die deutschen Gemeinden.

Die Einquartierung von kulturell und zivilisatorisch zurückgebliebenen Rumänen in ordentlichen deutschen Bauern- und Bürgerhäusern ist eine arge Belastung für die Volksgruppe. Trotz alledem hat sich die Volksgruppe in radikalster Weise bemüht, die Aufforderungen, die an sie von der Regierung gestellt worden sind, zu erfüllen. Im Kreise Weinland ist es vorgekommen, dass sich die Flüchtlinge beschwerten, dass / (3) sie bei den deutschen Bauern bedeutend freundlicher und besser aufgenommen wurden als von ihren eigenen Landsleuten.

Im Monatsmonat war Marschall Antonescu zum zweitenmal in diesem Jahr im Führerhauptquartier. Zeitweilig verbreitete sich das Gerücht, der Ministerpräsident, Prof. Antonescu, hätte seine Demission eingereicht, jedoch ist bis auf den heutigen Tag amtlich nichts verlautbar geworden. Die gewünschte Regierungsumbildung ist ebenfalls nicht eingetroffen. Lediglich der Gouverneur der Nationalbank sowie der Finanzminister wurden ausgetauscht.

Der Einmarsch der deutschen Truppen in Ungarn hat das Problem Nordsiebenbürgen wieder in den Vordergrund gerückt. Marschall Antonescu hatte noch nach seinem ersten besuch im Führerhauptquartier das Gerücht verbreitet, dass der Führer ihm die Rückgliederung Nordsiebenbürgens versprochen hätte. Dieses Gerücht erregte ungeheueres Aufsehen. Nachdem die Besetzung Ungarns erfolgt war und in Bezug auf Siebenbürgen keine Änderungen eingetreten waren, machte sich eine gewisse Enttäuschung in rumänischen Kreisen bemerkbar.

Alles in allem kann festgestellt werden, dass angesichts der bedrohlichen Lage das rumänische Volk bereit ist, sich gegen eine bolschewistische Überflutung mit allen zur Verfügung stehenden Kräften zur Wehr zu setzen. Das Vertrauen auf die deutsche Wehrmacht ist nach wie vor unerschüttert.

³² Ab „Deutscher“ mit Stift unterstrichen.

Das Jahr 1944

(Kroatien)

In der Berichtszeit war nahezu die gesamte Tätigkeit der Volksgruppenführung mit allen Gliederungen auf die Evakuierung der Volksgruppenangehörigen aus den bandengefährdeten Gebieten gerichtet. Aus dem Poschegger Kessel wurden insgesamt 3889 Familien mit 18.362 Personen evakuiert. Das gesamte Vieh, landwirtschaftliche Geräte, Mastgut, Nahrungsmittel, Bekleidung, Wäsche und ein grosser Teil des Hausgerätes wurde mitgeführt./ (4)

Die Evkuierung hat bei der Deutschen Gesandtschaft in Agram Missgunst und bei der kroatischen Regierung Entrüstung und Empörung hervorgerufen. Die Gesandtschaft wirft der Volksgruppenführung vor, dass diese nach ihrer Auffassung immerhin aussenpolitische Bedeutung besitzende Angelegenheit mit ihr nicht vorher besprochen wurde., umsomehr, als sie vom Auswärtigen Amt und vom gesandten Neubacher fernschriftlich Anfragen und von der kroatischen Regierung eine Verbalnote erhalten hat.

Die kroatische Regierung wirft der Volksgruppenführung Illoyalität vor und erklärt, die ohne ihrer Zustimmung geschaffenen Tatsachen niemals anerkennen zu können [...] ³³ und versucht, die Verantwortung für das Verhalten der kroatischen Bevölkerung in den von Volksgruppenangehörigen evakuierten Gebieten abzulehnen.

Bei der am 23.3.1944 stattgefundene Besprechung zwischen dem Volksgruppenführer und Innenminister Lorković wollte letzterer feststellen, dass durch die Evakuierung

- a) die Ernährung des Staates durch den Ausfall der bisher von den Volksgruppenangehörigen bearbeiteten landwirtschaftlichen Flächen gefährdet ist und Kroatien in noch viel grösserem Masse als bisher Zuschüsse an Nahrungsmitteln fordern müsse;
- b) bei der prawoslawen Bevölkerung in den Gebieten, in denen die Volksgruppenangehörigen evakuiert, wie auch in denen, wo sie untergebracht wurden, die Befriedungsaktion der kroatischen Regierung äusserst erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht wurde mit der Begründung, dass die evakuierten Gebiete als den banden gänzlich preisgegebenen (sic!) angesehen werden müssen und in den Unterbringungsgebieten die Prawoslawen die Vertreibung von ihrem grund und Boden befürchten;
- c) die kroatische Bevölkerung in den evakuierten Gebieten sich von den deutschen Verbündeten im Stich gelassen und verraten fühlt, den Glauben an den Sieg verliert und daher schwer für die volle Leistung herangezogen werden kann.
- d) Der Feindpropaganda reiche Nahrung für ihre zersetzende Tätigkeit gegeben wurde.

Die vom Volksgruppenführer mit Recht aufgestellte Behauptung, dass sich der Terror der Banden in der letzten Zeit ausschliesslich nur gegen Volksgruppenangehörige richtet und immer klarer wurde, dass die Banditen sowohl aus propagandistischen Gründen, als auch wegen des aktiven und passiven Widerstandes derselben planmässig auf deren Vernichtung/ (5) und Ausrottung ausgingen und sich daher ihnen gegenüber ganz anders verhielten als gegen die kroatische Bevölkerung, wollte Minister Lorković nicht in vollem Ausmasse anerkennen. Er behauptete, dass unter dem gleichen Terror auch Teile der kroatischen Bevölkerung zu leiden hätten. Auch wollte der Minister nicht ganz zugeben, dass die Volksgruppenangehörigen in den gefährdeten Gebieten als Kugelfang zum Schutze kroatischer Einrichtungen dienten. Er berief sich mehrere Male auf die neuerliche Bestätigung der Souveränität des kroatischen Staates durch den Führer und äusserte Zweifel daran, dass der Evakuierungsbefehl des Reichsführer-SS als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums richtig verstanden und durchgeführt worden sei.

³³ Zwei Worte unlesbar.

Das Jahr 1944

Im Laufe des Gespräches gab Minister Lorković die Berechtigung einer Korrektur der jetzigen Siedlungslage der Volksgruppe zu, fand aber, dass der gegenwärtige Augenblick ungeeignet sei. Er bedauerte, dass durch diese Evakuierung das Verhältnis der Regierung zur Volksgruppe getrübt worden sei und eine Änderung des bisherigen Verhaltens der Regierung, die ihre Beschwerde bis zu den höchsten deutschen Stellen bringen werde, nach sich ziehen müsse.

IM Berichtsmonat haben im deutschen Siedlungsgebiet keine grösseren Überfälle der Banden stattgefunden. Bei einigen Wehrmachtstellen, wie auch bei der Deutschen Gesandtschaft, ist man der Meinung, dass das Bandenwesen seinen Höhepunkt bereits überschritten und als ernster militärischer Faktor an Bedeutung verloren hätte.

Durch das bedeutend stärkere Ansteigen der Preise, das Aufhören fast jeden normalen Handels, sowie das Überhandnehmen des Schleich- und Schwarzhandels, wodurch die Familienunterhaltsempfänger keineswegs mehr das Auskommen finden und vielfach schon bittere Not leiden, ist in der Berichtszeit die Stimmung bei den Volksgruppenangehörigen etwas gesunken. Dazu trägt auch noch bei, dass die jetzigen Unterhaltsbeiträge des kroatischen Staates höher sind als die der Waffen-SS./ (6)

Die auf Betreiben des Beauftragten des Reichsführer-SS für Kroatien eingeführte Zuweisung von Lebensmitteln an die Familienangehörigen der Eingerückten hat bei der überwiegenden Mehrheit der Empfangsberechtigten Freude und Zufriedenheit ausgelöst.

(Banat und Serbien)

Die deutschen Massnahmen in Ungarn haben sich für die Deutsche Volksgruppe im Banat und in Serbien gut ausgewirkt. Die von der ungarischen Propaganda verbreiteten Gerüchte über die spätere Zugehörigkeit des Banates sind durch diese Ereignisse endgültig beseitigt. Der Einmarsch der deutschen Truppen in Ungarn hat bei der deutschen Bevölkerung des Banates die Überzeugung ausgelöst, dass nunmehr auch Ungarn und demzufolge auch die im Banat lebenden Madjaren zum totalen Kriegseinsatz veranlasst werden.

(Slowakei) [...]

(BAB Film 14317, insgesamt 10 Seiten; auf der ersten Seite am oberen Rand: „SS-Ostufab. Brückner“; Akt.Zch.: IV/1a – Hu.; verschiedene Initialen mit den Datierungen 22.4.44; 24.4; 25.IV; 10.5. in der rechten oberen Ecke)

13. April 1944, Templin

„Monatsbericht März 1944 des Amtes VII“ des Reichssicherheitshauptamtes, des Dr. Wolfrum

A. Die Rückführung aus dem Schwarzmeergebiet und Ostwolhynien.

Am 29. März d.J. konnte Brigadeführer *Hoffmeyer* Obergruppenführer *Lorenz* den Abschluss der gesamten Transportbewegung aller Volksdeutschen aus der Ukraine melden. Damit sind alle Volksdeutschen des Schwarzmeergebietes, soweit es unter deutscher Verwaltung stand, Ostwolhynien und der Raum Kiew, Charkow, Donezbecken ohne jegliche Verluste ins Reich zurückgeführt worden.

Insgesamt kamen zur Umsiedlung 196.480 Menschen. Davon wurde die Stadtbevölkerung, insbesondere der Großstädte Kiew, Kriwoi-Rog, Nikopol, Nikolajew, aber auch die ländliche Siedlungsgruppe um Chortitza und bei Nikopol in Eisenbahnzügen direkt ins Reich geleitet. Die Mehrzahl dieser Züge ging aus den besetzten Gebieten der Sowjet-Union sofort nach Litzmannstadt, ein kleiner Teil des Transportes, die Dienststellen oder Werke in eigener Regie durchgeführt hatten, gelangte zunächst ins Altreich und werden

von dort allmählich auch nach Litzmannstadt in die Lager der Volksdeutschen Mittelstelle geleitet. In diesem ersten Teil der Aktion kamen 82.668 Volksdeutsche ins Reich zurück, von denen sich z.Zt. 26.110 in den Lagern der Volksdeutschen Mittelstelle, Lagergruppe Litzmannstadt, aufhalten, während 56.558 von dort weitergeleitet wurden in die Lager der Volksdeutschen Mittelstelle vor allem in die Gaue Ostpreussen, Danzig-Westpreussen, Sudetengau, Sachsen, Oberschlesien, Niederschlesien, Pommern und Steiermark.

Der ländliche Teil der Volksdeutschen aus den besetzten gebieten der Sowjet-Union, also das eigentlich wertvolle Bauern-Deutschtum Ostwolhyniens und des Schwarzmeergebietes hat im Gegensatz zum städtischen Deutschtum, das überwiegend mit der Bahn transportiert wurde, einen weiten Marsch hinter sich, länger und beschwerlicher, als ihn bisher bei einer Umsiedlung Volksdeutschen zugemutet werden musste./ (2)

Von der Molotschna über das Siedlungsgebiet bei Kronau am Ingulez zogen die Volksdeutschen bis nach West-Podolien, wo sie im Raum um Kamenez-Podolsk und Proskurop sich mit den Volksdeutschen aus Ost-Wolhynien trafen, die aus ihren neuen Siedlungsgebieten bei Hegewald, Försterstadt und Wehrwolf über Schepetowka gleichfalls in dieses Gebiet gelangten. Von dort wurden die Volksdeutschen mit der Bahn in 127 Zuggarnituren nach Litzmannstadt in Marsch gesetzt. Insgesamt kamen dabei von dort nach Litzmannstadt zur Umsiedlung 116.625 Volksdeutsche mit 30.198 Stück Vieh und 8.962 Panjewagen. Noch ehe die gesamte Verladung durchgeführt werden konnte, mussten – da die Sowjets begannen, in den Raum einzudringen – 2.135 Volksdeutsche sich erneut auf dem Treckwege nach Stanislau in Marsch setzen. Auch in Stanislau war eine Verladung nicht möglich, so dass mit 3.400 Pferden nach Sambor weiter getreckt wurde. Die Sicherung der Treckwege übernahm das volksdeutsche Reiterregiment. Am 23.3.44 erfolgte in 9 Zügen, täglich einer, die Verladung nach Litzmannstadt.

Die Volksdeutschen dieser zweiten Aktion wurden gleichfalls in Pabianice bei Litzmannstadt von der Lagerorganisation der Volksdeutschen Mittelstelle aufgefangen, gepflegt, entlastet und – da der Lagerraum der Volksdeutschen Mittelstelle für solche Massen nicht mehr ausreichte, – sofort nach einem vom Stabshauptamt, Ansiedlungsstab Posen, ausgearbeiteten Plan in die einzelnen Kreise des Warthegaus verteilt und dort auf Reichslandgüter oder bei Bauern usw. zur Ansetzung gebracht. Da es in der Mehrzahl der Fälle nicht möglich gewesen ist, die Ansetzung sofort durchzuführen, mussten provisorische Lager errichtet werden, die in Gasthäusern, Kindergärten usw. schnell eingerichtet wurden.

Ein Teil dieser Volksdeutschen, und zwar die rund 45.000 aus dem gebiet Ost-Wolhynien, waren zunächst in den Distrikt Bialystok verbracht und dort auf die kleinen Städte verteilt worden. Auf Befehl des Reichsführers-SS wurden die Volksdeutschen aus dem Distrikt Bialystok wieder herausgenommen und gleichfalls in den Warthegau gebracht. Dabei hat sich eine bedeutende Schwierigkeit insofern herausgestellt, dass sich unter diesen 45.000 ostwolhynischen Volksdeutschen nach Angabe SS-Oberführer Tschimke lt. Mitteilung von Obersturmbannführer/ (3) Höppner, Posen, 9.000 Personen befinden, die aus dem Raum Rowno, Lutzk stammen, also aus West-Wolhynien (polnisch Wolh.) aus dem alle Volksdeutschen im Winter 1939/40 durch das Umsiedlungskommando der Volksdeutschen Mittelstelle ausgesiedelt wurden. Das Sonderkommando-R der Volksdeutschen Mittelstelle hat in diesem Raum bewusst nicht gearbeitet, da es den dortigen Menschen angeblich deutscher Abstammung, die heute aus rein materiellen Gründen sich zum Deutschtum bekennen, das Recht abspricht, sich als Deutsche zu bezeichnen. Die Zivilverwaltung hat jedoch diese Menschen als Volksdeutsche anerkannt, sie in die deutsche Volksliste Ukraine aufgenommen und zum überwiegenden Teil mit

Das Jahr 1944

blauen und grünen Volkslisten-Ausweisen versehen, sie damit als endgültige deutsche Staatsangehörige oder Staatsangehörige auf Widerruf anerkennt. Mit der Einwanderer-Zentralstelle laufen darüber z.Zt. Besprechungen, wie dieser volkspolitisch untragbare Zustand wieder ausgeglichen werden soll. Nach der heutigen Sachlage sind durch die Arbeitsmethoden der Zivilverwaltung die reinen Volksdeutschen, die in den Dörfern des Schwarzmeergebietes gelebt haben, noch nicht Reichsdeutsche, während die Personen, die sich durch Nichtteilnahme an der Umsiedlung 1939/40 eindeutig gegen das Deutschtum bekannten, z.T. in den endgültigen Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit gelangt sind, also besser stehen, als die Umsiedler, die seinerzeit mit umsiedelten, sich also zum Deutschtum bekannten, von der EWZ aber bei der Durchschleusung Vorweisungsbescheid erhielten.

B. Transnistrien.

Die Ereignisse in Transnistrien haben sich unter dem Eindruck der militärischen Entwicklung überstürzt. Am 12.3.44 sah sich Brigadeführer Hoffmeyer gezwungen, den Abmarschbefehl für die gesamte Volksgruppe Transnistrien zu erteilen. Es war dabei nicht möglich, den vorher ausgearbeiteten Mobilmachungsplan, der eine geordnete Rückführung der Volksdeutschen aus Transnistrien durch Bessarabien an die dortigen Donauhäfen vorsah, einzuhalten, da die Sowjets zu scharf nachdrängten. Da der stellv. Ministerpräsident Mihai Antonescu in einer Unterredung am 11.2.44 praktisch jede Unterstützung verweigert hatte, konnten von dort aus mit Unterstützung nicht gerechnet werden. (sic!) Der ursprünglich verweigerte Auffang in Bessarabien musste jedoch unter dem Druck der militärischen Ereignisse/ (4) von der rumänischen Regierung genehmigt werden. Nach wie vor lehnt aber die rumänische Regierung kategorisch die Unterbringung von Volksdeutschen aus Transnistrien in den deutschen Gemeinden des rumänischen Banates und Siebenbürgen ab, da diese Räume für ½ Millionen rumänischer Flüchtlinge aus Bessarabien und Transnistrien vorgesehen sind. Aus militärischen Gründen wurde gleichfalls von der rumänischen Regierung die Benutzung des Hafens Galatz abgelehnt. In einer erneuten Besprechung mit dem rumänischen Generalstab am 17.3.44 konnten die Grenzübertrittsstellen über den Dnester festgelegt werden. Es wurden bestimmt die Übergänge bei Dubossary, Tiraspol-Tighina und, falls möglich, Oviopol. Als Verschiffungshäfen wurden freigegeben Kilia und Ismail, wobei der Hafen Kilia z.zt. für Dampfer nicht benutzbar ist. Die Freigabe des Hafens Reni wurde vom Brigadeführer Hoffmeyer gefordert, doch liegen über dessen Freigabe Nachrichten noch nicht vor. Die Freigabe des Hafens Galatz wurde von Seiten des rumänischen Generalstabs kategorisch abgelehnt. Bis 28.3. hatten 2/3 der Volksdeutschen den Dnjester passiert. Die Spitze des Trecks stand am 27.3.44 in Tarutino. Die Volksdeutschen der Stadt Odessa mussten mit LKW und Flugzeugen nach Ackermann verbracht werden. 3 Züge mit Volksdeutschen lagen zwischen Odessa und Tiraspol zu diesem Zeitpunkt ohne Lokomotive fest. Der Treck wird durch vollständige Verschlammung der Wege und immer durch Feindberührung aufs äusserste erschwert.

Eine weitere Schwierigkeit hat sich dadurch ergeben, dass es bis Ende März nicht gelang, Transportraum auf der Donau in genügender Zahl frei zu bekommen. Die Wehrmacht hat sämtliche Personendampfer der DDSG beschlagnahmt und 7 davon bereits als Lazarett-schiffe umgebaut und im Gebrauch. Auch dem Reichsführer-SS gegenüber hat das OKH auf seinem Standpunkt, alle Transportdampfer zu benötigen, verharrt. Der Dienststelle gelang es, vom Reichskommissar für die Seefahrt, Kaufmann, 5 kleine Schiffe für den Transport frei zu bekommen. Das OKW verwies auf die im ungarischen Besitz befindlichen Dampfer, wovon jedoch, wie festgestellt wurde, bereits 5 auch vom OKW für Ver-

Das Jahr 1944

wundeten Transporte beansprucht werden. Bisher ist es nicht gelungen, von diesen ungarischen Dampfern einige für die Transporte frei zu bekommen. Ohne diese Schiffe ist der Abtransport Transnistriendeutscher völlig in Frage gestellt./ (5) Es muss deswegen versucht werden, da ihre Unterbringung in den deutschen Dörfern Rumäniens von Seiten der rumänischen Regierung nach wie vor abgelehnt wird, sie entlang der Donau aufwärts evtl. in das serbische Banat trecken zu lassen.

Insgesamt sind bisher aus Transnistrien 3 Züge mit Volksdeutschen in Litzmannstadt eingetroffen mit 4.097 Personen. Es ist Brigadeführer Hoffmeyer anscheinend gelungen, doch für einige Dörfer Zuggarnituren zu bekommen. Durch z.Zt. ausserordentlich schlechte Verbindung Mit besten Empfehlungen ist die Berichterstellung erschwert. Der Hauptstab des Sonderkommandos-R befindet sich zur Zeit in Galatz.

Dr. Wolfrum³⁴

(Dr. Wolfrum)

SS-Obersturmführer

(BAB R 59/68, S. 13-17; Aktenzeichen: Dr.Wo/Ti.VII/G; auf der 1. Seite oben links: „SS-Sturmbannführer Brückner mit Bitte um Kenntnisnahme“: Brückners Initialen handschriftlich dabei)

15. April 1944, Kronstadt

Handgeschriebener Originalbrief der Landesfrauenführerin der deutschen Volksgruppe in Rumänien, Dr. Lydia Müller, an den RFSS

Reichsführer!

Durch das Vertrauen des Volksgruppenführers erhielt ich Kenntnis vom Wortlaut des Briefes den Matthias Liebhardt an SS Obergruppenführer Berger über den Volksgruppenführer schrieb.

Sie, Reichsführer, kennen den Volksgruppenführer und wissen daher, dass all diese gegen ihn vorgebrachten Dinge Verleumdungen und böswillige Entstellungen sind.

Da Matthias Liebhardt sich aber anmaßt, bei seinen Angaben ständig von den alten Kameraden und Kämpfern zu sprechen, zu denen ich mich mit Recht auch zähle, greift er damit meine Ehre und meine Treueverhältnis zum Volksgruppenführer und zur Schutzstaffel an. Ich erbitte von Ihnen Reichsführer Maßnahmen gegen Matthias Liebhardt.

Heil Hitler

Ihre

Dr. Lydia Müller

(BAB NS 19/1077, S.14; handschriftlich; „HH“)

18. April 1944, Berlin

Abschrift eines Briefes von Heinrich Müller³⁵ vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD an die Reichsleitung der NSDAP, Hauptamt für Volkstumsfragen, z.Hd. SS-Brigadeführer Cassel, betreffend „Beschaffung katholischer Pfarrer für das Generalgouvernement“ unter Bezug auf dortiges Schreiben vom 21.3.1944 – Stabsleiter C/Hu. Az. 1205

³⁴ Eigenhändig.

³⁵ 1900-1945; vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_M%C3%BCller_%28Gestapo%29 (letzter Zugriff 28.10.2014)

Das Jahr 1944

Unter Bezugnahme auf Ihr schreiben vom 21.3.1944 übersende ich anliegend Abschrift meines früheren Briefwechsels mit SS-Obergruppenführer Krüger³⁶ in der gleichen Angelegenheit mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Auch ich vertrete die Auffassung, daß unter allen Umständen verhindert werden muß, daß Volksdeutsche konfessionell Veranstaltungen polnisch-katholischer Geistlicher besuchen bzw. diese für andere konfessionelle Handlungen in Anspruch nehmen. Zudem hat sich der Reichsführer-SS, wie ich aus dem Schreiben von SS-Obergruppenführer Krüger vom 25.9.1942 zu ersehen bitte, z.Zt. mit dem Einsatz von Geistlichen für die konfessionelle Betreuung der Volksdeutschen im Generalgouvernement einverstanden erklärt.

Hinsichtlich des Umfanges einer solchen Betreuung weise ich jedoch darauf hin, daß ein größerer Einsatz von Geist- / (2) lichen eine in jeder Hinsicht unerwünschte Konfessionalisierung der Volksdeutschen zur Folge haben würde. Eine Stärkung des konfessionellen Bewusstseins bedeutet aber erfahrungsgemäß stets eine Lähmung des völkischen Einsatzes, die sich gerade bei den in vorderster Linie des Volkstumskampfes stehenden volksdeutschen Siedlern besonders verhängnisvoll auswirken muß. Die Kirchen würden dadurch auch in der Menschenführung gegenüber der Schulungsarbeit der Partei, die aus kriegsbedingten Gründen z.Zt. nur in sehr beschränktem Umfang tätig werden kann, einen Vorsprung gewinnen, der später nur sehr schwer würde aufgeholt werden können.

Dem Reichssicherheitshauptamt, das sich aufgrund seiner langjährigen Erfahrungen ein Urteil in dieser Frage erlauben darf, sind zudem keine katholischen oder evangelischen Geistlichen bekannt, die den dortigen Anforderungen entsprechen und in völkischer Hinsicht absolut einwandfrei sind. Die Geistlichen beider Konfessionen haben sich noch immer, selbst wenn sie zu staatspolizeilichen Beanstandungen keinen Anlaß geben auch im Aus- und Grenzlanddeutschum ausschließlich als Diener ihrer konfessionellen Interessen gefühlt und die von ihnen durchgeführte Betreuung allein nach konfessionellen Gesichtspunkten ausgerichtet. Wo sich einzelne unter ihnen scheinbar für das deutsche Volkstum eingesetzt haben, erfolgte dieser Einsatz bei näherem Hinsehen noch immer aus konfessionellen Interessensgesichtspunkten, die sich freilich im Auslandsdeutschum rein äußerlich einmal mit den völkischen Belangen decken konnten. Die Geschichte der evangelisch-lutherischen Kirche augsburgischer Konfession im ehemaligen Polen und ihr Verhalten dem deutschen Volkstum gegenüber ist für diese Feststellungen ein lehrreiches Beispiel, von der katholischen Kirche ganz zu schweigen. Während Bursche³⁷ und sein Anhang um des Bestandes der Kirche willen offen polonisieren, haben die Pastoren der sog. Deutschen Richtung zwar an deutscher Sprache und deutschen kirchlichen Lebensformen festgehalten, aber nicht aus Liebe zum deutschen Volkstum, sondern ebenfalls nur um des Bestandes ihrer konfessionellen Gemeinschaften willen, den sie / (3) im Hinblick auf ihre deutsche denkenden und deutsch fühlenden Gemeindemitglieder bei allzu großen Konzessionen an das polnische Volkstum gefährdet sahen. Sie haben jedoch – genau wie die Bekenntnis-Geistlichen im Reich – sofort in dem Augenblick gegen deutsch-völkische Gedankengänge und Lebensauffassungen sofort Front gemacht, wo das deutsche Volkstum einmal den Anspruch auf Eigengesetzlichkeit und Eigenständigkeit erhob. Was Bursche mit seinen Anhängern durch die Polonisierung der Kirche bezwecken wollte, nämlich Erhaltung und Mehrung des kirchlichen Bestandes, haben sie durch ihr Festhalten an den deutschen kirchlichen Lebensformen zu erreichen versucht – bei den Richtungen sahen in dem deutschen Volkstum jeweils den Handlanger ihrer kirchlichen Interessen, die einen, indem sie

³⁶ Friedrich Wilhelm Krüger (1894-1945); vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich-Wilhelm_Kr%C3%BCger (letzter zugriff 28.10.2014)

³⁷ Juliusz Bursche (1862-1942 im Gefängnis Moabit in Berlin), evangelischer Geistlicher und Landesbischof von Polen; vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Juliusz_Bursche (letzter Zugriff 28.10.2014)

Das Jahr 1944

es aufgaben, die anderen, in dem sie rein äußerlich daran festhielten. Um die Erhaltung des deutschen Volkstums war es auch den sog. Deutschen Pastoren in keinem Augenblick zu tun, wie sie auch stets zu Konzessionen an das Polentum bereit waren, wenn es ihnen im kirchlichen Interesse tunlich erschien. Die Ansicht, man könne mit Hilfe irgendwelcher Konfessionsdiener Menschen ihrem Volkstum erhalten, ist ein verhängnisvoller Irrtum.

Diese grundsätzlichen Erfahrungen scheinen mir auch bei dem jetzt infrage stehenden Einsatz von Geistlichen für die konfessionelle Betreuung der volksdeutschen Siedler im Generalgouvernement weitestgehende Berücksichtigung finden zu müssen.

Im übrigen ist ein Einsatz des hier bekannten Pfarrers Dr. D e j a k o sicherheitspolizeilich nicht tragbar. Er ist ein sehr aktiver und rühriger Missionar, der es zwar vermeidet, nach außen hin irgendwie Anstoß zu erregen, oder offen gegen Einrichtungen und Auffassungen des nationalsozialistischen Staates zu polemisieren, in Wirklichkeit aber ein treuer Diener und fanatischer Verfechter der Interessen seiner Kirche ist. Außerdem verfügt Dejako auch / (4) innerhalb des deutschen Episkopats über ausgedehnte Verbindungen und würde daher bei seinem Einsatz im Generalgouvernement eine ergiebige kirchliche Nachrichtenquelle für die deutschen Bischöfe sein. Ich bitte daher, alle weiteren Erörterungen mit Dejako einzustellen. Sollte er gar im Auftrag des Bischofs von Münster oder anderer kirchlicher Stellen versuchen, auf die konfessionelle Betreuung der Volksdeutschen im Generalgouvernement Einfluß zu nehmen, bitte ich unverzüglich um Mitteilung, da ich dann geeignete Maßnahmen zur Unterbindung dieser Versuche einleiten werde.

Ich bemerke noch, daß auch die Partei-Kanzlei sich für die Frage des Einsatzes von Geistlichen für die konfessionelle Betreuung der Volksdeutschen im Generalgouvernement interessiert und um Beteiligung bei der Behandlung der Angelegenheit gebeten hat.

Unter Hinweis auf vorstehenden Sachverhalt wäre ich dankbar, wenn Sie vor dem Einsatz weiterer Geistlicher das Reichssicherheitshauptamt bei ihrer Auswahl jeweils beteiligen und eine Übereinstimmung herbeiführen würden. Ich werde bemüht sein, auch von mir aus einige Geistliche aufzutreiben, die auch den sicherheitspolizeilichen Belangen Rechnung tragen.

In Vertretung
gez. M ü l l e r
SS-Gruppenführer

(BAB R59/65, S.25r-26v; Aktenzeichen: IV A 4 a 1 – 406/43)

19. April 1944, Templin

„Aktenvermerk“ für Obertsturmbannführer F r e y t a g, Amt Umsiedlung des Hauptamtes VoMi

Von den 128.949 Transnistriendeutschen konnten 116.434 der Kategorie I zugezählt werden. 12.515 gehören zur Kategorie II, nur 3.470 zur Kategorie III und des ist bezeichnend, dass über die Hälfte der letzteren in der Stadt Odessa lebten. Von 31.953 noch bestehenden Ehegemeinschaften sind nur 1.534 Mischehen.

W.³⁸
(Dr. Wallrabe)
SS-Untersturmführer

(BAB R 59/65 S.149)

³⁸ Eigenhändig.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

26. April 1944, Berlin-Grünwald

Das Begleitschreiben des Leiters der Volksdeutschen Mittelstelle, SS-Obergruppenführer Lorenz, an den RFSS mit dem beigefügten Brief der Landesfrauenführerin der Deutschen Volksgruppe in Rumänien, Lydia Müller, zugunsten des Volksgruppenführers Andreas Schmidt. Lorenz hebt hervor, dass Frau Müller ihm „als objektiv bekannt“ sei.

(BAB NS 19/1077, S.13; Eingangstempel Pers.Stab RFSS: 29. APR 1944; Initialen „HH“)

4. Mai 1944, Feld-Kommandostelle

Abschrift eines „Vermerk“ des RFSS in der causa Andreas Schmidt, gerichtet an den Chef des Reichssicherheitshauptamtes, an den Leiter der Volksdeutschen Mittelstelle, an den Chef des SS-Hauptamtes, an den Chef des SS-Führungshauptamtes und an den Chef des Personalhauptamtes.

Ich habe heute mit Andreas S c h m i d t gesprochen. Aus dem Gespräch sowie aus den Briefen ist mir klar geworden, daß die in dem Schreiben des L i e b h a r d t aufgeführten Anschuldigungen unwahr sind.

Ich habe heute mit SS-Obergruppenführer Kaltenbrunner telefonisch vereinbart, daß Andreas Schmidt ihn morgen, Freitag, 5. Mai, in Berlin besucht und in einer längeren Aussprache alle Dinge geklärt und besprochen werden.

Ich sehe die Ehre des Volksgruppenführers Andreas Schmidt als in jeder Weise intakt und unangegriffen an.

Mathias Liebhardt wird mit sofortiger Wirksamkeit zur Waffen-SS einberufen und geht als SS-Untersturmführer zur 17. SS-Pz.Gren.Div. „Götz von Berlichingen“. Der Divisionskommandeur erhält von mir den Befehl, Liebhardt nur als Zugführer zu verwenden. Eine Verwendung als Adjutant, Ordonnanzoffizier oder im rückwärtigen Raum verbiete ich.

Liebhardt hat nämlich unter eigenartigen Umständen, d.h. unter der 'Vorspiegelung, er wäre von seinem Volksgruppenführer zurückgerufen worden, die SS-Pz.Div. „Wiking“ im Kaukasus verlassen.

Frau Liebhardt hat sofort in das Reich zurückzukehren.

Ich wünsche Vollzugsmeldung.

gez. H. H i m m l e r

(BAB NS 19/1077, S.15; Aktenzeichen: „Der Reichsführer-SS, RF/M. 22/15/44g“; Schriftgutverwaltungsnr. Geh. 262/13)

5. Mai 1944, Feld-Kommandostelle

Der RFSS bedankt sich bei Lydia Schmidt für deren Brief vom 15. April in der causa Andreas Schmidt.

An die
Landesfrauenführerin von Rumänien
Frau Müller
K r o n s t a d t

Sehr verehrte, liebe Frau Müller!

Ich habe Ihren Brief vom 15.4. erhalten und habe mich darüber sehr gefreut.

Ich habe heute mit Andreas Schmidt gesprochen. Es ist mir klar, daß es sich hier um wenig erfreuliche Intrigen gehandelt hat, die aber ohne Bedeutung sind.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

Heil Hitler !

HH³⁹

(BAB NS 19/1077, S.17; Schriftgutverwaltungsnr. 262/13; zwischen Datums- u. Ortsangabe einerseits und Anrede die handschriftliche Notiz Bergers: „hat Andreas Schmidt mitgenommen“)

15. Mai 1944

Befehlsleiter A. Miller von der NSDAP. – Reichsleitung, Reichsschatzmeister richtet ein Schreiben an den Amtschef Finanzen, Wirtschaft und Vermögensverwaltung der Volksdeutschen Mittelstelle, SS-Obersturmbannführer Lohl in Templin, Uckermark, Lager Volksdeutsche Mittelstelle bezügl. des „Haushaltsplan der Volksdeutschen Mittelstelle für das Rechnungsjahr 1944“ unter Bezug auf das dortige Schreiben v.9.5.1944

Von Ihren Ausführungen im obigen Schreiben habe ich Kenntnis genommen.
Ihrem Antrag entsprechend, hab ich auf Grund des von mir genehmigten ordentlichen Haushaltes der Volksdeutsche Mittelstelle für das Rechnungsjahr 1944 mein

Hauptamt I – Reichsfinanzverwaltung der NSDAP. –
Angewiesen, zur Verstärkung der Betriebsmittel einen Teilbetrag von

RM 5.000.000.--

(in Worten: Fünf Millionen Reichsmark)

auf das Konto der dortigen Dienststelle

Nr. 4843 bei der Commerzbank, Depka MC.
Berlin W 35, Potsdamerstraße 71

zu überweisen.

Heil Hitler
[Initiale]

Hauptamt I – Reichsfinanzverwaltung -

k.Hd. an die

Zentral-Kassen- und Vermögensverwaltung

zur Kenntnisnahme und Vornahme der Überweisung in Höhe von RM 5.000.000.--
auf das obige Bankkonto.

15. Mai 1944

(Miller)

(BAB Film 14317; K I; Aktenzeichen: MI/2b/5475/Bi/Hi.; LI/Ge – III 1010.; Stempel: „Ablage“)

20. Mai 1944, Feld-Kommandostelle

Abschrift eines Schreibens des Reichsführers-SS Himmler an SS-Obergruppenführer Phleps

Lieber *Phleps* !

Ich halte es für sehr wichtig, daß die elternlose Jugend in den ganzen Balkangebieten durch unsere Divisionskommandeure gesammelt wird. Die sist aus folgenden Gründen notwendig:

³⁹ Eigenhändig.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

1.) Wir sind Deutsche und können nicht zusehen, wie unschuldige Kinder eines an sich anständigen und braven Volkes durch die Ungunst der Verhältnisse verkommen und kaputtgehen.

2.) Diese Jugand kann, wenn sie am Leben bleibt, nur nach zwei Seiten stürmen, entweder zu den Kommunisten, wenn wir uns nicht ihrer annehmen oder zu uns, wenn wir etwas tun.

Ich habe für diese armen Waisenkinder Freiplätze auf Schulen gestiftet und werde sogar besondere Schulen dafür errichten, so daß der Kroatische Staat sie dann später, wenn wieder Ordnung und Stabilität eingekehrt sind, als anständige Menschen und wertvolle Bürger zurückbekommt.

Sie wollen an die Ihnen unterstellten Divisionen den Befehl zur umfassenden Sammlung aller Waisenjungen und Waisenmädchen geben, Mir ist monatlich zu melden, wieviel Kinder von den einzelnen Divisionen gesammelt/ (2) wurden. Mit SS-Obergruppenführer *Berger*, der von mir den Auftrag hat, Freiplätze sicherzustellen sowie die Schulen und Heime einzurichten, bitte ich, den Transport nach dem Reich von bestimmten Sammelplätzen aus durchzuführen.

Durchschrift des Briefes haben erhalten SS-Obergruppenführer *Berger*, SS-Gruppenführer *Kammerhofer*⁴⁰, SS-Obergruppenführer *Rösener*⁴¹, SS-Brigadeführer *Behrends* und SS-Brigadeführer *Fegelein*⁴².

(BAB Film 3660; Bra/H 1931/44 geh. Ks.; Stempel: Geheime Kommandosache)

30. Mai 1944, Berlin

Der Leiter der Volksdeutschen Mittelstelle schreibt dem Chef des SS-Hauptamtes, SS-Obergruppenführer *Berger* betr. „Truppenbetreuung Südost“

Lieber Gottlob!

Ich habe festgestellt, dass auf dem Gebiet der Truppenbetreuung der Deutschen aus dem Südosten sowohl die Volksgruppen als auch Dein beauftragter in Wien im Auftrage meines Hauptamtes der VDA tätig sind. Ich habe den Eindruck, dass dadurch in vieler Hinsicht doppelt und nebeneinander gearbeitet wird.

Al zuständiges Hauptamt beabsichtige ich daher, für die volkspolitische Seite der Truppenbetreuung aller Deutschen aus dem Ausland eine einheitliche Linie festzulegen.

Da Dein beauftragter für die Truppenbetreuung Südost in Wien, SS-Untersturmführer *Götz*, kürzlich einem meiner Mitarbeiter erklärte, dass er Dir direkt unterstellt sei und seine Weisungen von Dir erhalten habe, bitte ich um Mitteilung, welche Aufgaben Du ihm gestellt hast, damit ich dies bei der Neuregelung berücksichtigen kann.

Heil Hitler!

[handschriftliche Paraphe]

⁴⁰ Konstantin Kammerhofer (1899-1958). Von März 1943 bis 1945 fungierte Kammerhofer als „Beauftragter des Reichsführers-SS“ analog zu einem Höheren SS- und Polizeiführer im Unabhängigen Staat Kroatien. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Konstantin_Kammerhofer

⁴¹ Erwin Rösener (1902-1946 Ljubljana). Von Mitte September 1940 bis Mitte Dezember 1941 war er Höherer SS- und Polizeiführer (HSSPF) „Rhein“ und anschließend bis zum Kriegsende HSSPF „Alpenland“. In dieser Funktion war Rösener in Slowenien bei der Partisanenbekämpfung eingesetzt. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Erwin_R%C3%B6sener

⁴² Hermann Fegelein (1906-1945 Berlin). Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Fegelein

Das Jahr 1944

(BAB R59/51, S.24; unleserliches Eingangsdatum als Stempel; handschriftl. „Ustuf. Kohn“; Paraphenbr. [Brückner] 19/6)

31. Mai 1944

„Auszug aus einem Schreiben des SS-Obergruppenführers Berger an SS-Standartenführer Dr. Brandt vom 31.5.1944“

.....

5.) Die Angelegenheit des SS-Oberscharführers L i e b h a r d t ist immer noch nicht geklärt. Ich bitte, doch vom Reichsführer-SS einen klaren Befehl zu erwirken, daß ich ihn einberufen darf. Ich schicke ihn dann zur Leibstandarte-SS „Adolf Hitler“, wohin ich auch Oberregierungsrat S i e g m u n d abzustellen gedenke.

Dort werden sie dem Regiment von P e i p e r⁴³ übergeben. Letzterer macht aus ihnen entweder anständige Menschen oder sie fallen. In jedem Fall ist etwas damit gewonnen. Ich bitte, mich nach meiner Rückkehr aus Dänemark auf diesen Brief anzusprechen und mir die Entscheidung des Reichsführer-SS mitzuteilen.

.....

(BAB NS 19/1077, S.18; in der unteren Ecke links: „Mü. 29./6“; daneben die handschriftliche Notiz: „Original befindet sich im [...] SS-[...] Wilhelm Schmidt(?) 22/172/44“; Paraphenbr. „Mü 29./6 eigenhändig“)

Mai 1944

„Monatsbericht des Amtes VI“ des Reichssicherheitshauptamtes
[...]

b) Am Ende der Berichtszeit wurde seitens des Reichsministeriums des Innern mitgeteilt, daß in Kürze mit dem Erscheinen der Ausführungsbestimmungen zum Führererlaß vom 19.5.43 (Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch deutschstämmige Ausländer in Wehrmacht, Waffen SS, OT, Polizei und RAD) zu rechnen ist. Das Erscheinen der Ausführungsbestimmungen bedeutet für das Amt VI die Überprüfung von 200.000 – 250.000 Personen auf ihre Deutschstämmigkeit bzw. deutsche Volkszugehörigkeit./ (2) [...]

3.) Kameradschaftsarbeit

a) Der Arbeitsanfall im Berichtsmonat hat sich weiterhin verstärkt (s. statistische Übersicht).

Deutsche aus Rumänien, die auf Urlaub fuhren und dort verblieben sind, werden in Zukunft veranlaßt, wieder an ihre Arbeitsstelle ins Reich zurückzukehren. Nur dann, wenn die Volksgruppe ein Interesse am Verbleiben des Betreffenden in Rumänien hat, wird von einer Rückführung abgesehen. Eine allgemeine Urlaubssperre für die Deutschen aus Rumänien ist z.Zt. undurchführbar. [...]

(BAB R 59/34, S.65,68, die Dokumentseiten 1 u. 4 entsprechen)

1. Juni 1944

„268 Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 11. bis 18. Juni 1944, der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse.

⁴³ Joachim Peiper (1915-1976). Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Joachim_Peiper

Das Jahr 1944

Generalsekretär im Arbeitsministerium Odagescu traf gelegentlich einer Inspektionsreise in Hermannstadt ein. Mit seinen Mitarbeitern und den Vertretern der deutschen Arbeiterschaft nahm er an einer Veranstaltung der rumänischen Freizeitorganisation „Munca si lumina“ und der „Kraft durch Freude“ – Organisation der DAR⁴⁴ im Stadttheater teil.

Am 2.6. fand eine längere Arbeitsbesprechung statt, in deren Mittelpunkt die Rede des Generalsekretärs Odagescu stand, die die weitere Gestaltung der fruchtbaren, kameradschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Organen des Arbeitsministeriums und den Amtswaltern der Deutschen Volksgruppe zum Thema hatte. Amtsleiter Fritz Cloos würdigte die gute Zusammenarbeit zwischen den Dienststellen des rumänischen Arbeitsministeriums und der Deutschen Volksgruppe, die so ausgezeichnet wie irgend möglich wäre. Das ist zweifellos, so sagte er, ein Verdienst des Arbeitsministers Enescu und seiner hervorragenden jungen Mitarbeiter.

(BAB R 58/124, S.118; Originalseite 23)

1. Juni 1944

„268 Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 11. bis 18. Juni 1944, der Pressestelle des RSHA

II. P r e s s e

Die Invasion beherrscht das Bild der Presse und in den letzten Tagen wird der 62. Geburtstag des Marschall Antonescu ausführlich gewürdigt.

Am 1.6. wandte sich die „Porunca Vremii“ gegen die Prophezeiungen über ein baldiges Kriegsende und stellte u.a. fest: / (119v)

„weil die englisch-amerikanischen Spezialisten mit philosophischer Ruhe Pläne für die zukünftige Organisierung der Welt aufstellen, schliesst man vielfach auf das Herannahen des Friedens. Der Krieg aber dauert fort, nicht weil Adolf Hitler Friedrich dem Grossen huldigt, der einen siebenjährigen Krieg bis zum Sieg geführt hat, sondern weil zu dieser Stunde kein Anzeichen dafür da ist, daß einer der Gegner bereit sei, um Waffenstillstand anzusuchen oder sogar zu kapitulieren. Der Krieg muss nicht so rasch als möglich beendet werden, wenn er durch einen Frieden wie immer ein Ende nehmen soll. Ein solches Ende würde nur ein Waffenstillstand sein und ein solcher Friede könnte nur ein provisorischer sein, nach welchem der Hexenkessel heftiger als vorher kochen würde.“

(BAB R 58/124, S.119v; Originalseite 26)

2. Juni 1944, Templin

Die Volksdeutsche Mittelstelle, Finanzen, Wirtschaft und Vermögensverwaltung, SS-Obersturmbannführer Lohl, richtet ein Schreiben an die NSDAP – Reichsleitung Reichsschatzmeister – Hauptamt I, München 33 bezügl. des Finanzbedarfs für die Deutsche Volksgruppe in Rumänien.

Da von der Deutschen Volksgruppe in Rumänien eine weitere Anforderung von RM 3.000.000.—für durch Innere Anleihe beschaffte Lei-Beträge vorliegt und unser Konto zur Zeit nur noch einen Bestand von RM 2.000.000.—aufweist, die auch schon durch verschiedene Anforderungen aus den Volksgruppen abdisponiert sind, wird um Auffüllung des Kontos 4843 bei der Commerzbank A.G., Depka MC., Berlin W 37, Potsdamer Str. 71, um

⁴⁴ Deutsche Arbeiterschaft in Rumänien.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

RM 5.000.000.--

gebeten.

[Stempel der Finanzen
Wirtschaft u. Vermögens
Verwaltung]

Heil Hitler!

Lohl⁴⁵

(Lohl)

SS-Obersturmbannführer

[(BAB Film 14317; Aktenzeichen: LI/Ge – III/1010; Eingangsstempel des Reichsschatzmeisters Nr. 8077; weiterer Stempel mit Datum 5.JUN.1944; dabei die Initiale „L“ un deine zweite, wahrscheinlich „M“ für „Miller; in der unteren linken Ecke handschriftlich: ...ausgaben 1944 [...] 15/5.44 – 5 Millionen (Etat 101,5 Millionen)]

4. Juni 1944

„268 Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 11. bis 18. Juni 1944, der Pressestelle des RSHA

II. Presse

Im „Curentul“ vom 4.6. wandte sich Pamfil Seicaru in seinem Kommentar zur Rede des Papstes in scharfen Worten gegen die Weigerung der Engländer und Amerikaner, die Errichtung einer päpstlichen Flotte zur Versorgung der Bevölkerung von Rom zuzulassen.

„Der Papst ist die grösste geistige und moralische Autorität der Welt. Das Bekenntnis des Heiligen Vaters über diese Weigerung der Angelsachsen ist von einer besonderen politischen Bedeutung. Der Vatikan ist völlig souverän und niemand kann ihm vorwerfen, in diesem Kriege nicht die strengste Neutralität eingehalten zu haben.“

Der letzte Satz muss mindestens merkwürdig genannt werden, denn gerade Pamfil Seicaru dürfte über die Rolle des Vatikans im all- / (120) gemeinen und die beim Besuch Mihai Antonescus in Rom, genauestens informiert sein.

(BAB R 58/124, S.119v-120; Originalseiten 26-27)

7. Juni 1944

„268 Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 11. bis 18. Juni 1944, der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse.

Der finnische Generalstabsobers Söör ist zu einem Rumänienbesuch in Bukarest eingetroffen. Er wurde auf dem Flugplatz von den rumänischen Militärattaches in Sticksholm und Helsinki, sowie von Vertretern des rumänischen Grossen Generalstabes und der finnischen Gesandtschaft empfangen.

(BAB R 58/124, S.118; Originalseite 23)

II. Presse

Durch den Beginn der Invasion wurde jedoch das Problem eines möglicherweise nahen Kriegsendes aufgeworfen und der „Timpul“ vom 7.6. schreibt zur „Neuen Welt“ u.a.:

„Noch niemals haben die sich im Kampfe gegenüberstehenden Mächte der Frage der Organisierung der Welt nach dem Krieg eine so grosse Bedeutung zugeschrieben, wie im gegenwärtigen Krieg. Es ist interessant zu bemerken, daß die von den sich gegenüber stehenden Lagern vorgeschlagenen Systeme etwas Gemeinsames haben. Sie sehen alle die Leitung der Welt durch eine Macht oder eine Gruppe von Mächten vor. Dieser

⁴⁵ Eigenhändig.

Das Jahr 1944

Krieg wird also für die Bestimmung der Mächtegruppe geführt, die der ganzen Welt eine neue politische Organisationsform aufzwingen soll. Die entscheidenden Interessen der Menschheit würden im Rahmen Organisation natürlich die Interessen der herrschenden Mächte sein. In der heutigen Lage der Kriegshandlungen sieht jede dieser sich gegenüberstehenden Gruppen das Ende nur in einer völligen Niederlage des Feindes, um dann – als Preis des Sieges – der Welt ihr eigenes Organisationssystem aufzuzwingen.“

(BAB R 58/124, S.119v; Originalseite 26)

Zum Tode des ehemaligen polnischen Aussenministers Beck brachte der „Curentul“ vom 7.6. eine ausführliche Biographie, in welcher es heißt, daß ein diplomatisches Leben sein Ende gefunden habe, ein Leben, welches einer Politik gewidmet gewesen sei, die, nach ihren Ergebnissen zu urteilen, nicht gelungen sei. Die militärische Korrektheit, der Patriotismus und der nationale Idealismus des Verstorbenen seien bewundernswürdig gewesen.

Trotz der durch die Invasion bedingten Befürchtung einer Wiederaufnahme der russischen Offensive, festigt sich die Lage in den frontnahen Gebieten, was durch die Wiederaufnahme der Tätigkeit einer Reihe von von Gerichtsbehörden in der Moldau und in Bessarabien zum Ausdruck kommt.

Am Anfang dieses Monats nahmen die Gerichtsinstanzen in den in der Nähe der Front gelegenen Moldauer Bezirken Falciu, Neamt, Roman und Vaslui ihre zeitweilig eingestellte Tätigkeit teilweise wieder auf. Vor kurzem waren es die Gerichtshöfe und Bezirksgerichte von Jassy, Kischinew, Lapusna und des am unteren Dnjestr gelegenen Kreises Cetatea Alba, die diesem Beispiel folgten.

(BAB R 58/124, S.120; Originalseite 27)

Die durch die Invasion für Rumänien geschaffene Lage wird in vielen Artikeln dahingehend erörtert, dass nun auch der Zeitpunkt für die russische Offensive gekommen sei.

„Curentul“ vom 7.6.: „Unsere Aufmerksamkeit aber wendet sich weiter der Ostfront zu, denn dort steht unser nationales Gebiet auf dem Spiele.“

„Ecoul“ vom 7.6.: „Die Verzögerung der Operationen im Westen hat die Entwicklung der Aktionen im Osten beeinträchtigt, denn es ist sicher, dass die beiden Aktionen gleichgeschaltet werden sollen. Nach dem, was im Westen geschehen ist, ist die Stunde der Angriffe im Osten nicht mehr weit. Das Einfachste was man von einer Schlacht sagen kann, wie der, die jetzt am Tage nach der Besetzung Roms begonnen hat, ist, dass sie das Los der Welt in kurzer Zeit entscheiden wird. Das rumänische Volk muss sich dessen bewußt sein, daß dies der schwerste Augenblick ist, in dem es seinen Willen, die Ereignisse – wie hart sie auch sein mögen – zu überleben, unter Beweis stellen muß. Der Augenblick ist zu schwerwiegend, um unsere Aufmerksamkeit noch zerstreuen zu können. Wir müssen uns alle darüber Rechenschaft geben, dass der Augenblick der Konzentrierung unserer Lebenskräfte und unseres absoluten Ernstes gekommen ist. Man hat begonnen, die Geschichte sehr kostspielig und in raschem Tempo zu schreiben.“

„Viata“ vom 7.6.: „Es ist dies der Anfang des Endes. Es handelt sich um eine großstilige Aktion der Alliierten, der eine gewaltige Verteidigungsmauer der Deutschen entge-

Das Jahr 1944

gensteht, die entschlossen sind, diesen Kampf aufzunehmen, ohne irgendein Opfer für die Erringung eines günstigen Ergebnisses zu scheuen.“
(BAB R 58/124, S.120v; Originalseite 28)

Interessant ist, dass man es in Rumänien durchaus für möglich hielt, dass es den Alliierten gelingen würde, die Franzosen für eine aktive Teilnahme am Kampf zu gewinnen. Der schon zitierte „Curentul“ vom 7.6. schreibt hiezu:

„Es wird zweifellos zu großzügigen Luftlandungen im Rücken der Verteidigungslinie kommen, um das Deutsche Oberkommando zu verwirren und vor allem um einen Volksaufstand in Frankreich heraufzubeschwören. Die nächsten Tage sind für die Kristallisierung der politischen Schlußfolgerungen des Krieges entscheidend.“
(BAB R 58/124, S.121; Originalseite 29)

Im Übrigen werden die gigantischen Vorbereitungen der Alliierten mit der Notwendigkeit in Zusammenhang gebracht, den Russen für deren vertrauliche Offensiven etwas gleichwertiges entgegengesetzt zu können und um ihnen andererseits durch eine grosse Machtentfaltung zu imponieren.

Die „Ordinea“ vom 7.6. weist darauf hin, daß die Revanche Eisenhowers nach 450 Jahren auf die Aktion von Columbus folge, während der britische Alexander Rom den Besuch zurückerstattet, den Julius Cäsar vor 2 Jahrtausenden seinen Vorfahren auf der englischen Insel machte.

(BAB R 58/124, S.121; Originalseite 29)

8. Juni 1944

„268 Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 11. Bis 18. Juni 1944, der Pressestelle des RSHA

II. P r e s s e

„Timpul“ vom 8.6.: „Höchstwahrscheinlich wird das Sowjet-Kommando, nachdem es sich von dem Gang der Operationen im Westen überzeugt hat, seinerseits den Befehl zum Angriff geben. Wann dies erfolgen wird, kann man mit Genauigkeit nicht sagen, aber es handelt sich bestimmt nur um einige Tage, vielleicht höchstens um eine Woche.“
/ (121)

„Ecoul“ vom 8.6.: „In den Kreisen der militärischen Kommentatoren, wo die feste Überzeugung herrscht, dass man den Angriff im Westen mit dem im Osten gleichschalten wird, hat man unterstrichen, dass die Russen ihren Angriff auch gestern noch immer nicht begonnen haben.“

Nach einer allgemeinen Konsolidierung der eingenommenen Cherbourg-Halbinsel mit dem grossen Hafen gleichen Namens, wo – wie immer er auch zerstört sei – doch schwere Transportschiffe ankern können, kann ein Angriff nach dem inneren Frankreichs beginnen.“

(BAB R 58/124, S.121; Originalseite 29)

Das gleiche Blatt [Curentul] sieht am 8.6. den Hauptfaktor für den Erfolg der Invasion in der Haltung des französischen Volkes, d.h. in der Frage, ob es den Alliierten gelingen werde, einen allgemeinen Aufstand des französischen Volkes heraufzubeschwören.

(BAB R 58/124, S.121v; Originalseite 29)

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

9. Juni 1944

„268 Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 11. bis 18. Juni 1944, der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse.

Am Grabe des früheren polnischen Aussenministers Beck legten ein Vertreter des stellvertretenden Ministerpräsidenten und ein Vertreter des rumänischen Aussenministeriums Kränze nieder. Eine Ehrenkompagnie erwies Beck die militärischen Ehren.
(BAB R 58/124, S.118; Originalseite 23)

II. P r e s s e

Nachdem sich diese Voraussagen nicht sofort bewahrheiteten, wird für den Beginn der russischen Offensive ein anderes Datum festgelegt.

„Curentul“ vom 9.6.: „Eine Landung an der dalmatinischen Küste wird wahrscheinlich mit einer Wiederaufnahme der russischen Offensive gegen den Südosten zusammenfallen. Das alliierte Oberkommando wird kein Opfer scheuen.“

(BAB R 58/124, S.121; Originalseite 29)

10. Juni 1944

„268 Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 11. bis 18. Juni 1944, der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse.

Dem Bevollmächtigten Minister und ausserordentlichen Gesandten Rumäniens beim heiligen Stuhl, Vasile Grigorcea⁴⁶ wurde die Altersgrenze bis zum 1. Juni 1945 verlängert. Der Bevollmächtigte Minister und ausserordentliche Gesandte Rumäniens in Berlin, General Ion Gheorghe⁴⁷, wurde in seinem Posten bestätigt.
(BAB R 58/124, S.118; Originalseite 23)

Gemäss einer Ministerverfügung fallen Juden holländischer Staatsbürgerschaft, die diese Staatsbürgerschaft am 28. März 1941 besaßen und sie seitdem nicht verloren, nicht unter die Bestimmungen der Gesetze über die Übernahme von Besitzungen ausländischer Juden durch das Hauptamt für Rumänisierung.

Der Generaldirektor beim Ministerpräsidium Pompiliu Voiculescu wurde zum technischen Rat mit dem Range eines Generalsekretärs beim Unterstaatssekretär für Rumänisierung ernannt.

Die ersten Verhandlungen über die vermögensrechtliche Regelung des Umsiedlerproblems zwischen Bulgarien und Rumänien, werden voraussichtlich am 30. Juni beginnen.
(BAB R 58/124, S.118v; Originalseite 24)

V e r k e h r s - u n d E v a k u i e r u n g s s o r g e n

Bei den Polizeiamttern wurden für den unentgeltlichen Transport der mittellosen Evakuierten Sonder-Evakuierungsstellen errichtet, die Transport-Unternehmungen müssen denselben die Fahrzeuge zu den amtlich festgesetzten Preisen zur Verfügung stellen, um Spekulation zu vermeiden. Die Transportspesen werden aus einem Sonderfonds gedeckt. Der Um-

⁴⁶ Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Vasile_Grigorcea (zuletzt abgerufen am 29.10.2014)

⁴⁷ 1893-1957; vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Ion_Gheorghe_%28general%29 ;

Das Jahr 1944

fang der Gegenstände, die mitgenommen werden können, ist weitgehend beschränkt. Diese Massnahme findet in einer etwas übertriebenen Exchange-Meldung aus Moskau vom 10.6. ihren Niederschlag, laut welcher, Marschall Antonescu Bukarest zur geschlossenen Stadt erklärt habe.

Es dürfen nur noch Transporte über die Strasse und den Schienenweg nach der Hauptstadt geleitet werden, die für das Leben und die Sicherheit der Stadt unerlässlich notwendig sind, wobei die Militärbehörden das entscheidende Wort sprechen. Zwischen Kischinew und Kronstadt ist der Bahnverkehr seit 2 Tagen unterbrochen und die Zerrüttung des rumänischen Eisenbahnwesens ist durch das „zweigleisige Bombardement“ der Amerikaner vollständig geworden.

Die Bukarester Bevölkerung beklagt sich über die Fahnenflucht der rumänischen Schauspieler, die vor dem Bombenterror in die Provinz flüchteten. Der Kaufmann werde gezwungen auf einem Posten auszuharren und dieser Kaufmann benötige das [...] ⁴⁸ eher als je. Hiezu wird das gerade in den heutigen schweren Tagen so rege Theater- und Kunstleben in Berlin in Gegensatz gestellt und ein Eingreifen der Behörden gefordert, die die Schauspieler zur Rückkehr nach Bukarest bewegen müsste.

(BAB R 58/124, S.122; Originalseite 31)

9. Juni 1944, Bad Ischl, O.Donau, Haus Miramonti

Die NSDAP, Reichsleitung, Hauptamt für Volkstumsfragen, schreibt an die Volksdeutsche Mittelstelle in Berlin betreffend »„Deutsche Gemeinschaft“ in den besetzten Ostgebieten. Aberkennung der Ostfähigkeit“«

Nach längeren Verhandlungen ist für die besetzten Ostgebiete eine Deutsche Gemeinschaft ins Leben gerufen worden. Die Satzungen sind aus der beiliegenden Anlage ersichtlich. Hierzu sei bemerkt, daß der Reichsführer-SS vorher seine Zustimmung zu dieser Satzung gegeben hat. ⁴⁹

Über die darin erwähnte Aberkennung der Ostfähigkeit bzw. die Beurteilung über die Ostfähigkeit ist jedoch der Reichsführer-SS der Auffassung, daß diese in seinen Zuständigkeitsbereich fällt. Dies hat der Reichsführer-SS in einem Schreiben an Reichsleiter Bormann zum Ausdruck gebracht. Eine Gegenäußerung der Partei-Kanzlei liegt zur Zeit noch nicht vor.

Bei einer Besprechung mit der Germanischen Leitstelle über die Ausdehnung der deutschen Gemeinschaft auf die Angehörigen der germanischen Völker hat sich diese Stelle zustimmend zu der Hereinnahme der Angehörigen germanischer Völker in die Gemeinschaft geäußert, jedoch ist ein Schritt in dieser Richtung bei der Partei-Kanzlei auf Anordnung von SS-Obergruppenführer B e r g e r zunächst unterblieben.

Es wird gebeten, den dortigen Standpunkt zu dieser Angelegenheit hierher mitzuteilen.

Heil Hitler !

[Unterschrift] ⁵⁰

SS-Obersturmbannführer

(BAB R 59/55, S.88; Zch: 1165/1/Dr.Sie⁵¹/B)

⁴⁸ Unleserliches Wort.

⁴⁹ Der Satz „Hierzu“ am linken Textrand doppelt angestrichen.

⁵⁰ Eigenhändig.

⁵¹ Siebert.

Das Jahr 1944

11. Juni 1944

„268 Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 11. bis 18. Juni 1944, der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse.

In einem Bericht über die militärische Lage teilte der rumänische Innenminister, General Popescu⁵², auf einer Arbeitstagung in Temeschburg mit, daß es rumänischen Fliegern gelungen sei, den Chef des britischen Informationsdienstes für die Ostfront, einen Obersten, gefangen-zunehmen.

Kultusminister Prof. Petrovici⁵³ sprach im Rahmen einer Inspektionsreise in der südsiebenbürgischen Stadt Diemrich gelegentlich eines Empfanges auf der Komitatspräfektur zur Lage. Unter Hinweis auf die Kämpfe an der Abwehrfront in der Moldau würdigte er die Bedeutung der Stadt Jassy als früheren Hauptstadt der Moldau, als Kulturzentrum und heute als „Symbol des nationalen Widerstandes“.

„Der Marschall hat gesagt, dass Jassy verteidigt werden müsse und Jassy verteidigt werden wird. Wir erleben heute schwere Augenblicke und haben schwere Prüfungen zu überstehen, die ein Prüfstein für die Mannhaftigkeit unseres Volkes sind. Ich möchte meiner Überzeugung dahingehend Ausdruck geben, dass die Note, die wir bei dieser Prüfung erhalten umso höher sein wird, je besser wir zu kämpfen und Widerstand zu leisten wissen. Es gibt vielleicht Leute, die da glauben, eine Gefahr dadurch beseitigen zu können, dass man sich vor ihr beugt. Das ist ein tiefer Irrtum, vor allem in diesen Tagen, wo die Welt um so vieles schlechter geworden ist. Vielleicht war früher ein Kniefall ausreichend und wurde entsprechend geschätzt, aber heute, da der Feind sich nicht mit einer solchen Äusserlichkeit begnügt, sondern die totale Unterwerfung des seelischen Lebens eines ganzen Volkes fordert, würde eine solche Lösung einer Katastrophe gleichkommen. Für uns gibt es nur einen einzigen Weg, den Weg der Mannhaftigkeit und den Weg der Ehre.“ Abschliessend erklärte der Minister: „Glauben wir an den gerechten Gott, von dem sich unglücklicherweise die heutige Menschheit entfernt hat, und glauben wir in den Triumph unserer ewigen völkischen Grenzen, die von der Weisheit Gottes gezogen sind, und nicht an flüchtige politische Grenzen, die von der Schlechtigkeit der Menschen gezogen wurden.“

(BAB R 58/124, S.118v; Originalseite 24)

12. Juni 1944

„268 Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 11. bis 18. Juni 1944, der Pressestelle des RSHA

Der Luftangriff auf Ploesti

Der amerikanische Angriff vom 10.6. auf das Ölgebiet von Ploesti, bei welchem – nach einer von der Schweizer Presse gebrachten Exchange-Meldung, die letzte grosse noch stehende Ö raffinerie zerstört wurde – wird von der rumänischen Presse als grosser Abweh rerfolg der rumänisch-deutschen Luftwaffe gefeiert. Dass es den Verteidigungskräften möglich war, von etwa hundert angreifenden Terrorflugzeugen 48 abzuschliessen, findet in der Presse eine freudige Würdigung:

⁵² Dumitru I. Popescu (1883-1970), war Innenminister vom 27. Januar 1941 – 23. August 1944. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Dumitru_I._Popescu (letzter Zugriff 29.10.2014)

⁵³ Ion Petrovici (1882-1972), war vom 5. Dezember 1941 – 23. August 1944 Minister. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Ion_Petrovici (letzter Zugriff 29.10.2014)

Das Jahr 1944

„Viata“ vom 12.6.: „Das rumänische Volk ist stolz auf seine Luftwaffe. Ihre Ritterlichkeit könnte den im Terrorismus und im Verbrechen gegen die Zivilbevölkerung spezialisierten amerikanischen Fliegern ein Beispiel sein.“

„Poporul“ vom 12.6.: „Die auf Rumänien geführten Bombenangriffe der Anglo-Amerikaner, die einen Begriff davon geben, was sich Vertreter des Westens unter Zivilisation vorstellen, haben unseren Fliegern Gelegenheit gegeben, ihre Fähigkeit zu beweisen. Den Anglo-Amerikanern ist die vollendete Belehrung darüber erteilt worden, die ein Volk erteilen kann, das auf recht und Ehre hält.“ / (122)

„Timpul“ vom 12.6.: „Trotz aller Bombenangriffe auf die Städte und Dörfer Rumäniens ist es den Amerikanern nicht gelungen, in die moralische Front des rumänischen Volkes eine Bresche zu schlagen.“

„Curentul“ vom 12.6.: „Der Londoner Rundfunk hat in seinen rumänischen Sendungen die Bevölkerung der Städte zu wiederholten Malen aufgefordert, in die Dörfer zu flüchten, um den Folgen der englisch-amerikanischen Luftangriffe auf die militärischen Zielpunkte in den Städten zu entgehen. Trotzdem sind am 10.6. auch Dörfer angegriffen worden. Die Bordwaffen der amerikanischen Flieger hätten wahrscheinlich noch mehr Opfer unter der Zivilbevölkerung verursacht, wenn die rumänischen Jäger ihre Pflicht nicht so großartig erfüllt hätten.“

(BAB R 58/124, S.121v-122; Originalseiten 30-31)

13. Juni 1944

„268 Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 11. bis 18. Juni 1944, der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse.

Ein Dekretgesetz verfügt, dass öffentliche Beamte, die wegen der Teilnahme an dem Aufstand des Jahres 1941 aus dem Dienst entfernt worden waren, wiederaufgenommen werden können, wenn ihnen die Strafe, zu der sie verurteilt waren, erlassen oder sie vom Gericht freigesprochen wurden. Auch die zu Geldstrafen verurteilten Beamten, die die Geldbusse bezahlt haben, können wieder in Dienst gestellt werden.

In Oravita hielt Landwirtschaftsminister Dr. Nemoianu⁵⁴ eine Rede, in der er mit Offenheit auf einige soziale Probleme des rumänischen Lebens einging.

Er erklärte, dass für den Kampf gegen das Konkubinat, die Kindersterblichkeit und das Einkindersystem auf den Dörfern die Schaffung einer sozialen Verwaltung und nicht eine polizeiliche Verwaltung wie bisher notwendig sei. In ebenso deutlichen Worten wandte sich der Minister gegen die Beamteninflation in den Dörfern; ein Teil dieser überflüssigen Beamtenschaft sowie der Intellektuellen führe ein moralisch durchaus nicht einwandfreies Leben, befasse sich aber dafür mit politischen und defaitistischen Intrigen. Gegen diese Elemente kündigte Minister Nemoianu schärfste Massnahmen an.

⁵⁴ Petre Nemoianu.

Das Jahr 1944

Der Generalsekretär des Arbeitsministeriums Stefan Petrescu besprach im Rundfunk verschiedene Vorschläge zur Lösung des Problems der zerstörten Arbeiterwohnviertel, z.B. den Bau billiger Wohnungen, die in 30 Jahren abgezahlt werden können und die Gewährung von Krediten für den Hausbau.

23 Personen wurden wegen ihrer gegen die öffentliche Ordnung und Sicherheit des Staates gerichteten Tätigkeit zum Zwangsaufenthalt im Lager für politische Internierte in Targu-Jiu verurteilt. Unter ihnen befinden sich mehrere Kommunisten, sowie russische Emigranten, die ohne Bewilligung ins Land gekommen sind und zahlreiche Fuhrwerkbesitzer, die Wucherpreise für den Transport von Personen und Sachen bei der Evakuierung verlangt haben.
(BAB R 58/124, S.119; Originalseite 25)

15. Juni 1944

„268 Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 11. bis 18. Juni 1944, der Pressestelle des RSHA

Der 62. Geburtstag des Marschalls⁵⁵

Der 15.6. wurde durch kurze Festartikel gewürdigt, in welchen vor allem die Verdienste der Armee unter der Führung des Marschalls zur Verteidigung des Heimatbodens und der Nation in dieser schweren Stunde der rumänischen Geschichte, hervorgehoben werden.

„Viața“ vom 15.6.:

„Das gesamte Land schart sich um seinen Staatsführer in der Überzeugung, dass das völlige Vertrauen in ihn zum Sieg führen wird. Mit den Gedanken an den Staatsführer wünschen wir der Armee, sie möge ihre Aufgabe erfüllen und dem Lande die erhofften gerechten Grenzen sichern. Das rumänische Volk kämpft für die Verteidigung seiner Grenzen, erfüllt aber gleichzeitig seine Pflicht als vorgeschobener Wachposten an den östlichen Toren Europas und verteidigt die tausendjährige europäische Kultur.“

„Capitala“ vom 15.6.: „Noch nie hat die Armee so fest daran geglaubt, dass die Person des Marschalls an der Spitze der Leitung der rumänischen Geschichte den Endsieg des Kampfes bringen wird. Das Schicksal hat dem Marschall die schwerste, aber auch die erhabenste Aufgabe gestellt: die Verteidigung der Existenz des Vaterlandes und die Sicherung seiner Grenzen in einer besonderen Epoche seiner Geschichte. Marschall Antonescu hat alle seine Kraft in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Er ist jung durch seine Begeisterung, mit der er an die Zukunft seines Vaterlandes galubt und durch sein Vertrauen, dass Gott mit ihm und mit der rumänischen Nation sei.“

(BAB R 58/124, S.121v.; Originalseite 30)

16. Juni 1944

„268 Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 11. bis 18. Juni 1944, der Pressestelle des RSHA

II. P r e s s e

Nachdem sich die Presse im Laufe der ersten Monatshälfte öfter mit Jassy, als dem Vorbild einer frontnahen Stadt, in der, trotzdem das Leben normal weitergehe, befasst hatte, gibt der „Curentul“ vom 16.6. seiner Empörung über die Bombardierung der Kultureinrichtungen und anderer nichtmilitärischer Ziele in Jassy durch amerikanische in Russland stationierte Bomberflugzeuge Ausdruck.

⁵⁵ Gesperrt im Originaltext.

Das Jahr 1944

„Infolge dieser Angriffe in der unmittelbar hinter der Front gelegenen Stadt sind zahlreiche Brände von ungewöhnlich grossem Ausmass entstanden. Die historischen Gebäude dieser Stadt haben schwer darunter zu leiden gehabt und es wird lange Zeit in Anspruch nehmen, bis die bis jetzt geschlagenen Wunden heilen können. Lobenswert war die Tätigkeit der Feuerwehr, die unter dem ununterbrochenen Feuer der feindlichen Artillerie und der Luftwaffe ihre Pflicht aufopfernd erfüllt hat. Ebenso vorbildlich war die Haltung der orthodoxen Priester, die mit Todesverachtung in den betroffenen Stadtvierteln anwesend waren und eine segensreiche Hilfstätigkeit entwickelten. Die Bauern der Umgebung erschienen am ersten tage nach dem schweren Bombenangriff zwischen den Ruinen der Stadt und boten ihre Produkte zu niedrigeren Preisen als zu den gesetzlich festgesetzten Höchstpreisen feil. Das rumänische Bauerntum hat dadurch von neuem seine nationale Solidarität bewiesen.“ / (120v)

I n v a s i o n - R u m ä n i e n - F r a n k r e i c h

Die Berichte über die unbedeutenden Einzelheiten im Zusammenhang mit der Invasion beherrschen unumstritten das Bild der Presse. Angefangen von der Spekulation, dass Deutschland vielleicht das Interesse habe, die Bildung eines stabilen Brückenkopfes zu erlauben, um dann alle Massnahmen zu dessen Vernichtung zu treffen, bis zu der Feststellung, dass man bei einer genauen Untersuchung der Lage an der Westfront darauf komme, „dass die Landung der Invasionstruppen nirgendwo anders, als an der der britischen Küste am nächsten gelegenen Stelle hätte erfolgen können“, werden alle möglichen Betrachtungen angestellt, die aber nicht weiter von Interesse sind.

(BAB R 58/124, S.120r+v; Originalseiten 27-28)

17. Juni 1944

„270. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit 25. Juni bis 2. Juli 1944“ der Pressestelle des RSHA

R u m ä n i s c h e S t i m m e n z u V 1⁵⁶

Die ersten Stimmen über den Einsatz der deutschen Geheimwaffe gegen England wurde in gewöhnlicher Aufmachung gebracht. Schon am 17.6. aber wurde in diesem Zusammenhang der ganze Komplex der Schuld am Luftkrieg aufgeworfen und „Universul“ schrieb unter anderem folgende interessante Zeilen:

„Ein sehr gut informierter deutscher Journalist, der Hauptschriftleiter der Zeitschrift „Das Reich“, erklärte vor einigen Monaten in dieser amtlichen Zeitschrift, das Ziel des Einsatzes einer neuen Waffe als Vergeltungsmassnahme könne nicht die Umwandlung Englands in ein Ruinenfeld sein, sondern die Führung ad absurdum aller zerstörenden Kriegstechnik und dadurch die Herbeiführung einer entscheidenden Wendung in der ganzen Kriegsentwicklung. / (157) Diese etwas weit hergeholte Begründung der scheinbar noch ziemlich stark vorhandenen englandfreundlichen Gefühle kann beim „Universul“ kaum überraschen.

(BAB R 58/124, S.156v-157; Originalseiten 29-30)

18. Juni 1944

„270. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit 25. Juni bis 2. Juli 1944“ der Pressestelle des RSHA

⁵⁶ Gesperrt im Original.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

Rumänische Stimmen zu VI

Vom rumänischen Standpunkt aus gesehen, wurde das Zusammentreffen des Einsatzes der neuen Waffe mit dem gleichzeitigen Protest Englands gegenüber Terrorakten als lächerlich bezeichnet und in der „Capitala“ vom 18.6. hiess es u.a.:

„Es tut uns leid, feststellen zu müssen, dass Grossbritannien erst jetzt aus eigener Erfahrung und infolge der schmerzlichen Opfer der unschuldigen Zivilbevölkerung das Leid und den unschuldigen Tod der zehntausende von Kindern, Frauen und wehrlosen Leuten versteht, die von der englisch-amerikanischen Luftwaffe in den Städten und Dörfern Rumäniens getötet wurden. Wir verzeichnen mit Bedauern die schrecklichen Augenblicke, die die Zivilbevölkerung Englands heute infolge der Terrorangriffe durchmacht, die das englisch-amerikanische Oberkommando gegen die unschuldigen Völker Europas angeordnet hatte.“

Neben derartigen, gegenüber England vorsichtigen Formulierungen, finden sich Stimmen, die die Stärke der deutschen Kriegsführung bewundern, die es sich leisten konnte, nicht nur die Witze der Gegner zu ignorieren, sondern auch die Zweifel des deutschen Volkes selbst über das Auftauchen einer neuen Waffe unberücksichtigt zu lassen. Auch die Frage, wann wohl die deutsche Technik soweit sein werde, um auch New-York zu bombardieren, tauchte verschiedentlich auf. In diesem Zusammenhang aber wurde die Perspektive einer gegenseitigen Niedermetzelung der Völker erkannt und der Wunsch nach einer „Friedenswaffe“ wurde laut. Der „Timpul“ vom 18.6. sagte grosse Überraschungen voraus und legte sich die Frage vor, ob diese Waffe den Krieg entscheidend beeinflussen werde.

(BAB R 58/124, S.157; Originalseite 30)

19. Juni 1944, Berlin

Der Reichswirtschaftsminister Walther Funk übersendet in der Anlage eine Abschrift seines Schreibens an den Reichsaußenminister von Ribbentrop in der „Angelegenheit Rumänien“ an Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers

Lieber Herr Lammers!

Beiliegend übersende ich Ihnen Abschrift eines Briefes an den Herrn⁵⁷ Reichsaussenminister in der Angelegenheit Rumänien zu Ihrer persönlichen Kenntnisnahme, da, wie ich höre, diese Dinge auch bereits Gegenstand von Erörterungen beim Führer gewesen⁵⁸ sind.

Mit besten Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr

Walther Funk⁵⁹

(R 43/II/1487, S.154; Seite im Ordner: 371490; Eingangsstempel 20.JUN.1944; Aktenzeichen: RK. 5231 D/R; zwei handschriftliche Notizen mit dem Datum 20/6 und 22/6)

19. Juni 1944

Der Reichswirtschaftsminister an den im Feldquartier befindlichen Reichsaussenminister v. Ribbentrop bezügl. der „Angelegenheit Rumänien“

⁵⁷ Von „Ihrer“ an mit Stift unterstrichen.

⁵⁸ „gewesen“ handschriftlich hinzugefügt.

⁵⁹ Eigenhändig.

Das Jahr 1944

Sehr verehrter Herr v. Ribbentrop!

Durch Herrn Staatssekretär Dr. Freiherr v. Steengracht erfuhr ich Ihren Wunsch, den Generaldirektor der Continentalen Oel AG., Herrn Karl Blessing,⁶⁰ früheres Mitglied des Reichsbankdirektoriums, als Wirtschaftsbeauftragten des Reiches nach Rumänien zu entsenden⁶¹ und ihm die Wirtschaftsabteilung der deutschen Gesandtschaft in Bukarest zu unterstellen. In einer Unterredung, die ich mit Herrn Staatssekretär v. Steengracht und Herrn Gesandten Schnurre⁶² über diese Frage hatte, habe ich meine starken Bedenken⁶³ gegen die Beauftragung des Herrn Blessing im gegenwärtigen Zeitpunkt und in der vorgeschlagenen Form zum Ausdruck gebracht, insbesondere gegen einen Einbau in die Gesandtschaft als Leiter der Wirtschaftsabteilung. Ich habe mich jedoch bereit erklärt, Herrn Blessing in der Aufgabe eines Wirtschaftsberaters des gesandten oder noch besser als deutschen Wirtschaftsexperten bei der rumänischen Regierung zur Verfügung zu stellen, allerdings unter der Bedingung, dass für eine solche Mission auch die politischen Voraussetzungen geschaffen werden, die ihren Erfolg sichern. Unverantwortlich erscheint es mir,⁶⁴ Herrn Karl Blessing mit einer Aufgabe zu betrauen, die angesichts der bis zuletzt eingenommenen Haltung der rumänischen Regierung zu den entscheidenden deutschen Forderungen von vornherein als / (2) aussichtslos erscheinen muss, denn Herr Blessing gehört zu den wenigen noch vorhandenen deutschen Wirtschaftsführern, die ein hohes internationales Ansehen genießen. Andererseits gibt es kaum einen Wirtschaftsexperten, der die rumänischen Verhältnisse in ihrer Gesamtheit so gut kennt wie Herr Blessing, und der insbesondere auf dem gebiet des Oels und der Währung über hervorragende Sachkenntnisse und Erfahrungen verfügt.

Wenn durch die Entsendung eines Wirtschaftsbeauftragten nach Rumänien eine verstärkte Nutzbarmachung der reichen rumänischen Wirtschaftskräfte und Hilfsquellen für die deutsche Kriegswirtschaft erreicht werden kann und auch hier die gesamten deutschen kriegswirtschaftlichen Interessen⁶⁵ führend in einer Hand zusammengefasst werden sollen, was ich lebhaft begrüße und durchaus für notwendig halte, so wäre Generaldirektor Blessing unbedingt der beste Mann,⁶⁶ den ich für diese Aufgabe stellen könnte. Auch grundsätzlich bedeutet eine solche Lösung einen bedeutenden Fortschritt gegenüber dem jetzigen Zustande. Aber – und das ist das Entscheidende – er kann eine solche Aufgabe nur dann lösen, wenn die rumänische Regierung, und zwar insbesondere auch Marschall Antonescu, ihre bisherige ablehnende und verständnislose Haltung gegenüber den unerlässlichen kriegswirtschaftlichen Forderungen des Reiches aufgeben oder unter politischem Druck aufzugeben gezwungen⁶⁷ werden.

Sie werden, sehr verehrter Herr v. Ribbentrop, über die jede Vernunft und jeder Rücksicht auf die deutschen Notwendigkeiten geradezu Hohn sprechende Haltung der rumänischen Regierung in der Frage der Wehrmachtsfinanzierung unterrichtet sein und Sie wissen sicherlich auch, dass die Rumänen den nach fünf Monate langen höchst unerfreulichen Verhandlungen zustande gebrachten vertrag vom 9. Februar nicht erfüllen, während sie ohne Rücksicht

⁶⁰ 1900-1971. Zwischen 1941 und 1945 als Vorstandsmitglied der Kontinentalen Öl AG. Die Conti Öl hatte vor allem die Aufgabe, die südosteuropäischen Erdöl-Lagerstätten für den Bedarf der Wehrmacht auszubauen. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Blessing_%28Bankier%29 (letzter Zugriff 26.10.2014)

⁶¹ „Wunsch“, „als Wirtschaftsbeauftragten ...“ unterstrichen, der Name Karl Blessing doppelt unterstrichen.

⁶² Karl Schnurre (1898-1991). Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Schnurre (zuletzt abgerufen am 26.10.2014)

⁶³ Ab „meine“ unterstrichen.

⁶⁴ Ab Satzanfang unterstrichen.

⁶⁵ Hervorhebung im Original.

⁶⁶ Ab „so wäre ...“ mit Stift unterstrichen.

⁶⁷ Hervorhebung im Original.

Das Jahr 1944

hierauf die uns abgepressten Goldzahlungen verlangen – und auch erhalten!⁶⁸ Obwohl ich selbst immer wieder dieses Verfahren als unverantwortlich bezeichnet und gegen diese Goldzahlungen protestiert habe. Jetzt liefern wir⁶⁹ - wie ich höre – Getreide nach Rumänien für unsere deutsche Truppenverpflegung / (3) und die Gelder für die Lohnzahlungen an die Arbeiter unserer Oelunternehmungen müssen den Rumänen von tag zu Tag geradezu abgebettelt werden! Auf dem Clearinggebiete macht die rumänische Regierung keinerlei Anstrengungen, um für die bisher gezahlten Devisen im Werte von 50 Millionen Schweizer Franken entsprechende Gegenwerte zu stellen (bisher ca. 6 Millionen sfrs!) Die rumänischen staatlichen Stellen denken garnicht daran, die fälligen Verpflichtungen aus dem kauf deutscher Waren zu erfüllen!

Was Herr Clodius und Herr Neubacher nicht erreicht haben, kann auch Herr Blessing nicht erreichen⁷⁰, wenn nicht die rumänische Regierung gezwungen werden kann, ihre sich aus dem Bündnis mit dem reiche ergebenden Pflichten ebenso wie auf militärischem, so auch auf kriegswirtschaftlichem Gebiete zu erfüllen. Auch Herr Blessing hat ja in anderem Falle nichts hinter sich als seine Argumente, auf die jedoch die Rumänen ebensowenig eingehen werden, wie auf meine eigenen und auf die Argumente des Herrn Clodius, obwohl sicherlich Blessing wie kaum ein anderer in der Lage wäre, den Rumänen das zu begründen, was sie notwendigerweise tun müssen und ihnen ein wirklich sachkundiger und loyaler Berater sein könnte. Er muss dann aber auch dort als Berater erscheinen, der über eine entsprechende politische Macht und entsprechende Einwirkungsmöglichkeiten verfügt. Im anderen Falle ver spreche ich mir von einer Entsendung Blessings garnichts!⁷¹

Ich fasse meine Ansicht wie folgt zusammen.⁷²

Die Entsendung eines erstrangigen Wirtschaftsbeauftragten der Reichsregierung nach Rumänien, der für eine den deutschen, aber auch den gemeinsamen kriegswirtschaftlichen Belangen Rechnung tragende Währungs- und Wirtschaftspolitik sorgt und die gesamten⁷³ deutschen kriegswirtschaftlichen Interessen in seiner Hand vereinigt und gegenüber der rumänischen Regierung wie auch gegenüber den deutschen Regierungsstellen einheitlich vertritt, halte ich für dringend notwendig. Generaldirektor Blessing ist hierfür die m.E. am besten geeignete Persönlichkeit. Die gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten mit Rumänien⁷⁴ / (4) sind jedoch nicht wirtschaftlich, sondern in erster Linie politisch⁷⁵ begründet. Solange die rumänische Regierung nicht guten Willens ist, das zu tun, was notwendig ist – und das ist zur Zeit in allen⁷⁶ wirtschaftlichen und finanziellen Fragen der Fall – oder solange nicht die Möglichkeit besteht, mit politischen Machtmitteln dies zu Position wahrlich nicht zu beneidenden Herrn Clodius weiter lavieren und die rumänische Regierung die volle Verantwortung für die Ablehnung gegenüber den berechtigten und notwendigen kriegswirtschaftlichen deutschen Forderungen tragen lassen, deren Folgen sich schliesslich auch gegen die Rumänen selbst auswirken müssen. Jedenfalls wäre es nicht zu verantworten, einen Mann wie Blessing mit einer Mission zu betrauen, die von vornherein zum Scheitern verurteilt ist.⁷⁷ Ich kann mir nur

⁶⁸ Hervorhebung im Original.

⁶⁹ Ebenso.

⁷⁰ Ab Satzbeginn mit Stift unterstrichen.

⁷¹ Von „Er muss ...“ mit Stift unterstrichen.

⁷² Der Satz mit Stift unterstrichen.

⁷³ Hervorhebung im Original.

⁷⁴ Abschnitt an der linken Seite angestrichen.

⁷⁵ Hervorhebung im Original.

⁷⁶ Ebenso.

⁷⁷ Der ganze Satz mit Stift unterstrichen.

Das Jahr 1944

zwei Lösungen⁷⁸ vorstellen, die Erfolg versprechen, nämlich entweder die Entsendung eines politischen beauftragten mit bestimmten unabdinglichen finanz- und wirtschaftspolitischen Forderungen des Reiches an die rumänische Regierung, dem ein Wirtschaftsbeauftragter zur Seite gestellt wird oder die Entsendung eines deutschen Wirtschaftsberaters zur rumänischen Regierung, der unter Einsatz der ganzen Autorität der Reichsregierung die rumänische Regierung zur Aufgabe ihrer bisherigen verständnislosen Standpunkte, insbesondere in den geld-, Währungs- und Finanzfragen und zur Durchführung der für die Nutzbarmachung des rumänischen Wirtschaftspotentials notwendigen Massnahmen zu veranlassen hätte.

Ich habe keinen Zweifel, dass Sie, sehr verehrter Herr v. Ribbentrop, meine Ansichten zu diesen Fragen verstehen und teilen werden.

erreichen, muss jeder⁷⁹ wirtschaftliche Experte scheitern. Dann sollte man den um seine
Heil Hitler!

Ihr

gez. Walther Funk

(BAK R 43/II/1487, S.155-158; Ordnerseiten 371491-371494)

19. Juni 1944

„270. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit 25. Juni bis 2. Juli 1944“ der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

In Hermannstadt feierte der Direktor der „Graziosa“ – AG. Karl Neumann seinen 60. Geburtstag.

Neumann, ein Banater von Geburt, hat sich als deutscher Volkstumskämpfer im Vorkriegsungarn hervorragend betätigt. Als Druckereileiter der Banater Volksbücherei hatte er starken Anteil an der Herausgabe von Müller-Guttenbrunns Schwäbisch-Hausfreund. Während des ersten Weltkrieges war er rechnerischer Leiter der k.u.k. Gouvernementsdruckerei Serbien in Belgrad, nach dem Zusammenbruch beteiligte er sich an der Gründung des Deutschen Volksrates für Ungarn in Budapest; ermöglichte trotz starker Widerstände die Herausgabe des „Deutschen Tageblattes“ in Budapest, dessen Verwaltung er später führte. Im Auftrage Johann Röslers beschaffte er die Geldmittel zur Herausgabe des „Deutschen Volksblattes“ in Neusatz.

(BAB R 58/124, S.154; Originalseite 24)

R u m ä n i s c h e S t i m m e n z u V I

Mitleidlos mit den Engländern ist nur die „Porunca Vremii“, die am 19.6. u.a. schrieb: „Wir wissen aber, dass Millionen von Frauen, Kindern und Greisen und anderer unschuldig Getöteten in den europäischen Städten ruhig in ihren Massengräbern schlafen dürfen, wenn sie wüssten, dass diese neuen Waffen so gewaltig sind, um einer gerechten Rache zu entsprechen und dass diese Waffen auch bis jenseits des Ozeans reichen, um die Schrecken des Krieges, die wir bisher erleiden mussten, auch den „Befreiern“ im Schatten der Wolkenkratzer nahezubringen.“ / (157v)

(BAB R 58/124, S.157; Originalseite 30)

20. Juni 1944

⁷⁸ „zwei Lösungen“ mit Stift unterstrichen.

⁷⁹ Ebenso.

Das Jahr 1944

„270. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit 25. Juni bis 2. Juli 1944“ der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

In Wojtek fand eine Arbeitstagung der Ortsbauernführer, zu der sich auch der Landesbauernführer Hans Kaufmes⁸⁰ angesagt hatte, statt. Eröffnet wurde die Arbeitstagung vom Inspektor der Bauernschaft, Kreisleiter Christoph Huniar.⁸¹ Kreisbauernführer, Direktor Matthias Sauer wies darauf hin, dass es in unsere Hand, in die Hand eines jeden einzelnen deutschen Menschen gelegt ist, ob unser Volk siegt, oder ob es untergeht, wenn jeder auf seinem Platze seine Pflicht voll und ganz erfüllt, dann müssen wir siegen. Das Wohl und Wehe des grossen Volksganzen hängt letzten Endes davon ab, ob und wie der Bauer seine Pflicht voll und ganz erfüllt. Der Direktor der Ackerbauschule, Dr. Ing. agr. Friedrich Dotzler erstattete einen eindrucksvollen Arbeitsbericht. Es handelt sich darum, dass die Schule mehr Schüler bekommt und dass die Besten der Guten hierher geleitet werden. Es sei nicht richtig, dass von den Söhnen der Banater Bauern die wenigsten, die in die Mittelschule gehen, die grüne Kappe der landwirtschaft- / (154v) lichen Schule tragen, wo doch das die Lehranstalt unserer Bauernjugend ist. Den Höhepunkt der Arbeitstagung bildete die Ansprache des Landesbauernführers Kaufmes. Er sagte u.a.:

„Das Bauerntum hatte aufgehört, an seine Sendung zu glauben, es begann andere Berufe über den eigenen Beruf zu stellen und des gab eine Zeit, es ist noch nicht lange her, da führte der Bauer seine Kinder in andere Berufe, damit sie es einmal „besser haben sollen“, als er es hatte, wir müssen unsere Arbeit selbst verrichten und die Aufgaben, die die Zeit an uns Bauern stellt, selbst lösen. Die Ortsbauernführer haben die Weisung, diejenigen Männer, die für die Durchführung der einzelnen Arbeitsgebiete gebraucht werden, in ihren Orten ausfindig zu machen. Eine wichtige Frage, der wir grösste Sorgfalt zuwenden müssen, ist die Frage des Führernachwuchses. Auf diesem Gebiet ist vieles vor uns versäumt worden. Wenn das auch kein Vorwurf sein soll, so ist es Tatsache, dass es uns an allen Ecken und Enden an Dachleuten auf landwirtschaftlichem Gebiet fehlt. Hier abzuhelfen ist in erster Reihe die landwirtschaftliche Schule berufen. Sie soll, als eine Heimatschule im besten Sinne des Wortes, ihr Wesen bis in die breitesten Kreise des Bauerntums tragen. Dem Bauerntum wird nach diesem Krieg eine ungeheure Entwicklung nach aufwärts bevorstehen. Es ist notwendig, die für diese Zeit erforderlichen Kräfte bereitzuhalten.“

(BAB R 58/124, S.154r+v; Originalseite 24-25)

R u m ä n i s c h e S t i m m e n z u V 1

Eine kühne Kombination leistet sich „Oglinda“ vom 20.6., in der es heisst:

„Sollte die neue deutsche Waffe aber tatsächlich die schreckliche Wirkung haben, die in den, in den Zeitungen erschienenen Telgrammen beschrieben wird, dann wird sie die Vereinigten Nationen zu der schleunigen Entfesselung aller militärischen Möglichkeiten zwingen. Für diesen Fall wird das interalliierte Überkommando die Russen zu einer Gegenoffensive bewegen und es werden wahrscheinlich auch der Balkan und der türkische Raum (die Demission Menemenoglus ist bezeichnend) mobilisiert werden, um Deutschland auch vom Süden aus anzugreifen.“

⁸⁰ 1897-1971. Vgl. <http://www.zinnenwarte.de/Transsylvania/K.pdf> (letzter Zugriff 01.11.2014)

⁸¹ Geb. 1897. Vgl. <http://www.zinnenwarte.de/Transsylvania/H1.pdf> (letzter Zugriff 01.11.2014)

Das Jahr 1944

Am gleichen Tag meint „Porunca Vremii“, dass sich das britische Volk in einem der Verzweiflung nahen Moment befindet und von der Panik in einem solchen Grade beherrscht werde, wo die politische Zersetzung beginnen könne.

(BAB R 58/124, S.157v; Originalseite 31)

21. Juni 1944

„270. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit 25. Juni bis 2. Juli 1944“ der Pressestelle des RSHA

Gemäss einer im Amtsblatt veröffentlichten Verfügung des Justizministeriums wird das Kreisgericht und das gemischte Gericht in Kimpolung-Bukowina seine Tätigkeit wieder aufnehmen, doch nur für Fälle, die nach der Veröffentlichung der Verfügung von Personen vorgelegt werden, die im Kreise Kimpolung oder im Kreise Radautz wohnen. Das gemischte Gericht ist auch für Angelegenheiten der anderen Gerichte der Kreise Kimpolung und Radautz zuständig.

Das Justizministerium veröffentlicht eine Verfügung, durch die die Verfügungen über die Einstellung der Tätigkeit der Gerichtshöfe Jassy, Cahul, Cetatea Alba, Chilia und Ismail aufgehoben werden. Diese Gerichte nahmen ihre Tätigkeit nur in Rechtsfragen auf, die ihnen von in ihrem Wirkungsbereich weiter wohnenden Parteien nach dem Zeitpunkt der vorliegenden Verfügung vorgelegt werden.

In Veranstaltung der Musikkammer der Deutschen Volksgruppe in Rumänien, in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft dirch Freude“ wurde im städtischen Redoutesaal in Hermannstadt das zweite Konzert des aus dem serbischen Banat kommenden Musikzuges der Waffen-SS abgehalten.

(BAB R 58/124, S.154v; Originalseite 25)

21. Juni 1944

Personalbogen des Oswald Hiemesch

Oswald Hiemesch, Kronstadt, Buchhändler, geb. 7.3.1914 Kronstadt

Dienstgrad: Untersturmführer 21.6.44

Eintritt in die SS: 39⁸² (Nr.) 477 546 (V)

Eintritt in die Partei: Rumänien 10.2.35

SA-Sportabzeichen Olympia: br

Reitersportabzeichen br

Reichssportabzeichen br

D.L.R.G. br

Beruf: Buchhändler (erlernt); Ltr. D. R.u.S. Stelle (jetzt)

Volksschule 4. Kl.

Höhere Schule: Abi.

Hochschule: Handels 6 Sem Dipl.Ex.

2 SS RJK.Sonderlehrgang 21.6.44-

SS F.W.A./11 Junk[...] Prag – 1.12.44

SS Hauptamt Amt C I 1.12.44-

⁸² Die „Einsatz-Staffel“ (ES) der Deutschen in Rumänien.

Das Jahr 1944

Kdt: [...] v. Schule d.W.SS 1.12.44-
(BAB Führerpersonalakten 96-A)

22. Juni 1944

„270. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit 25. Juni bis 2. Juli 1944“ der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Der Bezirk Seletin, der bisher zum Kreise Radautz in der Bukowina gehörte, wurde dem Kreise Campulung angegliedert. / (155)

Das Arbeitsministerium macht erneut alle Juden, die unter die Ausnahmen des Gesetzes vom 9.3.1944 fallen, aufmerksam, dass sie christliche Hausangestellte nur dann halten dürfen, wenn sie eine vom Arbeitsvermittlungsamts des Arbeitsministeriums in Bukarest ausgestellte Bewilligung besitzen. Wer diese Bewilligung nicht besitzt, wird straffällig.

Da das im Amtsblatt Nr. 118 vom 22. Mai 1944 veröffentlichte Gesetz Nr. 288 über die Errichtung des Hauptamtes für Rumänisierung Fehler aufweist, hat das Unterstaatssekretariat für Rumänisierung die neuerliche Veröffentlichung des überprüften Textes des Gesetzes im Amtsblatt Nr. 143 vom 22. Juni angeordnet.
(BAB R 58/124, S.155; Originalseite 26)

Durch eine Verordnung des Vizeministerpräsidenten und Propagandaministers Prof. Mihai Antonescu wurde Oberstleutnant Richter Georg Stavrica zum Chef des Hauptamtes der Pressezensur im Propagandaministerium anstelle von Oberstleutnant Richter D. Atanasiu ernannt, dessen Betrauung gleichzeitig erlischt. Oberstleutnant Stavrica wurden folgende Befugnisse zuerkannt:

Kontrolle der Presse und aller Inlandsveröffentlichungen; Kontrolle aller ins Land kommenden ausländischen Presseerzeugnisse und Veröffentlichungen; Kontrolle aller Aufführungen und Texte, die aufgeführt oder gesendet werden, einschliess- / (156) lich der Filmtexte, Bewilligung für das Erscheinen von Tageszeitungen oder anderen politischen Veröffentlichungen. In Ausübung seiner Befugnisse hat Oberstleutnant Stavrica das Recht, das Erscheinen jeder Veröffentlichung oder gewisser Nachrichten, bezw. Aufsätze zu verhindern, ebenso Aufführungen, wenn sie den Vorschriften der Zensur nicht entsprechen. Abgesehen von den in Gesetzen und Verordnungen bestimmten Strafen kann der Chef der Zensur die Beschlagnahme der Veröffentlichung, die Verwarnung und die Einstellung bis zu 30 Tagen verhängen. Um seine Befugnisse mit denen des Filmzensurausschusses in Einklang zu bringen, wird er gleichzeitig zum Mitglied des Filmzensurausschusses ernannt.

(BAB R 58/124, S.155v+156; Originalseiten 27-28)

Rumänische Stimmen zu VI

Die Reaktion der Juden wird vom „Bukarester Tageblatt“ vom 22.6. treffend charakterisiert:

„Als die Nachricht von dem Beginn der anglo-amerikanischen Invasion in Bukarest bekannt wurde, war alles gut gelaunt. Rumänen und Deutsche freuten sich auf die Näherückung der Entscheidung, die Juden auf das Hereinbrechen des für sie goldenen Zeitalters. Als dann die Nachrichten von dem Einsatz der deutschen Vergeltungswaffe ein-

Das Jahr 1944

liefen, empfanden Erstere eine gerechtfertigte Genugtuung, die gute Stimmung der Juden jedoch wandelte sich infolge dieser Nachricht merklich.“
(BAB R 58/124, S.157v; Originalseite 31)

Der 22. Juni⁸³

Das „Bukarester Tageblatt“ vom 22.6. hob das gleiche Schicksal Finnlands und Rumäniens hervor und sagt u.a.:

„So sind Rumänien und Finnland die beispielgebenden und bewährten Vorkämpfer im Südosten und in Skandinavien und tragen auf ihren Schultern die Verantwortung für die Sicherheit dieser Räume. Sie bringen die stärksten Opfer, haben aber nach dem Sieg sich auch damit die führende Stellung in ihrem Gebiet gesichert. Deutschland hat ihren hohen Beitrag gegen den bolschewistischen Weltfeind und für die europäische Neuordnung stets uneingeschränkt anerkannt. Selbst in Ankara und Stockholm wird aber die Erkenntnis wach, dass am Dnjestr auch die Dardanellen und in der Mannerheim-Linie auch das Erbe Karls XII. verteidigt werden.“

Besonders unterstrichen wurde die Bedeutung des 22. Juni für Rumänien und die rumänische Armee durch die Tatsache, dass am diesem Tage umfangreiche Beförderungen in der gesamten Armee vorgenommen wurden. Traditionsgemäss erfolgten die Beförderungen in der rumänischen Armee nur an besonderen, geschichtlich bedeutungsvollen Tagen.

Maniu und seine Gruppe

Maniu ist wiederum etwas aktiver und hält scheinbar seine Zeit für gekommen. Anlässlich des 50. Jahrestages der Verurteilung der sogenannten „Memorandisten“ durch ein ungarisches Gericht organisierte seine Gruppe einen Gedenkgottesdienst und eine Sitzung der siebenbürgischen Kulturgesellschaft, zu denen auch Maniu mit mehreren seiner engeren Mitarbeiter erschien. Erwähnenswert ist, dass in den dort gehaltenen Reden betont wurde, dass Rumänien seit 6 Jahren den ihm vom Schicksal der siebenbürgischen Memorandisten vorgezeichneten Weg verlassen habe und dass man, solange noch Zeit sei, zur politischen Vergangenheit zurückfinden müsse. „Es ist der Augenblick gekommen, wo unsere rumänische Stimme gehört wird und wo wir den Weg zu unseren alten Grenzen zurückfinden können.“

Dass dieser Weg mit Hilfe Englands beschritten werden soll geht schon daraus hervor, dass der ehemalige rumänische Gesandte in Moskau, Visoianu, als Verbindungsmann über die Türkei nach Kairo gegangen ist. Maniu erklärte, daß dies jetzt sein wichtigster Verbindungsmann zum Ausland sei.

(BAB R 58/124, S. 158-158v; Originalseite 32-33)

23. Juni 1944

„270. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit 25. Juni bis 2. Juli 1944“ der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Generalverwaltungsinspekteur Alexandru Colfescu⁸⁴ wurde an Stelle des zurückgetretenen Generals d.R. Christache Popescu mit der Leitung der Präfektur Ilfov betraut.

⁸³ Ebenso.

⁸⁴ 1899-1976; vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Alexandru_Colfescu

Das Jahr 1944

Zum dritten Jahrestag des Kriegsbeginnes im Osten wurden in ganz Rumänien Versammlungen veranstaltet, deren Höhepunkt die Großkundgebung war, die von der Rumänisch-Deutschen Gesellschaft veranstaltet wurde. Der schwerkriegsverletzte General Cretoiu sagte in einer Rede, die rumänische Armee sei in den Krieg eingetreten in der Erkenntnis, dass es für Rumänien um den Sieg oder den Tod gehe. Der General fuhr wörtlich fort:

„So hat unser Krieg begonnen – Schulter an Schulter mit unserem grossen und aufrichtigen verbündeten Deutschland, an dessen Seite wir unseren alten Kampf zur Verteidigung der Zivilisation in Europa hier an der Donau-Mündung weiterführen. Heute ist der dritte Jahrestag des Kampfes, in dem sich die deutsch-rumänische Waffenbrüderschaft als Realität erwiesen hat, als ein aufrichtiges Bündnis, das reich ist an Waffentaten, dessen einziges Ziel ist und bleiben muss: der Sieg!“

Major Schneider, Träger des Ordens „Michael der Tapfere“, würdigte als Vertreter der deutschen Wehrmacht die Vorzüge des rumänischen Kampfgenossen. Anlässlich des historischen Jahrestages fanden in allen Kirchen Rumäniens Gottesdienste statt.
(BAB R 58/124, S.155; Originalseite 26)

Der 22. Juni⁸⁵

Die gesamte Presse würdigte den Jahrestag des Kriegseintritts Rumäniens eingehend und hebt besonders den defensiven Charakter des rumänischen Kampfes hervor. „Timpul“ vom 23.6. „erinnert – wie auch die meisten anderen Blätter – an die Sendung Rumäniens an der Donau-Mündung und in den Karpaten, sowie an / (158) die Opferbereitschaft der rumänischen Nation.“

(BAB R 58/124, S.157v-158; Originalseiten 31-32)

Offener Brief des Patriarchen

Der rumänische Patriarch Nicodim hat in den Blättern vom 23.6. einen offenen Brief an den Erzbischof von Canterbury gerichtet, in welchem er scharfe Verwahrung gegen die alliierten Bombenangriffe auf rumänische Städte und besonders gegen die Bombardierung der Zivilbevölkerung einlegt. Nachdem Nicodim dem Erzbischof von Canterbury über Stockholm einen ähnlichen Brief hat zukommen lassen, und nachdem in der Presse die Anregung für eine stärkere Aktivität der orthodoxen Kirche mit dem Zweck der Verhinderung von Grausamkeiten in diesem Kriege aufgetaucht war, ist dies als weiterer Schritt in dieser Richtung zu betrachten. Es ist nicht verwunderlich, dass sich die rumänische Bevölkerung von der Kirche, die von ihm für allmächtig gehalten wird, eine Besserung des augenblicklichen Zustandes verspricht.

(BAB R 58/124, S.158v; Originalseite 33)

24. Juni 1944

„270. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit 25. Juni bis 2. Juli 1944“ der Pressestelle des RSHA

II. Presse

In der letzten Zeit mehren sich die Stimmen, die sich mit den Massnahmen der Sowjets in den besetzten Gebieten befassen. So brachten z.B. der „Soldatul“ und der „Curentul“ vom 24.6. sowjetische Einberufungsscheine in Faksimile, laut welchen sich Einwohner von Czernowitz bis zu einem bestimmten Tag zum Militärdienst hätten melden müssen. Beson-

⁸⁵ Ebenso.

Das Jahr 1944

ders ausführlich werden verschiedene Deportierungen aus Czernowitz und den Dörfern der Bukowina herausgestellt und dabei darauf hingewiesen, daß es sich um die Vernichtung der ansässigen rumänischen Bevölkerung und deren Ersetzung durch Mongolen aus Innerrussland handle.

Auch Marschall Antonescu liess sich gelegentlich einer Fahrt in die Bukowina von Flüchtlingen aus den von den Sowjets besetzten gebieten über die Erlebnisse berichten. Ein Einwohner der Gemeinde Jurca berichtete über Erschiessungen und Gendarmen sagten aus, dass polnische Flüchtlinge, Ukrainer und Slowaken im Raum von Jalomicioara zur Selbstwehr geschritten seien.

(BAB R 58/124, S.156; Originalseite 28)

R u m ä n i s c h e S t i m m e n z u V 1

Erwähnenswert ist noch, dass der „Timpul“ vom 24.6. in einem längeren Artikel den Media-scher Professor Hermann Oberth⁸⁶ als grundlegenden Erforscher der Prinzipien der Raketen-wissenschaft schon vor 15 Jahren hinstellt. Er sei der erste gewesen, der das Raketenproblem mathematisch berechnete und studierte und damit die Grundlage für eine Wissenschaft gegeben habe, die offenbar auf dem Wege sei, das Angesicht des Krieges zu verändern.

(BAB R 58/124, S.157; Originalseite 31)

25. Juni 1944

„270. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit 25. Juni bis 2. Juli 1944“ der Pressestelle des RSHA

G h e o r g h e B r a t i a n u g e g e n d e n T e r r o r

Im „Universul“ vom 25.6. wandte sich Gheorghe Bratianu gegen die Grausamkeiten des Luftkrieges und erinnerte an die Europa von den vereinigten Staaten versprochenen 4 Freiheiten, deren wichtigste, nämlich die Befreiung von Furcht und Schrecken gerade ins Gegenteil umgeschlagen sei. Nach mehreren schon des öfteren geäußerten Gedankengängen sagte er u.a.:

„Vielleicht gibt es einen Ausweg aus dem Inferno, das die ganze Welt erfaßt hat, wenn die Gelehrten aller Länder, die die schrecken des Krieges zu ertragen haben – und man weiß nicht, ob es eines Tages nicht auch die entferntest gelegenen sein werden, ihre Pflicht erfüllen und mit aller Entschiedenheit die „Befreiung von Furcht“ für die Nichtkämpfer fordern würden. Ich hätte diese Zeilen nicht geschrieben, wenn der Eindruck vorherrschen würde, daß sich die Waage des Schicksals auf die eine oder andere Weise einer Entscheidung des entsetzlichen Problems zuneigen würde, aber das Gemetzel geht seinen unbeirrten Fortgang und der Dämon der Entdeckungen erfindet bei jeder neuen Wendung der Umstände irgendeine noch schrecklichere und noch zerstörendere Waffe, die die Serie der Verwüstungen fortsetzt, ohne jedoch die Beseitigung des einzigen Faktors herbeizuführen, auf den sie abzielt: auf den Willen, den Krieg fortzusetzen.“

(BAB R 58/124, S.158v; Originalseite 33)

27. Juni 1944

„270. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit 25. Juni bis 2. Juli 1944“ der Pressestelle des RSHA

⁸⁶ 1894-1989; vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Oberth (letzter Zugriff am 01.11.2014)

Das Jahr 1944

I. Übersicht der Ereignisse

Der deutsche General Wöhler⁸⁷ wurde von König Michael mit dem höchsten rumänischen Kriegsorden, „Michael der Tapfere“ in der zweiten Stufe, Generalleutnant Manteuffel, Generalleutnant Reichsfreiherr von Adelsheim und Oberst Lungkeit mit dem gleichen Orden in der dritten Stufe ausgezeichnet.

(BAB R 58/124, S.155; Originalseite 26)

28. Juni 1944, Feldkommandostelle

RFSS Himmler spricht SS-Führern den Dank aus für die Rückführung der Deutschen aus Russland.

An

1. SS-Obergruppenführer *Lorenz*,
2. SS-Brigadeführer *Hoffmeyer*,
3. SS-Obersturmbannführer *Müller*.

Ich spreche dem Chef des Hauptamtes Volksdeutsche Mittelstelle, SS-Obergruppenführer *Lorenz*, dem verantwortlichen Leiter des Trecks der Deutschen aus Transnistrien, SS-Brigadeführer *Hoffmeyer*, sowie SS-Obersturmbannführer *Müller* für die trotz der größten Schwierigkeiten vollzogene Rückführung der Deutschen aus Russland meine volle Anerkennung und meinen Dank aus.

gez.: H. Himmler

(BAB SS-Führerpersonalakten 109-A, Hoffmeyer Horst, 29.5.03; Aktz.: RF/M. 35 / 45 / 44)

28. Juni 1944

„270. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit 25. Juni bis 2. Juli 1944“ der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Vizeministerpräsident Prof. Mihai Antonescu erklärte auf einer Verwaltungskonferenz, die er mit den örtlichen Behörden in der durch Bombenangriffe wiederholt heimgesuchten Stadt Turnu-Severin abhielt, u.a. folgendes:

„Wir haben keinen anderen Wunsch, als dass Gott unser Volk tüchtig mache und ihm helfe, da es nun in den so schweren Zeiten bewiesen hat, dass es imstande ist, seine Geschichte mit soviel Würde und Verantwortung zu tragen. Dieses Volk weiss, dass seine Zukunft nur durch fanatische Arbeit sichergestellt werden wird. In der Zukunft, wenn die Welt sich beruhigt haben wird, wird Rumänien stolz sein können, dass es immer seinen Pflicht gegen sich selbst und gegen die europäische Kultur erfüllt hat.“ Einen Tag später hielt der Vizeministerpräsident eine ähnliche Konferenz in Temeschburg ab. Dort erklärte Prof. Antonescu, dass das Land nicht der Regierung und dem Verwaltungsapparat gehört, sondern umgekehrt, die Verwaltung dem Lande dienen müsse. Es müssten also alle mit ganzer Kraft mitarbeiten, um die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu überwinden und damit den Beweis einer Ordnung und wirtschaftlichen Lage zu geben, wie sie in Europa beispielgebend dasteht.

Nach einer längeren seit dem 7.5. währenden Pause haben starke nordamerikanische Bomberverbände wieder das Zentrum von Bukarest angegriffen. Es wurden zahlreiche Spreng- und

⁸⁷ Otto Wöhlwer (1884-1987); vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Otto_W%C3%B6hler (letzter Zugriff 01.11.2014)

Das Jahr 1944

Brandbomben in den Wohnvierteln des Zentrums abgeworfen, so dass viele Schäden und Verluste unter der Bevölkerung entstanden.
(BAB R 58/124, S.155v; Originalseite 27)

II. P r e s s e

Gegen gewisse böswillige Gerüchte wandte sich die rador-Agentur am 28.6., indem sie darauf hinwies, dass der frühere polnische Aussenminister, Oberst Beck auf dem Militärfriedhof in Bukarest mit allen Ehren bestattet worden sei.

Am 28.6. besuchte der Marschall bombengeschädigte Gebiete und im diesbezüglichen Pressebericht wird die eifrige Wiederaufbauarbeit und die ungebrochene Moral der Bevölkerung gelobt. / (156v) Der Marschall ist in der letzten Zeit sehr aktiv und hat zahlreiche Inspektions- und Besichtigungsreisen unternommen. Die Opposition scheint sich untereinander bis zu einem gewissen Grade geeinigt zu haben, und hält den Augenblick nicht mehr für ferne, in welchem die Ausweglosigkeit der Politik des Marschalls offenbar werden wird. Nur über Tatarescu⁸⁸ und Ralea⁸⁹ lässt sich mit Bestimmtheit sagen, dass sie ausserhalb dieser Koalition stehen, die der Ansicht ist, daß eine Aufgabe der Stellung bei Jassy, nach einem zu erwartenden Sowjetangriff und die Zurücknahme der Truppen auf die Linie Focsani –Galatz das Signal für die Beseitigung des Marschalls von der Regierung bedeuten würde. Diesen Ideengängen scheint ein besonderer Rückhalt durch gleichgerichtete Bestrebungen in der Armee gegeben zu sein, was aber sehr leicht ein Trugschluß der Oppositions-Politiker sein kann, wenn man die bisher sehr starke Stellung des Marschalls bei der Armee berücksichtigt.

⁹⁰ Typisch für die stille Arbeit Mihai Antonescus⁹¹ ist die auf seine Veranlassung hin erteilte Weisung an die Grenzbehörden, Grenzübertretversuchen ungarischer Juden nicht zu viel Schwierigkeiten zu machen, vor allem nicht die Anwendung des Gesetzes, das gegen solche illegale jüdische Übertritte die Todesstrafe vorsieht, herbeizuführen. Dass er dabei kaum mit dem Einverständnis des Marschalls handelt, ist als fast sicher anzunehmen.“
(BAB R 58/124, S. 156v: Originalseiten 28-29)

30. Juni 1944, Oranienburg

„Ehrenwörtliche Verpflichtung“ des SS-Totenkopf-Wehrbataillon-Angehörigen Kaspar Hedrich

Über Leben und Tod eines Staatsfeindes entscheidet der Führer.

Kein Nationalsozialist ist daher berechtigt, aus eigenem Willen Hand an einen Staatsgegner zu legen oder ihn körperlich zu mißhandeln.

Ich erkläre als Angehöriger des SS-Totenkopf-Wachbataillons Dachsenhausen auf mein Ehrenwort, daß ich die Weisung des Führers in allen Lagen treu befolgen werde, was ich mit meiner Unterschrift hiermit zum Ausdruck bringe.

Oranienburg, den 30. Juni 1944

Kaspar Hedrich⁹²

⁸⁸ Gheorghe Tătărescu (1886-1957) war 1934-1937 und 1939-1940 Premierminister Rumäniens. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Gheorghe_T%C4%83t%C4%83rescu (Letzter Zugriff 29.08.2014)

⁸⁹ Mihail Ralea (1896-1964 Berlin), linksorientierter Politiker. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Mihai_Ralea (letzter Zugriff 29.08.2014)

⁹⁰ M. Antonescu war der Vizeministerpräsident unter Marschall Antonescu.

⁹² Eigenhändig.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

Erlaß zur Reinhaltung von SS und Polizei

Mit ist heute der Befehl des Reichsführers-SS und Chefs der Deutschen Polizei vom 7.3.1942 betreffend den Erlaß des Führers zur Reinhaltung von Ss und Polizei bekanntgegeben worden.
Oranienburg, den 30. Juni 1944 Kaspar Hedrich⁹³

Geheimhaltung militär. Dinge und Spionageabwehr

Ich bestätige durch meine Unterschrift, daß ich am 30. Juni 1944 durch den Kompanieführer Hauptmann Paul Rohde⁹⁴ über die Abwehr von Spionage, Sabotage u. Zersetzung in der Wehrmacht gem. Anlage zur Abwehrverfügung OKW 1941/42 Nr. 3001 / 41g Abw. III (W) eingehend belehrt worden bin.

Rohde⁹⁵ [Stempel der Einheit] Kaspar Hedrich⁹⁶
Hauptmann u. Kompaniechef

Wachbelehrung

Ich erkläre hiermit, daß ich heute über meine Pflichten als Wachposten im Konz.-Lager Sachsenhausen eingehend belehrt worden bin.
Oranienburg, den 30. Juni 1944 Kaspar Hedrich⁹⁷

Einhaltung des Dienstweges

Ich erkläre hiermit, daß ich heute über die Einhaltung des Dienstweges hinreichend belehrt worden bin.
Oranienburg, den 30. Juni 1944 Kaspar Hedrich⁹⁸
(BAB BDC Film SMG 0001)

Juni 1944

„Monatsbericht des Amtes VI“ des Reichssicherheitshauptamtes

[...]

3.) Kameradschaftsarbeit

4.) b) Besondere Vorgänge während der Berichtszeit

Die Deutsche Volksgruppe im Banat und Serbien leitete in größere Anzahl Anträge auf Lösung von Arbeitsverhältnissen von im Reich befindlichen Volksgruppenangehörigen zu, denen auch zum größten Teil entsprochen werden konnte.

Gegenüber der bisherigen Regelung wurde angeordnet, daß in Zukunft sämtliche Deutsche aus den Volksgruppen den Eintragungsnachweis erhalten, auch die zum Lehrlings- und Studiumeinsatz im Reich befindlichen Deutschen aus den Volksgruppen erhalten in Zukunft den Eintragungsnachweis. [...]

⁹³ Ebenso.

⁹⁴ Diese drei Worte handschriftlich.

⁹⁵ Eigenhändig.

⁹⁶ Ebenso.

⁹⁷ Ebenso.

⁹⁸ Ebenso.

Das Jahr 1944

Der Reichtreuhänder für den öffentlichen Dienst hat entschieden, daß Deutsche aus den Volksgruppen gleich den deutschen Staatsangehörigen Trennungsentschädigung erhalten können./ (5)

Durch das deutsch-ungarische Abkommen vom 14.4.1944 ist die Legalisierung der bisher illegal in der Waffen SS dienenden Deutschen aus Ungarn erfolgt. Da beabsichtigt ist, eine Ausdehnung dieses Abkommens auf die im Arbeitseinsatz stehenden Deutschen aus Ungarn – sofern sie in kriegswichtigen Betrieben eingesetzt sind – vorzunehmen, wurde eine Erfassung des in Frage kommenden Personenkreises eingeleitet.

[...]

Durch Fliegerangriffe getötete Deutsche aus den Volksgruppen im Reich wurden im Berichtsmonat gemeldet:

Aus der Volksgruppe:

Slowakei	6	UdSSR	2
Kroatien	4	Frankreich	2
Banat/Serb.	3	Schweiz	1
Ungarn	3	Staatenlos	1
Insgesamt:		24	

[...]

(BAB R 59/34 S.98,101, 102 (Dokumentseiten 1,4,5))

5. Juli 1944 Berlin, z.Zt. Posen

SS.-Obersturmführer Dr. Wolfrum vom Hauptamt VoMi schreibt betreffend „Berufserziehung der Schwarzmeerdeutschen“ an den Reichsnährstand in Berlin

Bezug: Ihr schreiben vom 24. Mai 1944, Aktz. Z. I A 2/101/19

Hiesiges Schreiben vom 22. Juni 1944, Aktz. VII/1027

Im Nachtrag zu hiesigem Schreiben vom 22. Juni 1944 wird mitgeteilt, daß SS-Brigadeführer Hoffmeyer gegen die Abstellung von

SS-Untersturmführer P a l m und

SS-Untersturmführer B o r n

Voraussichtlich nichts einzuwenden hat. Jedoch sind die beiden zur Zeit noch auf dem Treck und im Warthegau und noch nicht eingetroffen. Wegen der Abstellung der anderen beiden SS-Führer

SS-Hauptsturmführer W e i n g ä r t n e r und

SS-Obersturmführer F r a n k

Kann eine nähere Auskunft noch nicht gegeben werden, da noch nicht feststeht, in welcher Weise das Sonderkommando „R“ erneut zum Einsatz kommt.

Weiterhin wird gebeten, nach hier die Adresse der Ausweichstelle Wreschen mitzuteilen, da in Posen es mit allen Bemühungen nicht gelungen ist, dies zu erfahren, der Unterzeichnete sich aber zur Zeit in Posen befindet und sich immer wieder bemüht, mit Wreschen Verbindung zu bekommen, auch von dort angerufen wird, ohne daß es zu einer telefonischen Verständigung kommt.

Dr. Wolfrum⁹⁹

⁹⁹ Eigenhändig.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

(Dr. Wolfrum)
SS-Obersturmführer

(BAB R 59/65, S.99; Dr.Wo/Ger; Aktz. VII/1027)

7. Juli 1944, Budapest

Der Höhere SS- und Polizeiführer in Ungarn, Winkelmann¹⁰⁰, berichtet dem in Bergwald befindlichen RFSS über die Judenmaßnahmen

Hochzuverehrender Reichsführer!

In der letzten Woche gab es hier eine größere Zahl von Ereignissen, die in anderen Gegenden wohl Besorgnis hätten erregen können. Der Nuntius und Fürst-Primas Serédy (ein madjarischer Slowake) intervenierten beim Reichsverweser ständig wegen der Budapester Juden. Daß in diesem Zusammenhange eigentlich nur die getauften Juden interessieren, liegt wohl im Wesen der Kirche begründet. Wie ich schon gemeldet habe, versuchte der Reichsverweser zwar die Judenevakuierung durchzuführen, jedoch ohne ungarische Kräfte. Da ihm dies nicht gelang, erklärte er sich mit dem Abtransport der nichtgetauften Juden einverstanden. Durch den Bericht des amerikanischen Gesandten in Bern, Harrison, der auch in der Eden-Rede verbreitet wurde, bekamen die Ungarn es mit der Angst. Harrison hat die Ungarn schon richtig beurteilt, wenn er in seinem Brief schreibt, daß diese wenig tapfer sind.

Am Dienstagabend hatte der Reichsverweser Veesenmayer¹⁰¹ zu sich gebeten, um mit ihm die wichtigsten politischen Fragen zu besprechen. In erster Linie stand wie immer sein Verlangen nach Abtransport der Sicherheitspolizei. Veesenmayer hat ihm daraufhin gesagt, daß diese Frage ja bereits von Stójay beim Führer angeschnitten worden sei und daß der Führer erklärt habe, er werde die Sicherheitspolizei zurückziehen, sobald er sich davon überzeugt habe, daß sie in Ungarn nicht mehr notwendig sei. Inzwischen ist Horthy der eifrigste, um unsere Existenzberechtigung nachzuweisen. Wo er nur kann, fordert er zum Widerstand gegen uns auf. Jeder, der/ (2) zu ihm kommt, hört ihn in gar nicht feiner Weise über die Deutschen schimpfen. In seinem Haß gegen alles Deutsche ist er dann so unvernünftig, auch den Leuten gegenüber diesen Ton anzuschlagen, von denen er wissen mußte, daß sie zu uns halten.

Horthy hat dann weiter dem Veesenmayer erzählt, daß er mit Stójay nicht recht zufrieden sei. Wie ich schon meldete, ist die Unzufriedenheit berechtigt. Es geschieht in allen Ministerien immer weniger. Der alte liebe Schlendrian ist wieder auferstanden. Ein Ministerium hindert das andere, auch nur das geringste zu tun. Wenn der Oberforstrat Knippel¹⁰² mit dem sehr ordentlichen Staatssekretär Mocsáry über Holzlieferungen für das Reich verhandelt und dieser ihm das notwendige zusagt, so wird Mocsáry von allen Seiten in wüstester Form beschimpft. Diese Beispiele könnte man zu hunderten belegen. Alles wird versprochen, fast nichts gehalten. Die Schuld trägt hieran selbstverständlich auch Sztójay, wobei ihm zugute zu halten ist, daß er es nicht aus Böswilligkeit, sondern aus Schwäche verschuldet. Sztójay ist

¹⁰⁰ Otto Winkelmann (1894-1977). Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Winkelmann

¹⁰¹ Eduard Veesenmayer (1904-1977). Im Zuge der deutschen Besetzung Ungarns wurde er von Hitler am 19. März 1944 zum Gesandten I. Klasse, zum „Bevollmächtigten des Großdeutschen Reichs“ in Ungarn und zum SS-Brigadeführer ernannt. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Edmund_Veesenmayer

¹⁰² Oberforstmeister Knippel (Landesforstamt Hannover) wird in Verbindung mit der Gründung des „Internationalen Vereins für Technische Holzfragen“ (VTH) im Jahre 1946 erwähnt. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Internationaler_Verein_f%C3%BCr_Technische_Holzfragen

Das Jahr 1944

seinerzeit mit einer infektiösen Gelbsucht von Berlin nach Budapest gekommen und leidet an ihr heute noch. Er ist auch auf eine Diät gesetzt, die ihm nicht die nötigen Kräfte zuführt, so daß er, der sowieso nicht allzuviel zuzusetzen hatte, bereits jetzt 20 Pfund abgenommen hat. Wenn aber er und seine Ministerkollegen dem Reichsverweser in aller Deutlichkeit erklären würden, daß sie es sich verbäten, wenn er in ihren Zuständigkeiten herumfuhrwerke, würde es wahrscheinlich in den Ministerien anders aussehen. Fängt ein Minister an zu arbeiten, so läuft bestimmt ein Beobachter des Reichsverwesers zu diesem, um ihm Bericht zu erstatten. In den meisten Fällen wird dann der Reichsverweser das Nötige unternehmen, um das Beabsichtigte aufzuheben.

Der Reichsverweser hat dann noch auf die Staatssekretäre Baky¹⁰³ und Endre geschimpft. Endre, erklärte er, wäre nicht ganz normal und Baky sei eine politische Wetter-/ (3) fahne. Wer ihm diesen Unsinn erzählt hat, steht noch nicht fest. Baky ist seit der Gründung der Nationalsozialistischen Partei deren Mitglied. Er hat seinerzeit deshalb als Gendarmerie-Major seinen Abschied nehmen müssen. Endre ist einer der klarest denkenden Leute Ungarns. Ihn als nicht normal zu bezeichnen, ist eine bewußte Lüge.

Vor einigen Tagen ist gegen den Staatssekretär von Barczi ein Attentat versucht worden. Barczi ist Staatssekretär im Ministerpräsidium: Er ist der ungarische „Meißner“. Er hat 21 Regierungen treu gedient. Barczi kennt jeden Klatsch und Tratsch von Budapest und Umgebung. Er weiß hochinteressant zu erzählen. Wenn man ausspannen will, braucht man bloß ihm zuzuhören; so interessant weiß er zu erzählen. Ein u.k. gestellter Fähnrich hatte es sich vorgenommen, Barczi umzulegen. Auf der Fahrt zur Wohnung des Barczi lud er einen ihm vollkommen unbekanntem Soldaten und einen ebenso unbekanntem Portier ein, an diesem Attentat teilzunehmen. Diese beiden wollten anscheinend etwas erleben und fuhren mit. Als der Honvéd merkte, daß es dem Fähnrich ernst war, zog er die Pistole und schoß den Fähnrich nieder. Über diese alberne Geschichte raste nun die Burg. Es wird von morgens bis abends vom Aufknüpfen und Erschiessen geredet. Aber auch das wird nicht so heiß gegessen, wie gekocht. Horthy hat aber Veese Mayer gesagt, daß er solche Sachen und jeden Putschversuch im Keime ersticken würde. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag muß sich die Angst des alten Herrn aufs höchste gesteigert haben, denn er ließ, wie ich schon meldete, eine Garnison außerhalb von Budapest alarmieren, damit diese ihn gegen eine n beabsichtigten Putsch verteidigte. Für diesen Putsch gab die Burg folgende Szálasi mit seinen Pfeilkreuzlern, unterstützt von Honvéd-Offizieren, putschen, dann wollte der General Rátz, stellvertretender Ministerpräsident, mit Imrédy-Leuten auf die Barrikaden gehen und zum Schluß wollte der Staatssekretär Baky das gleiche mit den Nationalsozialisten tun. Gestern abend wurde das Gerücht verbreitet, heute morgen um 11 Uhr solle eine Kabinettsitzung unter Zuziehung der Staatssekretäre und je zweier Abgeordneter jeder Partei unter dem Vorsitz von Horthy tagen. Bei dieser Gelegenheit sollten die Parteien aufgelöst werden. Entweder käme eine Mi-/ (4) litärdikatur oder eine Beamtenkabinet. Diese Sitzung fand nicht um 11 Uhr statt, da Fliegeralarm war. In Ungarn fallen beim Fliegeralarm selbst die anscheinend best geleiteten und vorbereiteten Putsche aus. Um 12.30 Uhr tagte diese denkwürdige Sitzung allerdings ohne Horthy. Sztójay erklärte, er werde jetzt mit eiserner Hand regieren. Es müsse endlich gearbeitet werden. Das viele Reden müsse aufhören. Die dummen Redereien über Putsche müßten verstummen (die Gerüchte hatte Horthy verbreiten lassen) und jetzt solle jeder an seine Arbeit

¹⁰³ Laszló Baky sorgte zusammen mit Staatssekretär Laszló Endre unter Innenminister Andor Jaross dafür, dass das Eichmann-Kommando die Deportation der Juden durchführen konnte. Nach Kriegsende wurde Jaross mit Endre und Baky am 18. Dezember 1945 vor dem ungarischen Volksgerichtshof unter Péter Jankó angeklagt und am 7. Januar 1946 zum Tode verurteilt. Endre und Baky wurden am 29. März gehängt, Jaross am 11. April erschossen. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Andor_Jaross

Das Jahr 1944

gehen und seine Pflicht tun. Alle Beteiligten sehen sich groß an; denn eine derartige Lösung kam selbst den in dieser Beziehung nicht verwöhnten Ungarn seltsam vor.

Nach dem, was ich in der letzten Woche gesehen habe, halte ich es doch für erforderlich, daß deutscherseits die Arbeit der Regierung genau überprüft wird. Das beste wäre natürlich, wenn der Führer den Reichsverweser zu sich bestellte, um ihm in aller Deutlichkeit seine Meinung zu sagen. Es müßte aber auch so gehen, daß Veesenmayer endlich einmal strikte Anweisung erhält, hier auf den Tisch zu schlagen. Mit seiner Verhandlungstaktik kommt er nun wirklich nicht mehr weiter. Die vernünftigen Ungarn nehmen ihn, so hart es klingt, nicht mehr ernst. Sie sagen, Veesenmayer habe bereits nach fünf Tagen Anwesenheit in Budapest die Schlacht verloren. Von dieser Schlappe habe er sich bisher nicht erholt und werde sich wohl auch nie mehr erholen. Durch sein Eintreten am 19. März für Imrédy sitzt er diesem gegenüber natürlich in einer unsympathischen Situation. Er erkennt schon, daß Imrédy zwar nach außen den geschäftigen Mann spielt, in Wirklichkeit aber alles abstoppt. Die vernünftigen Ungarn sagen: „Wie kann eine Regierung anders arbeiten als die frühere, wenn in den Ministerien überall die Kreaturen der früheren Regierungen sitzen geblieben sind, wenn man unterstellt, daß der Minister oder Staatssekretär das Beste will, zwei oder drei Stufen darunter hört jede/ (5) jede Arbeit auf.“ Diese Ungarn sind überzeugte Anhänger eines durchaus primitiven Verfahrens. Sie sagen, wenn die Deutschen nicht selbst die Sache in die Hand nehmen und eisern bestimmen, was gemacht werden soll, wird nie Ordnung einziehen. Das ist auch die Meinung des einfachen Volkes, das in Ungarn praktisch nichts zu sagen hat. Dem Volk ist vielmehr darum zu tun, daß Ordnung herrscht, daß es etwas zu essen bekommt und daß es wieder Milch und Butter in Ungarn gibt, als daß der Reichsverweser, Herr Imrédy und seine Anhänger von morgens bis abends von der verletzten Souveränität reden.

Am 4.7.1944 bat mich Becher¹⁰⁴, an einer Besprechung, die er mit Imrédy über den Manfred-Weiß-Konzern hatte, teilzunehmen. An dieser Besprechung nahmen außerdem der Wirtschaftsbeauftragte Dr. Boden¹⁰⁵ und Konsul Rekowski¹⁰⁶ teil. Imrédy hatte in der Besprechung vorher eine Anzahl von Fragen gestellt, die er von Becher beantwortet sehen wollte. Alle Fragen wurden nach Äußerung von Imrédy durch Becher zufriedenstellend beantwortet mit Ausnahme von zweien. Die erste Frage bezog sich auf das, was Sztójay auch schon behauptet hatte, ob der Reichsführer-SS einverstanden sei, daß der Vertrag nur für Kriegsdauer gelte. Dieses wurde abgelehnt. Becher erklärte Imrédy, daß der Reichsführer-SS sicher damit einverstanden sei, daß nach Ende des Krieges darüber gesprochen werden könne, ob der Vertrag bestehen bleiben oder irgendwie geändert werden soll. Die zweite Frage bezog sich auf die Nationalität des Generaldirektors. Die Ungarn wünschen einen Ungarn. Becher erklärte ihnen, daß eine solche Forderung gänzlich unannehmbar sei, denn Generaldirektor könne nur ein Mann werden, der seine Befehle unmittelbar vom Reichsführer-SS entgegennehmen könne und dessen volles Vertrauen haben müsse. Imrédy erklärte daraufhin, daß er diese Auskünfte dem Ministerrat vortragen würde.

Heute nachmittag bat uns Imrédy in der gleichen Besetzung wie am 4.7.1944 zu sich und teilte mit, daß der Ministerrat nicht befriedigt sei und deshalb beschlossen habe, den Reichsführer-SS zu bitten, den Minister Imrédy in dieser Angelegenheit zu empfangen./ (6)

Mir soll noch heute abend ein Schreiben übergeben werden mit der Bitte, es Ihnen, hochverehrter Reichsführer, zu übermitteln.

¹⁰⁴ Kurt Becher (1909-1995), 1944 in Ungarn Sonderbeauftragter des Reichsführers-SS für Ausrüstung der Waffen-SS, beteiligt an Verhandlungen *Jüdisches Blut* gegen *Ware* (Freigabe ungarischer Juden gegen 10000 Lastwagen kriegswichtige Edelmetalle) (Klee, *Personenlexikon*, S.34).

¹⁰⁵ Wilhelm Boden ? Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Boden

¹⁰⁶ Konsul Carl Rekowski vom Auswärtigen Amt.

Das Jahr 1944

Heil Hitler!
Reichsführer gehorsamster
Winkelmann¹⁰⁷

(BAB NS 19/1494, S.3-5 jeweils r+v; Tgb.Nr. 728/44g)

10. Juli 1944, Berlin-Grunewald

Der Chef des SS-Hauptamtes, SS-Obergruppenführer Berger, schreibt betreffend die Deutsche Volksgruppe in Rumänien unter Bezug auf einen Brief des Volksgruppenführers Andreas Schmidt an SS-Standartenführer Dr. Brandt vom Persönlichen Stab RFSS

Lieber Doktor!

Anliegend übersende ich Ihnen zu Ihrer persönlichen Unterrichtung einen Brief von Andreas Schmidt.

Interessant in diesem Brief ist folgendes:

1. Der Befehl des Reichsführers-SS, nach welchem der SS-Oscha. Liebhart¹⁰⁸ sofort zur SS-Panzer-Gren.-Div. „Götz von Berlichingen“ in Marsch zu setzen ist, wurde nicht durchgeführt.

Liebhart, dem dieser Befehl bekannt war, hat es irgendwie verstanden, sich zu drücken, hält sich zurzeit in Bukarest auf und ist über den Polizei-Attaché der Deutschen Gesandtschaft, Richter, jederzeit zu erreichen.

2. Es hat sich unter der Führung des SS-Sturmbannführer Waneck¹⁰⁹ eine Clique gebildet, die Andreas Schmidt unter allen Umständen unmöglich machen will. Die treibenden Kräfte sind der noch in Rumänien befindliche Auner und der SS-Ostuf.

Herrschafft¹¹⁰. Letzterer hat es wieder verstanden, den manchmal leicht zu beeinflussenden SS-Obergruppenführer Hildebrandt für sich zu gewinnen und gegen den Volksgruppenführer einzunehmen. / (2)

Ich bedauere das tief, ebenso wie die geringe politische Klugheit meines Richard¹¹¹. Ein „Melden“ des Volksgruppenführers bei ihm könnte die größten politischen Folgen haben. Abgesehen davon, daß wir die Stellung der Volksgruppenführer untergraben würden, wenn sie sich „melden“ müßten.

Die bittere Bemerkung des Andreas ist durchaus zu Recht geschehen.

Ich wundere mich darüber, daß es in der Schutzstaffel Leute gibt, die einen klaren Befehl des Reichsführers-SS überhaupt nicht beachten.

Heil Hitler !
Ihr
GBerger¹¹²
SS-Obergruppenführer

(BAB NS 19/2859, S.94r+v; CdSSHA/Be/We.)

¹⁰⁷ Eigenhändig.

¹⁰⁸ Mathias Liebhart.

¹⁰⁹ Waneck Wilhelm Bruno (25.11.1909 Wien -). 1.12.1934 im RSHA tätig, zuerst Sachbearbeiter in der Zentralabteilung III/2, dann in III/3, Ende 1939 im Amt 6, Referent f. Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Aug. 1943 bis Kriegsende Gruppenleiter im Amt X VI E (Südosteuropa).

¹¹⁰ Hans Herrschaft, geb. 1919.

¹¹¹ Hildebrandt.

¹¹² Eigenhändig.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

10. Juli 1944, Berlin-Grunewald

Abschrift eines Schreibens des Reichsführer-SS, Chef des SS-Hauptamtes an den Leiter der VoMi, Lorenz

Betr.: Truppenbetreuung Südost

An SS-Obergruppenführer Lorenz
Leiter der Volksdeutschen Mittelstelle

Berlin W 35
Am Karlsbad 20

Lieber Werner !

Meine Dienststelle „Truppenbetreuung Südostraum“ ist eine Abteilung der Truppenbetreuung der Waffen-SS.

Ihre Errichtung war notwendig,

- 1.) weil die einzelnen Volksgruppen Schwierigkeiten hatten, ihre zusätzlichen Betreuungsmittel an die front zu bringen und darum den versand über die zuständigen Stellen verlangten.¹¹³
- 2.) weil für die SS-Männer aus den deutschen Volksgruppen des Südostens besonderes Schulungsmaterial¹¹⁴ versandt werden muß.
- 3.) weil bei den Abteilungen VI der Divisionen usw. Referenten für die SS-Freiwilligen aus dem Südosten eingesetzt wurden, die zentral von meinem Amt CI3 geführt werden müssen.¹¹⁵
- 4.) die „Truppenbetreuung Südostraum“ vermittelt im Rahmen des gesamten Rednereinsatzes Redner, die bei den Divisionen eingesetzt werden, um die Führer und Unterführer über die spezielle Lage der Volksgruppen aufzuklären.¹¹⁶
- 5.) eine weitere Aufgabe dieser Abteilung ist, Schwierigkeiten im Feldpostbriefverkehr zu beheben.¹¹⁷
- 6.) ausserdem betreut die Dienststelle die Urlauber, die über Wien Reisen und hat zu diesem Zweck ein Soldaten- und Urlaubsheim in Wien eingerichtet.¹¹⁸

Meine Dienststelle in Wien arbeitet im Einvernehmen mit den deutschen Volksgruppen des Südostens und den Referenten Deines Hauptamtes. / (2)

Eine Überschneidung der Arbeit kann daher nur mit dem Aufgabenbereich des VDA eintreten. Dieser hat in erster Linie die individuelle Betreuung durchzuführen, während meine Dienststelle die umseitig angeführten Aufgaben der allgemeinen Truppenbetreuung erfüllt hat.

Heil Hitler !
Dein gez. Gottlob
SS-Obergruppenführer

¹¹³ Vor der 1 ein Häkchen.

¹¹⁴ Ab „besonderes ...“ mit Stift unterstrichen.

¹¹⁵ Vor der 3 ein Häkchen.

¹¹⁶ „Rednereinsatzes2 mit Stift unterstrichen.

¹¹⁷ Häkchen vor der 5.

¹¹⁸ Vor der 6 ein Häkchen.

Das Jahr 1944

(BAB R 59/51, S.21r+v; Aktenzeichen: ChdSS-HA/Be.-Kl./Pe./Tgb.Nr. 1777/44)

Vor 26. Juli 1944

„149. Kulturbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: vom 31. Juli bis 20. August 1944“ der Pressestelle der RSHA

Erziehung

Anlässlich der Eröffnung der Arbeitsuniversität in Busteni, die im Beisein des Generalsekretärs im Arbeitsministerium Stefan Petrescu und einer grossen Anzahl von Arbeitern stattfand, hielt generalsekretär Petrescu einen Vortrag über „Die neuen sozialen Probleme“.

(BAB R 58/537, S.58; Originalseite 14)

26. Juli 1944

„149. Kulturbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: vom 31. Juli bis 20. August 1944“ der Pressestelle der RSHA

Erziehung

Das Ministerium für Volkskultur bringt allen Angehörigen von Jahrgängen, die zum Wehrdienst einberufen werden, bzw. wurden, zur Kenntnis, dass sie, wenn sie die Bakkalaureatsprüfung im Juni ds.J. bestanden haben, von den regionalen Schulinspektoraten Bestätigungen über die Ablegung der Bakkalaureatsprüfung mit Angabe der Durchschnittsnote erhalten können, um sie gegebenenfalls den Militärbehörden vorlegen zu können.

In Caldarusani bei Bukarest wurde ein geophysisches Observatorium, dessen gesamte Einrichtung dem rumänischen Volk vom Deutschen reich geschenkt wurde, in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs für Handel, Gewerbe und Industrie, Ghiolu¹¹⁹ seiner Bestimmung übergeben. Das neue Observatorium, das dem rumänischen geologischen Institut angeschlossen und der Generalverwaltung für Schürfwesen unterstellt ist, ist das erste dieser Art in Rumänien.

(BAB R 58/537, S.58v; Originalseite 15)

27. Juli 1944, o.O.

„Aktenvermerk über Rücksprache Obergruppenführer u. General d.Pol. Hildebrandt mit SS-Brigadeführer u. Generalmajor d.Pol. Hoffmeyer am 27.7.1944 in *Slanic*“

1. Hoffmeyer kann keine triftigen Gründe angeben, warum er sich über 4 Wochen nicht bei mir gemeldet hat, trotzdem er zweimal mit meinen Offizieren im Erdölgebiet bzw. in Bukarest über grundsätzliche Dinge Verhandlungen geführt hat.
2. Hoffmeyer glaubte in höchst unsoldatischer Form meinen Befehl vom 13.6. (Ausführungsbestimmungen zu dem Befehl des Reichsführers Himmler) kritisieren zu können, was ich mir verbat. Ich setzte ihm anschließend auseinander, warum ich mir das FSchp.Rgt. Sachsen über den SS-Brigadeführer u. Generalmajor d.Pol. Hoffmeyer unmittelbar unterstellt habe. Es ist Tatsache, daß das Rgt. Bis damals unmittelbar dem

¹¹⁹ Stavri Ghiolu, war Unterstaatssekretär vom 31. August 1942 – 23. August 1944.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

Hauptamt Ordnungspolizei unterstand und ich es mir aus diesem Grunde zunächst persönlich unterstellen mußte, um einen Übergangszustand zu schaffen. Es war beabsichtigt, das Rgt. Nach einer gewissen Zeit unmittelbar dem Brigadeführer Hoffmeyer zu unterstellen.

3. Hoffmeyer versuchte zweimal, die Unterhaltung von sich aus in gänzlich taktloser Form abubrechen.
4. Hoffmeyer bestritt, die Äußerung über die Ordnungspolizei in dem erwähnten Sinne gemacht zu haben, muß jedoch zugeben, Ähnliches gesagt zu haben. Es ist klar, daß er sich herausreden will.
5. Hoffmeyer kann keinen Grund angeben, warum er in die Organisation Ploesti eingegriffen hat, ohne meine grundsätzliche Stellungnahme und Genehmigung vorher einzuholen.
6. Zum Schluß habe ich Hoffmeyer eröffnet, daß der Reichsführer entscheiden werde und ich im übrigen auf seine Mitarbeit keinen Wert mehr legen könne. Im übrigen sei sein Verhalten in diesen Dingen unmöglich und unmilitärisch. Es sei weiterhin für mich eine große Enttäuschung, da gerade ich es gewesen sei, der seine Einsetzung befürwortet hat.
7. Seine Denkschrift über die Russlanddeutschen im Warthegau sei von mir weitergegeben, nachdem er mir ausdrücklich erklärt hatte, daß er hierfür in jeder Hinsicht geradestehe. Die Stellungnahme zu seiner Denkschrift beweist, daß sie in wesentlichen Punkten im starken Gegensatz zu den Tatsachen/ (2) steht, bzw. grobe Entstellungen enthält.

SS-Obgf. und General der Polizei
Hildebrandt¹²⁰

(BAB NS 19/1511, S.2r+v; auch Film 3660; an den RFSS geschickt am 4. August 1944 mit dem Betreff: „Meinen Brief vom 23.Juli 1944“)

29. Juli 1944

Aktenvermerk des SS-Obergruppenführers und Generals der Polizei Hildebrandt – „Besprechung zwischen Generalltn. Gerstenberg, SS-Brigadeführer u. Generalmajor d.Pol. Hitschler¹²¹, Oberstlt. d. Sch. Schröter und mir am 27. Juli 1944 in Slanic“

Im Laufe der Unterhaltung über das Erdölgebiet P l o e s t i sagte mir Generalltn. Gerstenberg:

„Obergruppenführer L o r e n z schießt übrigens gegen Sie“.

Auf meine Frage, wieso und warum, erklärte Genlt. Gerstenberg, Lorenz habe ihm gesagt:

„Mit Obergruppenführer Hildebrandt hab eich auch noch ein Hühnchen zu rupfen, denn er hat meiner Volksdeutschen Mittelstelle im Raum nicht genügend Unterstützung gegeben“.

Obergruppenführer Loranz kann im übrigen durch SS-Brigadeführer und Generalmajor d.Pol. Hoffmeyer über die Lage hier im Raum orientiert worden sein.

Hildebrandt¹²²
SS-Obergruppenführer
u. General d. Polizei

29.7.1944/vW

(BAB NS 19/1498, S.4)

¹²⁰ Eigenhändig.

¹²¹ Ernst Konrad Hitschler (1896-1945 Budapest); vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_Hitschler (letzter Zugriff 01.11.2014)

¹²² Eigenhändig.

Das Jahr 1944

31. Juli 1944

„149. Kulturbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: vom 31. Juli bis 20. August 1944“ der Pressestelle der RSHA

Erziehung

Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums für Volkskultur, durch die zahlreiche mit dem 1. September 1943 erfolgte Versetzungen deutscher Volksschullehrer bestätigt werden. Gleichzeitig werden eine Reihe deutscher Volksschullehrer wegen Erreichung der Altersgrenze mit dem 1. September 1944 provisorisch in den Ruhestand versetzt, um ihre Ruhestandsrechte zu regeln. Eine weitere Gruppe wird, da sie 35 Dienstjahre erfüllt hat, von amtswegen mit dem 1. September 1944 in den Ruhestand versetzt.

(BAB R 58/537, S.58v; Originalseite 15)

4. August 1944

Abschrift eines Fernschreibens des SS-Obergruppenführers und Generals der Polizei Hildebrandt an SS-Brigadeführer und Generalmajor der Polizei Hoffmeyer in Bukarest

Ich habe die Meldung bekommen, daß Sie im Erdölgebiet Ploesti dienstlich in grundsätzlichen Dingen weiterhin tätig sind.

Unter Bezugnahme auf meine Rücksprache mit Ihnen verbiete ich Ihnen hiemit jede dienstliche Tätigkeit im Erdölgebiet.

Ich ersuche Sie dringend, sich in Bukarest für weitere Befehle des RFSS bzw. von mir zur Verfügung zu halten.

F.d.R.d.A

St.Qu., 4.8.44.

[handschr. Unterschrift]

(BAB NS 19/1511, S.3; an den RFSS geschickt am 4. August 1944 mit dem Betreff: „Meinen Brief vom 23.Juli 1944“)

gez. H i l d e b r a n d t

SS-Obergruppenführer

u. General d.Polizei

6. August 1944

Abschrift eines Fernschreibens des RFSS Himmler betreffend Neuverteilung der Kompetenzen in der Südukraine, gerichtet an den höheren SS- und Polizeiführer Schwarzes Meer SS-Obergruppenführer Hildebrandt, an den Chef der Volksdeutschen Mittelstelle SS-Obergruppenführer Lorenz, an SS-Brigadeführer Hoffmeyer und ebenfalls durch Fernschreiben nachrichtlich an den Chef des Personalshauptamtes, SS-Obergruppenführer v.Herff und an den Chef Hauptamt Ordnungspolizei SS-Obergruppenführer Wünneberg

1.) Mir liegt ein längerer Schriftsatz des Höheren SS- und Polizeiführers „Schwarzes Meer“ vom 23.7. mit ungezählten Anlagen, eine Rechtfertigung des SS-Brigadeführers Hoffmeyer vom 28.7. und ein Schriftsatz des SS-Obergruppenführers Lorenz vom 31.7. vor.

Ich kann nur mein Erstaunen ausdrücken, daß alte SS-Führer, am Ende des fünften Kriegsjahres, in der größten Not des Vaterlandes nichts zu tun haben, als mir mit derartigen Kleinlichkeiten Ärger zu bereiten.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

SS-Obergruppenführer Lorenz bitte ich, sofort nach Südukraine zu fliegen und in persönlicher Aussprache mit SS-Obergruppenführer Hildebrandt diese beschämenden Vorgänge in Ordnung zu bringen.

Der Höhere SS- und Polizeiführer „Schwarzes Meer“ sei sich darüber im Klaren, daß SS-Brigadeführer Hoffmeyer von mir eingesetzt ist und nur von mir seines Dienstes enthoben werden kann.

2.) Der BdO „Schwarzes Meer“ spielt m.E. hier eine üble Rolle, indem er aus gekränktem Ehrgeiz dauernd in die Verbände in Ploesti hineinregiert. Er ist innerhalb von 24 Stunden in Marsch zu setzen und meldet sich in Berlin. / (2)

Sollte keine Klärung erreicht werden, so unterstelle ich mir den Einsatz- und Katastrophenfürer Ploesti, SS-Brigadeführer Hoffmeyer, unmittelbar. Jeden Abzug von seinen Kräften verbiete ich schon heute.

Ich bedaure, daß ich alten SS-Führern eine derartige Antwort erteilen muss.

gez.: H. H i m m l e r

[Unterschrift]
SS-Hauptsturmführer

(BAB NS 19/1498, S.5r+v)

6. August 1944

„278. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: 20. August bis 27. August 1944“ der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Der Generalsekretär des Arbeitsministeriums N.D. Ghimpa besichtigte die Behörden des Arbeitsministeriums in Pitesti, wobei er Anweisungen gab, dass im Rahmen der Tätigkeit des KdF-Amtes „Arbeit und Licht“ umgehend je eine Arbeiterhochschule in Curtea de Arges und Pitesti, ferner Lehrlingsschulen in diesen beiden Städten errichtet werden sollen und ausserdem regelmässig Fahrten mit den Lehrlingen dieses Gebietes zum Kennenlernen des Kreises zu veranstalten sind.

(BAB R 58/124, S.189v; Originalseite 36)

8. August 1944, Berlin

Der Leiter der Volksdeutschen Mittelstelle, Lorenz, schreibt SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Berger, Chef des SS-Hauptamtes betreffend die Betreuung der Deutschen aus den Volksgruppen in der Waffen-SS

Lieber Gottlob,

Ich bin völlig Deiner Meinung, daß die allgemeine Betreuung der Deutschen aus den Volksgruppen in der Waffen SS, also die in Deinem Schreiben vom 10.7.44 unter den Punkten 1,3,5 und 6 aufgeführten Aufgaben, Sache Deiner Dienststelle in Wien sind, und daß der dem VDA gegebene Auftrag im wesentlichen die individuelle Betreuung vorsieht.

Lediglich in den Punkten 2 und 4 würden bei Fortführung der bisherigen Arbeitsweise Überschneidungen mit meinem Hauptamt eintreten. Die Herausgabe besonderen Schulmaterials für Freiwillige aus den Volksgruppen und die Vermittlung von Rednern über volksdeutsche Fragen, insbesondere Lage, Entwicklung und Bedeutung der Volksgruppen, sind Aufgaben

Das Jahr 1944

der Volksdeutschen Mittelstelle bzw. können nur in engster Verbindung mit meinem Hauptamt erfolgen.

Ausser bei der Waffen SS stehen Deutsche aus den Volksgruppen in grösserer Anzahl auch in der Wehrmacht, Polizei, SD, Organisation Todt und Reichsarbeitsdienst. Diese Männer müssen in der gleichen Weise wie die in der Waffen-SS stehenden Freiwilligen besonders ausgerichtet, geschult und betreut werden.

Ich habe daher bereits vor längerer Zeit für alle volkspolitischen Fragen der Truppenbetreuung im Amt VI meines Hauptamtes eine besondere Abteilung eingerichtet. Sie befasst sich mit der Gesamtplanung der Arbeit und Lenkung der dem VDA übertragenen individuellen Betreuung, sowie mit der Abstimmung der einzelnen Betreuungs- und Schulungsmaßnahmen, auf die Tätigkeit der Volksgruppen einerseits und der Truppenbetreuungsstellen der obengenannten Organisationen andererseits. Soweit / (2) es sich um die Waffen-SS handelt, dürfte die praktische Durchführung in den Händen der Abteilung VI bei den Divisionen usw. liegen. Um eine einheitliche, den Erfordernissen gerecht werdende und Erfolg versprechende Arbeit zu gewährleisten, wird meine zuständige Abteilung jede der genannten Organisationen um Benennung eines Führers ersuchen, mit dem laufend alle Fragen besprochen werden können. Ich bitte Dich, mir für den Bereich der Waffen-SS Deinen beauftragten namhaft zu machen, damit dann alle näheren Einzelheiten zwischen ihm und meiner Abteilung erörtert werden können.

Lorenz¹²³

br 8/8¹²⁴

(BAB R 59/51, S.19r+v; der maschinenschriftliche 8. August ist handschriftlich zu 14 verändert; Paraphen: W.V. 28.8, 10.4 doppelt bzw. dreifach durchgestrichen; weitere Paraphe, wahrscheinlich Radunskis, vom 14.8.1944; das Konzept des Briefes mit zahlreichen handschriftlichen Korrekturen in derselben Akte S.22r+v, darauf die Paraphe „Höhn 24/7.44))

9. August 1944, O.U.

Der Höhere SS- und Polizeiführer Schwarzes Meer beantwortet das Fernschreiben des RFSS vom 6. August 1944

Sehr verehrter Reichsführer!

Ich habe Ihr Fernschreiben erhalten und darf hierzu folgendes sagen:

1. Es ist nicht meine Art, Ihre Hilfe in Anspruch zu nehmen, wenn es nicht dringend notwendig ist. Da Sie aber Oberst G r a h a m e r auf Vortrag des Obergruppenführers L o r e n z sofort in die Pension schicken ließen, war ich gezwungen, mich in diesem Falle an Sie zu wenden, um Sie zu bitten, diese Entscheidung rückgängig zu machen. Ich habe Ihnen in meinem Schreiben vom 23.7.44 ausführlich auseinandergesetzt, daß Sie in diesem Falle vollkommen falsch orientiert wurden.
2. In der gleichen Sache erhielt ich Schreiben des Chefs der Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer und General d. Polizei, W ü n n e n b e r g¹²⁵, vom 14.6., das Ihnen seinerzeit auch unter den Anlagen zugegangen ist. Auch diesen Brief konnte ich von hier aus nicht mehr klären, da dessen Inhalt über meine Zuständigkeit hier unten weit hinausging und ich deshalb gezwungen war, Ihre Entscheidung persönlich anzurufen. Ich brauche Ihnen gegenüber nicht zu betonen, daß ich mich gerade in diesen Wochen und Monaten

¹²³ Eigenhändig.

¹²⁴ Brückner, handschriftlich.

¹²⁵ Alfred Bernhard Julius Ernst Wünnenberg (1891-1963). Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_W%C3%BCnnerberg (letzter Zugriff 02.11.2014)

Das Jahr 1944

nur sehr ungern dazu entschloß, Sie mit diesen Dingen zu belästigen, aber ich selber war ja bereits in einer Zwangslage. Daß ich, genau wie Sie, die se Dinge als beschämend empfindende, hatte ich Ihnen / (2) bereits mit meinem Schreiben vom 23.7.mitgeteilt.

4. Sie schreiben in Ihrem Fs., daß nach Ihrer Ansicht mein Bdo., SS-Brigadeführer und Generalmajor d.Pol. H i t s c h l e r,¹²⁶ hier eine üble Rolle spielte. Diese Orientierung wird Ihnen Obergruppenführer L o r e n z oder Brigadeführer H o f f m e y e r gegeben haben. Ich weiß nicht, welcher Umstand diese Herren berechtigt, solche vernichtende Urteile über einen hochverdienten Offizier der Schutzpolizei zu fällen; die Tatsachen sprechen jedenfalls eine ganz andere Sprache. Hirschler ist ein nach Leistung und charakterlicher Haltung hervorragender Mann, der mir gerade in den schweren Rückzugsmonaten ab März 1944 die stärkste Stütze war. Er selber neigt nicht im geringsten dazu, ehrgeizig zu sein oder sich aus diesem Grunde gekränkt zu fühlen, ganz im Gegenteil. Hirschler ist ein mann mit gutem Humor und durchaus positiver Einstellung zu den Dingen des Lebens. Es ist in hohem Grade verantwortungslos, wenn man Ihnen die Meinung beibringen wollte, als hätte Hirschler in der Angelegenheit Erdölgebiet Ploesti eine negative Rolle durch Hineinregieren gespielt. Meine Kräfte im Erdölgebiet gehören fast ausschließlich zur Ordnungspolizei, weshalb Hirschler natürlich die Dienstaufsicht und Führung dieser Verbände verantwortlich hat und im übrigen dafür zu sorgen hatte, daß die vollkommen heruntergewirtschafteten und verlumpten Einheiten ausbildungs- und ausrüstungsmäßig wieder in einen guten und vorschriftmäßigen Zustand kamen. Diese Aufgabe hat er ausgezeichnet und zu meiner vollsten Zufriedenheit mit Hilfe seines ihm dort zur Verfügung stehenden Offizierkorps gelöst. Wenn im übrigen heute die Produktion des Erdölgebietes sich wieder bis über 80% gesteigert hat, dann ist das nicht zuletzt auch das Verdienst des SS-Brigadeführers und Generalmajors der Polizei Hirschler.

Er hat mit den Spannungen, die jetzt entstanden sind, nicht das geringste zu tun. Auch meine Person ist ja in diese Dinge erst durch den Vortrag ortsfremder oder nicht eingeweihter SS-Führer hineingezogen worden. Ein letztes Urteil über die Qualitäten von Brigadeführer Hirschler steht nur mir zu als seinem seit Monaten vorgesetzten Chef, und ich wäre Ihnen dankbar, zu hören, mit welchen Argumenten man bei Ihnen dem Brigadeführer Hirschler seine Ehre abzuschneiden versucht.

Meinen Brief vom 4.8.44. werden Sie in der Zwischenzeit erhalten / (3) haben.

3. Zum Erdölgebiet Ploesti darf ich noch erwähnen, daß der Einsatz in der Katastrophenbekämpfung ausschließlich Sache der Luftwaffe ist und daß Generalleutnant G e r s t e n b e r g und Generalmajor B r a n d t¹²⁷ mich wiederholt darauf aufmerksam machten, daß für den Einsatz der Polizei- und Schumakräfte ausschließlich die Luftwaffe zuständig sei. Es entspricht dies auch den grundsätzlichen Abmachungen mit Genltn. Gerstenberg vom ersten tag unserer Zusammenarbeit an.

Heil Hitler!

Ihr
Hildebrandt¹²⁸

(BAB NS 19/1498, S.7-9; zwei handschriftl. Bearbeitungsnotizen auf der ersten Seite, die eine datiert auf den 20.8.; Eingangsstempel Pers. Stab RFSS: 16.AUG.1944, Tgb.Nr. 1473/44 geh.; Vorgangssignatur auf der ersten Seite: VI b 20)

¹²⁶ Konrad Hirschler (1896-1945 Budapest); vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_Hirschler (zuletzt abgerufen am 02.11.2014)

¹²⁷ Arthur Brandt (1887-1967); Brandt war zuletzt General für das Ölgebiet von Ploesti in Rumänien. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Arthur_Brandt (letzter Zugriff 02.11.2014)

¹²⁸ Eigenhändig:

Das Jahr 1944

10. August 1944

„278. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: 20. August bis 27. August 1944“ der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Der Presseverein mit Sitz in Deva unter der Führung seines Präsidenten Oberst C. Dumitrescu, Präfekt des Komitates Hunedoara, hat eine überaus rege und ergebnisreiche Tätigkeit entfaltet. Zahlreiche Aufsätze und Pressebeiträge wurden durch seine Vermittlung der deutschen, bzw. rumänischen Presse zugeleitet, Vorträge veranstaltet und in Deva eine rumänisch-deutsche Bibliothek geschaffen, die heute schon 4.000 Bände umfaßt. Alle Vorarbeiten für die Herausgabe einer zweisprachigen deutsch-rumänischen Wochenzeitung unter dem Namen „Der Kamerad“ sind getroffen.

(BAB R 58/124, S.189v; Originalseite 36)

10. August 1944

„149. Kulturbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: vom 31. Juli bis 20. August 1944“ der Pressestelle der RSHA

Erziehung

Zu den Bakkalaureatsprüfungen für die Absolventen der Lyzeen im Juni 1944 haben sich 6300 Kandidaten gemeldet, von denen 4 996, also 79,3% die Prüfung bestanden.

(BAB R 58/537, S.58v; Originalseite 15)

11. August 1944

Text des von SS-Hauptsturmführer Berg an das Reichssicherheitshauptamt, z.Hd. von SS-Sturmbannführer Werth gerichtete Fernschreiben in der causa Liebhart

Sturmbannführer !

Reichsführer-SS hatte mit SS-Obergruppenführer Dr. Kaltenbrunner besprochen, daß Matthias *Liebhardt* als SS-Untersturmführer zur Waffen-SS einberufen wird. Reichsführer-SS hat erfahren, daß Liebhardt sich noch in Bukarest aufhält. Erbitten fernschriftlich Nachricht, was bisher zur Regelung der Angelegenheit von seiten Reichssicherheitshauptamt getan worden ist.

Heil Hitler !

gez. Berg

SS-Hauptsturmführer

(BAB NS 19/1077; in der oberen Ecke rechts: „W¹²⁹31.8“; unten: Beförderungsstempel)

12. August 1944

„149. Kulturbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: vom 31. Juli bis 20. August 1944“ der Pressestelle der RSHA

¹²⁹ Karl Wolff (1900-1984), SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS, Chef des „persönlichen Stabes Reichsführer-SS“ und „Verbindungsoffizier der SS zu Hitler“.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

Erziehung

Durch mehrere Dekrete des Ministeriums für Volkskultur wurden folgende neue Lehrstühle an den rumänischen Hochschulen errichtet: an der tierärztlichen Fakultät in Bukarest ein Lehrstuhl für Operationsmedizin und topographische Anatomie, an der medizinischen Fakultät in Bukarest ein Lehrstuhl für chirurgische Semiologie und ein ausserordentlicher Lehrstuhl für Geburtsklinik, an der medizinischen Fakultät in Hermannstadt ein ausserordentlicher Lehrstuhl für Epidemiologie, an der philosophischen Fakultät in Bukarest ein ausserordentlicher Lehrstuhl für experimentelle Psychologie, an der Handelshochschule Bukarest ein Lehrstuhl für Geschichte der Handelswissenschaften und ein Lehrstuhl für Finanzwesen.
(BAB R 58/537, S.58v; Originalseite 15)

13. August 1944

„149. Kulturbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: vom 31. Juli bis 20. August 1944“ der Pressestelle der RSHA

Erziehung

Für die Heranbildung ihres technischen Personals haben die Eisenwerke in Reschitza mit Zustimmung der rumänischen Regierungsstellen eine vierklassige Musterschule errichtet. Die Absolventen geniessen dieselben Rechte, wie staatliche Angestellte dieser Art.
(BAB R 58/537, S.58v; Originalseite 15)

15. August 1944

„149. Kulturbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: vom 31. Juli bis 20. August 1944“ der Pressestelle der RSHA

Die Schriftleiter Romulus Oranu, Aurel Vidrascu und Dr. Simionescu wurden zu technischen Räten bei der Hauptpressezensur ernannt.
(BAB R 58/537, S.69v; Originalseite 37)

15. August 1944, Bukarest

SS-Brigadeführer Horst Hoffmeyer richtet sich an SS-Obergruppenführer Lorenz von der VoMi, zur Zeit in Bukarest

Obergruppenführer!

Auf Befragen habe ich folgende Meldung abzugeben:

Am 5.8.1944 ging mir offen durch Fernschreibstelle Deutsche Heeresmission noch folgendes Fernschreiben des SS-Obergruppenführers Hildebrandt zu:

„An SS-Brigadeführer Hoffmeyer, Bukarest.

Ich habe Meldung bekommen, dass Sie im Erdölgebiet Ploesti dienstlich in grundsätzlichen Dingen weiterhin tätig sind. Unter Bezugnahme auf meine Rücksprache mit Ihnen verbiete ich Ihnen hiermit jede dienstliche Tätigkeit im Erdölgebiet. Ich ersuche Sie dringend, sich in Bukarest für weitere Befehle des RF-SS bzw. von mir zur Verfügung zu halten.

gez. Hildebrandt

Das Jahr 1944

SS-Obergruppenführer u. General d. Polizei“

Das gleiche Fernschreiben mir offen über die Fernschreibstelle der Deutschen Luftwaffe mit folgendem Zusatz:

„[...] bitte Sie, von folgendem Fernschreiben Kenntnis zu nehmen: ...“ an:

1. Generalleutnant Gerstenberg
2. Generalmajor der Luftwaffe Brandt
3. an den Kommandeur des Feuerlöschregiments, Major Speil
4. an den Kommandeur des 1. Polizei-Freiwilligenbataillons Schwarzes Meer, Major Büttner.

Ich habe mich nach Erhalt des Fernschreibens am 5.8.1944 sofort telefonisch mit der Feldkommandostelle des Reichsführers-SS, dem Adjutanten des Reichsführers, SS-Sturmbann-/ (2) führer Grothman¹³⁰, in Verbindung gesetzt und um Weisung gebeten. SS-Sturmbannführer Grothmann hat mir zugesagt, die Angelegenheit dem Reichsführer persönlich vorzutragen und mir am 6.8. die Entscheidung mitzuteilen. Am 6.8. um 12.30 Uhr erhielt ich von SS-Sturmbannführer Grothmann Mitteilung, dass der Reichsführer befohlen habe, dass der von ihm erteilte Befehl durchzuführen sei und ich meinen Dienst nach wie vor zu versehen habe.

Am 8.8. erschien der Kommandeur des I. Polizei-Freiwilligenbataillons Schwarzes Meer, Major Büttner bei mir und zeigte mir einen vom B.d.O. an ihn gerichteten Funkspruch, der inhaltlich folgendes besagte: „Befehle sind bis auf weiteres nur vom Höheren SS- und Polizeiführer Schwarzes Meer entgegenzunehmen.“

Auf Grund dieses Befehls sind die Kommandeure nicht in der Lage, Befehle und Weisungen von mir zu entgegenzunehmen.

Durch diese Massnahme des SS-Obergruppenführers Hildebrandt ist in Kreisen der Wehrmacht das Ansehen der SS aufs schwerste geschädigt.

Da es mir hier nicht um die Person, sondern um die sachliche Arbeit geht, ist eine klare Anweisung an SS-Obergruppenführer Hildebrandt, die gegen den Befehl des Reichsführers erteilte Weisungen zurückzuziehen, erforderlich.

Die Unterstellung, ich hätte gegen den SS-Brigadeführer und Generalmajor d.Pol. Hielscher¹³¹ in irgendeiner Form Stellung genommen, weise ich hiermit als unwahr zurück. SS-Brigadeführer und Generalmajor d.Pol. Hielscher habe ich bisher überhaupt nur einmal, und zwar bei meiner Meldung bei SS-Obergruppenführer Hildebrandt in Nikolajew, gesehen. Ich habe weder in einer Unterredung noch in irgendeiner anderen Form überhaupt den Namen des SS-Brigadeführers und Generalmajors d.Pol. Hielscher erwähnt.

Hoffmeyer¹³²
SS-Brigadeführer

(BAB Film 3660; Aktenzeichen: Ho/Gr.-)

17. August 1944

„278. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: 20. August bis 27. August 1944“ der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

¹³⁰ Werner Grothmann (1915-2003). Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Werner_Grothmann

¹³¹ Richtig: Hirschler.

¹³² Eigenhändig.

Das Jahr 1944

In der Nacht vom 16. Zum 17. August griffen sowjetische Bomber die Städte Braila und Barlad an und verursachten Schäden in Wohnvierteln und Opfer unter der Zivilbevölkerung. Am Vormittag bombardierten starke englisch-amerikanische Bomberverbände die Städte Ploesti und Slatina sowie mehrere Ortschaften in den Kreisen Prahova und Romanati.
(BAB R 58/124, S.189v; Originalseite 36)

18. August 1944, o.O.

Der Leiter der VoMi, Lorenz, schreibt dem RFSS über die Auseinandersetzung Hildebrandt-Hoffmeyer

Reichsführer!

Befehlsgemäss war ich in Bukarest und auf der Dienststelle des SS-Obergruppenführers Hildebrandt in Slanic, seiner Dienststelle Heeresgruppe Südukraine. Ich bin heute zurückgekehrt und melde hierzu folgendes:

Mit SS-Obergruppenführer Hildebrandt haben bisher mit mir keinerlei dienstliche Differenzen bestanden. SS-Obergruppenführer Hildebrandt hat es mir sehr übel genommen, dass der Oberst Grahamer, ohne dass er gefragt wurde, plötzlich pensioniert wurde. Darüber hat sich SS-Obergruppenführer Hildebrandt bei Ihnen, Reichsführer, sowohl wie auch bei SS-Obergruppenführer Wünnenberg,¹³³ über mich beschwert. Bei meiner vorletzten Anwesenheit in Kronstadt bat ich SS-Obergruppenführer Hildebrandt Ihnen, Reichsführer, über die Verhältnisse in Ploesti berichten zu dürfen, da Rumänien, wie mir SS-Obergruppenführer Hildebrandt sagte, sein Gebiet sei. Solange ich SS-Führer bin, habe ich mich grundsätzlich niemals in die Dienstbereiche meiner Kameraden eingemischt.

In der Angelegenheit Oberst Grahamer habe ich lediglich Ihnen, Reichsführer, seinerzeit das berichtet, was der Oberst i.G. *Reh*, Chef des Stabes, in meiner Gegenwart dem General Gerstenberg vorgetragen hat. SS-Obergruppenführer Hildebrandt behauptet nun, dass die Luftwaffe den Oberst Grahamer vollkommen falsch und ungerecht beurteilt habe. Selbstverständlich kann ich dies nicht beurteilen, da mir Oberst Grahamer überhaupt nicht bekannt ist./
(2)

Generalleutnant Gerstenberg,¹³⁴ mit dem ich nocheinmal über Oberst Grahamer gesprochen habe, sagte mir wörtlich „Oberst Grahamer passt nicht hierher, er wird mit den hiesigen Verhältnissen nicht fertig“.

Ferner warf mir SS-Obergruppenführer Hildebrandt vor, dass ich oder SS-Brigadeführer Hoffmeyer Ihnen, Reichsführer, über den dortigen BDO, SS-Brigadeführer und Generalmajor d.Pol. Hitschler¹³⁵, berichtet haben. Den Namen Hitschler habe ich jetzt in Bu-

¹³³ Alfred Wünnenberg (1891-1963). Am 31. August 1943 wurde er Nachfolger von Kurt Daluege, Chef des Hauptamtes der Ordnungspolizei. In diesem Amt verblieb er bis Kriegsende. In den letzten Kriegstagen wurde Wünnenberg, nachdem Heinrich Himmler bei Adolf Hitler in Ungnade gefallen war, zum Chef der Deutschen Polizei ernannt. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_W%C3%BCnnenberg

¹³⁴ Alfred Gerstenberg (1893-1959). Am 1. September 1941 wurde Gerstenberg zum Generalmajor befördert. Zwischen dem 15. Februar 1942 und dem 27. August 1944 diente Gerstenberg als Kommandierender General und Befehlshaber der Deutschen Luftwaffe in Rumänien. Seine wichtigste Aufgabe war hierbei die Aufstellung eines Flugabwehrgürtels um die Ölförderanlagen und Raffinerien im rumänischen Ploiești, eine der wichtigsten Rohstoffquellen für das Deutsche Reich. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Gerstenberg

¹³⁵ Konrad Hitschler (1896-1945 Budapest krankheitsbedingt), Kommandeur der Ordnungspolizei Simferopol (Juni bis November 1943). Von November 1943 bis September 1944 war er Befehlshaber der Ordnungspolizei (BdO) Simferopol. Von Oktober 1944 bis zu seinem Tod im Februar 1945 war er BdO beim Höheren SS- und Polizeiführer in Ungarn Otto Winkelmann mit Dienstsitz Budapest. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_Hitschler

Das Jahr 1944

karest zum ersten Mal gehört und von seiner dortigen Anwesenheit war mir auch nichts bekannt. Weder ich noch Hoffmeyer haben einen Bericht über ihn an irgend eine Dienststelle gerichtet.

Über diese Fragen habe ich mich mit SS-Obergruppenführer Hildebrandt in jeder Hinsicht kameradschaftlich und freundschaftlich ausgesprochen. Jedoch bat mich SS-Obergruppenführer Hildebrandt meinerseits Vorstehendes zur Kenntnis zu bringen.

Heil Hitler!
Lorenz¹³⁶

(BAB NS 19/1498, S. 12r+v; gleichzeitig Film 3660; Aktenz.: Geh.Nr. 138/ I/20; Parafe „W18.9“)

18. August 1944

„278. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: 20. August bis 27. August 1944“ der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

König Michael verlieh mehreren deutschen Generälen und Truppenführern, die die Rücknahme der deutschen und rumänischen Verbände auf der Krim geleitet oder geregelt hatten, den Kriegssorden „Michael der Tapfere“. Generalmajor Wolf Agemann¹³⁷ wurde die dritte Stufe des Ordens verliehen „wegen unübertrefflicher Tapferkeit und Kameradschaftlichkeit und vollendetem Verständnis gegenüber der rechts von ihm kämpfenden 10. Rumänischen Infanteriedivision und gegenüber den unmittelbar unters einem Befehl stehenden rumänischen Truppen bei den schweren Kämpfen vom Brückenkopf Siwasch bis zur Festung Sewastopol und während des Kampfes in der Festung selbst. Generalmajor Wolf Dietrich Ritter von Xylander¹³⁸ erhielt die gleiche Auszeichnung „für den Mut, die Entschlossenheit und die Energie, die er in den schweren Kämpfen auf der Krim und in der Festung Sewastopol bewiesen hat, besonders aber die Loyalität und die Unterstützung, die er den Truppen des rumänischen Kavalleriekorps in diesen schweren Kämpfen zuteil werden liess.“

(BAB R 58/124, S.189v190; Originalseiten 36-37)

19. August 1944

„278. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: 20. August bis 27. August 1944“ der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Staatsführer Marschall Antonescu richtete einen Tagesbefehl an die Stadtverwaltungen von Ploesti, Turnu-Severin, Kronstadt, Jassy, Craiova, Campina, Pitesti und Giurgiu. Er sprach ihnen dabei für die bewiesene Haltung, für die Ausdauer, Dank und Anerkennung aus. Die Bevölkerung dieser Städte, so stellt der Staatsführer fest, hat sich so gehalten, wie die tapferen Soldaten an der Front.

¹³⁶ Eigenhändig.

¹³⁷ Richtig Wolf Hagemann (1898-1983). Ab 8. Dezember 1943 führte Hagemann als Kommandeur die 336. Infanterie-Division, die auf der Krim im Verband der 17. Armee unter Generaloberst Erwin Jaenecke eingesetzt war. Am 1. März 1944 wurde Hagemann zum Generalmajor befördert. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Wolf_Hagemann (Abgerufen 29.08.2014)

¹³⁸ 1903-1945; Xylander wurde am 9. Juli 1944 erneut in die Führereserve und dann zum Generalstab der Heeresgruppe Nordukraine versetzt. Noch im Juli 1944 wurde er Chef des Generalstabes dieser Heeresgruppe. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Wolf-Dietrich_von_Xylander (Abgerufen 29.08.2014)

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

(BAB R 58/124, S.190; Originalseite 37)

20. August 1944

„278. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: 20. August bis 27. August 1944“ der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Seit dem 19.8. greift der Feind an der gesamten rumänischen Front scharf an. Heftige Kämpfe sind im Gange in den Räumen von Sodomeni, Nelesteni, Podu-Iloaiei, Jassy und südwestlich Tighina. Die feindliche Luftwaffe führte starke Angriffe auf Konstantza und Sulina.

(BAB R 58/124, S.190; Originalseite 37)

21. August 1944, Berlin

Der Generalkommissar des Führers für das Sanitäts- und Gesundheitswesen, Prof. Karl Brandt,¹³⁹ schreibt an Minister Lammers und übersendet eine Rechnung der Fa. Carl Zeiss für ein dem Arzt des Marschalls Antonescu übergebenen Mikroskops

Sehr geehrter Herr Minister,

Die beiliegende Rechnung der Firma Carl Zeiss Jena vom 3.8.44 über ein auf meine Veranlassung hin geliefertes Mikroskop in Höhe von RM 956,90 bitte ich aus einem Sonderfonds des Führers zu begleichen. Das Mikroskop wurde im Auftrage des Führers von mir bestellt und dem begleitenden Arzt des Feldmarschalls Antonescu bei dem letzten Aufenthalt in der Wolfsschanze übergeben.

Mit Heil Hitler !
Prof.Karl Brandt¹⁴⁰
(Prof. K.Brandt)

(BAB R 43/II/1457, S.160; Eingangsstempel: 24.AUG.1944; Vorgang: RK. 7289 D; handschriftl. Notiz: „Herrn [...] Riegert erg./ RK 7200 D hat mit dieser Sache nichts zu tun. Es dürfte aber ein besonderer Vorgang, m.w.(?) Schreiben von Prof. Brandt oder Reichsl. Bormann wegen Beschaffg: eines Mikr. f. Prof. Morell, [...] die Durchschläge bitte beifügen./ [Unterschrift] 26.8.“; andere Schriftzüge: „Vorg. getrennt. Vorg. betr. Elektronen-Mikroskop f. Prof. Morell erg. beigefügt/ [Unterschrift] 28.8.“; weitere Notiz mit dem Datum 25/8. und eine Paraphe mit dem Datum 24.8)

22. August 1944

„278. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: 20. August bis 27. August 1944“ der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Südwestlich Tiraspol und an der Moldaufront zwischen Pruth und Sereth stehen rumänische und deutsche Truppen in schweren Kämpfen mit starken sowjetischen Infanterie- und Panzerkräften. Nach sehr schweren Kämpfen mit einem weit überlegenen Feind wurde die Stadt Jassy aufgegeben.

(BAB R 58/124, S.190; Originalseite 37)

¹³⁹ 1904—1948 hingerichtet; vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Brandt_%28Arzt%29 (letzter Zugriff 28.10.2014)

¹⁴⁰ Eigenhändig.

Das Jahr 1944

22. August 1944, Wien

Der Reichsführer-SS, SS-Hauptamt, Amt C I Truppenbetreuung Südostraum schreibt an Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, z.H. SS-Ostuf. Rimann betreffend „Zusammenkunft der Leiter der Truppenbetreuung in den Volksgruppen“

Sehr verehrter Obersturmbannführer !

Gelegentlich der Eröffnung des Urlauberheimes der Deutschen aus dem Südosten in Wien, Porzellanergasse 12, möchte ich eine Besprechung der für die Truppenbetreuung zuständigen Männern der Volksgruppen in Wien abhalten. / (2)

Ich bitte Sie Obersturmbannführer, mir von der Volksdeutschen Mittelstelle die Genehmigung für diese Besprechung zu besorgen.

Heil Hitler !

Götz¹⁴¹

SS-Hauptsturmführer /F/

(BAB R 59/51, S.29r+v; Az.: 30 e – G/Ga – 7278; Eingangsstempel: 30.8.44; VI/607; handschriftlich: „SS-Obstuf. Brückner zuständigkeitshalber 26.8. Ri“; erl. Rad(unki)?: br. 10/8 [richtig 9])

23. August 1944, Berlin

Vermerk des SS-Hauptsturmführers Dr. Krallert vom Amt VI G betreffend VM-Netz in Rumänien – Rudolf Brandsch, unter Bezug auf Anruf am 17.8.44

Der ehemalige Staatssekretär Rudolf Brandsch ist einer der wichtigsten Mitarbeiter unseres Netzes in Rumänien. Er bat mich anlässlich eines kurzen Aufenthaltes im Deutschen Reich am 5.8.44 in Wien in dringender Form um eine persönliche Unterredung. Da ich ihn seit Jahren kenne und ihn schon 1938 – 39 für die Nachrichtenarbeit der damaligen Blockstelle in Wien herangezogen hatte, bringt er mir volles Vertrauen entgegen. Er teilte kurz folgendes mit:

Der Volksgruppenführer Andreas *Schmidt* sei an ihn mit dem Ansinnen herantreten, er möge die Verbindung zu SS-H’Stuf. Auner¹⁴² abbrechen und unmittelbar in Schmidts Nachrichtenapparat eintreten. Schmidt erklärte, er hätte den „direkten Weg zu Schellenberg“¹⁴³ und äusserte sich abfällig über SS-H’Stuf. Auner, SS-H’Stuf. Pratsch und SS-O’Stuf. Waneck.¹⁴⁴ Brandsch bat mich um einen Rat wie er sich verhalten solle, da für ihn ein Konflikt mit dem Volksgruppenführer höchst unangenehm sei, er sich aber durch Kameradschaft und Treue an seine bisherigen Verbindungsmänner gebunden fühle. Er äusserte ausserdem Zweifel daran, ob die von Schmidt gegebene Darstellung der Beziehungen zwischen SS-Brigadeführer Schellenberg einerseits – SS-Oberstuf. Waneck, SS-H’Stuf. Pratsch und SS-

¹⁴¹ Eigenhändig.

¹⁴² Kurt Auner, geb. 1914, Personalakte im Bundesarchiv Berlin, SS-Führerpersonalakten, Film 21.

¹⁴³ 1910-1952. Leiter des Auslandsnachrichtendienstes der SS. Vgl. Hermann Weiß (Hg.), Bibliographisches Lexikon zum Dritten Reich, Frankfurt a.M., 1998, S.400f.; Siehe auch Ernst Klee, Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt a.M., 2003, S.529.

¹⁴⁴ Geb. 1909, zunächst Referent f. Rumänien, Bulgarien, Griechenland im Reichs-Sicherheits-Hauptamt, ab August 1943 bis Kriegsende Gruppenleiter im Amt X VI E (Südosteuropa).

Das Jahr 1944

H'Stuf. Auner, andererseits – den Tatsachen entspreche. Er wolle auf jeden Fall nur der richtigen Sache dienen und persönliche Konflikte vermeiden.

In Kenntnis der zwischen VI E und Andreas Schmidt bestehenden Spannung und der vom CdS¹⁴⁵ gegen Andreas Schmidt unternommenen Schritte und des erzielten vorläufigen Ausgleiches, konnte ich höchstens annehmen, dass Schmidt unter Umgehung von VI E unmittelbar Kontakt beim Amtschef VI gesucht habe. Ich hielt es ebenso sicher für ausgeschlossen, dass vom Amtschef VI ein Abziehen fest organisierter V-Männer zum Apparat Schmidt gebilligt worden wäre. Ich gab deshalb Brandsch den Rat, unter allen Umständen auf der alten Linie weiter zu arbeiten und sich durch keinerlei Vorspiegelungen beirren zu lassen. Insbesondere machte ich darauf aufmerksam, dass jeder Versuch mit einem Gegensatz SS-Brigadeführer Schellenberg – SS-Oberstufabf. Waneck ihm gegenüber zu operieren völlig an den Tatsachen vorbeigehe, da es sich ja dabei um zwei Funktionen ein und desselben Amtes handle.

Ich bitte bei weiteren Schritten in dieser Angelegenheit möglichst so zu verfahren, dass Brandsch in seiner Stellung als Volksdeutscher keine Unannehmlichkeiten erleidet. Ich erwähne abschliessend, dass Schmidt nur einmal mit Brandsch verhandelt hat und die weiteren Besprechungen von Beauftragten durchgeführt wurden.

Amtschef VI befehls-gemäss zur persönlichen Unterrichtung.
(BAB R 58/101, S.131r+v; Aktenzeichen VI G – 1733/44; Stempel: „Geheim“)

23. August 1944

„278. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: 20. August bis 27. August 1944“ der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

In einer Proklamation gibt König Michael von Rumänien bekannt, dass Rumänien die Friedensbedingungen der alliierten angenommen habe und in das Lager der Alliierten übergetreten sei. Die Proklamation hat folgenden Wortlaut:

„Rumänen. In dieser Schicksalsstunde unseres Landes habe ich mich entschlossen, zur Rettung des Vaterlandes die Feindseligkeiten gegen die Vereinten Nationen unverzüglich einzustellen. Ich beauftrage eine nationale Einheitsregierung den festen Willen des rumänischen Volkes zu erfüllen und mit den Vereinten Nationen Frieden zu schliessen. Rumänien hat die Waffenstillstandsbedingungen der Sowjetunion, Grossbritanniens und der Vereinigten Staaten von Amerika angenommen. Alle Feindseligkeiten gegen die russischen Streitkräfte werden unverzüglich eingestellt. Der Kriegszustand mit Grossbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika wird beendet. Die Vereinten Nationen haben die Unabhängigkeit Rumäniens garantiert. Das rumänische Volk ist entschlossen mit den vereinten Nationen gemeinsame Sache zu machen. Wer sich gegen diese Entscheidung stellt, ist ein Feind der Nation, und ich befehle der rumänischen Armee und dem ganzen rumänischen Volk, solche Feinde der Nation mit allen Mitteln zu bekämpfen. Rumänen, schart euch um den Thron und die Regierung. Die Unrecht-

¹⁴⁵ Chef der Sicherheitspolizei, damals Ernst Kaltenbrunner. Zu den Hintergründen vgl. Johann Böhm, Die Affäre zwischen Volksgruppenführer Andreas Schmidt und Volksgruppen-SD-Chef Mathias Liebhardt, in: Halbjahresschrift für südosteuropäische Geschichte, Literatur und Politik, 16.Jg., Nr.1, S.97-107.

Das Jahr 1944

mässigkeit des Wiener Abkommens, das Siebenbürgen von Rumänien lostrennte, wird von den Vereinten Nationen anerkannt. Schulter an Schulter mit den alliierten Armeen unterstützt von den Streitkräften der Vereinten Nationen, werden wir die Grenzen überschreiten, die uns in Wien widerrechtlich aufgezwungen wurden. Lasst uns auf die Zukunft eines neuen, freien Rumäniens vertrauen.“

(BAB R 58/124, S.190r+v; Originalseiten 37-38)

24. August 1944, Weimar-Buchenwald

Aufstellung der 36 Waffen-SS-Angehörigen der SS-Feldgendarmarie Ausbildungs- und Ersatz Einheit Weimar-Buchenwald zwecks Feststellung des Erwerbs der deutschen Staatsangehörigkeit aufgrund des Führererlasses vom 19.5.1943

Lfd. Nr.	Name	Vorname	Geb. Dat.	Geb.Ort	Verwaltungs-Bez.	Land:	Eintr.i. d. W-SS	Jetziger Dienstgrad	Obdtschstämmig lt. Best.d. Bezugserl.
1.	Balthasar	Anton	24.12.19	Dtsch.-Tscherad	Krs.Lenau	Rumänien	15.7.41	SS-Rttf.	ja
2.	Brenner	Peter	17.2.11	Rudolfsgnad	Betschkerek	Serbien	2.2.44	SS-Strm.	ja
3.	Copony	Julius	20.8.08	Brenndorf	Kronstadt	Rumänien	20.4.44	SS-Rttf.	ja
4.	Benno	Hans	14.6.14	Zichidorf	Werschetz	Serbien	13.5.42	SS-Strm.	ja
5.	Dörr	Viktor	9.10.15	Schässburg	Schässburg	Rumänien	21.7.43	SS-Strm.	ja
6.	Fuhro	Johann	18.01.03	Morawitza	Temeswar	Rumänien	10.12.43	SS-Strm	ja
7.	Gutal	Karl	16.10.23	Esseg	Esseg	Kroatien	20.5.41	SS-Rttf.	V.:D.M.:Ung.
8.	Hartweg	Karl	13.10.20	Siklos	Siklos	Ungarn	14.4.42	SS-Scharf.	ja
9.	Huss	Franz	27.1.13	Monostor	Lenau	Rumänien	22.7.43	SS-Strm	ja
10.	Krumm	Alfred	17.4.24	Jarek	Neusatz	Ungarn	13.4.42	SS-Rttf.	ja
11.	Lassel	Rudolf	19.5.20	Kronstadt	Kronstadt	Rumänien	16.5.41	SS-Uscha.	ja
12.	Laub ¹⁴⁶	Hans	16.7.22	Dtsch.-St.Michael	Krs.Prinz-Eugen	Rumänien	1.4.41	SS-Rttf	ja

¹⁴⁶ Lesung unsicher.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

13.	Licht	Heinrich	11.9.10	Miso- wo	Neusatz	Ungarn	4.10.43	SS- Schütz.	ja
14.	Lindner	Karl	11.9.22	Meke- nyes	Magocs	Ungarn	1.5.42	SS- Strm.	ja
15.	Löb	Peter	6.9.22	Perja- mosch	Perja- mosch	Rumä- nien	18.5.43	SS- Strm.	ja
16.	Matit- schak	Mathias	23.10.1 9	Dtsch.- Klamer	Groß- Betsch- kerek	Serbien	15.5.42	SS- Uscha.	ja
17.	Mayer	Johann	8.8.19	Mili- tisch	Hot- schak ¹⁴⁷	_Ungar n	16.9.43	SS- Schtz.	ja
18.	Miess	Micha- el	10.6.11	Tartlau	Kron- stadt	Rumä- nien	28.7.43	SS-Rttf.	ja
19.	Muerth	Her- mann	5.4.14	Honig- berg	Kron- stadt	Rumä- nien	20.4.43	SS- Strm.	ja
20.	Miller	Georg	17.3.13	Groß- Scheu- ern	Her- mann- stadt	Rumä- nien	19.7.43	SS-Rttf.	Ja
21.	Nagy	Ladis- laus	3.6.22	Arad	Arad	Rumä- nien	4.7.43	SS- Schtz.	V.:Ung. M.:D.
22.	Neuter	Hein- rich	30.1.10	Uisi- watz	Sombor	Ungarn	6.10.43	SS- Schtz.	ja
23.	Pent- zinger	Anton	3.5.11	Esseg	Esseg	Ugarn	8.11.43	SS- Schtm	ja
24.	Mein- hardt	Johann	23.11.2 3	Saarosd	Tolnau	Ungarn	11.7.41	SS-Rttf.	ja
25.	Schlatt- ner	Erich	20.2.09	Freck	Her- mann- stadt	Rumä- nien	1.8.43	SS-Rttf.	ja
26.	Schwar- tz	Kaspar	23.8.09	Moritz- feld	Lu- gosch	Rumä- nien	23.7.43	SS-Rttf.	ja
27.	Schwei- z	Johann	1.11.11	Bat- schor- tacs	Hoz- schak	Ungarn	16.9.43	SS- Strm.	ja
28.	Tinnes	Jakob	4.8.13	Gr.St.N ikolaus	Lenau	Rumä- nien	28.12.4 2	SS- Strm.	ja
29.	Voik	Karl	30.6.21	Her- mann- stadt	Her- mann- stadt	Rumä- nien	17.5.41	SS-Rttf.	ja
30.	Wolf	Josef	26.2.22	Neu- Sankt- Ivan	Elek	Ungarn	6.10.43	SS- Schtz.	ja
31.	Wolf	Niko- laus	15.4.21	Trieb- wetter	Lenau	Rumä- nien	16.7.43	SS- Oschtz.	ja

¹⁴⁷ Erster Buchstabe unsicher.

Das Jahr 1944

32.	Wolff	Helmut	28.7.11	Hermannstadt	Hermannstadt	Rumänien	7.7.43	SS-Rttf.	ja
33.	Schack	Heinz	22.11.22	Kybartin	Willkowschen	Litauen	18.5.44	SS-Schtz.	ja
34.	Pedrotti	Robert	15.9.14	Salurn	Neu-Markt	Süd-Tirol	28.1.43	SS-Rttf.	ja
35.	Pentaker	Michael	25.1.03	Bistritz	Nösnergau	Ungarn	28.8.43	SS-Uscha	ja
326.	Gartner	Josef	19.3.16	St.-Johann	Wisselburg	Ungarn	20.4.42	SS-Strm	ja

Es wird um Feststellung gebeten, dass die deutsche Staatsangehörigkeit auf Grund des Führererlasses vom 19.5.43 erworben wurde.

(BAB R 69/78, S.067-068; auf der zweiten Seite oben handschriftlich: 24.8.44)

24. August 1944

„278. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: 20. August bis 27. August 1944“ der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Eine nationale Gruppe von Patrioten hat sich an die Spitze einer Bewegung gegen den König gestellt und hat das rumänische Volk und die rumänische Armee durch einen Appell zur Fortsetzung des Kampfes gegen den Bolschewismus aufgerufen. Der Aufruf der nationalen rumänischen Regierung¹⁴⁸ hat folgenden Wortlaut:

Rumänen! Unser Leben, das Leben unserer Kinder und das rumänische Land sind in grösster Gefahr! Nachdem die tapferen rumänischen Soldaten den rumänischen Boden jahrelang so heldenhaft verteidigt haben, hat König Michael als ein willfähiges Werkzeug einer kleinen Hofkamarilla und einer kleinen Clique von Verrätern den Staatsführer Antonescu beseitigt und ist willens, schändlichen Verrat an uns allen zu üben und das Land unserem Todfeind, dem Bolschewiken, auszuliefern. König Michael verspricht den Frieden ! In Wahrheit aber bedeutet dieser Frieden nichts anderes als die Besetzung Rumäniens durch die Sowjetarmee und damit die Bolschewisierung Rumäniens und die Versklavung und Ausrottung des rumänischen Volkes. Es ist eine infame Lüge, dass die Engländer und die Amerikaner die rumänische Unabhängigkeit garantiert hätten, denn in Wirklichkeit haben sie das Land schon seit langem Stalin versprochen. Genau so wie König Carol II. mit seiner jüdischen Maitresse jahrelang Rumänien bestohlen und dann das Land feige im Stich gelassen hat, um jetzt in Amerika sein Wohlleben auf Eure Kosten zu führen, hat König Michael seine Anmachung mit den Engländern und Amerikanern getroffen, damit er für den Preis des Verrats seines Landes und seines Volkes bei ihnen Zuflucht finden kann. Schon heute steht das Flugzeug für König Michael bereit, um ihn und seinen Anhang im richtigen Augenblick nach dem Ausland in Sicherheit zu bringen. Das dem rumänischen

¹⁴⁸ Diese wurde in Wien unter dem Vorsitz von Legionärskommandant Horia Sima mit Unterstützung der SS gebildet und setzte sich ausschließlich aus Legionären zusammen.

Das Jahr 1944

Staat geraubte Geld hat er bereits seit Monaten in das Ausland schaffen lassen. In dieser Stunde, in der das rumänische Land und das rumänische Volk in höchste Not geraten sind durch den Verrat des Königs und einer kleinen rumänischen Badoglio-Clique, hat sich eine nationale rumänische Regierung aus Männern gebildet, die entschlossen sind, das Land, das unsere Vorfäter seit Jahrhunderten gegen Osten verteidigt haben, unter keinen Umständen in die Hände der Bolschewiken fallen zu lassen. Rumänen! Die neue Nationalregierung ruft Euch auf, dem Verräterkönig Michael und seiner Hofkamarilla und der korrupten Clique von Geschäftemachern in Bukarest unter keinen Umständen Gefolgschaft zu leisten und keinem ihrer Befehle nachzukommen. Rumänische Soldaten! Die nationale rumänische Regierung ruft Euch auf, keinem Befehl des Verräterkönigs und seiner Helfershelfer in der Armee zu folgen, sondern treu an der Seite unseres deutschen Bundesgenossen, der so wie Ihr sein Blut für die Verteidigung rumänischen Bodens vergießt, den Bolschewiken Widerstand bis zum äussersten entgegenzusetzen. Rumänen! Wir alle wissen, dass dieser Kampf gegen den Bolschewismus ein schwerer ist. Aber gibt es einen Rumänen, der will, dass das Blut seiner Väter und Söhne in den vergangenen Jahren umsonst geflossen ist, und dass nun das rumänische Land und Volk doch dem Bolschewismus überliefert wird? Nein! Tausendmal nein! Jeder Rumäne, der solche Gedanken haben sollte, ist ein Verräter an den heiligsten Gütern der Nation. Es gibt für jeden anständigen Rumänen, der sein Land und sein Volk liebt, nur eine Parole: Widerstand bis zum Letzten und nicht verzagen! Der Bolschewik ist durch den jahrelangen Kampf selbst schon aufs äusserste geschwächt. Rumänen! Wenn wir jetzt durchhalten und das Letzte einsetzen, wird Rumänien gerettet. Es lebe Rumänien! Die nationale rumänische Regierung.“
(BAB R 58/124, S. 191r-191v; Originalseiten 39-40)

24. August 1944

„278. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: 20. August bis 27. August 1944“ der Pressestelle des RSHA

II. P r e s s e

Die Ereignisse in Rumänien sind der Schlusspunkt einer Entwicklung, die besonders im letzten Halbjahr gut zu verfolgen war. Er ist, wie wir an dieser Stelle mehrfach andeuteten, in dem Augenblick eingetreten, als der auf rumänischem Gebiet liegende Teil der Ostfront zu wanken begann und Rumänien sich, durch die Ereignisse in der Türkei und die deutlich erkennbare Schwenkung Bulgariens, die über kurz oder lang zu einem Abfall von Deutschland werden kann, von einer Isolierung bedroht war, die die Gefahr in sich barg, als einziger Verbündeter Deutschlands im Donaauraum in die Zange genommen zu werden.

Die Tatsache, dass der Marschall mit seiner Deutschland-Politik fast ganz allein da stand (auch die Generalität war zum grossen Teil in das Feindlager abgewandert) erleichterte seine Beseitigung und die kommunistischen Organisationen sind in diesem Augenblick die Nutzniesser der Lage. Sie können – sowohl in Militär- als auch in Zivilkreisen, - als einzige mit einer politischen Zielsetzung aufwarten, die, - wenn auch bisher von der Masse abgelehnt – unter dem Druck der Ereignisse und gestützt auf die fatalistische Passivität der Rumänen, wenn auch nicht viel an Sympathien gewinnt, so doch nicht mit Gegenwehr zu rechnen hat. Die Kommunisten und Sozialisten sind zwar augenblicklich neben den Nationalzaranisten und Liberalen nicht als Garanten für die Aussenwelt bestimmt, geben aber den Ton der Musik an. Als Einschläferungsmittel für die Massen ist die Erfüllung der Siebenbürgenforderung

Das Jahr 1944

gedacht und die Ernennung des Siebenbürgenkämpfers Mihai Popovici¹⁴⁹ zum Kriegsminister soll wohl den Anschein einer selbständigen Politik erwecken.

Das Beispiel Italiens ließ den König diesen Schritt beschleunigen und gleichzeitig mit der Regierungsumbildung die Kapitulation bekannt geben. Vereinfacht wurde dies dadurch, daß England und die USA Rumänien eindeutig an Rußland als zuständige Stelle dafür verwiesen hatte, wobei die Äusserung Churchills freilich auch dahingehend ausgelegt werden kann, daß England mit Rumänien schon vorher ins Reine gekommen war. Daß die jetzt eingetretene Lösung nicht den Wünschen beider Teile entspricht, erscheint sicher. Ein eindeutiger Hinweis auf diese Richtung ist auch die Kaltstellung Mihai Antonescus, der einseitig auf die Anglo-Amerikaner eingestellt war. Auch die schwere Bombardierung Ploiestis noch am 17.8. scheint darauf hinzuweisen, daß die Anglo-Amerikaner nicht von einer so baldigen Kapitulation Rumäniens verständigt und somit von den Russen überspielt worden war. Jedenfalls muß die jetzige Regierung als Übergangslösung betrachtet werden und ihre Lebensdauer wird nur davon abhängen, wielange die Sowjets sie für propagandistische Zwecke gegenüber den andren 30% Staaten gebrauchen wollen.

Was die nationale Regierung betrifft, so würde sie sich – auch bei bestmöglicher Zusammensetzung – kaum auf einen nennenswerten Teil der Bevölkerung stützen können und ist augenblicklich nur eine Machtfrage Deutschlands in dem noch kontrollierten Teil Rumäniens. Dieser ist schon jetzt nicht mehr groß, da Buzau gefallen ist und auch Ploesti aufgegeben wird, sodaß auch das Restgebiet Rumäniens seinen Wert verloren hat. Der Bukarester Sender, der sich in rumänischer Hand befindet, hat hiezu Stellung genommen, indem die Bevölkerung aufgefordert wurde ruhig zu bleiben und den Behauptungen über die Rote Armee und den Worten gewisser im Ausland lebender rumänischen Politiker keinen Glauben zu schenken.

In der rumänischen Presse waren nur ganz wenige Anzeichen für diese Entwicklung zu finden, da die Zensur sehr gut arbeitete, doch war der allgemeine Tenor schon sehr auf ein baldiges Kriegsende abgestimmt, und die Zeitung „Viata“ vom 4.8. schloß einen Artikel mit der Bemerkung, der Teufel sei nicht so schwarz, wie er gemalt werde.
(BAB R 58/124, S. 191v-192; Originalseiten 40-41)

Am 24.8. meldet der Reuter-Korrespondent aus Mexiko City, daß sich Ex-König Carol glücklich schätze, daß sein Sohn Mittel und Wege gefunden habe, um nach den Wünschen des rumänischen Volkes Rumänien aus dem Krieg herauszuführen. Er hoffe, Rumänien werde in Kürze nicht nur politisch, sondern auch militärisch auf die Seite der Vereinten Nationen treten. Die Rückeroberung Siebenbürgens werde zur Niederlage der Tyrannei führen, welche seit 4 Jahren das rumänische Volk versklavt habe. Seine Freude über die Ereignisse in Rumänien sei umso grösser, als er von jeher die Meinung vertreten habe, dass das, was nun in Rumänien geschehen sei, den Interessen und den Wünschen der rumänischen Nation völlig entspreche.

In ähnlichen Worten gab auch der in der Schweiz weilende Onkel des Königs von Rumänien, Prinz Nicolai¹⁵⁰ seiner Freude über die Ereignisse in seiner Heimat Ausdruck.
(BAB R 58/124, S. 228; Originalseite 27)

¹⁴⁹ 1879-1966. Popovici war in den späten 20er und frühen 30er Jahren des 20. Jahrhunderts mehrmals Finanzminister. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Mihai_Popovici (Zuletzt abgerufen 29.08.2014)

¹⁵⁰ Prinz Nicolae (1903-1978 Lausanne) war der zweite Sohn von König Ferdinand I. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Nicolae,_Principe_al_Rom%C3%A2niei (letzter Zugriff 30.08.2014)

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

25. August 1944

„278. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: 20. August bis 27. August 1944“ der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Das Aussenkommissariat der Sowjetunion hat folgende amtliche Erklärung abgegeben: Im Zusammenhang mit den Ereignissen in Rumänien hält es die Sowjetregierung nicht für überflüssig, ihre Erklärung vom April des Jahres zu bestätigen, dass die Sowjetunion keine Absichten hat, sich irgendwelche Teile des rumänischen Territoriums anzueignen oder das bestehende Regime Rumäniens auf irgendeine Weise zu schmälern. Im Gegenteil, die Sowjetregierung hält es für notwendig zusammen mit den Rumänen die Unabhängigkeit im Wege der Befreiung des Landes vom deutsch-faschistischen Joch wiederherzustellen.

Das sowjetische Oberkommando ist der Ansicht, dass, wenn die rumänischen Truppen die Kriegshandlungen gegen die Rote Armee einstellen und wenn sie sich verpflichten, Hand in Hand mit der Roten Armee den Befreiungskrieg gegen Deutschland zum Zwecke der Unabhängigkeit Rumäniens oder gegen die Ungarn zur Befreiung Transylvaniens zu führen, die Rote Armee sie nicht entwaffnen wird, sondern ihnen sämtliche Waffen belassen und ihnen mit allen Mitteln helfen wird, diesen ehrenvollen Auftrag zu erfüllen. Jedoch kann die Rote Armee die Kriegshandlungen auf dem Territorium Rumäniens erst einstellen, wenn die deutschen Truppen in Rumänien liquidiert sind, die Verursacher der Unterjochung und Versklavung des rumänischen Volkes sind. Die Hilfe der rumänischen Truppen für die Truppen der Roten Armee bei der Liquidierung der deutschen Truppen stellt das Mittel für eine schnelle Beendigung der Kriegshandlungen auf dem rumänischen Territorium und für den Abschluss eines Waffenstillstandes mit der Koalition der Verbündeten dar.

(BAB R 58/124, S.190v; Originalseite 38)

25. August 1944

„279. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: 27. August bis 3. September 1944“ der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Der rumänische Gesandte in Bern, der vom Text der Proklamation König Michaels, die durch den rumänischen Rundfunk verbreitet wurde, Kenntnis genommen hat, ist wie alle seine Mitarbeiter der Ansicht, daß diese Proklamation die Pflicht aller Rumänen festgelegt hat.

(BAB R 58/124, S.224v; Originalseite 20)

25. August 1944

„279. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: 27. August bis 3. September 1944“ der Pressestelle des RSHA

A u s l a n d s s t i m m e n z u r K a p i t u l a t i o n

Die einzigen bemerkenswerten Kommentare in deutschem Sinne kommen, abgesehen von den Ländern, die sich in deutscher Hand befinden, aus Spanien und Portugal. So schreibt das Blatt „A Vos“ aus Lissabon am 25.8., dass der neue Ministerpräsident über allerdings schon teuflischen Künste verfügen müsse, wenn es ihm gelingen sollte, diesen Fehltritt der

Das Jahr 1944

Politik seines Landes zu überbrücken. Wenn man behauptet, dass Rumänien, als es sich mit Deutschland verbündete, auf die falsche Karte gesetzt habe, so erhebe sich die Gegenfrage, ob etwa Polen, das sich zu den Alliierten bekannte, auf die richtige Seite gesetzt habe.

Viel zahlreicher sind die Stimmen, die in den Vorgängen in Rumänien das Signal für eine baldige Niederlage Deutschlands sehen und die hauptsächlich aus der Schweiz kommen. Mit dem Hinweis, dass es in Rumänien immer Sympathien für Russland gegeben habe, und dass die Abneigung gegen den östlichen Nachbarn auf den Kommunismus zurückzuführen sei und dass diese Abneigung zum größten Teil durch die Erklärung Molotows ausgeschaltet worden sei, wird daran erinnert, daß der vorige Weltkrieg nach dem Abfall Bulgariens nur noch einen knappen Monat gedauert habe. Mit Rumänien sei nicht nur dieses Land, sondern praktisch der ganze Balkan für Deutschland verloren und der Ausfall des Erdöls sowie der Lebensmittelzufuhr, werde sich bald katastrophal bemerkbar machen.

Die „Nationalzeitung“ vom 25.8. meldet aus Stockholm:

„Rumäniens Kapitulation hat den Krieg endgültig entschieden.“ „Hitler mit seinen eigenen Waffen geschlagen“. „Deutschlands Kartenhaus auf dem Balkan bricht zusammen.“ „Der Weg für den Wettlauf zwischen den Angelsachsen und den Russen nach Berlin geöffnet.“ Mit diesen Worten kennzeichnen die schwedischen Auslandskorrespondenten in Washington und London die Situation, die durch die Kapitulation Rumäniens für Deutschland entstanden ist.“

Hier sei noch die Meldung der Schweizer Presse vermerkt, dass die rumänische Gesandtschaft in Stockholm eine Loyalitätserklärung gegenüber dem König und der neuen Regierung abgegeben habe.

Ebenso hat die diplomatische Vertretung Rumäniens in Kopenhagen gleichfalls ihre Beziehungen zu Deutschland abgebrochen und sei in Schweden eingetroffen.

Die Stellungnahme der USA zur rumänischen Kapitulation wird am besten durch die Erklärung Hulls¹⁵¹ gekennzeichnet, welcher u.a. sagte:

„Die Regierung der Vereinigten Staaten wurde von dem Fortgang der Verhandlungen mit Rumänien auf dem Laufenden gehalten und zwar hauptsächlich durch sowjetrussische Vertreter. Es wird erwartet, dass der Waffenstillstandsvertrag in Kürze in Moskau unterzeichnet wird. Die USA werden dabei wahrscheinlich sowohl durch militärische als durch diplomatische Abgesandte vertreten sein.“

„Göteborg Handels- und Schiffahrtzeitung“ vom 25.8. lässt sich aus London berichten, daß man sowohl dort wie auch in Moskau die Erklärung des Königs Michaels, dass Rumänien jetzt ein Bundesgenosse der Alliierten sei, etwas grotesk finde, während die Schweizer Presse meldet, dass man in London erwarte, daß sich Leute wie Ex-König Carol, sowie sein ehemaliger Londoner Minister Tilea¹⁵² jetzt regen werden und dass Marschall Antonescu nach Deutschland geflohen sei.

¹⁵¹ ¹⁵¹ Cordell Hull (1871-1955), war von 1933-1944 Außenminister der USA. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Cordell_Hull (zuletzt abgerufen 30.08.2014)

¹⁵² Viorel Tilea (1896-1972 London); vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Viorel_Tilea (letzter Aufruf 02.11.2014)

Das Jahr 1944

Erklärungen gewesener Grössen

Die „Nationalzeitung“ vom 25.8. bringt eine Erklärung des gewesenen rumänischen Aussenministers Gafencu¹⁵³ zu den Ereignissen in Rumänien, aus welcher die Befriedigung über diese Entwicklung hervorgeht. Es heisst darin u.a.:

„Der Umschwung in Rumänien legt vor allem Zeugnis ab für einen großen persönlichen Mut des Königs Michael. Er hat durch seine Befreiungsaktion seine Prärogativen wieder an sich genommen und Rumänien auf den Weg einer Politik zurückgeführt, die seinen Interessen und Wünschen des Volkes entspricht. Die gegenwärtige Regierung ist durch den Willen des Königs zustande gekommen, der sich entschlossen in den Dienst der nationalen Sache gestellt hat: er kann auf die Zustimmung und Unterstützung der überwältigenden Mehrheit der Nation zählen. Die Tatsache, dass vier „politische“ Minister ohne Portfeuille im Kabinett sitzen, zeugt dafür, dass die Regierung die entschlossene Unterstützung der grossen Koalition des nationalen Widerstandes genießt, die das politische Wollen der Nation Ich möchte diesen kurzen Erläuterungen den Ausdruck meiner tiefen persönlichen Befriedigung beifügen. Ich habe auf diesen Tag mit Ungeduld gewartet: die Wendung in Rumänien entspricht den Hoffnungen und den Überzeugungen, denen ich immer treu gedient habe. Unter den Klängen der Marseillaise hat Rumänien seinen Platz unter den ehemaligen Alliierten wieder eingenommen.“

(BAB R 58/124, S.227-228; Originalseite 25-27)

Zur Vorgeschichte des Verrates

Die zahlreichen Meldungen über die Vorgeschichte und die Hintergründe des rumänischen Verrates kommen hauptsächlich aus Ankara und schon am 25.8. besagte eine United-Press-Meldung, die in der Schweizer Presse gebracht wurde, daß schon 3 Tage vor der Veröffentlichung der Proklamation in Bukarest und anderen rumänischen Städten, grosse Friedenskundgebungen stattgefunden hätten.

„Am 23.8. versammelte sich eine gewaltige Menschenmenge um den Amtssitz Antonescus und verlangte immer wieder nach einem Waffenstillstand. Die Demonstration setzte sich bis in die Nacht hinein fort. Infolge der riesigen Menschenansammlung war die Polizei machtlos.“

(BAB R 58/124, S.228; Originalseite 27)

Über die Rolle, die Dr. Benesch¹⁵⁴ in der Vorbereitung des Verrates spielte, sagt eine aus der gleichen Quelle stammende Meldung der Schweizer Presse vom 25.8. u.a.:

„Heute darf enthüllt werden, dass es Dr. Benesch gewesen ist, der die Brücke zwischen Bukarest und Moskau geschlagen hat und dessen ausserordentlicher politischer Tüchtigkeit es geglückt ist, Rumänien aus der Verstrickung mit der Achse herauszuheben. Die Wilhelmstrasse wurde auf dem diplomatischen Feld im wahrsten Sinne des Wortes durch den Staatsmann der Tschechoslowakei geschlagen.

Als Dr. Benesch im Dezember in Moskau weilte, bemühte er sich mit aller Entschiedenheit bei Molotow zugunsten des rumänischen Volkes. Vor der reise nach Moskau war ein eingehender Briefwechsel zwischen Benesch und Maniu¹⁵⁵ abgewickelt worden,

¹⁵³ Grigore Gafencu (1892-1957 Paris). Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Grigore_Gafencu (letzter Zugriff 30.08.2014)

¹⁵⁴ Edvard Beneš (1884-1948). Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Bene%C5%A1-Dekrete> (zuletzt abgerufen 30.08.2014)

¹⁵⁵ Iuliu Maniu (1873-1953 im kommunistischen Gefängnis), war Führer der Nationalzararunistischen (Bauern) Partei. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Iuliu_Maniu (zuletzt abgerufen am 30.08.2014)

Das Jahr 1944

der in aller Heimlichkeit erfolgte und der aus Gründen der persönlichen Sicherheit für Maniu später offiziell abgeleugnet werden musste. Benesch hatte sich eingehend über die Lage in Rumänien informiert und handelte dann auf eigene Initiative und erlangte von Stalin und Molotow eine verständnisvolle und milde Haltung.“
(BAB R 58/124, S. 228v; Originalseite 28)

26. August 1944

„279. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: 27. August bis 3. September 1944“ der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Die rumänische Gesandtschaft bei der italienischen faschistischen Regierung hat sich für die rumänische Nationalregierung erklärt. Der rumänische Geschäftsträger begab sich in das italienische Aussenministerium, um diesen Entschluß bekanntzugeben. Der Presseattache der rumänischen Gesandtschaft sprach im norditalienischen Rundfunk und verurteilte die Handlungsweise der rumänischen Verräterregierung.

Das Oberkommando der Wehrmacht meldet u.a.:

Im rumänischen Teil der Ostfront setzen sich unsere Divisionen unter Abwehr zahlreicher bolschewistischer Angriffe weiter in die befohlenen Räume ab. In der Moldau zerschlugen am 24. Aug. deutsche und bündnistreue rumänische Panzertruppen gemeinsam mehrere feindliche Angriffe. Vereinzelter Widerstand von Anhängern der rumänischen Königsclique wurden gebrochen. Im Raum von Bukarest und in der Stadt selbst wurden wiederholte Angriffe der Verräter abgewiesen.

(BAB R 58/124, S.224v; Originalseite 20)

27. August 1944

Der Kommandostab des RFSS übermittelt ein Fernschreiben des OKW betreffend „Versorgung der deutschen Truppen in Rumänien“ an den Persönlichen Stab des RFSS zur Kenntnisnahme

Im Anschluß an OKW/WFST/QU 2 (OST) 5 NR. 06601/44 G. vom 26.8.44 wird befohlen:
Geldbedarf der Truppe wird gedeckt durch:

- 1.) Beschlagnahme rumänischer Geldzeichen bei staatlichen oder privaten Banken. Bei letzteren gegen Empfangsbescheinigungen.
 - 2.) Ausgabe von RKK-Scheinen, Kurs 1 RM = 60 Lei.
Anforderungen bei RK-Kassen Belgrad oder Budapest.
- B) Alle militärischen und staatlichen Einrichtungen und Betriebe (Bahn, Post, Nachrichtenverbindungen, Häfen, Schifffahrt u. dgl.) sind ohne Bezahlung für militärische Zwecke in Anspruch zu nehmen.
- C) Ankauf von Versorgungsgütern, Quartier- und Dienstleistungen von privater Seite sind nach Möglichkeit bar zu bezahlen. Hilfsweise Beschlagnahme gegen Empfangsbescheinigung zulässig. Anordnung durch Kommandeure oder Dienststellenleiter mit Disziplinarbefugnis eines Regimentskommandeurs.
- D) Alle persönlichen Gebühren sind voll in Lei oder / (2) RKK-Scheinen nach für Rumänien geltenden Tabellen auszuzahlen. Bisherige Auszahlungsbeschränkung aufgehoben. Bei Auszahlungen von RKK-Scheinen Umrechnungsverhältnis 80 Lei = 1 RM.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

E) Als Beute gilt nur Eigentum rumänischer Wehrmacht, soweit diese nicht bündnistreu.

F) Befehl über Wehrmachtverwaltungsorganisation bleibt vorbehalten.

G) Zurückziehung RKK-Scheine baldmöglichst vorgesehen.

OBKDO. Der Wehrmacht 3 F 34 Roerm . 1 4169/44 G. AWA/AG. WV 3 Roem. 5

i.V. gz. Linde

D Kdo Stab RF-F Der Chef des Stabes g Tgb. Nr. roem. 1 A 3237/44 g.

gez. Rode

+ Übermittelt durch VSt Paula ++

(BAB NS 19/2859, S.96-97; + Kr Kr ChBkv Nr. 1687 27.8. 1410 == Qed ==; Nachstehendes FS des OKW mit der Bitte um Kenntnisnahme: KR 26.7.44 2045 Qec)

28. August 1944

„279. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: 27. August bis 3. September 1944“ der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Ein Rundfunkkurzwellessender, der sich Radio Bucegi auf 48 Volten Kurzwelle nennt, teilte mit, dass die Sender Bukarest und Kronstadt bei Luftangriffen zerstört wurden und dass man dann auf die obere Welle und auf die Welle des Radio Carpati, 60 Volter (?) umschalten müsse. Die Sender sind aber sehr schwach.

Das Oberkommando der Wehrmacht meldet u.a.:

„In Rumänien stehen unsere Truppen beiderseits des unteren Pruth weiter in schweren Durchbruchskämpfen. Im weiteren Vorstoß nach Süden und Westen hat der Feind den Sereth überschritten und Focsani trotz erbitterter Gegenwehr unserer Truppen genommen. Er verlor dort zahlreiche Panzer. Gegend en versuch des Gegners, über die Ostkarpaten in Ungarn einzudringen, sind Gegenangriffe ungarischer und deutscher Truppen in gutem Fortschreiten. Bei und nordwestlich Piatra Neamt scheiterten sowjetische Angriffe.“

(BAB R 58/124, S.225v; Originalseite 22)

29. August 1944

„279. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: 27. August bis 3. September 1944“ der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Das Oberkommando der Wehrmacht meldet u.a.:

„In Rumänien kämpfen unsere Verbände beiderseits des unteren Pruth weiter gegen den von allen Seiten anstürmenden Feind. Südwestlich des unteren Sereth fiel Buzau nach hartem Kampf in die Hand der Sowjets, 27 feindliche Panzer wurden hierbei abgeschossen. Im Südteil der Ostkarpaten sind im ungarischen Grenzgebiet heftige Kämpfe deutscher und ungarischer Truppen gegen vordringende sowjetische Kampftruppen im Gange.“

(BAB R 58/124, S.225v; Originalseite 22)

29. August 1944

Das Jahr 1944

„278. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: 20. August bis 27. August 1944“ der Pressestelle des RSHA

II. Presse

Die Auslandskommentare sind alle pessimistisch und die Schweizer „Nationalzeitung“ vom 29.8. schreibt u.a.:

„Wie wird Deutschland darauf reagieren? Hitler gerät in ein übles Dilemma. Unternimmt er den Versuch, aus Rumänien ein zweites Italien zu machen, so verschlingt diese neue Front wieder eine Anzahl der schon unheimlich knapp gewordenen deutschen Divisionen und auch diese könnten in einem rumänischen Hexenkessel, der zwischen den einmarschierenden Truppen und der Streitmacht Titos liegt, leicht aufgerieben werden. Läßt Deutschland den Dingen ihren Lauf, so verliert es nicht nur seinen Erdöllieferanten, sondern erleichtert auch Bulgarien die Flucht und muß sich darauf gefasst machen, daß auch Ungarn über Nacht eine neue Regierung erhält, die mit Überraschungen aufwartet.

In dieser Situation bedeutet es für Deutschland ein großes Risiko bis weit ins Mittelmeer hinaus, bis auf Kreta und Rhodos vorgeschobene Positionen zu unterhalten. Vom militärischen Standpunkt aus, könnte sich schon bald eine Räumung nicht nur aller Inseln, sondern auch des kontinentalen Griechenland, Albaniens, und des größten Teiles von Jugoslawien empfehlen. Es wäre freilich das erste Mal, daß Deutschland ohne Prestigerück-sichten und nur aus Gründen der Zweckmässigkeit ganze Länder und Provinzen räumt. Schliesslich verzettelt es seine Soldaten auch noch immer auf mehr als 2000 km der Küste Norwegens, obwohl diese nur als Basis für den Seekrieg gegen England gewählte Position schon längst ihren Sinn verloren hat.“

Die Zusammensetzung der rumänischen Regierung ist auf Grund einer Reutermeldung folgende: Ministerpräsident Constantin Sanatescu.¹⁵⁶ Staatsminister: Maniu, Bratianu, Patrascanu¹⁵⁷ und Peterescu; Landesverteidigung: Armeekorpsgeneral Mihai Popovici; Äusseres: Buzesti¹⁵⁸; Inneres: Div.General Aldea¹⁵⁹; Wirtschaft: General Potopeanu¹⁶⁰; Öffentliche Arbeit und Hygiene: General Nicolae Marinescu¹⁶¹; Verkehr: Admiral Dimitriu; Nationale Erziehung: General Voiceanu; Flugwesen: General Georgiu¹⁶²; Marine: Vizeadmiral Georgescu¹⁶³; Ernährung: Vizeadmiral Alexandru¹⁶⁴; Staatssekretäre im Innenministerium: General Jiteanu

¹⁵⁶ 1885-1947 Bukarest, war vom 23. August 1944 – 2. Dezember 1944 Ministerpräsident. Vom 1 April 1944 – 23 August 1944 war Sanatescu Palastmarschall. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Constantin_S%C4%83n%C4%83tescu (letzter Zugriff 02.11.2014)

¹⁵⁷ Lucrețiu Pătrășcanu (1900-1954 im Gefängnis Jilava), war der nationalrumänisch asuggerichtete Kommunistenführer. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Lucre%C8%9Biu_P%C4%83tr%C4%83%C8%99canu (letzter Zugriff 02.11.2014)

¹⁵⁸ Grigore Niculescu-Buzești (1908-1949 New York), war Minister vom 23. August – 3. November 1944; vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Grigore_Niculescu-Buze%C8%99ti (letzter Zugriff 02.11.2014)

¹⁵⁹ Aurel Aldea (1887-1949 im Gefängnis Aiud), diente als Minister vom 23. August – 3. November 1944; vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Aurel_Aldea (letzter Zugriff 02.11.2014)

¹⁶⁰ Gheorghe Potopeanu (1889-1966), Finanzminister vom 23. August – 3. November 1944; vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Gheorghe_Potopeanu (letzter Zugriff 02.11.2014)

¹⁶¹ 1884-1963; vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Nicolae_Marinescu (letzter Zugriff 02.11.2014)

¹⁶² Alexandru Gheorghiu (1890-1967), rumän. Admiral, war als Unterstaatssekretär für die Versorgung der Armee unter Sanatescu verantwortlich; vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Alexandru_Gheorghiu (letzter Zugriff 02.11.2014)

¹⁶³ Ioan Georgescu (1891-1977), Unterstaatssekretär für Marine vom 23. August – 3. November 1944; vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Ioan_Georgescu_%28amiral%29 (letzter Zugriff 02.11.2014)

¹⁶⁴ Richtig: Vizeadmiral Alexandru Gheorghiu (1890-1967), war unter Sanatescu Unterstaatssekretär für die Versorgung der Armee; vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Alexandru_Gheorghiu (letzter Zugriff 02.11.2014)

Das Jahr 1944

und Oberst Moceanu; zum Chef des Generalstabes wurde General Mihail¹⁶⁵ ernannt, und zum Bürgermeister und Präfekten von Bukarest Brigadegen. Victor Dongorozi¹⁶⁶; zum Generalinspektor der Gendarmerie: Brigadegen. Konstantin Anton¹⁶⁷.

Nach ungarischen Meldungen soll Racovita¹⁶⁸ Verteidigungsminister und Georgescu Generalstabschef [sein].

(BAB R 58/124, S. 192r – 192v; Originalseiten 41-42)

Zur Vorgeschichte des Verrates

„Pester Lloyd“ vom 29.8. meldet aus London über Genf:

„Der frühere Gesandte in London Tilea erklärt, dass geheime und halbgeheime Massnahmen bereits seit mehr als 2 Jahren getätigt wurden, um Rumänien zum Ausscheiden aus dem Krieg zu veranlassen. Er versichert dies in einem Artikel in der „Sunday Times“, in welchem er weiter aus- / (228v) führt: Der plötzliche rumänische Coup überrascht alle alliierten Regierungen, obwohl anscheinend vereinbart worden war, dass sie im voraus davon unterrichtet werden sollten, um in der Lage zu sein, gleichzeitig materielle Hilfe für Rumänien zu liefern. Niemand kann daher den Alliierten den Vorwurf machen, wenn die dringend benötigte Hilfe, besonders Panzer und Flugzeuge nicht zeitig genug in Rumänien eintreffen.“

Über die, dem Umsturz unmittelbar vorangehenden Ereignisse berichtet eine Exchange-Meldung vom 28.8. aus Ankara folgendes:

„König Michael befahl am 23.8. den gerade von einer Frontinspektion zurückkehrenden Diktator zu sich, um sich über die militärische Lage berichten zu lassen. Antonescu soll die durch die russische Offensive geschaffene Lage als nicht ungünstig bezeichnet haben, worauf den König plötzlich die Geduld verliess. Er warf dem Marschall vor, ihn über die wahre Situation nicht richtig zu unterrichten. Sie sei in Wirklichkeit viel schlimmer als Antonescu zugebe. Im Laufe eines erregten Wortwechsel forderte der König den Diktator auf, endlich seinem Drängen auf eine Verständigung mit dem Gegner nachzukommen und ohne Zeitverlust die Fühlungnahme mit den Vereinigten Nationen aufzunehmen. Antonescu weigerte sich, worauf der König mit der Klingel auf seinem Schreibtisch die Wache herbeirief und Antonescu verhaften ließ. Sofort wurden die übrigen Kabinettsmitglieder in den Palast gerufen und bei ihrer Ankunft verhaftet. Darauf beauftragte König Michael Sanatescu¹⁶⁹ mit der Bildung einer neuen Regierung, die schon nach wenigen Stunden aktionsbereit war. Inzwischen hatte der König die Freilassung der internierten britischen Offiziere befohlen. Einer von ihnen flog im Flugzeug des Königs mit einer Sonderbotschaft nach der Türkei.“

(BAB R 58/124, S. 228r+v; Originalseiten 27-28)

¹⁶⁵ Gheorghe Mihail (1887-1982); vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Gheorghe_Mihail (letzter Zugriff 02.11.2014)

¹⁶⁶ Richtig: Victor Dombrovski(1887-1969), war Bürgermeister von Bukarest von August 1944 – Februar 1948; vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Victor_Dombrovsk (letzter Zugriff 02.11.2014)

¹⁶⁷ Geb. 1894. War Inspekteur der rumän. Gendarmerie von 1944-1949; vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Constantin_Anton#cite_note-2 (letzter Zugriff 02.11.2014)

¹⁶⁸ Ioan Mihail Racoviță (1889-1954 im Gefängnis Sighet) war tatsächlich Verteidigungsminister in der Regierung Sanatescu; vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Ioan_Mihail_Racovi%C8%9B%C4%83 (zuletzt abgerufen 02.11.2014)

¹⁶⁹ Constantin Sănătescu(1885-1947 Bukarest). Im März 1943 wurde er Chef des königlichen Militärstabs, im Frühjahr 1944 Palastmarschall. Anfang Dezember 1944 trat er zugunsten von Nicolae Rădescu zurück und übernahm anschließend den Posten des Generalstabschefs sowie nach Kriegsende den des Inspektors der Streitkräfte. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Constantin_S%C4%83n%C4%83tescu (zuletzt abgerufen am 30.08.2014)

29. August 1944

„280. Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 3. bis 10. September 1944 der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Der 1940 in London gebildete sogenannte rumänische Nationalausschuss hat seine Auflösung beschlossen, da er seine Aufgabe als beendet ansehe. Eine Anzahl führender Mitglieder dieses Ausschusses hoffte, in nächster Zeit nach Rumänien zurückkehren zu können. (BAB R 58/124, S. 253v; Originalseite 4)

30. August 1944

„279. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: 27. August bis 3. September 1944“ der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Radio Moskau meldete in rumänischer Sprache:

„Heute nacht um 11 Uhr verkündeten die Moskauer Kanonen den russischen Sieg. Es wurden 20 Schüsse abgegeben, um die Eroberung Konstantzas zu feiern. Die sowjetrussischen Truppen haben vom Land aus unterstützt von der Schwarzmeerflotte diesen wichtigen Hafen des Schwarzen Meeres erobert.“

An den Metropolit von Athen ist ein telegraphischer Hilferuf des Oberhauptes der autokephalen rumänischen prawoslawischen / (226) Kirche gerichtet, in dem um Asyl für rumänische Bischöfe und anderer Geistliche in griechischen Klöstern gebeten wird, die gezwungen sind, vor dem kirchenfeindlichen Verhalten der Sowjetunion Rumänien zu verlassen.

Radio Bucegi meldet: Rumänische Truppen übertreten die Grenze Nordsiebenbürgens und führen den Freiheitskampf. Rumänien hat niemals das Wiener Diktat anerkannt. Die Alliierten geben uns die nötige Hilfe, um das Wiener Diktat zu brechen., Nordsiebenbürgen zurückzuerobern. Rumänien ist auf dem besten Wege, um die Grenzen Groß-Rumäniens zurückzuerobern. Die Befreiung des Rumänentums hat begonnen. Rumänische Truppen beginnen ihren Freiheitskampf und werden bis zum Endsieg kämpfen. Rumänische Alpenjäger stehen in schweren Kämpfen in den Karpaten mit deutschen und ungarischen Truppen. Die Deutschen verloren in Rumänien 25.000 Gefangene. Die Deutschen griffen in Buzau Stadtviertel an und vernichteten mehrere öffentliche Gebäude.

Zu Verhandlungen über den Abschluss des Waffenstillstandes traf auf dem Flugplatz von Moskau die rumänische Delegation ein, die von Prinz Stirbey¹⁷⁰ geführt wird. Der Delegation

¹⁷⁰ Fürst Barbu Știrbey (1872-1946). Kurz nach dem königlichen Staatsstreich vom 23. August 1944 reiste Știrbey mit der rumänischen Delegation, die am 12. September den Waffenstillstand zwischen Rumänien und der Sowjetunion unterzeichnete, nach Moskau. Știrbey war einer der bevollmächtigten Unterzeichner des Abkommens, die anderen Unterzeichnenden waren Lucrețiu Pătrășcanu, Dumitru Dămăceanu und Ghiță Popp auf der rumänischen Seite und Rodion Malinowski auf der sowjetischen Seite. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Barbu_%C8%98tirbey und http://ro.wikipedia.org/wiki/Barbu_A._%C8%98tirbey (Zuletzt abgerufen am 29.08.2014)

Das Jahr 1944

gehören an: Der Politiker und Diplomat Visoianu;¹⁷¹ der kommunistische Innenminister Pătrășcanu; der Vertraute des Königs, der stellvertretende Innenminister Dămăceanu;¹⁷² der Wirtschaftsexperte des Aussenministeriums, Christu¹⁷³ und zwei Vertreter der rumänischen Armee. Man rechnet mit zweitägigen Besprechungen.

Der Kommandant der Eisernen Garde, Horia Sima, richtete eine Rundfunkproklamation an das rumänische Heer, in der er aufs schärfste die Wahnsinnstat der verräterischen Königsliquette in Rumänien brandmarkte.

„Die Leute, die Rumänien in die Arme der Sowjetunion treiben, haben nichts gemein mit dem Volk. Sie stehen im Dienst der jüdischen Internationale und je mehr das rumänische Volk unterworfen und versklavt wird, umso grösser wird ihr Triumph sein. Der von der Verräterregierung begangene Verrat bedeutet den Tod der Nation und jeder, der ihren Befehlen weiterhin nachkommt, stösst ins Herz der Nation einen Dolch. Es gibt kein köstlicheres Gut als die Ehre, und das Volk, das die Ehre verloren hat, ist geistig tot. „Das deutsche Volk“, so führte Sima weiter aus, „kann nicht vernichtet werden. Die totale Mobilisation wird Deutschland alles erforderliche Menschenmaterial geben und der deutsche Erfindergeist hat Waffen geschaffen, die jener Herr werden, die sich bereits die Herren der Welt wähen. Die Seele des rumänischen Volkes kann nicht auf der Seite seiner Erzfeinde stehen. Brecht die Reihen, in denen ihr zum Kampf und zur Entehrung der rumänischen Nation gezwungen werdet. Tretet todesmutig an die Seite des treuen Verbündeten! Bald werden unsere Banner siegreich wehen.“

(BAB R 58/124, S. 226; Originalseiten 22-23)

31. August 1944

„279. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: 27. August bis 3. September 1944“ der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Das Oberkommando der Wehrmacht meldet u.a.:

In Rumänien verstärkte sich der feindliche Druck in Richtung auf Ploesti. An der Südgrenze Siebenbürgens wurden erneute heftige Angriffe der Bolschewisten zerschlagen.

(BAB R 58/124, S. 226v; Originalseite 24)

1. September 1944

„279. Wochenbericht. Südosteuropa. Berichtszeit: 27. August bis 3. September 1944“ der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Das Oberkommando der Wehrmacht meldet u.a.:

Auf den Südkarpaten zerschlugen deutsche und ungarische Verbände gestern zahlreiche, zum Teil von Panzern unterstützte Angriffe der Bolschewisten.

¹⁷¹ Constantin Vișoianu (1897-1994 Washington). Vgl.

http://ro.wikipedia.org/wiki/Constantin_Vi%C8%99oianu (Zuletzt abgerufen am 29.08.2014)

¹⁷² 1896-1978, Offizier. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Dumitru_D%C4%83m%C4%83ceanu (zuletzt abgerufen 29.08.2014)

¹⁷³ Ion Șerban Christu, war 1940 Leiter der Wirtschaftsabteilung im Außenministerium. Er starb im Gefängnis Sighet. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Ion_%C8%98erban_Christu (zuletzt abgerufen am 29.08.2014)

Das Jahr 1944

Aus Bukarest treffen bei den deutschen Linien ununterbrochen Flüchtlinge ein, die völlig unter den furchtbaren Eindrücken, die sie in der rumänischen Hauptstadt empfangen haben, stehen. Nach diesen Berichten herrscht in der Stadt vollständiges Durcheinander. Von einer geordneten Regierungsgewalt kann keine Rede sein. Jeden Augenblick finden Schiessereien statt. Banden von Terroristen und Plünderern durchziehen die Strassen und bolschewistische Elemente sind an all diesen Aktionen führend beteiligt. Haussuchungen, Verhaftungen und Ermordungen finden statt. Auf den Strassen werden bolschewistische Flugzettel verteilt. (BAB R 58/124, S. 226v; Originalseite 24)

II. P r e s s e

Über die militärische Lage lässt sich noch kein klares Bild gewinnen, doch steht fest, daß die königstreuen Truppen im Altreich die Lage beherrschen.

Die Stimmung der Bevölkerung im Banat und Siebenbürgen ist uneinheitlich, man kann sie jedenfalls nicht als der rumänischen Regierung freundlich bezeichnen. Andererseits hat sie sich aber auch nicht für die noch sehr nebelhafte national-tzarantistische Regierung erwärmt, ist also unschlüssig. Was den Aufruf von Horia Sima anbelangt, so dürfte er auch nicht allzu Wiederhall finden, da in der gegenwärtigen Lage an eine Rettung von aussen her, umsoweniger aber von innen heraus, geglaubt wird. / (227)

Die Reichsdeutschen in Bukarest wurden interniert und ebenso dürfte es auch in allen anderen Städten der Fall sein, in denen die neue Regierung die Macht in Händen hat. (BAB R 58/124, S. 226v-227; Originalseiten 25-26)

1. September 1944

„280. Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 3. bis 10. September 1944 der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Der rumänische Generalkonsul in Genf zitierte eine Erklärung des rumänischen Aussenministers, Grigore Niculescu Buzesti, der die neue Regierung Rumäniens, die Regierungen der slowakei, Kroatiens und des faschistischen Italiens nicht länger anerkennt. Da die frühere Vichy-Regierung zu bestehen aufgehört hat, so bedürfe sie keiner Anerkennung. Die rumänische Regierung hoffe, so schnell wie möglich diplomatische Beziehungen zu den Alliierten aufzunehmen.

(BAB R 58/124, S. 253v; Originalseite 4)

1. September 1944

„280. Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 3. bis 10. September 1944 der Pressestelle des RSHA

II. P r e s s e

H o f f n u n g e n d e r A n g l o – A m e r i k a n e r u n d h a r t e T a t s a c h e n
d e r U d S S R

Die Hoffnungen Rumäniens, die es mit seiner Kapitulation verband gehen am deutlichsten aus einer Äusserung Manius, die er schon am 1.9. Pressevertretern gegenüber machte,

Das Jahr 1944

hervor. Nach einleitenden Erklärungen, dass der Staatsstreich gut vorbereitet und der richtige Moment ausgewählt worden sei, sagte er u.a.:

„Wir verhehlen uns nicht, dass der uns auferlegte Waffenstillstandsvertrag, den wir unterzeichnet haben, schwere Opfer von uns verlangt und in unseren Herzen schmerzhaft Wunden zurücklässt. Wir geben uns darüber Rechenschaft, daß alle politischen Irrtümer teuer bezahlt werden müssen und dass ferner die kleinen Völker oft genötigt sind, auch die von den grossen Völkern begangenen Fehler wieder gutzumachen. Die Gerechtigkeit unserer Sache ist aber zu offensichtlich, als dass sie von den grossen Alliierten nicht anerkannt werden könnte. Unsere Truppen werden mit ihrer Zustimmung Siebenbürgen die Freiheit wiedergeben.“

Diese Hoffnungen beschränken sich aber nicht nur auf die Eroberung Siebenbürgens, sondern in erster Linie soll erreicht werden, dass England und die USA ihre Hand schützend über Rumänien halten sollen, was aus der Meldung des „Daily Sketch“ hervorgeht, die der „Pester Lloyd“ vom 2.9. aus Genf brachte und laut welcher die Regierung Sanatescu Großbritannien, die USA und die Sowjetunion / (254v) ersucht hat, möglichst schnell diplomatische Vertreter in Bukarest zu akkreditieren. Das Blatt hält es aber für wenig wahrscheinlich, daß die Alliierten diesem Verlangen der rumänischen Regierung stattgegeben werden. Es sei dagegen möglich, daß eine interalliierte Mission nach Rumänien entsandt werde, sobald in Moskau über die Friedensbedingungen eine Einigung erzielt worden sei.

An Stalin richtete Sanatescu ein Telegramm, in welchem er sein Vertrauen auf die Wiedereinführung enger freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rumänien und der UdSSR ausspricht.

Nach einer „United Press“ [Meldung] aus Moskau, sollen Aussenkommissar Molotow und die übrigen russischen Vertreter am 1.9. im Kreml ihre erste Plenarsitzung mit der rumänischen Waffenstillstandsdelegation abgehalten haben, was aber, besonders von der schwedischen Presse, als unrichtig angesehen wird, da Russland erst ganz Rumänien in der Hand haben wolle, bevor es verhandle. Auf der gleichen Linie liegt die Anordnung des Belagerungszustandes und das Verbot des Waffenbesitzes in Bukarest seitens des sowjetischen Befehlshabers, ohne sich vorher mit den rumänischen Behörden in Verbindung gesetzt zu haben.

Dass die Russen auch in Rumänien nicht vor drakonischen Massnahmen zurückschrecken, beweist die Meldung, wonach sich die Regierung Sanatescu anfangs geweigert habe, die Waffenstillstandsbedingungen anzunehmen und die geforderten 1,400.000 rumänischen Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen. Die Russen hätten mit der Gefangensetzung der Regierung und der Übernahme der gesamten Macht in Rumänien gedroht.

(BAB R 58/124, S. 254r+v; Originalseiten 5-6)

2. September 1944

„280. Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 3. bis 10. September 1944 der Pressestelle des RSHA

II. Presse

Horia Sima wurde am 2.9. von Radio Moskau als Ministerpräsident der neuen rumänischen Gegenregierung bezeichnet, obwohl er nur in engstem Kontakt mit derselben steht, keinesfalls aber für diesen Posten vorgesehen war.

(BAB R 58/124, S. 254; Originalseite 5)

2. September 1944

Das Jahr 1944

„280. Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 3. bis 10. September 1944 der Pressestelle des RSHA

II. P r e s s e

Auch ein rumänischer Sonderbericht vom 2.9. besagte, dass sich rumänische Truppen bereits 10 km tief in Siebenbürgen befänden und dass in den Kämpfen zur Liquidierung der deutschen Rumänien-Armee, allein rumänische Truppen 50.000 deutsche Gefangene eingebracht hätten, darunter 9 Generäle und 652 weitere Offiziere. Unter den gefangenen deutschen Generälen befänden sich General Gerstenberg¹⁷⁴, General Steinel, General Busch¹⁷⁵, General von Lilienthal und General Buchard.“
(BAB R 58/124, S. 258; Originalseite 7)

2.-3. September 1944

„280. Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 3. bis 10. September 1944 der Pressestelle des RSHA

II. P r e s s e

W i e d e r F e i n d e n E i n m a r s c h i n B u k a r e s t u n d d i e d e u t s c h e n
V e r l u s t e s i e h t

Die „Zürcher Zeitung“ vom 2/3.9 bringt eine „Exchange“-Meldung aus Moskau über den Einmarsch der russischen Truppen in die rumänische Hauptstadt und die russischen Operationen. Es heißt:

„In endlosen Kolonnen vollzog sich der Parademarsch russischer Kampfverbände, der Infanterie, der Artillerie und der Genietruppen durch die festlich geschmückte Stadt. Entlang der Hauptstrasse, der Calea Victoriei (Siegesgasse) hatten sich zehntausende von Bukarestern aufgestellt, die Blumen warfen und in unmissverständlicher Weise zum Ausdruck brachten, dass sie die russischen Truppen als Verbündete, nicht aber als Feinde von gestern betrachteten,

Wie erwartet, wird in Bukarest nur ein kleiner Truppenteil zurückbleiben, der die symbolische Besetzung der rumänischen Hauptstadt durchzuführen hat.

Die Vernichtungsschlacht gegen die bei Kischinew und Jassy eingeschlossenen deutschen Divisionen ist beendet worden. Der Rest von etwa 7.500 deutschen Offizieren und Mannschaften, der das Artilleriefeuer bisher überlebt hatte, vollzog die bedingungslose Kapitulation. IN 40 Stunden sind nicht weniger als 25.000 Deutsche zu Kriegsgefangenen geworden. Es gibt nunmehr auf rumänischem Boden nur noch zersprengte Gruppen und „einige Igel“, deren Liquidierung jedoch keinen grösseren Aufwand erfordert. Die deutschen Rückzugskolonnen, die sich nach den Karpathen durchzuschlagen versuchen, haben durch ununterbrochene Angriffe von Stormovik-Staffeln so schwer gelitten, dass auch sie nicht mehr als organisierte Truppeneinheiten betrachtet werden.“

(BAB R 58/124, S. 254v-255; Originalseiten 6-7)

3. September 1944

¹⁷⁴ Alfred Gerstenberg (1893-1959). Zwischen dem 15. Februar 1942 und dem 27. August 1944 diente Gerstenberg als Kommandierender General und Befehlshaber der Deutschen Luftwaffe in Rumänien. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Gerstenberg (zuletzt abgerufen am 30.08.2014)

¹⁷⁵ Ernst Wilhelm Bernhard Busch (1885-1945), wurde bereits im Juni 1944 als Befehlshaber der Heeresgruppe Mitte entlassen, konnte also in Rumänien nicht gefangen werden. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Busch_%28Offizier%29 (zuletzt abgerufen am 30.08.2014)

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

„280. Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 3. bis 10. September 1944 der Pressestelle des RSHA

II. P r e s s e

Viel drastischer noch ist eine Reuter-Meldung aus Moskau vom 3.9., wonach eine Sondermitteilung des Radio Moskau behauptet habe, dass die Truppen der rumänischen Front in den 12 Tagen seit Beginn der Offensive 238000 Mann feindliche Truppen getötet oder gefangen genommen hätten.

(BAB R 58/124, S. 255; Originalseite 7)

4. September 1944, Bayreuth

Der Schriftsteller F.H. Reimesch wendet sich in persönlichen Angelegenheiten an die Reichsschrifttumskammer

Betrifft A 1470

Gestern wurde im VB eine Notiz veröffentlicht, auf Grund derer ich mitteile, dass ich vorübergehend meine Berliner Wohnung im Grunewald, Karlsbaderstrasse 1, Fernruf 895434 nicht bewohne, weil ich zu vordringlichen Arbeiten zu meinem Verlag nach Bayreuth gerufen wurde, der auf Grund eines Entscheides des Propagandaministeriums als kriegswichtig bezeichnet wurde und weiter arbeiten muss. Da alle Lektoratskräfte für andere Arbeit eingesetzt wurden, bzw. abgingen oder eingerückt sind, so bin ich augenblicklich der einzige Lektor des Verlages.

Wie lange mein Aufenthalt in Bayreuth dauert, weiss ich nicht. Ich werde Sie aber von meiner Rückkehr nach Berlin verständigen.

Heil Hitler !
F.H. Reimesch¹⁷⁶

(BAB EK 2101 I 470; Eingangsstempel 7. SEP. 1944)

4. September 1944, Rohnstock, Kreis Jauer (Schlesien)

Das SS-Remonteamt Wartheland, z.Zt. Rohnstock, bescheinigt, dass die 93 listenmässig erfassten Waffen-SS-Angehörigen außer den Nummern 15, 19, 30, 38, 46, 47, 48, 76 die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben.

Lfd Nr.	Name	Vorname	geb.am	Geburtsort	Verwaltungs- bezirk	Land	Eintritt in die Waffen- SS
1.	Wilhelm	Adam	22.7.1928	Perjamosch	Banat	Rumänien	12.5.41
2.	Wagner	Robert	11.4.1925	Hermannstadt	Hermannstadt	Rumänien	4.8.43
3.	Stauber	Hans	24.3.1925	Alt-Sadova	Severin	Rumänien	7.7.42
4.	Stauber	Josef	1.1.1926	Broos	Broos	Rumänien	31.7.43
5.	Alt	Peter	7.8.1925	Neuarad	Arad-Banat	Rumänien	10.7.43
6.	Bajur	Rudolf	31.10.1925	Mediasch ¹⁷⁷	Prinz Eugen	Rumänien	3.8.43
7.	Beber	Karl	15.11.1926	Anina-Banat	Caras	Rumänien	7.8.43
8.	Billes	Erwin	26.3.1926	Heltau	Hermannstadt	Rumänien	25.6.43

¹⁷⁶ Eigenhändig.

¹⁷⁷ Wohl „Modosch“.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

9.	Born	Tiberius	12.5.1927	Arad	Arad-Banat	Rumänien	2.8.43
10.	Brenner	Friedrich	2.6.1925	Leschkirch	Hermannstadt	Rumänien	25.6.43
11.	Csuka	Peter	1.4.1925	Ofseniza	Prinz-Eugen	Rumänien	2.8.43
12.	Dombrowski	Otto	13.3.1926	Czernowitz	Bukowina	Rumänien	3.8.43
13.	Gaschna	Josef	14.3.1926	Josefsdorf	Josefsdorf	Rumänien	20.7.43
14.	Geiger	Martin	11.10.1925	Kranich...	Lugosch	Rumänien	8.7.43
15.	Gildé	Karl	11.6.1925	Lugosch	Severin	Rumänien	8.7.43
16.	Harar	Josef	2.1.1925	St. Martin	Arad – Banat	Rumänien	18.7.43
17.	Herold	Nikolaus	6.12.1923	Aead – Banat	Arad – Banat	Rumänien	11.7.43
18.	Holz	Martin	18.4.1925	Deutsch-St.Peter	Arad – Banat	Rumänien	11.7.43
19.	Herz	Sepp	17.5.1925	Hermannstadt	Hermannstadt	Rumänien	24.7.43
20.	Jäger	Sepp	26.10.1927	Neu-St.Anna	A.Müller-Guttenbrunn	Rumänien	4.8.43
21.	Jakob	Hans	22.2.1925	Temeschburg	Temeschburg	Rumänien	2.8.43
22.	Jordan	Johann	15.5.1927	Rekasch	Prinz Eugen	Rumänien	31.7.43
23.	Klein	Hans	8.3.1925	Temeschburg	Temeschburg	Rumänien	3.8.43
24.	Kloss	Karl	13.2.1926	Nadesch	Schässburg	Rumänien	25.7.43
25.	Kronberger	Alexander	6.5.1925	Temeschburg	Temeschburg	Rumänien	2.5.43
26.	Laschek	Stefan	25.12.1925	Itakany		Rumänien	9.8.43
27.	Lauch	Hans	24.5.1926	Hatzfeld	Lenau	Rumänien	24.7.43
28.	Loy	Günther	24.4.1926	Hermannstadt	Hermannstadt	Rumänien	6.7.43
29.	Miess	Michael	15.10.1926	Schönau-Sbg	Schönau	Rumänien	27.7.43
30.	Mody	Eduard	28.1.1926	Temesburg	Temesburg	Rumänien	27.7.43
				Seitenwechsel			
31.	Nemczak	Hans	24.5.1926	Steierdorf	Krasch	Rumänien	25.7.43
32.	Neu	Heinrich	6.9.1927	Frankstadt	Temeschburg	Rumänien	16.7.43
33.	Neumann	Andreas	28.8.1925	Freudenthal	Temeschburg	Rumänien	18.7.43
34.	Reich-Sander	Franz	4.1.1926	Marpod-Siebenbürgen	Hermannstadt	Rumänien	6.7.43
35.	Richer	Josef	24.7.1925	Wolfsberg-Banat	Wolfsberg	Rumänien	19.7.43
36.	Roth	Wilhelm	11.8.1926	Hermannstadt	Hermannstadt	Rumänien	29.7.43
37.	Ruppert	Mathias	9.2.1926	Josefsdorf-Banat	Josefsdorf	Rumänien	23.7.43
38.	Szenessy	Hans	26.4.1926	Arad	Arad	Rumänien	2.8.43
39.	Schneider	Hans	16.2.1925	Morawitza	Prinz-Eugen	Rumänien	7.7.43
40.	Schob	Stefan	15.3.1927	Degerat	Degerat	Rumänien	27.7.43
41.	Schörnig	Jakob	8.3.1926	Rekasch	Rekasch	Rumänien	22.7.43
42.	Schuster	Michael	13.2.1926	Wurmloch	Weinland	Rumänien	6.7.43
43.	Schwarz	Konrad	20.4.1923	Freidorf	Temeschburg	Rumänien	19.7.43
44.	Streitfeld	Frank	19.2.1925	Mühlbach	Mühlbach	Rumänien	7.8.43
45.	Terno	Michael	14.9.1927	Temeschburg	Temeschburg	Rumänien	25.7.43
46.	Teuber	Anton	26.7.1925	Alt St.Anna	Banat	Rumänien	10.7.43
47.	Teutsch	Richard	11.2.1926	Brenndorf	Brenndorf	Rumänien	25.7.43

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

48.	Winkel	Michael	20.12.1925	Jahrmarkt	Temeschburg	Rumänien	8.7.43
49.	Weber	Johann	25.1.1926	Wurmloch	Weinland	Rumänien	6.7.43
50.	Buchholzer	Hans	3.1.1926	Scharosch	Fogarasch	Rumänien	25.7.43
51.	Fassbinder	Anton	13.2.1926	Lowrin	Lenau	Rumänien	15.7.43
52.	Hierling	Simon	22.8.1925	Hammersdorf	Hermannstadt	Rumänien	6.7.43
53.	Jung	Eduard	2.5.1916	Temeschburg	Temeschburg	Rumänien	2.8.43
54.	Mangel	Franz	20.9.1927	Temeschburg	Temeschburg	Rumänien	14.7.43
55.	Kowatsch	Eugen	6.3.1926	Reps	Schässbueg	Rumänien	6.7.43
56.	Müller	Sepp	13.9.1925	Deutsch-St. Michael	Banat	Rumänien	4.8.43
57.	Pressler	Josef	15.1.1925	Mariendorf	Lenau	Rumänien	20.7.43
58.	Retzler	Ludwig	10.7.1926	Szeversdorf(?)	Banat	Rumänien	7.8.43
59.	Schmidt	Karl	28.1.1926	Otebek-Banat	Otebek	Rumänien	3.8.43
60.	Schmidtfall	Hans	19.3.1926	St. Martin	Arad	Rumänien	3.8.43
				Seitenwechsel			
61.	Türk	Johann	12.1.1926	Hohendorf	Weinland	Rumänien	6.7.43
62.	Tullius	Peter	7.7.1926	Deutsch St. Peter	Deutsch St. Peter	Rumänien	4.8.43
63.	Gagec	Hans	15.5.1925	Grabatz	Lenau	Rumänien	22.7.43
64.	Sebestyan	Andreas	15.5.1925	Temeschburg	Temeschburg	Rumänien	2.8.43
65.	Dix	Jakob	28.6.1926	Temeschburg	Temeschburg	Rumänien	2.8.43
66.	Lerch	Josef	23.5.1926	Perjamosch	Banat	Rumänien	3.8.43
67.	Wawrik	Franz	26.9.1925	Erlenthal	Banat	Rumänien	31.7.43
68.	Wagner	Jakob	31.1.1926	Jahrmarkt	Temeschburg	Rumänien	14.7.43
69.	Melas	Gerhard	21.3.1926	Hermannstadt	Hermannstadt	Rumänien	7.8.43
70.	Hofmann	Gustav	8.8.1927	Temeschburg	Temeschburg	Rumänien	31.7.43
71.	Ungar	Georg	18.12.1925	Zendersch	Schässburg	Rumänien	4.7.43
72.	Toth	Stefan	19.4.1925	Sao Paulo	Brasilien	Rumänien	17.7.43
73.	Klemm	Nikolaus	23.3.1925	Gutenbrunn	Gutenbrunn	Rumänien	4.8.43
74.	Schmidt	Raymund	26.8.1925	Temeschburg	Temeschburg	Rumänien	22.7.43
75.	Gawora	Anton	25.5.1926	Kalotscha	Banat	Rumänien	4.8.43
76.	Lengyel	Franz	3.4.1926	Siegmundhausen	Arad	Rumänien	11.7.43
77.	Schuller	Simon	28.10.1925	Schlatt	Agnetheln	Rumänien	6.7.43
78.	Lau	Georg	28.7.1925	Gottlob	Gottlob-Banat	Rumänien	17.7.43
79.	Reisenauer	Leopold	27.1.1926	Neppendorf	Hermannstadt	Rumänien	25.7.43
80.	Christian	Mathias	10.1.1912	Ulmbach	Temeschburg	Rumänien	8.7.43
81.	Eberlein	Hans	22.8.1916	St. Andreas	Temeschburg	Rumänien	8.7.43
82.	Hippich	Jakob	16.4.1917	Csonoglya	Sombor	Ungarn	27.3.42

[Es folgen noch bis Nr. 93 weitere Soldaten aus Ungarn und einer aus Holland]

Bescheinigung

Die laufenden Nummern 1 bis 93 sind Angehörige der Waffen-SS. Sie sind deutschstämmig.

Die laufenden Nr. 3, 12 u. 44 sind wenigstens zur Hälfte deutschstämmig.

Einbürgerung folgender Nummern wird von hiesiger Dienststelle nicht befürwortet:

Das Jahr 1944

Nr. 15, 19, 30, 38, 46, 47, 48, 76.¹⁷⁸

Die bezeichneten SS-Angehörigen befinden sich in Untersuchungshaft bzw. Strafvollstreckung und erfüllen in charakterlicher Hinsicht nicht den Anforderungen, die an deutsche Menschen gestellt werden müssen.

Es wird um Feststellung gebeten, daß die Nummern 1 bis 93 die deutsche Staatsangehörigkeit auf Grund des Erlasses des Führers v. 19.5.43 erworben haben.

[Stempel Waffen-SS SS-Remonteamt Wartheland]	Leiter des SS-Remonteamtes <i>Wartheland</i> i.V. [Unterschrift]
--	--

SS-Obersturmführer

(BAB R 69/78; Az. 31/10.44/Dr.Ks./Br.)

4. September 1944

„280. Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 3. bis 10. September 1944 der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

König Michael hat die Verfassung von 1923 wieder in Kraft gesetzt. Alle diktatorischen Machtbefugnisse des Regimes Antonescu wurden beseitigt. Die antisemitischen Verfügungen wurden ausser Kraft gesetzt.

(BAB R 58/124, S. 253v; Originalseite 4)

6. September 1944

„280. Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 3. bis 10. September 1944 der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

In Bukarest ist jede Person verpflichtet, sich zwischen 9 Uhr abends und 5 Uhr morgens in ihrer Wohnung aufzuhalten. Während dieser Zeit beschlagnahmen die Beauftragten der Bolschewisten Rundfunkapparate und Waffen der Bevölkerung.

(BAB R 58/124, S. 253v; Originalseite 4)

6. September 1944

„280. Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 3. Bis 10. September 1944 der Pressestelle des RSHA

II. Presse

Die „Nationalzeitung“ vom 6.9. und andere Schweizer Blätter bringen die Meldung, daß in Bukarest die *Leiche* des früheren deutschen Gesandten, Manfred von Killinger und seiner Sekretärin Hella Petersen aufgefunden worden seien. Der schwedische Gesandte in Rumänien, der jetzt die deutschen Interessen wahrnimmt und zwei Ärzte, erklärten nach der Untersuchung der Leichen, es könne kein Zweifel darüber bestehen, dass die Beiden Selbstmord durch Erschiessen begangen haben.

(BAB R 58/124, S. 254; Originalseite 5)

¹⁷⁸ Unterstrichen im Original.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

7. September 1944

„280. Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 3. bis 10. September 1944 der Pressestelle des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Der ehemalige Stellvertretende rumänische Ministerpräsident Mihail Antonescu und der ehemalige Kriegsminister General Pantazi¹⁷⁹ wurden von den Bolschewisten verhaftet und nach Odessa verschleppt.

(BAB R 58/124, S. 253v; Originalseite 4)

7. September 1944

Abschrift des Fernschreibens von SS-Standartenführer R. Brandt an SS-Standartenführer Giess in Prag betreffend Einzelheiten über die Deutsche Volksgruppe in Rumänien unter Bezug auf dortiges Fernschreiben vom 7.9.1944

Lieber Kamerad Giess!

Es wird alles für die deutsche Volksgruppe in Rumänien getan, was möglich ist. Sobald ich Einzelheiten erfahre, werde ich Sie unterrichten.

(BAB NS 19/2859, S.109; Bra/H.; Stempel: Befördert durch F.S. Tag 7. Monat 9. Uhrzeit 2155; Stempel Schriftgutverwaltung: Akt.Nr. Geh./8)

8. September 1944

Abschrift eines Telegramms von Horia Sima, Kommandant der legionären Bewegung, an RFSS Himmler

Seiner Excellenz, Reichsführer SS H. H i m m l e r

Berlin SW 11. Prinz Albrechtstrasse 8

Euer Excellenz haben sicher erfahren, dass seine Excellenz, der Herr Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop der Bildung eines obersten rumänischen Kommandos der rumänischen nationalistischen Streitkräfte nach entsprechender Vorbereitung zugestimmt hat. Neben diesem Körper einer zukünftigen rumänischen Armee richtet sich meine Absicht und mein Wunsch darauf, dass aus den reihen der besten Legionäre Einheiten der Waffen-SS gebildet werden, in denen sie – davon bin ich überzeugt – nicht nur die beste technisch-militärische Erziehung erhalten werden, sondern vor allem die beste politisch-weltanschauliche.

Das rumänische Volk kann seine historische Aufgabe im Südosten nur an der Seite des Grossdeutschen Reiches erfüllen, und die Legionäre Bewegung bedarf gemäss ihrem Ursprung und der von Codreanu aufgestellten Ziele lebendiger, organischer und ständiger Beziehungen zur nationalsozialistischen Bewegung und deren wichtigstem Wesensausdruck, - der von Eurer Excellenz geführten SS. Durchdrungen von dieser Wahrheit, bitte ich Euer Ex-

¹⁷⁹ Constantin Pantazi (1888-1958). Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Constantin_Pantazi (zuletzt am 30.08. abgerufen)

Das Jahr 1944

cellenz, dem Führer meinen Wunsch zur Aufstellung Legionärer Einheiten im Rahmen der Waffen-SS vortragen zu wollen.

Bei dieser Gelegenheit bitte ich, mir zu gestatten, Euer Excellenz meinen Dank für die Hilfe und den Schutz aussprechen zu dürfen, deren wir von Seiten Eurer Excellenz in den schwersten Umständen die wir in diesen 4 Jahren haben durchschreiten müssen, stets erfreut haben. Ich bitte Eure Excellenz davon überzeugt zu sein, dass ich selbst wie alle überzeugten und entschlossenen Legionäre kein anderes Ziel vor Augen haben, als unerschütterlich auf dem Wege der Ehre zu kämpfen und ohne Zögern im Glauben an Adolf Hitler, dem Führer des Grossdeutschen Reiches festzuhalten.

Ich grüsse Euer Excellenz mit dem Gruss der allen Deutschen und allen nationalsozialistischen Kämpfern Europas teuer ist.

Heil Hitler!
Horia Sima
Kommandant der Legionären

Abs.: DER REICHSFÜHRER – SS
SS – Hauptamt – Amt C I 3 DS.
Wien I Gonzagagasse 12

F.d.R.d.A.

Speil¹⁸⁰

SS – Ziv. Angestellte

(BAB NS 19/2789, S.10; dazu Begleitbrief des SS-Hauptamtes, Amt C I/3, Truppenbetreuung Südost-
raum, Az. 104 – G/Lau. –7758 vom 22. September 1944, ebenda, S.9, gezeichnet von SS-
Hauptsturmführer Götz; Eingangsstempel Pers. Stab RFSS: 25.SEP.1944; Tgb.Nr. 20/13/44 =off.=;
Stempel Schriftverwaltung Akt.Nr.Geh./112/9)

12. September 1944

„282. Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 17. September – 24. September 1944 der Presse-
stelle des RSHA

Übersicht der Ereignisse

Abschluss des sogenannten Waffenstillstandsvertrags mit Rumänien in Moskau, der folgende wichtige Punkte enthält: Kriegsführung Rumäniens gegen Deutschland und Ungarn mit mindestens 12 Infanteriedivisionen unter sowjetischem Oberkommando. Internierung deutscher und ungarischer Truppen- und Zivilpersonen. Überlassung aller Verkehrs- und Verbindungsmittel sowie Schiffe zu militärischen Transportzwecken an die Sowjets. Freilassung nicht nur der alliierten Kriegsgefangenen, sondern auch aller aus Gründen der Rassezugehörigkeit und Alliierten-Freundlichkeit festgenommenen Personen. Sämtliche öffentliche Dienste und Anlagen haben zur Verfügung des sowjetischen militärischen Oberkommandos zu stehen. Unterstützung von Seiten Rumäniens bei der Ergreifung und Aburteilung der sogenannten Kriegsverbrecher. Befolgung sämtlicher sowjetischer Forderungen in Bezug auf Publizistik, Propaganda, Radio und Post. „Rückgabe“ Bessarabiens und der nördlichen Bukowina an die Sowjets auf Grund der Grenzen von 1940. Schadenersatzleistungen für die durch die Kriegshandlungen des bisherigen Rumäniens der Sowjetunion zugefügten Schäden, zu leisten vorerst in Naturallieferungen in den nächsten 6 Jahren. Weitere zu zahlende Schadenersatzleistungen werden später festgesetzt.

¹⁸⁰ Eigenhändig.

Das Jahr 1944

Deutsche Fliegerangriffe auf Verkehrsknotenpunkte zur Störung der Feindtruppentransporte besonders in Westrumänien.

(BAB R 58/124, S. 297; Originalseite 19)

12. September 1944

„282. Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 17. September – 24. September 1944 der Pressestelle des RSHA

II. P r e s s e

In Rumänien steht man im allgemeinen unter dem Eindruck der Waffenstillstandsbedingungen und der durch sie ausgelösten beginnenden Machtergreifung der erst seit kurzer Zeit wieder in Freiheit befindlichen linksgerichteten und jüdisch-freimaurerischen Elemente.

W a f f e n s t i l l s t a n d z u m Z w e c k e d e r w e i t e r e n K r i e g s f ü h r u n g

Es ist sicher, dass die rumänischen Truppen gegen deutsche Truppen allein nicht kämpfen würden; hierfür liegen deutliche Beweise in dem Überlaufen, allerdings kleinerer Truppenkontingente sowie rumänischer Offiziere vor, dort besonders, wo sie nicht den aus nationalen Gründen auch feindlich gesinnten magyrischen Einheiten, sondern deutschen Truppenkörpern gegenüberstehen. Das politische Lockmittel, das die Bukarester Regierung durch Maniu dem rumänischen Volk vorgesetzt hatte, zieht, denn welcher Rumäne wäre nicht für die Vereinigung aller Rumänen. Und das ist der Grund, weshalb ein starker Einsatz rumänischer Truppen den Sowjets lohnend erscheint. Es ist also dieses sofortige Kämpfen gegen die ehemaligen Waffenkameraden die militärpolitische Folgerung aus dem einzig geschickt angelegten und so erfolgreich durchgeführten politischen Programm der Bukarester Regierung. „Rückgewinnung ganz Siebenbürgens“, also Kampf gegen / (298) den Erzfeind und verhassten Unterdrücker U n g a r n. Diese Psychose, unterstützt von dem angsterfüllten Bestreben, durch diesen Kriegseinsatz die Verschickung zur sowjetischen Zwangsarbeit entgehen zu können, wird zudem noch dadurch begünstigt, dass durch die Beschlagnahmung der Rundfunkgeräte in Rumänien keine Nachrichten von neutraler oder achsenfreundlicher Seite nach Rumänien durchkommen können. Es kann also auch die wüsteste Hetzpropaganda über Unterdrückungsmassnahmen Ungarns gegen die nordsiebenbürgischen Rumänen von Bukarester Kreisen mit Erfolg durchgeführt werden. Erklärungen, die vom Rumänentum Nordsiebenbürgens im Sinne einer Verurteilung des zwischen Michael und der Sowjetunion abgeschlossenen Abkommens abgegeben worden sind, und auch darüber hinausgehende Versicherungen über freie nationale Lebensentfaltung (DNB Budapest 12.9.) der Rumänen Nordsiebenbürgens können nicht im mindesten zur Wirkung kommen. So konnte man denn als Frucht der ungarnefeindlichen Hetze Bukarests an der Front von rumänischen Truppen an magyrischer Bevölkerung vorgenommene Metzeleien verzeichnen.

Im allgemeinen konnte nach der Verkürzung der Front von deutsch-ungarischer Seite her durch Aufgabe des Szekler Zipfels in Südost-Siebenbürgen allgemein ein Stagnieren oder gar Zurückweichen der rumänischen von den Sowjets unterstützten Operationen bemerken.

(BAB R 58/124, S. 297v-298; Originalseiten 20-21)

12. September 1944, Berlin

Das Jahr 1944

Die „Dienstweisung“ des Volksbund für das Deutschtum im Ausland, Bundesleitung, „Truppenbetreuung“, „über die Durchführung der in den Gauverbänden anfallenden Aufgaben der Truppenbetreuung“(Abschrift)

- 1.) Von der Dienststelle „Truppenbetreuung“ werden sämtliche Deutschen aus dem Ausland, vor allem aus Volksgruppegebieten, die sich bei der Waffen-SS, Wehrmacht, Organisation Todt, Polizei, beim Sicherheitsdienst und Reichsarbeitsdienst befinden, ausgerichtet und betreut. Ziel dieser Arbeit ist, diese Männer weltanschaulich und politisch zu festigen und so zu beeinflussen, dass sie nach Beendigung des Krieges als selbstverständlich betrachten, in die Heimat zurückzugehen und ihren Einsatz und ihr Wirken in der Volksgruppe als wesentlichen Bestandteil der gesamtdeutschen Aufgabe betrachten. ES muss also jede Möglichkeit ausgewertet werden, um ihnen auf allen gebieten das Rüstzeug zu vermitteln, das sie in der Heimat im Kampf um die Erhaltung des deutschen Volkstums gebrauchen.
- 2) In Anbetracht der Bedeutung und Dringlichkeit dieser Arbeit ist vor einiger Zeit eine Vergrößerung und Intensivierung der Truppenbetreuung angeordnet und in diesem Zusammenhang SS-Untersturmführer (F) K ö h n mit der Leitung der Organisation der Dienststelle „Truppenbetreuung“ betraut worden. Er bearbeitet gleichzeitig im Amt VI der Volksdeutschen Mittelstelle die Gesamtplanung der volkspolitischen Truppenbetreuung und Abstimmung der Betreuungsmassnahmen mit der Tätigkeit der deutschen Volksgruppen im Ausland einerseits und der Arbeit der Truppenbetreuungsstellen der einzelnen Organisationen andererseits. Frau L ü b b e obliegt die Bearbeitung der einzelnen Betreuungsfälle, Karteiführung, Lazarettbetreuung und Auswahl der an die Soldaten herausgehenden Sendungen.
- 3) Im Zusammenhang mit der in Angriff genommenen Verstärkung der Truppenbetreuung werden die Gauverbände des VDA in grösserem Masse als bisher in die Arbeit eingeschaltet, und zwar mit folgenden Aufgaben:
 - a) Lazarett-Betreuung:

In den Lazaretten bedürfen die Männer einer besonderen Betreuung schon deshalb, weil sie meist keine rechte Verbindung zu ihren Angehörigen und zur Heimat überhaupt haben bzw. Wochen und oft Monate auf die erste Nachricht aus der Heimat warten müssen. Im Lazarett besteht auch erfahrungsgemäss eine gute Möglichkeit der volkspolitischen Beeinflussung der Männer, die für jede Heimatzeitschrift, jedes Buch usw. dankbar sind. / (2)

Im einzelnen ist folgendes zu veranlassen:

Ständige Fühlungnahme mit den Lazaretten, damit jeder verwundete Kamerad sofort nach Einlieferung betreut werden kann.

Regelmässige Besuche zur Erledigung und Klärung vorhandener Wünsche und Sorgen, verbunden mit Überreichung kleiner Aufmerksamkeiten wie Rasierklingen, Schreibwaren, Gebäck usw. Beschaffung muss durch die Gauverbände versucht werden.

Das Jahr 1944

Herstellung der Verbindung zu Kameraden und Kameradinnen aus den Volksgruppen, die in der Nähe im Arbeitseinsatz stehen. Hierdurch soll Gedankenaustausch über Heimatgeschehen erreicht werden.

Bei Ausgangsmöglichkeit sind die Verwundeten zu den Treffen der Kameradschaften, besonderen Veranstaltungen, Besichtigungen usw. einzuladen.

Feststellung, inwieweit der Verwundete Interesse an einer Ausbildung, z.B. beruflich, sprachlich usw., hat. Benötigte Fachbücher, Sprachlehren, Geschichtsbücher u.a können im Bedarfsfalle von der Bundesleitung „Truppenbetreuung“ angefordert werden.

b) Heimatverbände der Waffen-SS, Wehrmacht, Polizei und des SD.

Die in den Heimatverbänden stehenden Deutschen aus dem Ausland sind nach folgenden Gesichtspunkten in Betreuung zu nehmen:

Einladung zu den Kameradschaftsabenden und sonstigen geeigneten Veranstaltungen.

Klärung berechtigter Wünsche und Fragen in Zusammenarbeit mit den Einheiten. Bei grundsätzlicher Bedeutung Weiterleitung nach Berlin.

In Einheiten mit einer grösseren Anzahl von Deutschen aus dem Ausland empfiehlt es sich, diese Männer nach Vereinbarung mit den Einheitsführern in gewissen Zeitabständen zusammenzunehmen und zu ihnen über aktuelle Fragen aus den Volksgruppen sowie über weltanschauliche und politische Fragen zu sprechen.

Besonderes Augenmerk ist auf diejenigen Deutschen zu legen, die im Zuge der 3. Waffen-SS-Aktion aus Ungarn gekommen sind bzw. noch kommen. Unter diesen Männern wird sich ein erheblicher Teil befinden, der wohl deutscher Abstammung ist, aber auf Grund des starken Madjarisierungseinflusses in der Heimat bisher noch kein eindeutiges Bekenntnis zum deutschen Volkstum abgelegt hat. Diese Männer völkisch und weltanschaulich auf den richtigen Weg zu bringen und zu festigen, ist zweifellos eine schwierige, viel Takt und volkspolitische Kenntnisse voraussetzende Arbeit, die aber bedeutungsvoll ist und unbedingt geschafft werden muss. Sind sich diese Männer ihrer Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum voll bewusst und fühlen sie sich mit unserer Schicksalsgemeinschaft auf Gedeih und Verderb verbunden, dann werden sich bald günstige Auswirkungen in der Heimat zeigen, die für die Volksgruppenarbeit nicht hoch genug eingeschätzt werden können. / (3)

Zur Durchführung der vorgenannten Aufgabe ist eine ständige Verbindung mit den Einheitsführern erforderlich. Soweit Einheiten der Waffen-SS in Frage kommen, ist Fühlung mit den Leitern der Abteilung VI (weltanschauliche Ausrichtung) aufzunehmen. Die Leiter der Abteilung VI sind vom Reichsführer-SS angewiesen, sich der Deutschen aus dem Ausland besonders anzunehmen. Da diese Männer von der Bundesleitung „Truppenbetreuung“ auch unmittelbar Schulungs- und Aufklärungsmaterial, z.B. die volkspolitischen Lageberichte, erhalten, sind alle Leiter der Abt. VI, mit denen die Gauverbände Verbindung aufgenommen haben, der Bundesleitung zu benennen.

Das Jahr 1944

c) Aufklärung der reichsdeutschen Angehörigen der Waffen-SS, Wehrmacht, Polizei usw.:

Eine noch so intensive Betreuungsarbeit ist illusorisch, wenn die deutschen aus dem Ausland von ihren reichsdeutschen Kameraden, insbesondere ihren Vorgesetzten, mangels volkspolitischer Verständnis und Wissen falsch behandelt werden. In dieser Hinsicht gemachte Fehler haben sich bereits nachteilig in der Volksgruppenarbeit ausgewirkt. Die Gauverbände sollen sich deshalb den Einheitsführern bzw. in der Waffen-SS den Leitern der Abteilung VI für regelmässige Abhaltung volkspolitischer Vorträge, vor allem über die Bedeutung, Lage und Entwicklung der Volksgruppen, zur Verfügung stellen.

Für Vorträge vor einem grösseren Kreis von Männern können in beschränktem Umfange und bei rechtzeitiger Anforderung auch Redner aus Berlin bzw. aus den Volksgruppen entsandt werden.

Damit für die Aufklärungsvorträge der Gauverbandsredner eine einheitliche Linie gewährleistet ist, erhalten die Gauverbände in Kürze eine entsprechende Rede-Vorlage. Im übrigen ist der den Gauverbänden zugehende „Rednerdienst“ für diese Vorträge weitgehendst auszuwerten. Es ist darauf zu achten, dass vor den Einheiten nur die b e s t e n Redner sprechen.

Die Bundesleitung „Truppenbetreuung“ ist bereits mit der Zusammenstellung geeigneten Schulungs- und Aufklärungsmaterials wie farb- und Lichtbildreihen, volkspolitischen Karten, Schulungsschriften usw. beschäftigt. Bis dahin müssen entsprechendes material die Gauverbände von sich aus stellen.

d) Meldungen an die Bundesleitung „Truppenbetreuung“

Die in den Lazaretten und in den Heimatverbänden ermittelten Deutschen aus dem Ausland sind unverzüglich unter Angabe von

Vor- und Zuname

Geburtstag und –ort

Beruf

Heimatanschrift

jetzige Anschrift

nach Berlin zu melden. Bei Verwundeten ist ergänzend noch die letzte Feldpostnummer und die voraussichtliche Lazarettaufenthaltsdauer mitzuteilen. Diese Meldungen sind deshalb notwendig, weil von der Dienststelle „Truppenbetreuung“, Berlin, unmittelbar an die Männer laufend die Frontzeitung der Volksdeutschen Mittelstelle „Unser Einsatz“ und wahlweise SS-Leithefte, nationalsozialistische Schriften, Volksgruppenkalender, Heimatzeitungen und Bücher zum Versand gebracht werden. Zeitweise werden diese Sendungen noch durch andere Dinge erweitert. / (4)

Den Kameraden muss von den Beauftragten der Gauverbände immer wieder nahegelegt werden, jede Anschriftenänderung an den

Volksbund für das Deutschtum im Ausland

„Truppenbetreuung“

Berlin N 20

Brunnenplatz – Eingang Orthstrasse 10

Das Jahr 1944

mitzuteilen. Nur wenn dies geschieht, können die Männer mit der laufenden Betreuung und Übermittlung von Sendungen rechnen.

e) Briefpostanschrift

Um den Deutschen aus dem Ausland ein tiefes Wissen um Deutschland zu vermitteln und das Hineinwachsen in gesamtdeutsches Denken zu erleichtern, sind durch die Gauverbände die aktiven Mitarbeiter des VDA, insbesondere also die Kreisverbandsleiter und Gruppenleiter, aufzufordern, mit deutschen Soldaten+ eine Briefverbindung aufzunehmen. Die Zuweisung der Soldatenanschriften erfolgt von der „Truppenbetreuung“, Berlin, nach Eingang der Meldung, welche Mitarbeiter in den einzelnen Gauen bereit sind, eine solche Briefverbindung aufzunehmen.

Bei dieser Briefverbindung kommt es darauf an, dass der reichsdeutsche zwanglos vom Ablauf seines Tagesgeschehens berichtet und dem Kameraden damit einen Einblick in deutsche Lebensverhältnisse vermittelt. Es soll damit eine Brücke gegenseitigen Verstehens geschlagen werden, die dem Deutschen aus dem Ausland die Ueberzeugung gibt, dass alle deutschen, gleichgültig, wo sie leben, eine grosse Gemeinschaft sind.

F.d.R.: gez. B r ü c k n e r
Köhn¹⁸¹

SS-Obersturmbannführer (F)

SS-Untersturmführer (F)

+ aus dem Ausland
(BAB R 59/51, S.33r+v-34r+v)

13. September 1944

„282. Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 17. September – 24. September 1944 der Pressestelle des RSHA

Übersicht der Ereignisse

Erklärung des Leiters der Waffenstillstandskommission und Führer der kommunistischen Partei in Rumänien Patrascanu¹⁸², dass er von der Notwendigkeit überzeugt sei, in der Zukunft besonders enge Beziehungen zur Sowjetunion als dem nächsten Nachbarn in (sic!) Rumänien und der alliierten Länder zu unterhalten. Zugleich äusserte er, dass die Waffenstillstandsbedingungen nicht gleich bekannt gegeben würden, da sie später noch gelindert werden könnten. Jeder rumänische Staatsangehörige werde verstehen, dass ein neuer Weg für Rumänien nur durch die Zurückgewinnung des Vertrauens besonders der Sowjetunion geöffnet werden kann.

(BAB R 58/124, S. 297; Originalseite 19)

14. September 1944

¹⁸¹ Eigenhändig

¹⁸² Zu dem Waffenstillstand vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6niglicher_Staatsstreich_in_Rum%C3%A4nien_1944 (zuletzt abgerufen 30.08.2014)

Das Jahr 1944

„282. Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 17. September – 24. September 1944 der Pressestelle des RSHA

II. Presse

Welche Regierungsform folgt nach Michaels Reise nach London?

Wenn die Juden ihre Dankbarkeit Michael dadurch erweisen, dass sie „ganz zufällig“ ihm ein riesiges Guthaben in der Schweiz einrichten, wenn zugleich Patrascanu davon spricht, dass eine neue Verfassung geschaffen werden solle und schliesslich darüber entschieden werden wird, ob König Michael bleibt oder nicht, so ist es verständlich, dass sich dieser 23-jährige junge Herr vom immer heisser werdenden Boden Bukarest entfernen will. (DNB Stockholm 14.9.).

Welches aber der Kreis der „Vereinigten Nationen“ sein wird, zu dem Rumänien seine Überfahrt so plötzlich angetreten hat, wird mit Entsetzen nicht nur der angsterfüllten Bevölkerung, sondern auch den demokratisch eingestellten Regierungsmitgliedern klar. Nicht nur die zunehmenden Plünderungen in den Strassen Bukarests als Symptom der Entwicklung, sondern auch die Bedingung, Publizistik, Film und Propaganda durch sowjetische Spezialisten zu kontrollieren, lassen das ganze Gebäude der Stalin'schen Pläne erkennen. Die sowjetische Telegraphenagentur Tass berichtete über die Übersiedlung der Regierung der sowjetischen Moldaurepublik aus Soroka nach Kischinew, ein Vorbote der zukünftigen Entwicklung: wenn man weiss, dass diese Regierung dem Volkskommissar für äussere Angelegenheiten der Ukraine, M a n u i l s k i,¹⁸³ untersteht, wenn man weiter weiss, dass derselbe Manuilski / (299v) das unglückselige polnische Komitee Moravskis vorbereitet hat und wenn man schliesslich noch erfährt, dass eben dieser Manuilski bei den Verhandlungen über die rumänischen Waffenstillstandsbedingungen grossenteils mitbestimmen konnte, wird es immer klarer, wie das zukünftige rumänische Komitee aussehen wird.

In manchen Städten Rumäniens stehen die Leute Schlange, um möglichst schnell zum kommunistischen Parteischalter zu gelangen, um als Mitglied der Kommunistischen Partei Rumäniens möglichst bald ihr Leben in Sicherheit zu bringen. Wenn sie alle durch den „Freiwilligen Wahlakt“ dem Eintritt der Kommissare nach Rumänien die Wege geebnet haben, werden diese mit einem ebenso legal neu eingerichteten Sowjetskabinett mit der richtig einsetzenden Verfolgungsaktion ihre willfährigen Wähler zu Tode hetzen. Denn die Punkte des Waffenstillstandes über Bestrafung der Kriegsverbrecher und 6 Jahre andauernde Warenlieferungen allein geben ihnen schon den Schein des Rechts für diese für die Zukunft Rumäniens befürchteten Massnahmen.

Diese Lesart der zum Teil den Ausgleich betonenden Waffenstillstandsbedingungen kann die einzig richtige sein, denn wer wird sich vorstellen können, dass die Sowjets die fast in ganz Rumänien auf russische Spurweite umgelegten Bahnlinien auf europäische Normalspur zurückbauen würden. Aus Lissabon selbst lautet ein Kommentar zum rumänischen Waffenstillstand (DNB 15.9.) abschliessend, wie folgt:

„Dieser rumänische Waffenstillstand, so schreibt Correia Marques sei charakteristisch für die sowjetischen Expansionsabsichten.“
(BAB R 58/124, S. 299r+v; Originalseiten 23-24t)

15. September 1944, o.O.

¹⁸³ Dmitri Sacharowitsch Manuilski (1883-1959); 1944 bis 1952 war er Außenminister der Ukrainischen SSR. (Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Dmitri_Sacharowitsch_Manuilski (letzter Zugriff 05.11.2014))

Das Jahr 1944

Abschrift eines Briefes von Bazin an Parteigenosse Skoda über den Umsturz in Rumänien

Lieber Pg. Skoda¹⁸⁴ !

Ich schrieb bereits Anfang dieses Monats einen Brief an Sie. Hoffentlich haben Sie ihn erhalten.

Die Ereignisse in Rumänien, deren Augen- und Ohrenzeuge ich war, lassen mir Tag und Nacht keine Ruhe. Je länger die Tage zurück liegen, umso mehr festigt sich in mir die Überzeugung, dass dort Verrat auf unserer Seite mitgespielt hat. Wie war es sonst möglich, dass in den ersten 12 Stunden es Putsches keinerlei Befehle oder Richtlinien an die in Rumänien liegenden Einheiten kamen. Der Putsch wurde ja vom dümmsten Lanzer (sic!) seit Wochen erwartet. Die Rumänen waren in ersten 24 Stunden ihrer Sache keineswegs sicher.¹⁸⁵ Ein halbes Dutzend an der ungarischen Grenze bereit gestellte Panzer hätten genügt, um am ersten Tag das ganze rumänische Siebenbürgen und das Banat in die Hand zu bekommen. Aber es war nichts vorbereitet. Dafür kam am Nachmittag des ersten Tages von der Heeresgruppe ein Räumungsbefehl.

Die minderwertigen Volksdeutschen aus Rußland haben wir evakuiert. Die 700 000 erstklassigen Deutschen in Rumänien haben wir schimpflich im Stich gelassen. Sie sollen aushalten! Wir hier wissen, dass sie jetzt nach Sibirien marschieren. Das ist unser Dank dafür, dass diese Deutschen der Waffen-SS 50 000 Freiwillige gestellt haben! ! Was sich in Rumänien abgespielt hat, werde ich nie begreifen. Wir haben es so lange erwartet. Trotzdem hat es uns ungeheuere Mengen an Kriegsgerät und sehr viel Vermisste gekostet. Wer ist hier der Schuldige? Der „Lanzer“ erwählt, der Adjutant des deutschen Befehlshaber in Rumänien sei ein Verwandter des Königs gewesen.¹⁸⁶

Hier im Süden habe ich schon oft das Gefühl gehabt, eine unfähige deutsche Führung zu besitzen.

In Golta-Perwomaisk – März 44 – stand der Generalfeldmarschall von Manstein mit seinen Generälen vom Stabe persönlich an der Brücke, um die 30 – 40 000 Fahrzeuge herüber zu schleusen. Unsere vielen Ponton-Brücken standen derweils solange mit in der Kolonne bis sie der Russe in Händen hatte. Voraussicht in der Führung habe ich stets vermisst, die Krone zeigt mir das Beispiel in Rumänien.¹⁸⁷

Als ich am zweiten Putschtag mit meinem Haufen aus Rumänien marschierte, standen in Mühlbach (Sebes) 18 Eisenbahnwagen voll Luftwaffen-Spezialkleidung.¹⁸⁸ Soviel ist wohl eine ganze Reichsspinnstoffsammlung nicht wert, wie dieser kurz vor dem Putsch nach Rumänien gefahren und nun verlorene Transport. Sowas ist bei uns möglich.

Am 31. August 44 erlebte ich, dass etwa 15 amerikanische Jäger beim 1. Fliegerkorps 63 abgestellte deutsche Maschinen auf dem Platz vernichteten. Der verantwortliche Platzkommandant hatte keinerlei/ (2) Abwehr organisiert.¹⁸⁹ Jedenfalls hab eich nichts bemerkt davon. Wer zieht solche Männer zur Verantwortung? „Man“ wird sagen, der Platz war neu belegt, die Flak noch nicht aus Rumänien heran. Aber M.G. konnte man wenigstens in Stellung bringen, notfalls aus den abgestellten Maschinen. Gegen die Jäger hätte das gereicht.

¹⁸⁴ 1901-1945 (vermißt); Skoda trat im April 1926 der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP, Mitglieds-Nr. 41.874) bei. Spätestens 1933 übernahm Skoda den Posten des Kreisleiters des Kreises I (Charlottenburg/Spandau) im Gau Groß-Berlin, den er bis 1945 innehatte. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Skoda

¹⁸⁵ Ab „... den ersten 12 Stunden ...“ unterstrichen.

¹⁸⁶ Der ganze Satz unterstrichen.

¹⁸⁷ Ab „... von Manstein ...“ bis „... in Händen ...“ unterstrichen.

¹⁸⁸ Bis hierher unterstrichen.

¹⁸⁹ Bis hier unterstrichen.

Das Jahr 1944

Was man so aus der Heimat hört, ist recht erfreulich. Ich selbst bin jetzt in Ungarn und seit Anfang des Jahres wieder in einer Nachrichten-Einheit der Luftwaffe. Mein Einsatz liegt also in der Etappe. Ich kann nur sagen, das ganze Gebahren (sic!) in der Etappe ist weit vom totalen Krieg entfernt.

Im vorigen Jahr war ich bei einem Lw.-Jäger-Regiment Zugführer. Keine Kompanie hatte mehr als zwei Offiziere. Die doppelte Anzahl wäre in den schweren Kämpfen bitter nötig gewesen. Hier in der Etappe finde ich z.B. immer wieder Ortskommandanturen, die zwei und drei Offiziere haben, bis zum Oberstleutnant hinauf. Dazu gehören dann noch einige Beamte im Offiziersrang. Kommt man früh um 8 Uhr ist noch keiner da, und kommt man nachmittags um 6 Uhr, ist keiner mehr da.¹⁹⁰

In Tulcea in Rumänien fand ich mal eine Ortskommandantur mit einer Kopfstärke von 40 insgesamt. Deutsche Truppen gab es weit und breit keine, nur bescheidenster Durchgangsverkehr. Neulich sollte ich in einer Stadt hier in Ungarn für die Werkstätten der Kompanie Quartier machen. Die deutsche Ortskommandantur lehnte das ab, weil sich die deutsche Heeresmission von Rumänien mit zahlreichen Offizieren dort niederliess. In der nächsten Ortschaft¹⁹¹ war es auch nicht möglich, dort lag eine sogenannte Führerreserve mit zahlreichen Offizieren. Derartige „Einrichtungen“ gehören zur Verkürzung ihres Daseins in die Heimatgarnisonen unter die Aufsicht Himmlers.

Die Feldpostnummer 08000 sollte man auch auf Verbesserungsvorschläge und Einsparvorschläge aus den Reihen der Wehrmacht ausdehnen. Davon verspreche ich mir sehr viel. „Auf dem Dienstwege“ ist beim Lanzer nicht beliebt.

Völlig überflüssig ist z.B. die grosse Organisation der Marketendereien in der Wehrmacht. Man schlage die Rauchwaren, die alkoholischen Getränke, die Streichhölzer und die Rasierklingen anteilmässig der Verpflegung zu.¹⁹² Alles andere ist im 6. Kriegsjahr überflüssig.

Sie werden staunen, aber wir bekommen immer noch regelmässig geliefert: Hautkrem in Porzellandosen, Kölnisch Wasser, Rasierwasser, Haarwasser usw.¹⁹³ Je weiter die Sachen nach unten kommen, umso seltener werden sie, aber insgesamt sind es grosse Mengen.

Mir selbst geht es sehr gut, meistens hab eich leider ein faules Dasein. In der Heimat war ich jedenfalls schon vor dem Kriege durch Beruf, Partei und Familie weit stärker eingespannt. Es hat natürlich auch für mich schwere Zeiten und kritische Situationen gegeben, vor allem im vorigen Jahr beim Jägerregiment. Trotzdem bin ich recht unzufrieden, da ich bei meinem jetzigen Spezialgebiet immer nur Zugführer, niemals Einheitsführer werde. Richtige Zufriedenheit gibt immer nur selbständiges Arbeiten.

Da ich längst dran bin, werde ich bei Beendigung der Urlaubssperre mit den Ersten in Urlaub fahren. Berlin und die alten Kameraden/ (3) habe ich ja lange nicht gesehen. Es wird Zeit, dass ich mal wieder hinkomme. Meine Frau mit meinen 4 Kindern hat ja Berlin verlassen müssen.

Mit meiner Ortsgruppe stehe ich in schwachem, aber regelmässigen Briefwechsel. Sie hat sich auch ohne mich ja wohl bestens bewährt. Huscher ist mir ja auch genau bekannt gewesen. Vom Kreis hab ich lange nichts gehört, aber das beruht ja auf Gegenseitigkeit.

Trotzdem glaube ich, dass nach dem Kriege fast alle die alten Kameraden aus dem Kreise I sich wieder unter Ihnen, Kreisleiter Skoda, einfinden werden. Dazu die vielen Kameraden, die sich während des Krieges so ausgezeichnet in der Heimat bewährt haben.

¹⁹⁰ An der linken Abschnittsseite Notizen in Kurzschrift.

¹⁹¹ Von „weil sich ...“ bis „... nächsten Ortschaft“ unterstrichen.

¹⁹² Von „Völlig überflüssig ...“ bis „der Verpflegung...“ unterstrichen.

¹⁹³ Ab „Hautkrem ...“ bis „Haarwasser usw.“ unterstrichen. Die letzten beiden Abschnitte auch an der linken Seite doppelt angestrichen und mit Notizen in Kurzschrift versehen.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

Auf die Arbeit der Partei in der Heimat bin ich stolz, da sich mancher hier in der Etappe ein Beispiel nehmen. Und unsern Gauleiter den gibt es nur einmal, den macht uns keiner nach. Ich möchte ihn mal wieder im Sportpalast hören, weiss allerdings nicht, ob er noch steht. Ich hoffe, Kreisleiter, dass Sie wohlauf sind. Der Brief ist etwas lang gewordne und unerfreulich. Aber wenn man so viele unerfreuliche Dinge erlebt, läuft einem mal das Herz über. Es ist immer gut, wenn ich Vergleiche zu meinen Erlebnissen im Weltkrieg ziehe. Da stehen wir jetzt noch glänzend da und sind im 6. Kriegsjahr.
Mit herzlichen Grüßen an Sie und alle Kameraden.

Heil Hitler!

Ihr gez. Bazin

(BAB NS 19/777; S.25r+v; 26; Schriftgutverwaltungsstempel, jedoch ohne Nummer)

15. September 1944

„282. Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 17. September – 24. September 1944 der Pressestelle des RSHA

Übersicht der Ereignisse

Meldung über die Umlegung des grössten Teils des rumänischen Eisenbahnnetzes auf russische Spurweite.

(BAB R 58/124, S. 297; Originalseite 19)

16. September 1944

„282. Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 17. September – 24. September 1944 der Pressestelle des RSHA

Übersicht der Ereignisse

Ausweisung alliierter Journalisten aus Rumänien bzw. Nichterteilung der Aufenthaltsgenehmigung in Rumänien mit der Begründung, dass dieser Staat noch im Operationsgebiet der Roten Armee liege. Die zum Teil von Ankara herbeigeeilten britischen und nordamerikanischen Korrespondenten mussten aus Bukarest gleich wieder nach Ankara zurückkehren.“

(BAB R 58/124, S. 297; Originalseite 19)

17. September 1944

„282. Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 17. September – 24. September 1944 der Pressestelle des RSHA

Übersicht der Ereignisse

Wie der Pester Lloyd am 17.9. von London erfährt, ist Exkönig Carols Gesuch um Aufenthaltserlaubnis in Paris praktisch dadurch abgelehnt worden, dass man sie von der Stellungnahme Moskaus abhängig macht.

(BAB R 58/124, S. 297v; Originalseite 20)

20. September 1944

Aufstellung der deutschstämmigen Angehörigen der Waffen-SS zwecks Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit, ausgestellt von der Kommandantur K.L. Auschwitz II

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

Name	Vornamen	Geb.Datum Geb.Ort Bez./Land	Name der Eltern	Eintritt i.d. W-SS	Deutsch- stämmigkeit
Aubermann	Peter Franz	13.4.23 Großsankt- Nikolaus Ba- nat/Rumänien	Johann Au- bermann Eva, geb. Mayer	23.10.41	ja
Elmer	Franz	22.12.22 Apatin, Kr. Sombor Ungarn	Georg Elmer Rosina geb. Matja	1.4.41	ja
Filep	Johann	24.5.20 Nieder- Eidisch Kr. Mieresch Rumänien	Michael Filep Anna geb. Rehner	23.10.43	ja
Greczicz	Franz	15.3.08 Esseg Kroatien	Veter unbe- kannt Mutter: Anna Greczicz	20.10.43	Mutter deutsch
Hunka	Artenie	24.2.23 Oberstanesti, Kr. Storoi- netz Rumänien	Johann Hunka Helene geb. Hunka (sic!)	23.10.41	ja
Justus	Fritz	20.7.21 Neusatz Ungarn	Jakob Justus gest.1932 Maria- Magdalena geb. Willner	19.10.42	ja
Kempik	Maximilian Eduard	26.9.24 Kattowitz Oberschlesien	Johann Kem- pik Rosalia geb. Gabrysz	10.7.44	ja
Kistalla	Roman	3.1.23 Orzegow Oberschlesien	Rochus Kistalla Antonie geb. Sikora	10.7.44	ja
Klement	Miroslaus	1.4.18 Bystra, Kr. Krakau G.G.	Vinzenz Kle- ment Apolonie Piecuch	10.3.41	ja
Koscin	Johann	28.2.21	Johann Koscin Eosalie, geb.	10.7.44	ja

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

			Soltisek		
Meyer	Eugen	3.5.21 Algringen	Eugen Meyer Anna Maria geb. Thiel	10.7.44	ja
Nedecky	Johann	30.3.07 Michalok, Kr. Vranov a.d.T., Slow.	Johann Nede- cky gef. 1916 Josephine geb. Seitz	17.4.43	^ja
Schindler	Johann	20.10.10 Gurdau, Auspitz, N.-Donau	Johann Schindler Anna-Marie geb. Friedl	10.2.43	ja
Schwertfeger	Julius	25.4.09 Naschitz Kroatien	Michael Schwertfeger, Anna geb. Horn	19.10.42	ja
Thalgott	Johann	14.8.21 Meschen, Kr. Groß-Kockel, Rumänien	Johann Thal- gott Katharina geb. Weber	1.10.42	ja
Tscherwen	Julius	31.7.24 Münichwies T.St.Martin Slowakei	Johann Tscherwan Marie, geb. Zabojnik	24.2.43	ja
Wolf	Anton	11.5.32 India, Kr. Karlowitz Kroatien	Jacob Wolf Theresia geb. Eckert	19.10.42	ja

Es wird um Feststellung gebeten, daß sie die deutsche Staatsangehörigkeit auf Grund des Erlasses des Führers vom 19. Mai 1943 erworben haben.

[Unterschrift¹⁹⁴]

SS-Hauptsturmführer

(BAB R 69/83, S.002-003; Ia-P-Az.: 12i30/9.44/Kr./Mo; Bezug: V.-Bl.d.W-SS Nr. 15, Ziffer 454, vom 1.8.44)

20. September 1944, Berlin-Grünwald

Abschrift eines Schreibens des Leiters der Volksdeutschen Mittelstelle, Lorenz, an den Chef des SS-Personalhauptamtes, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS, von Herff, in dem er das Ergebnis der von Herff erbetenen Überprüfung des Einsatzes einiger SS-Führer mitteilt.

[Textanfang unleserlich, weil mit Text von der Rückseite des Blattes überspiegelt]

¹⁹⁴ Eigenhändig.

Das Jahr 1944

sich beim Katastrophen-Einsatzkommando Rumänien und sind gemeinsam mit [...] Anlass genommen, um zu überprüfen, wie die von Dir genannten SS-Führer eingesetzt sind. Dabei habe ich festgestellt, dass in meinem Hauptamt unmittelbar nur 4 von den genannten SS-Führern eingesetzt sind und zwar wie folgt:

SS-Hauptsturmführer *Krassowsky*, Adjutant bei mir;

SS-Hauptsturmführer *Kroeger*, Kompaniechef der Stabskompanie der Waffen-SS bei dem Hauptamt Volksdeutsche Mittelstelle;

SS-Obersturmführer Dr. *Puls*, Amtschef V Deutschtumserziehung-

SS-Hauptsturmführer *Timm*, Stellvertretender Amtschef II – Umsiedlung -

Die SS-Untersturmführer *Fernengel*, *Parsch*, SS-Obersturmführer *Sieber* und SS-Hauptsturmführer *Müller* sind in der deutschen Volksgruppenführung in Rumänien in massgeblichen Dienststellungen tätig.

SS-Untersturmführer *Rührig* ist als Stabsführer der Deutschen Volksgruppe in Kroatien eingesetzt.

SS-Obersturmführer *Wildner* ist in der Deutschen Volksgruppe im Banat tätig.

SS-Untersturmführer *Herbert* und SS-Obersturmführer *Jaroschowitz* werden in Dienststellungen meines Hauptamtes im Generalgouvernement eingesetzt und sind seit Beginn der Befestigungsbauten dem Höheren Ss- und Polizeiführer Ost, Krakau, für den Stellungsbau zur Verfügung gestellt.

Die SS-Untersturmführer *Simon* und *Schwarz* befinden sich beim Katastrophen-Einsatzkommando Rumänien und sind gemeinsam mit SS-Brigadeführer und Generalmajor der Polizei *Hoffmeyer* eingeschlossen und gelten derzeit als vermisst.

Du kannst Dir vorstellen, dass die 4 SS-Führer, die in meinem Hauptamt selbst tätig sind, von mir wegen der Wichtigkeit ihrer Dienststellungen nicht entbehrt werden können.

Sobald einer von den im Auslandseinsatz tätigen SS-Führer der Waffen-SS dort herausgelöst werden kann, wird ich ihn Dir für einen Einsatz bei der Truppe unverzüglich zur Verfügung stellen.

F.d.R.d.A.

Heil Hitler

[Unterschrift]

gez. Dein Werner

SS-Obersturmführer

(BAB SS-Führerpersonalakten 109-A, Hoffmeyer Horst, 29.5.03; Stempel: Akt.Nr. 2457/P)

25. September 1944

„282. Wochenbericht. Südosteuropa“, Berichtszeit: 17. September – 24. September 1944 der Pressestelle des RSHA

II. P r e s s e

E r s t e P h a s e d e r s o w j e t i s c h e n B e s e t z u n g R u m ä n i e n s

Wenn im Gegensatz zu dem oft sehr wüsten Vorgehen rumänischer Truppen an der Front gegen die Bevölkerung das Verhalten der Sowjettruppen ein ruhiges, ja beinahe friedliches ist, so hängt das mit der Zielsetzung auf weite Sicht, die Moskau hier walten lässt, zusammen. Es geht den Sowjets vor allem darum, in einer ersten Zeit der relativen Ruhe die Reichtümer an Natural- und Warenlagern sowie die Arbeitskräfte Rumäniens zu mobilisieren. Wenn das zentrale Petroleumgebiet von Ploesti von den Sowjets bei der Übernahme „im Namen der Alliierten“ zum ausschliesslichen Sperrgebiet der Sowjets erklärt worden ist (dz¹⁹⁵

¹⁹⁵ Donau Zeitung.

Das Jahr 1944

Belgrad 19.9.), so weist das auch auf das Bestreben der Sowjets hin, möglichst schnell die Reichtümer Rumäniens der Kriegsführung unmittelbar zunutze zu machen. Die in Bukarest eingesetzte Kontrollkommission zur Überwachung der Waffenstillstandsdurchführung wird, wie sich aus verschiedenen Massnahmen schon erkennen lässt, auf die zum Teil reichlich gestapelten Getreidemengen sowie auch Bauholzlieferungen besonderen Wert legen. Patrascanus Erklärung über die rumänische Bereitschaft, „alle Menschenkraft“ zu mobilisieren, - wie das am 15. Von Stockholm gemeldet wurde, weist eindeutig auf das Ziel der begonnenen Zwangsarbeitsverschickungen hin, und man kann sich eine Vorstellung machen, welche Ausmasse diese Aktion annehmen kann, wenn die Zusammenarbeit zwischen sowjetischen und später einzusetzenden rumänisch-bolschewistischen reibungsloser ablaufen wird. Noch ist die Meldung über die Belieferung des sowjet-russischen Arbeitsmarktes mit 100.000 Facharbeitern und 1,4 Millionen unausgebildeten Arbeitskräften aus Rumänien nicht bestätigt. Patrascanus haltlose Erfüllungspolitik aber ist wie die Erklärungen dieses ehrgeizigen als Nachfolger Sanatescus bereits genannten Bolschewistenhäuptlings zu allem fähig. Eines ist mir doch gewiss. Wenn er auch hofft, bei den von ihm angekündigten neuen Parlamentswahlen in Rumänien die erste Rolle zu spielen, so wird er die Lieferungen von Waren und Menschen ganz bestimmt nicht für die ganze Zeit der hierfür im Waffenstillstands vorgesehenen 6 Jahre durchführen dürfen. Wenn aber einmal die den Sowjetforderungen gegenüber nachgiebigen demokratischen Überbleibsel durch viel rücksichtslosere Kommunisten ersetzt sein werden und ihre Truppen in ihrer nationalen Substanz besonders im Führungskorps zerfallen sind, wird der zweite Akt des Dramas in Rumänien beginnen. Neben der Mobilisierung sämtlicher Energien für die Kriegsführung veranlasst noch ein zweites Moment die Sowjets im Augenblick noch nicht so scharf mit der „Sowjetisierung“ und der Bewaffnung des Pöbels vorzugehen, wie in grossen Teilen Bulgariens. – Die Ruhe durch die rumänischen Behörden nach Möglichkeit aufrecht erhalten zu lassen und zugleich möglichst wenig eigene Truppen auf rumänischem Territorium stationieren lassen zu müssen, liegt im Interesse des möglichst schnellen Vorprellens der militärischen Offensivbewegung in Richtung auf Belgrad, mit dem Zweck einer Verbindung mit „Marschall Tito“. Bei einem allgemeinen Bürgerkrieg wäre die Erreichung der serbisch-rumänischen Grenze bei Turnu-Severin in der ersten Septemberwoche auch nicht möglich gewesen. Wenn Churchill lediglich feststellt, Rumänien müsse die Überfahrt ins andere Lager noch verdienen, und der USA-Aussenminister Hull in der Pressekonferenz vom 13.9. (Whitehouse Press über Genf 15.9.) nicht einmal mitteilen konnte, wer das Moskauer Abkommen unterzeichnet habe, so ist ersichtlich, wie weit die Anglo-Amerikaner im Zurückstecken ihrer Interessen gegangen sind.
(BAB R 58/124, S. 298r+v-299; Originalseiten 21-23)

September 1944

„Monatsbericht des Amtes VI“ des Reichssicherheitshauptamtes

[...]

2.) Beratungsstelle für Einwanderer

a) [...]

Aufgrund der veränderten politischen Lage in Rumänien ist zurzeit die Einholung von Überprüfungen bei der dortigen Volksgruppe nicht möglich. Es können daher Eintragungsnachweise nur aufgrund von Inlandsüberprüfungen und anhand von beigebrachten Abstammungsurkunden ausgestellt werden.

[...]

4.) Truppenbetreuung

Das Jahr 1944

Allgemeine Lage

In der ersten Hälfte des Monats hat der Rückgang der eingehenden Soldatenpost weiterhin angehalten. In der 2. Hälfte machte sich wieder eine Steigerung bemerkbar, die vor allem dadurch eingetreten war, daß Kameraden aus Rumänien nach ihren Angehörigen fragen. [...]

(BAB R 59/34, S.177, 185 (Dokumentseiten 1, 9))

September/Oktober 1944¹⁹⁶

Liste von 21 SS-Angehörigen vom SS-Kraftfuhrpark „Ost“ jugoslawischer, ungarischer, rumänischer, russischer und ostmärkischer Herkunft für die Feststellung des Erwerbs der deutschen Staatsangehörigkeit. Sämtliche aus Rumänien stammende Soldaten wurden im Juli, August oder September 1943 eingezogen; Martin Berberich aus Johannisdorf ist am 4.4.1914 geboren, Hanns (?) Kramer aus Groß-St.Nikolaus am 2.9.1910, ein anderer wurde in Dt. Stamora am 1.3.1913 geboren wurde, Georg Weber aus Großprobsdorf aus dem Weinland am 19.2.1914.

(BAB R 69/78)

September 1944

„Neueingangsverzeichnis für Monat September“ des Hauptamtes Volksdeutsche Mittelstelle, Abt. Statistik, Handexemplar des SS-Obersturmführer Dr. Wolfrum¹⁹⁷

Kinder- und ertekindergärten

Rumänien (452)

In 191 Dauerkindergärten wurden im Schuljahr 1943/44 10.163 Kinder durch 81 Fachkräfte und 166 Hilfskräfte zusammen 247 Kindergärtnerinnen betreut.

(BAB R59/62, S.44)

3. Wirtschaftsstatistik

Rumänien (31)

Anteil der Landwirtschaft an der Gesamtfläche Rumäniens.

Am 7.9.1940 betrug die Gesamtfläche Rumäniens:	244.00 qkm	
Davon waren landwirtschaftlich genutzt:	163.480 „	= 67 %
<hr/>		
Davon: Ackerland	114.436 qkm	= 70 %
Wiesen und weiden	42.504 „	= 26 %
Wien- und Obstkulturen	6.540 „	= 4 %
	<hr/>	
	163.480 qkm/	100 %

(BAB R59/62, S.80)

2. Oktober 1944, Abt.Gef.Std.

Abschrift eines Schreibens des SS-Hauptsturmführers und Abteilungsführers Jürgens von der SS-Pz.Aufkl.Abt.4 an RFSS Himmler in der SS-Feldkommandostelle, mit Durchschlägen bei SS-

¹⁹⁶ Datierung erfolgt aufgrund der Ablage in der Aktenmappe.

¹⁹⁷ Gerhard Wolfrum.

Das Jahr 1944

Gruppenführer Dr. Behrends, SS-Staf. Dr. Weibgen, SS-Ostuf. Rimann¹⁹⁸ über „Evakuierung der Deutschen aus Rumänien“

SS-Pz.Aufkl.Abt.4 hat im Rahmen der 4.SS-Pol.Pz.Gren.Div. im Einsatz: gegen die königstreue rum. Wehrmacht und den Bolschewismus in der Zeit vom 11.9.1944 bis 30.9.1944 im Raum des rumänischen Banats 7 deutsche Ortschaften mit eigenen Kräften und Mitteln evakuiert und insgesamt etwa 12.000 Deutsche, die der Gewalt des Bolschewismus ausgeliefert gewesen wären, für das Reich gerettet.

Am 11.9.1944 hatte die Abteilung den Auftrag, gegen die stark feindbesetzte Stadt Temeschburg (rum.Banat) kampfkraftig Aufklärung zu betreiben. In Erfüllung dieses Auftrags stiess die Abt. vor Temeschburg auf hartnäckigen Widerstand stark überlegener Feindkräfte. Die Abt. war gezwungen, sich nach Erfüllung ihres Aufkl. Auftrages in hinhaltender Gefechtsführung auf die Ausgangsbasis Werschetz (serb.Banat) abzusetzen.

Auf dem Vormarsch berührte die Abteilung die deutschen Ortschaften Denta, Deta, Jebel, Voiteg und Sag, deren Bevölkerung bei dem überraschenden Einmarsch die deutschen Truppen in spontaner Begeisterung begrüßte. Die Deutschen sahen, wie aus ihren Äusserungen hervorging, die Zeit für ihre Befreiung gekommen und berichteten von Drangsalierungen seitens der rumänischen Zivil- und Militärbehörden. Nach Beendigung des Aufkl.-Auftrages zog sich die Abt. auf demselben Weg zurück. Starke rum. Kräfte drängten, unterstützt durch Artl. und Panzer, nach. Aus dem Aufkl.-Auftrag wurde, durch den Gegner aufgezwungen, ein Kampfauftrag.

Die Kpn. Der Abt. hatten in den Nachmittagsstunden am Flußabschnitt des Timisul, gegen überlegene Feindangriffe, die bezogene Linie zu halten.

Aus eigenem Entschluss veranlasste, noch vor Eintreffen der nachdrängenden rum. Kräfte, der Abt.-Kdr., SS-Stuf. Prager, die Evakuierung und Rückführung der Deutschen aus Sag. Auf seine Veranlassung hin wurden sämtliche Pferdefuhrwerke des Ortes mobilisiert und ein grosser Teil der deutschen Bevölkerung mit dem grössten Teil ihrer Habe unter milit. Schutz in das rückwärtige Gebiet zurückgeführt./ (2)

Während die kämpfende Truppe der Abt. den Gegner vom Orte abhielt, wurden auf den Leerfahrzeugen in laufender Folge deutsche Familien in die nächste Ortschaft Jebel transportiert, wo ein Beute-Eisenbahnzug bereitgestellt wurde, mit welchem die Deutsche, die kein einziges Pferdefuhrwerk besaßen, nach Ausfüllung des Zuges unter milit. Schutz nach Werschetz gebracht wurden.

Nach der Evakuierung von Sag zog sich die Kampftruppe der Abteilung auf Jebel zurück, während mit den Leerfahrzeugen bereits in Jebel mit der Evakuierung begonnen wurde. In laufender Folge wurde neben der Kampfaufgabe eine Organisationsaufgabe grössten Ausmasses durchgeführt. Unter starkem Feinddruck wurden in den Dörfern Sag, Jebel, Voiteg, Denta und Deta Tausende von Deutschen vor einem harten Schicksal bewahrt. Die Evakuierung geschah, ohne dass von einer Dienststelle ein Befehl dazu gegeben wurde. Die für die Betreuung des Deutschtums im rum. Banat beauftragten Dienststellen zeigten nicht das geringste Interesse daran, die ihnen obliegende (sic!) Aufgabe der Evakuierung zu übernehmen oder auch zu fördern. Sie haben in grober Pflichtverletzung nicht nur die ihrer Dienststelle zukommenden Aufgaben nicht gelöst, sondern auch in keiner Weise den Weitertransport der in Sicherheit gebrachten Deutschen übernommen oder gefördert.

¹⁹⁸ Waldemar Rimann war Leiter des Amtes IV: Presse, Berichterstattung und Verbandsarbeit (später in Information umbenannt) und des Amtes IX: Politische Führung Deutscher Volksgruppen in der „Volksdeutschen Mittelstelle“.

Das Jahr 1944

Die Aufgabe der Evakuierung, der Versorgung im rückwärtigen Gebiet, die Rückführung von Vieh und Gebrauchsgegenständen, alles das haben nicht die zu diesem Zweck eingesetzten Dienststellen durchgeführt, sondern hat eine Kampftruppe, die nur die Aufgabe hat, zu kämpfen, aus eigener Initiative gelöst.

Es wurden an diesem und dem folgenden Tag mindestens 2.000 Familien in das serbische Gebiet überführt. Eine Verbindungsaufnahme mit den Führern der Volksdeutschen Mittelstelle war nicht möglich, da sich keiner der Führer im bedrohten Gebiet des rum. Banats befand oder nach Kenntnisnahme der bereits eingeleiteten Massnahmen selbständig Verbindung suchte. Nach Aussagen der Deutschen war die Betreuung äusserst mangelhaft und die Evakuierten führten heftige Klage, dass sich nach der Kriegserklärung Rumäniens an das Reich sich niemand mehr um sie gekümmert hätte oder auch nur den Rat zur Umsiedlung gegeben hat. Die Deutschen waren sich vollkommen im Unklaren darüber, was sie nach dem Abfall Rumäniens überhaupt tun sollten.

Die Führer der für die Betreuung eingesetzten Dienststellen hatten weder den Mut, sich der Truppe anzuschliessen, noch sich nach Rückführung der Deutschen durch die Kampftruppe auch nur im geringsten in organisatorischer Hinsicht um den Weitertransport zu bekümmern. Die Organisation der Weiterrückführung in dem Raum SW. Werschetz mussten wiederum Truppenführer der Abt. übernehmen, wobei sich die Volksgruppenführung aus eigener Initiative nutzbringend beteiligte.

Als die Abteilung nach Einnahme von Biled am 22.9.1944 den Auftrag erhielt, diesen Ort unter allen Umständen zu halten, wies sie in 2 Tagen überlegene Feindangriffe ab. 6 Angriffe russischer Kräfte in Btln.-Stärke wurden abgewiesen.

Neben dieser Kampfaufgabe, die unter Einsatz aller Reserven in schweren Abwehrkämpfen gemeistert wurde, ging die Truppe in Gefechtpausen sofort dran, mit allen zur Verfügung stehenden Leerfahrzeugen die Deutschen aus Biled abzutransportieren. Sie wurden auf/ (3) Fahrzeugen zunächst nach Hatzfeld gebracht. Dort bemühten sich die Männer des Begleitkommandos, den Weitertransport der Deutschen durch die zuständige Dienststelle zu veranlassen, was auf grosse Schwierigkeiten stiess, weil zunächst niemand zu finden war, der für diese Aufgabe zuständig sein wollte. Allgemein erregte die Verantwortungslosigkeit der Dienststelle bei der Truppe das grösste Missfallen, weil die Männer der kämpfenden Truppe in gesundem Instinkt den hohen rassistischen und charakterlichen Wert der zurückgeführten Deutschen erkannt hatten und nicht verstehen konnten, dass das Interesse der verantwortlichen Dienststellen ein so geringes ist. Aus Biled wurden etwa 500 Familien evakuiert.

Am 26.9. wurde von der verstärkten Abteilung Periam nach hartem Kampf genommen. Trotz dreitägiger überlegener Feindangriffe, hielt die Kgr. den Ort. Der Gener versuchte mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln, die für den Nachschub seiner Kräfte wichtige Strasse Arad-Sannicolaul-German, die durch den Vorstoss der Abt. im Stützpunkt Periam gesperrt war, wieder in die Hand zu bekommen.

Der Feind richtete am 27.9. 6 überlegene Angriffe in Btl.-Stärke unter Feuerunterstützung zahlreicher schwerer Waffen gegen die dünn besetzten Linien von Periam. Als Reserve stand der Kgr., die aus SS-Pz.A.A.4, I./SS-Pz.Gren.Rgt. 8 und 2 Zügen 3./SS-Pz.Abt.4 bestand, nur 1 Zug zur Verfügung.

Trotz zeitweilig erforderlichen Einsatzes dieser Reserve setzte der Kgr.Kdr. in Gefechtpausen die freiwerdenden Kräfte zur Organisation des Abschubs der in diesem Ort ansässigen Deutschen ein. Bis 30.9. waren 4.000 Deutsche unter schwierigsten Bedingungen evakuiert. Der Abtransport musste zeitweilig unterbrochen werden, da fdl. Kräfte die Strasse, die zum Abtransport benutzt wurde, gesperrt hatten. Erst nach Freikämpfung der Strasse konnten die Deutschen weiter zurückgeführt werden. Die Abt. hat in drei Tagen neben ihrer mit grösster

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

Kraftanstrengung gelösten Kampfaufgabe einen grossen Dienst am deutschen Volkstum für das Reich geleistet.

Es ist einzig und allein das Verdienst der SS-Pz.A.A. 4, dass die Deutschen in den genannten Ortschaften des rum. Banats vor dem drohenden Zugriff des Bolschewismus gerettet werden konnten. Die dafür eingesetzten Dienststellen haben in keiner Weise die organisatorische Arbeit der Abt. unterstützt, noch nach Lösung der Hauptaufgabe des Abtransports aus dem rückwärtigen Gebiet in die vorgesehenen Umsiedlungsräume durchgeführt. Die Deutschen mussten mitunter tagelang ohne ausreichende Verpflegung und Unterkunft in irgendeiner Ortschaft warten, ohne dass ihnen auch nur der Gang der weiteren Dinge eröffnet wurde.

Diese Behandlung sowie die Misshandlung durch Rumänen oder Russen wirkten sich auf die Stimmung der Deutschen in bedrückender Weise aus. Sie glaubten nicht mehr ganz daran, was ihnen in jahrelangem Miterleben mit den Ereignissen im Reich zu Weltanschauung gewachsen war. Und sie hatten in ihrer z.T. naiven Lebensauffassung durch die Nachlässigkeit einiger pflichtvergessener Dienststellen den Glauben an ihre gleichberechtigte Bewertung durch ihre deutschen Brüder aus dem Reich verloren.

Die Abteilung bitte um Kenntnisnahme der angeführten Tatsachen.

gez. Jürgens
SS-Hauptsturmführer
und Abteilungsführer

(BAB NS 19/777, S.28-30; auf der ersten Seite der Stempel „Geheim“; SS-Standartenführer Brandt vom Pers. Stab RFSS übersendet diesen Bericht mit Begleitschreiben 30/60/44 Bg./Hm aus der Feldkommandostelle an SS-Obergruppenführer Lorenz in Berlin am 12. November 1944; das Begleitschreiben ist S. 27 im Bestand BAB NS 19/777; darauf die Initiale „W“ mit dem Datum 12.1.45; Brandt schreibt, er habe dem RFFS noch nicht von dem Bericht Kenntnis gegeben)

8. Oktober 1944, Villany

Funkspruch von Lorenz, Leiter der VoMi, an RFSS bezügl. Evakuierung Deutscher aus dem Banat

- 1.) Trecks aus Banat seit 4 Tagen nicht mehr möglich. Von letzten Trecks ueber Belgrad Menschen gerettet. Wagen und Geraet verbrannt.
- 2.) Treckbewegung nunmehr von VoMi-Kdo. Uebernommen/ Stelle Selbstsicherungen an Donau-Faehren.
- 3.) Während Abwesenheit ungarischer Raum, fuehre ich bereits beabsichtigte Umorganisationsstaebe zur/ (2) Verkleinerung durch. Freiwerdende Fuehrer, Offiziere und Maenner werden sofort Hauptaemter zur Verfuegung gestellt.

(BAB NS 19/777, S.1-2; Kennzeichnungen des Fernschreibens: Fuerstenberg Nr. 11341 8.10.44 22.16; Funkspruch von Villany Nr. 3552 8.10.44 1457; dazu der „Vermerk“ vom 12. Oktober 1944, den Text des Fernschreibens auf Anordnung des RFSS an die Dienststelle des SS-Gruppenführers Fegelein durchtelefoniert zu haben, „mit der Weisung des RFSS an SS-Gruf. Fegelein, noch heute abend mit Herrn Generalfeldmarschall Keitel zu sprechen und diesbezügliche Befehle an H Gr Südost zu erwirken“; ebenda, S.3)

11. Oktober 1944

Die Reichskulturkammer wendet sich an das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Abt. Schrifttum bezügl. einer Eingabe des Mitglieds F.H. Reimesch

Das Jahr 1944

In der Anlage überreiche ich Ihnen eine Eingabe des Mitgliedes der Reichsschrifttumskammer, Fritz Heinz Reimesch, Bayreuth, mit der Bitte um dortseitige Entscheidung. Ich selbst möchte dem Begehren des Reimesch nicht stattgeben, da mir gerade in Anbetracht der Eigenschaft des R. als Volksdeutscher aus Siebenbürgen sein Freistellungsgesuch im Augenblick als untunlich erscheint. Gerade jetzt und im gegenwärtigen Moment sollte sich Reimesch mit besonderer Intensität der Rüstung widmen wollen und vor dem Kampf an den Grenzen seiner Heimat die Pläne einer Trilogie des amerikanischen Sezessionskrieges weit zurückstellen.

Im Auftrag
[Unterschrift]

(BAB RK 2101 I 470; Aktenzeichen: II – 014561 Ku.)

12. Oktober 1944

Lorenz, SS-Obergruppenführer und General der Polizei, sendet einen Funkspruch an SS-Gruppenführer Fegelein bezügl. die „Hereinnahme“ von mehreren Hunderttausend „Volksdeutschen“

Reichsfuehrer.-

Nachdem Aufnahmeffaehigkeit Westungarn erschoeppt, bedingt augenblickliche Lage Hereinnahme von 215.000 Volksdeutschen in das Reich. Notwendige Schritte zur Beschaffung zusaetzlichen Aufnahmeortes im Reich beim Reichsinnenministerium eingeleitet. Abtransport wenigstens der Frauen und Kinder und der Gebrechlichen/ (2) mit Reichsverkehrsministerium eingeleitet.

Dringend notwendig ist Anweisung vom OKW, Generalfeldmarschall Keitel, an die Quartiermeister der Heeresgruppen Suedost, Rueckfuehrungsbewegung Volksdeutscher bei der Truppe zu unterstuetzen.

Vor allen Dingen Ausnutzung von Leerraum, dort wo moeagl., Betriebsstoff und in Einzelfaellen Verpflegung.

Dies waere oertlich groezte Hilfe.

Darf ich, Reichsfuehrer, bitten, dieserhalb Verbindung mit OKW aufnehmen zu lassen.

(BAB BS 19/777, S.4r+v; Fernschreibenkennzeichnungen: Kr SrfS 00195 12/10 1240; am Textende: AZ Roem. 1/21 – Geh. Nr. 419/44)

Undatiert, aber ebenfalls 12. Oktober 1944

„Vermerk für SS-Ostufb. *Grothmann*“

Anruf SS-Oschaf. *Blaeher*.

Betr.: Rückführung von Volksdeutschen (Angelegenheit Ogruf. Lorenz.)

SS-Oscha. *Blaeher* gab telef. Durch, dass der Führer genehmigt habe und der Generalfeldmarschall *Keitel* weitere Befehle erließe.

Dürring¹⁹⁹
SS-Untersturmführer

(BAB NS 19/777, S.5)

¹⁹⁹ Eigenhändig.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

12. Oktober 1944

Fernschreiben des SS-Obergruppenführers und Generals der Polizei, Lorenz, an den RFSS bezügl. weiteren Aufnahmegebietes für die „rückgeführten“ Deutschen aus dem „Südosten“

Reichsführer.-

Bis zur Beschaffung weiteren Aufnahme-Gebietes für Zugewandte aus dem Südosten habe ich Verbindung mit SS-Obergruppenführer K.H. Frank²⁰⁰ aufgenommen. Frank ist bereit, 20.000 Menschen aus dem serb. Banat im Böhmisches Raum vorübergehend aufzunehmen.

Ich bitte, da es sich um Böhmen-Mähren handelt, um Ihre Zustimmung/ (2)

(BAB NS 19/777, S.6r+v; AZ. Roem. 1/21 Serb. – geh. Nr. 420/44; Schriftgutverwaltungsstempel: Tgb.Nr. Geh./366)

12. Oktober 1944

Fernschreiben des Persönl. Stabes, RFSS, gez. Brandt, in Beantwortung des Fernschreibens von Lorenz vom selben Tag.

An

SS-Obergruppenführer *Lorenz*

Über Höheren SS- und Polizeiführer Budapest

Reichsführer-SS ist mit der Aufnahme von 20.000 Menschen aus dem Serb. Banat im böhmischen Raum einverstanden.

(BAB NS 19/777, S.7)

12. Oktober 1944, Wien

Dr. Jury vom Oberabschnitt Wien richtet ein Fernschreiben an RFSS im Führerhauptquartier über die Schwierigkeiten die südostdeutschen Flüchtlinge über die Reichsgrenzen zu bringen.

Reichsführer !

Wie mir mitgeteilt wird, verweigern die ungarischen Behörden die Aufnahme der südostdeutschen Evakuierten, die nicht die ungarische Staatsangehörigkeit besitzen. Gendarmerie wird aufgeboten um die Deutschen aus Rumänien aus dem Serbischen Banat und aus Kroatien raschest über die Reichsgrenze zu bringen.

SS-Sturmbannführer Weibgen, Volksdeutsche Mittelstelle Budapest, geht davon aus, dass es sich insgesamt um/ (2) 120 000 Deutsche handelt, deren Aufnahme in Westungarn und Schwäbische Türkei angesichts dieser Haltung der Behörden nicht möglich ist. Volksgruppenführer Dr. Janko war heute bei mir und teilte mir mit, dass seine Volksgruppe und die Deutschen aus dem Rumänischen Banat gemeinsam auf dem Wege nach der westungarischen Grenze sind. Insgesamt sind aus den beiden Banaten 65 000 Menschen herausgekommen.

(BAB NS 19/777, S.8r+v; TG 3 NR. 1/44 Gkdos)

13. Oktober 1944

Der RFSS bestätigt Gauleiter Dr. Jury den Empfang seines Fernschreibens vom 12.10.

²⁰⁰ Karl Hermann Frank (1898-1946 Prag). Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Hermann_Frank

Das Jahr 1944

(BAB NS 19/777, S.10)

13. Oktober 1944

Dr. Brandt vom Persönl. Stab RFSS informiert Lorenz von der Volksdeutschen Mittelstelle telegrafisch, dass die Hereinnahme von Volksdeutschen ins Reich genehmigt wurde, dass Staatssekretär Stuckart beauftragt wurde, Raum zu schaffen und dass der Chef des OKW vom Führer den Auftrag bekommen hat die notwendigen Befehle an Heeresgruppe Südost usw. zu geben.

(BAB NS 19/777, S.9)

13. Oktober 1944

Der RFSS wendet sich telegrafisch an SS-Obergruppenführer Winkelmann in Budapest und legt diesem nahe, mit allen Mitteln durchzusetzen, „dass möglichst viele Deutsche in West-Ungarn westlich der Donau eingesetzt werden.“

(BAB NS 19/777, S.11)

15. Oktober 1944

Originaltelegramm des Reichssicherheitshauptamtes des vom RFSS an alle Hauptamtschefs und an den Persönl. Stab RFSS erlassenen Befehls betr. Rückführung Volksdeutscher aus dem Südosten.

An alle obersten Reichsbehoerden und saemtlichen hoeheren Dienststellen der Partei
Betr.: Rueckgefuehrte Volksdeutsche aus dem Suedosten.

Die aus Sicherheitsgruenden z.Zt. aus den deutschen Volksgruppen im Suedosten in das Reich verbrachten deutschen Volksgruppenangehoerigen gelten nur als zweitweilig Rueckgefuehrte, da ich mir vorbehalten muss sie zu gegebener Zeit wieder einzusetzen.

Fuer die Dauer ihres Aufenthaltes im Reich ist fuehrungsmaessig das Hauptamt Volksdeutsche Mittelstelle fuer diesen Personenkreis weiterhin verantwortlich.

Soweit diese nicht in geschlossenen Lagern der Volksdeutschen Mittelstelle untergebracht sind, werden sie vom Volksbund fuer das Deutschtum im Ausland (VDA) betreut, der herfuer von Partei und Staat unterstuetzt/ (2) wird. Fuer die kriegswirtschaftliche Verwendung der Volksgruppenangehoerigen gibt die Volksdeutsche Mittelstelle den fuer den totalen Kriegseinsatz verantwortlichen Dienststellen in den Aufnahmegebieten alle zweckdienlichen Hinweise.

gez. H. Himmler

(BAB NS 19/777, S.14-15; SHDS Nr. 574; 15.10.44 1500.- TM 12; 17,20 15.10.44 574 Per Stab RF SS Berlin Erh/Rachow)

18. Oktober 1944, Berlin

Abschrift des vom Reichsführer-SS als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums an alle obersten Behörden und sämtliche höheren Dienststellen der Partei betreffend rückgeführte Volksdeutsche aus dem Südosten erlassene Befehl, übermittelt vom Hauptamt Volksdeutsche Mittelstelle an den VDA-Gauverband München, mit weiteren Bestimmungen

„An alle obersten Behörden und amtliche höheren Dienststellen der Partei

Betrifft: Rückgeführte Volksdeutsche aus dem Südosten

Das Jahr 1944

Die aus Sicherheitsgründen zurzeit aus den deutschen Volksgruppen im Südosten in das Reich verbrachten deutschen Volksgruppenangehörigen gelten als zeitweilig Zurückgeführte, da ich mir vorhalten muss, sie zur gegebenen Zeit wieder einzusetzen. Für die Dauer ihres Aufenthaltes im Reich ist führungsmässig das Hauptamt Volksdeutsche Mittelstelle für diesen Personenkreis verantwortlich. Soweit diese nicht in geschlossenen Lagern der Volksdeutschen Mittelstelle untergebracht sind, werden sie vom Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA) betreut.

Für die kriegswirtschaftliche Verwendung der Volksgruppenangehörigen gibt die Volksdeutsche Mittelstelle den für den totalen Kriegseinsatz verantwortlichen Dienststellen in den Aufnahmegebieten alle zweckdienlichen Hinweise.

15.10.44

gez. H. Himmler.“

2.) Aufgabe des VDA ist danach die Betreuung der nicht in den Lagern der Volksdeutschen Mittelstelle befindlichen rückgeführten deutschen Volksgruppenangehörigen aus dem Südosten.

3.) Die finanzielle Unterstützung dieser zurückgeführten Volksdeutschen ist durch das Rundschreiben vom 5.10.44 bereits geregelt. Es wird nochmals darauf hingewiesen, dass die vorgesehene Unterstützung nur den im Zuge der jetzigen Rückführungsmassnahmen ins Reich gekommenen Deutschen gewährt werden kann. An Deutsche, die sich bereits längere Zeit im Reich aufhalten, ist sie nicht zu zahlen. / (2)

4.) Die rückgeführten Deutschen aus dem Südosten sind sofort mit der in der Anlage beigefügten vorläufigen Bescheinigung der Beratungsstelle für Einwanderer als Ausweis zu versehen. Die Ausgabe dieser Bescheinigungen hat nach der ebenfalls anliegenden Anweisung zu erfolgen.

5.) Im Hinblick auf den totalen Kriegseinsatz hat der Arbeitseinsatz der zurückgeführten Volksdeutschen im Vordergrund zu stehen. Die Gauverbände setzen sich zu diesem Zweck zusammen mit den Gaueinsatzführungen der Volksdeutschen Mittelstelle und sofort mit den Gauarbeitsämtern in Verbindung.

6.) Mit den Ämtern für Volkstumsfragen ist engstens zusammenzuarbeiten. Die Parteidienststellen sind über den Verlauf der Aktion über die Ämter für Volkstumsfragen laufend zu unterrichten.

7.) In Benehmen mit dem Reichsministerium des Innern sind folgende Gaue als Aufnahme-gaue festgelegt worden:

Bayreuth	20.000
München-Oberbayern	30.000
Niederschlesien	40.000
Sachsen	10.000
Salzburg	5.000
Steiermark	10.000
Sudetenland	10.000 ²⁰¹
Thüringen	20.000
Böhmen-Mähren	20.000
Oberdonau	60.000
Niederdonau	33.000

²⁰¹ Schwer lesbar.

Das Jahr 1944

Heil Hitler!
gez. B r ü c k n e r
SS-Obersturmbannführer

F.d.R.
gez. Di[...]
[...]rin²⁰² / (3)

Anweisung für die Ausgabe von vorläufigen Bescheinigungen für evakuierte Volksdeutsche aus dem Südosten

1. Alle Volksdeutschen, die als Flüchtlinge aus dem Südosten kommen, erhalten eine vorläufige Bescheinigung lt. Beigefügtem Muster, soweit sie über 16 Jahre alt sind.
Einzelgänger unter 16 Jahren erhalten ebenfalls die vorläufige Bescheinigung.
2. Der Nachweis der deutschen Volkszugehörigkeit ist zu erbringen
 - a) von Flüchtlingen aus dem Banat und Serbien durch:
Volksgruppenausweis,
Bescheinigung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes, (Ausweis der „Deutschen Volksgruppe im Kreis Prinz Eugen“, Belgrad, werden nicht anerkannt),
Ausweis der Untergliederungen der Deutschen Volksgruppe im Banat und in Serbien wie: Deutsche Mannschaft, Deutsche Jugend, Frauenschaft;
 - b) von Flüchtlingen aus Kroatien durch:
Volksgruppenausweis,
Bescheinigung des Schwäbisch-Deutschen-Kulturbundes,
Ausweise der Untergliederungen der deutschen Volksgruppe in Kroatien wie: Nationalsozialistische Deutsche Gefolgschaft, Deutsche Mannschaft, Deutsche Frauenschaft, Deutsche Jugend, Deutscher Mädelsbund;
 - c) von Flüchtlingen aus Rumänien durch:
Mitgliedsbuch der NSDAP, Rumänien,
Bescheinigung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes,
Leistungsbuch der Deutschen Arbeiterschaft in Rumänien,
Bescheinigung der Volksgruppe über Eintragung in Volkskataster,
Ausweise der Untergliederungen der Deutschen Volksgruppe in Rumänien wie: Deutsche Mannschaft, Deutsche Jugend, Deutsches Frauenwerk;
 - d) von Flüchtlingen aus der Slowakei durch:
Mitgliedsausweis der Deutschen Partei, Pressburg,
Ausweise der Untergliederungen der Deutschen Volksgruppe in der Slowakei wie: Freiwillige Schutzstaffel, Deutsche Jugend, Arbeitsfront der Volksdeutschen;
 - e) von Flüchtlingen aus Ungarn durch:
Ausweis des Volksbundes der Deutschen in Ungarn (VDU)
Bescheinigung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes,
Ausweis der Untergliederungen des Volksbundes der Deutschen in Ungarn wie: Deutsche Mannschaft, Deutsche Jugend, Frauenschaft. [...]

²⁰² Unlesbare Stellen.

Das Jahr 1944

(BAB R 59/63, S.3-5)

Um den 18. Oktober 1944²⁰³

Anleitungen für die Gau-, Kreis- und Ortsführungen des VDA bei der Unterbringung der evakuierten Volksdeutschen aus dem Südosten

Betrifft: Betreuung der aus dem Südosten evakuierten Volksdeutschen.

Die aus dem Südosten in den Gaugebieten ankommenden evakuierten Volksdeutschen bedeuten eine zusätzliche und verantwortungsvolle Mehrarbeit für die Gauverbände.

Fussend auf den Erfahrungsberichten der mit Umquartierungen sowie Unterbringung und Betreuung von Umsiedlern und Flüchtlingen beauftragten Gauverbände geben wir folgende Anregungen, die die Eigeninitiative der Gauverbandsleiter fördern soll und den jeweiligen örtlichen Gegebenheiten anzupassen sind.

1. Über die Verteilung und Unterbringung der Volksdeutschen unterrichtet der Gaeinsatzführer der Volksdeutschen Mittelstelle den Gauverbandsleiter. Dieser hat sofort Verbindung mit dem Gaeinsatzführer aufzunehmen und nötigenfalls einen Verbindungsmann zu ihm abzubestellen.
2. Nach Einweisung in die Privatquartiere übernimmt der VDA neben der Ausstellung der vorläufigen Bescheinigung allein verantwortlich die Betreuung. Es ist selbstverständlich, dass er sich hierbei gegebenenfalls der entsprechenden Partei- und Behördendienststellen bedient.

Erfahrungsgemäss bedeuten solche Masseneinquartierungen immer empfindliche Einschnitte in die Lebensgewohnheiten und Lebenshaltung aller Beteiligten, der Aufgenommenen und der Aufnehmenden. Um die daraus entstehenden besonderen Schwierigkeiten und Misstimmungen, sowie die daraus erwachsende Unzufriedenheit auf ein denkbar geringes Mass zu beschränken, ist eine straffe organisatorische Führung nötig. Diese straffe Organisation ist in der Organisation des VDA (Gauverbandsleiter, Kreisverbandsleiter, Ortsverbandsleiter) vorhanden. Wiederum aber entspricht es allgemeinen Erfahrungsgrundsätzen, dass sich eine Gruppe von Menschen leichter lenken und bestimmen lässt, wenn sie selbst zu intensiver Mitarbeit herangezogen wird. Dementsprechend wird es zweckmässig sein, in den Führungsapparat des VDA evakuierte Volksdeutsche als Mitarbeiter einzubauen. In den Gau-, Kreis- und Ortsverbänden sind also volksdeutsche Mitarbeiter einzusetzen, die z.B. für Unterbringung, Verpflegung, Bescheinigungsausstellung, Verkehr mit Behörden, Beschaffung usw. Sorge tragen.

Als Mitarbeiter sind solche Personen zu bestimmen, die das Vertrauen der Evakuierten in besonderem Masse besitzen und Gewähr dafür bieten, dass sie den an sie gestellten Aufgaben gewachsen sind. Das werden besonders die haupt- und ehrenamtlichen Amtswalter der Volksgruppen sein.

Die untergebrachten Volksdeutschen sind entsprechend den örtlichen Verhältnissen gruppenweise zusammenzufassen und dafür ein volksdeutscher Vertrauensmann einzusetzen. Seine Aufgabe ist es, Anordnungen von oben nach unten zu geben und Wünsche von unten möglichst selbst zu erledigen. Soweit er dazu nicht in der Lage ist, wendet er sich an den Ortsverbandsleiter.

Wie bei jeder Massenbewegung von Menschen werden auch hier einzelne Meckerer auftreten. Grundsatz für deren Behandlung: Sie zur Mitarbeit heranzuziehen.

²⁰³ Die Datierung erfolgt anhand der Ablagestelle in der Akte BAB R 59/63.

Das Jahr 1944

(BAB R 59/63, S.9)

19. Oktober 1944

Abschrift eines Fernschreibens von SS-Standartenführer Brandt vom Persönl. Stab RFSS an SS-Brigadeführer Klopfer²⁰⁴ von der Partei-Kanzlei in München

Lieber Brigadeführer!

Nachstehend übersende ich Ihnen den Text einer Anweisung des Reichsführer-SS. Der Reichsführer-SS hält die darin angeordnete Zwischenregelung für unbedingt notwendig. Wie die Angelegenheit endgültig geregelt wird, müßte zu einem späteren Zeitpunkt entschieden werden. Unterrichten Sie doch bitte Reichsleiter Bormann, daß der Reichsführer-SS in seiner Eigenschaft als Beauftragter der NSDAP für alle Volkstumsfragen diese Anweisung an die Parteidienststellen herausgeben will. SS-Obergruppenführer Stuckart²⁰⁵ habe ich den Text ebenfalls zur Kenntnis gegeben mit der Bitte, die Obersten Reichsbehörden zu unterrichten.

Die Hauptämter der SS haben von der Anweisung bereits Kenntnis erhalten.

[folgt der Text der Himmlerschen Anordnung vom 15. Oktober 1944]

(BAB NS 19/777; Bg./Hm; Schriftgutverwaltungssetempel Tgb.Nr. Geh. 366; telegraf. Beförderungsstempel: Befördert durch F.S., Tag: 19., Monat: 10, Uhrzeit 13.35, an: PK)

20. Oktober 1944, Berlin

Abschrift des Rundschreibens Nr. 80/44 des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums, Hauptamt Volksdeutsche Mittelstelle, Amt XI – Lagerführung an alle Einsatzführungen, die Lagergruppe West, das selbständige Lager Waren-Müritz betreffend „Rückgeführte Volksdeutsche aus dem Südosten“, unter Bezug auf die „1. Anordnung des Leiters des Hauptamtes Volksdeutsche Mittelstelle“, Schnellbrief vom 25.10.1944 – I/26 -

In Ergänzung der unter Bezug genannten 1. Anordnung des Leiters des Hauptamtes Volksdeutsche Mittelstelle gegebenen Bestimmungen werden folgende Ausführungsbestimmungen bekanntgegeben:

A) Ausreise

1. Alle in die Umsiedlerlager und Behelfslager gelangenden Volksdeutschen aus dem Südosten – soweit sie über 16 Jahre alt sind – erhalten als Ausweis eine vorläufige Bescheinigung gemäß anhängendem Muster 1.
2. Die gleiche Bescheinigung ist auch an unter 16 Jahre alte Einzelgänger auszugeben.
3. Die Ausstellung und Ausgabe der vorläufigen Bescheinigungen geschieht im allgemeinen nach erfolgtem Nachweis der deutschen Volkszugehörigkeit.

Dieser Nachweis ist zu erbringen:

- a) von Flüchtlingen aus dem Banat und Serbien durch Volksgruppenausweis, Bescheinigung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes, (Ausweise der „Deutschen Volksgruppe im Kreis Prinz Eugen“, Belgrad, werden nicht anerkannt), Ausweise der Untergliederungen der Deutschen Volksgruppe im Banat und in Serbien wie: Deutsche Mannschaft, Deutsche Jugend, Frauenschaft;

²⁰⁴ Dr. Gerhard Klopfer (1905-1987). Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard_Klopfer

²⁰⁵ Wilhelm Stuckart (1902-1953); vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Stuckart>

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivdokumenten

Das Jahr 1944

- b) Von Flüchtlingen aus Kroatien durch:
Volksgruppenausweis,
Bescheinigung des schwäbisch-Deutschen-Kulturbundes, Ausweise der Untergliederungen der Deutschen Volksgruppe in Kroatien wie: Nationalsozialistische Deutsche Gefolgschaft, Deutsche Mannschaft, Deutsche Frauenschaft, Deutsche Jugend, Deutscher Mädelsbund;
- c) Von Flüchtlingen aus Rumänien:
Mitgliedsbuch der NSDAP, Rumänien, Bescheinigung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes, Leistungsbuch der Deutschen Arbeiterschaft in Rumänien. / (2)
Bescheinigung der Volksgruppe über Eintragung im Volkskataster,
Ausweise der Untergliederungen der Deutschen Volksgruppe in Rumänien wie: Deutsche Mannschaft, Deutsche Jugend, Deutsches Frauenwerk;
- d) Von Flüchtlingen aus der Slowakei durch:
Mitgliedsausweis der Deutschen Partei, Pressburg, Ausweise der Untergliederungen der Deutschen Volksgruppe in der Slowakei wie: Freiwillige Schutzstaffel, Deutsche Jugend, Arbeitsfront der Volksdeutschen;
- e) Von Flüchtlingen aus Ungarn durch:
Ausweis des Volksbundes der Deutschen in Ungarn (VDU), Bescheinigung des Schwäbisch-Deutschen-Kulturbundes, Ausweise der Untergliederungen des Volksbundes der Deutschen in Ungarn wie: Deutsche Mannschaft, Deutsche Jugend, Frauenschaft.)
4. Die Bescheinigung kann in Ausnahmefällen auch ohne Vorlagen eines der unter 3a) bis 3e) genannten Ausweise ausgestellt werden, wenn der Antragsteller behauptet deutscher zu sein und dieses glaubhaft erscheint (hierzu 5b beachten).
5. a) Bei der Ausstellung der vorläufigen Bescheinigung sind 5 Durchschläge anzufertigen. Die Anfertigung der Durchschläge hat auf einfachem Durchschlagpapier zu erfolgen. Bescheinigungsvordrucke sind für die Durchschläge also nicht zu verwenden.
Die erste Durchschrift ist auf der Rückseite mit dem Vermerk zu versehen:
„Es haben folgende Ausweise vorgelegen:“,
die zweite Durchschrift mit den Angaben über:
„Erlerner Beruf:
ausgeübter Beruf:.....
jetziger Einsatz:.....
besondere berufliche Fähigkeiten:
- Durchschläge 1, 2, 3 sind zusammengeheftet gemeinsam mit den Karteikarten dem Amt II – Lagerführung, Berlin W 35, Tiergartenstraße 18a, einzusenden. Durchschlag 4 und 5 verbleiben bei der Einsatzführung und Lagerführung.
- b) Volksdeutsche, die die vorläufige Bescheinigung erhalten haben, obgleich sie die Nachweise ihrer deutschen Volkszugehörigkeit durch Ausweise oder Bescheinigungen der Volksdeutschen, die die vorläufige Bescheinigung erhalten haben, obgleich sie die Nachweise ihrer deutschen Volkszugehörigkeit durch Ausweise oder Bescheinigungen der Volksgruppe nicht beigebracht haben, sind mit dem Fragebogen der Beratungsstelle für Einwanderer sofort zu erfassen. Der Fragebogen ist mit einem Lichtbild und den Durchschlägen der ausgestellten vorläufigen Bescheinigungen an das Amt XI – Lagerführung, Berlin W 35, Tiergartenstr. 18a, zur Aktennummer II/31800, einzusenden.

Das Jahr 1944

- c) Aufgrund der nach 5a übersandten Durchschriften, Lichtbilder und 5b beigefügten Fragebogen erstellt die Bfe die endgültigen Eintragungsscheine, die über die hiesige Dienststelle Zug um Zug an die Einsatzführungen weitergeleitet werden. (Anmahnungen sind in Hinblick auf den Arbeitsanfall zwecklos). / (3)
6. [...]
8. Die vorläufige Bescheinigung gilt gleichzeitig für das Wirtschaftsamt als Antrag auf Ausstellung der Reichskleiderkarte, bei Verzug aus dem Lager in Verbindung mit der Verzugsbescheinigung auch für den Erhalt der Lebensmittelkarten für Reichsdeutsche.
- 9) (Zur besonderen Beachtung) Vorläufige Bescheinigungen dürfen nicht ausgegeben werden an Deutsche aus den Volksgruppen, die sich bereits seit längerer Zeit im Reich befinden und nicht im Rahmen der Flüchtlingsaktion ins Reich gekommen sind.

B) Karteimässige Erfassung

Zugleich mit der Ausgabe der Bescheinigungen hat eine karteimässige Erfassung der rückgewanderten Volksdeutschen zu erfolgen.

Die Karteikarten sind nach den als Anlage 2 beigefügten Muster zu erstellen, das binnen kürzester Zeit den Einsatzführungen in ausreichender Zahl zugeteilt werden wird.

Bei Erstellung der Karteikarten ist mit größtmöglicher Sorgfalt zu verfahren. Insbesondere müssen außer Namen, Vornamen, Geburtsdatum und Herkunftsort (nebst Bezeichnung des Herkunftslandes und Gebietes), genaueste Angaben über die im Besitz der betreffenden Personen befindlichen Ausweise der Volksgruppen usw. gemacht werden.)

Eine besondere Beachtung ist der richtigen Anbringung der das Herkunftsgebiet kennzeichnenden Abkürzungen hinter dem Eindruck „Auffang:“ beizumessen. Es sind dies:

für das serbische Banat	SE – BA
„ „ ungarische „	UN – BA
„ „ rumänische „	RU – BA
„ Ungarisch-Siebenbürgen	UN – SI
„ Rumänisch-Siebenbürgen	RU – SI
„ Kroatien	Kroa
„ Slowakei	Slowa
„ Ungarn	Ung

[...]

C) Arbeitseinsatz:

Im Zeichen des totalen Kriegseinsatzes muss die alsbaldige Überführung auch der rückgeführten Volksdeutschen in kriegswichtige Arbeitseinsätze im Vordergrund stehen. Die Einsatzführungen wollen sich zu diesem Zweck gemeinsam mit den Gauverbänden des VDA, mit den jeweils zuständigen Gauarbeitsämtern in Verbindung setzen, da die Arbeitseinsätze der rückgeführten Volksdeutschen ohne Einschaltung anderer Instanzen von diesen drei Stellen geregelt werden. / (4)

Es ist mit allen Mitteln danach zu streben, daß die überaus stark belegten Umsiedlerlager und Behelfslager durch weitgehende Vermittlung der einsatzfähigen Volksdeutschen in geeignete Arbeitseinsätze möglichst bald wieder entlastet werden. Dieser Umstand darf aber nicht zu einer Vernachlässigung der erforderlichen Sorgfalt bei den

Das Jahr 1944

auf tretenden Arbeitsvermittlungen führen. Es ist vielmehr in ganz besonderem Maße darauf zu achten, daß die Arbeitseinsätze unter Berücksichtigung der erhaltenen Ausbildung, der bisherigen beruflichen Tätigkeit, der Einsatzfähigkeit und des Gesundheitszustandes der zur Vermittlung gelangenden Personen vollzogen werden. Jede Vernachlässigung oder Außerachtlassung der auf dem Gebiet der Arbeitsvermittlung gewonnenen Erkenntnisse führt zwangsläufig zu Fehleinsätzen, die verminderte Leistungen und darüber hinaus eine ungünstige Beeinflussung nicht nur des betroffenen einzelnen Volksdeutschen, sondern seines engeren oder weiteren persönlichen Kreises zur Folge haben.

Allerdings darf die geforderte Sorgfalt nicht dazu führen, daß die rückgeführten Volksdeutschen bei der Einweisung in Arbeitseinsätze nach anderen Gesichtspunkten behandelt werden, als dies im Zeichen des totalen Kriegseinsatzes gegenüber der reichsdeutschen Bevölkerung geschieht.

Weitere Anweisungen über den Arbeitseinsatz bleiben vorbehalten.

D) Beurlaubung aus der Lagerzugehörigkeit:

[...]

E) Verzug (Freigabe) aus dem Lager:

[...] / (5)

Zur Beachtung:

(Beurlaubungen und Verzug aus den Lagern sollen nur denjenigen Volksdeutschen gewährt werden, die die vorläufige Bescheinigung aufgrund erfolgter Vorlage der unter 3a und 3e genannten Ausweise erhalten haben; [...])

F) Heranziehung von Mitarbeitern:

Infolge der zugrundeliegenden Umstände sind Mitarbeiter aus den Kreisen der Rückgeführten heranzuziehen. Von den Insassen eines jeden Lagers und Behelfslagers ist ein Vertrauensmann und eine Vertrauensfrau namhaft zu machen, die dem Lagerführer unterstellt und für die Verbreitung und Durchführung seiner Anweisungen verantwortlich sind. (Weitere Anweisungen hierzu bleiben vorbehalten).

G) Familienzusammenführungen sollen im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten durch Überstellungen weitgehend durchgeführt werden, nachdem es sich bei den ersten Einweisungen in die Lager nicht vermeiden läßt, daß Auseinanderreißungen von Herdstellen erfolgen. (Weitere Anweisungen hierüber [...])

H) Vordrucke (gemäß den beigegebenen Mustern) sind, [...]

Im Auftrage
gez. Altena
SS-Sturmbannführer

(BAB R 59/114, S.60-62; Az.: XI-II/31800-Ld/Schw.)

21. Oktober 1944, Berlin

„Vermerk“ des Reichsverkehrsministers betr. „Rückführung der Volksdeutschen aus dem Südost-
raum“

Vermerk

I) Der Reichsführer SS Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums Hauptamt Volksdeutsche Mittelstelle (VdM) ist beauftragt, rund 215.000 Volksdeutsche und zwar 30 000 aus Rumänien

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

35 000 aus Serbien
50 000 aus Batschka
50 000 aus Nordsiebenbürgen, Szathmar, Karpathenland
50 000 aus Syrmien

im Reich unterzubringen.

II) Der Reichsminister des Innern hat mit Schnellbrief vom 19.10.1944 die Reichsverteidigungskommissare (RVK) folgender RV-Bezirke sowie Dt. Staatsminister Prag verständigt, Unterkunftsräume bereitzustellen:

Oberdonau	für	60 000	Personen
Salzburg	„	5 000	„
Steiermark	„	10 000	„
Niederschlesien	„	40 000	„
Sudetengau	„	10 000	„
München Oberbayern	„	20 000	„
Bayreuth	„	20 000	„
Thüringen	„	20 000	„
Sachsen	„	10 000	„
Protektorat	„	20 000	„

Unterbringung der Volksdeutschen soll stattfinden im allgemeinen in Lagern, die notfalls befehlsmäßig in Schulen, Turnhallen, Sälen einzurichten sind. In Einzelfällen kann unter Umständen Unterbringung in Privatunterkünften erfolgen.

Überprüfung durch Albertkommission erforderlich, in sicherheitspolizeilicher Hinsicht nur, soweit nicht im Einzelfall Ausweis der Eigenschaft als Volksdeutscher vorliegt.

Bei gesundheitspolizeilicher Überprüfung werden Amtsärzte durch Lagerärzte der Volksdeutschen Mittelstelle unterstützt.

Bereitgestellte Unterkünfte und Zielbahnhöfe sind von RVK fernschriftlich der VdM, dem RVM und dem RmindI mitzuteilen.

Verladung der Transporte – Trecks – nach Eintreffen auf Reichsgebiet außerhalb des Reichsgaues Wien.

III) Die Unterkünfte werden vom RVK und Gauseinsatzführung VdM ermittelt. VdM stellt ihre – nicht nur in den zu I) genannten 9 Aufnahmegauen, sondern im ganzen Reichsgebiet vorhandenen – Lager, soweit Plätze frei sind oder freigemacht werden können, zur Verfügung. Demnach werden Vd-Transporte auch nach anderen als den zu I) genannten Gauen durchzuführen sein.

VdM (Templin) wird die Unterkünfte – Platzzahl – und Zielbahnhöfe laufend der Gauseinsatzführung Wien, zur Weitergabe an RBD Wien mitteilen./ (2)

IV) Vom 3. Bis 20.10.1944 sind bereits über Marschegg, Hegyeshalom, Sopron/Ödenburg und Polstrau insgesamt 61 209 Volksdeutsche,
davon in 40 Sonderzügen 45 339 „
mit Regelzügen 15 867 „

in das Reich, vorwiegend in die Gaue Niederdonau und Oberdonau befördert worden.

Da Nachschubtransporte in den Südostraum nicht mehr zulaufen, ist das Aufkommen an Leerwagen im Bereich Gen Zrspw Südost so stark zurückgegangen, daß Leerwagen für Flüchtlingstransporte nicht mehr bereitgestellt werden können.

Es ist daher folgendes Fernschreiben des RVM am 18.10.1944 ergangen:

Tmi 7302/B Nr. 707

„An

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

General Trspw Südost I Eis Esseg
WTL Südost Ia Wien
TKdTr und Bbv Wien
Dt Trsp Bv für Ungarn/Slowakei Budapest
BvRb Außenstelle WTL Südost Budapest
FEKdo 3 Pecs
Gbl Süd München
Gbl Ost (L und PW) Berlin
Gbl West Koblenz
RBD Wien
nachrichtlich
Chef Trspw F Abt Ia
Mineis L beim Trsp Chef
Betr Rückführung der Volksdeutschen aus Südostraum

Ins Reich durch Volksdeutsche Mittelstelle

Für Vd-Bewegung werden deutsche Wagenzüge (je 20 C, 6 G) eingesetzt mit der Maßgabe, daß sich für die Dauer der Bewegung auf der Strecke Sopron – Szombathely – Nagykanizsa – Gyekenyes – Barcs – Pecs – Osijek – Ruma gleichzeitig bis 8 Wagenzüge (Leer- und Vollzüge) befinden dürfen.

Daneben wird um Bereitstellung von Leermaterial aus kroatischem und ungarischem Bereich für weitere Transporte dringend gebeten.

Durchführung der Sonderzüge (Leer- und Vollzüge) auf ungarischen und kroatischen Strecken unter Fahrnummer, auf Reichsbahnstrecken als LpVd-Sdz/Vd-Sdz durch RBD'en Dez 33.

Verpflegung auf kroatischem und ungarischem Gebiet regelt Wehrmacht, auf Reichsbahnstrecken Volksdeutsche Mittelstelle.

Geschäftsführung für Bewegung innerhalb Reichsgebiets Gbl Süd.

Wagengestell regelt Gbl Ost (PW).

Endgültige Aufnahmegäue im Reich werden vom Rmin d Innern/RVM noch bekanntgegeben.

Zielbahnhöfe werden von Volksdeutscher Mittelstelle über Gaueinsatzführung Wien der RBD Wien laufend mitgeteilt.

Kosten trägt Volksdeutsche Mittelstelle Transportabteilung, Stahnsdorf bei Berlin.

Verfügung an beteiligte RBD'en ergeht besonders.

Mineis 21 Bfsv 557"

- V. Das Gro der Volksdeutschen nähert sich in Trecks der ungarisch/deutschen Grenze. Etwa 70 000 Volksdeutsche haben die Reichsgrenze erreicht und zum Teil überschritten. Die Trecks sollen auf dem Landwege weitergeführt werden in die für sie vorgesehenen Aufnahmegebiete vorerst Niederdonau, Oberdonau, Protektorat./ (3)

Telegrammbrief!

An

Generalbetriebsleitung Süd München,

Reichsbahndirektion, Ostbahndirektionen,

Generalbetriebsleitung Ost (L und PW) Berlin,

Hauptwagenamt Berlin,

Generalbetriebsleitung West Koblenz

Deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren, Abteilung Verkehr, Prag,

Das Jahr 1944

nachrichtlich

Bv Rb Wehrmachttransportleitung Südost Wien,
Transportkommandantur Wien,
Bahnbevollmächtigten der RBD Wien,
Mineis L beim Transportchef,
- je besonders -

Betr

Rückführung der Volksdeutschen aus dem Südostraum

Abdruck vorstehenden Vermerks zur Kenntnis und weiteren Veranlassung.

Generalbetriebsleitung Süd wird beauftragt, für reibungslose Abwicklung der Vd-Sonderzugbewegung zu sorgen.

Die Sonderzüge sind in den von Gbl Ost aufgestellten Os-Bedarfsfahrplänen durchzuführen. Soweit diese Pläne nicht ausreichen, sind im Benehmen mit der Volksdeutschen Mittelstelle (SS-Hauptsturmführer Klingsporn) Templin, der Gbl Ost und den beteiligten RBD'en weitere Bedarfsfahrpläne unter Berücksichtigung von Verpflegungsaufhalten aufzustellen.

Wagengestellung – zwei – und drei-achsige Personenwagen – regelt Gbl Ost PW.

Beistellung von G-Wagen ist im Benehmen mit Hw zu regeln.

Besteller der Sdz: Vdm/Gaueinsatzführung

Kostenträger: VdM/Transportabt Stahnsdorf bei Berlin

Bezeichnung der Sdz ab Reichsgrenze: „Vd“ Zuggattung 30.9

Vormeldung der Vd-Sdz mit Zusatz: „aus Fahrtnummer“

Eine Durchschleusung und Entwesung der aus dem Südostraum eintreffenden Transporte findet an der Reichsgrenze nicht statt.

Die Züge werden unmittelbar in das Zielgebiet durchgeführt. Entwesung erfolgt nur auf ärztliche Anordnung.

Der RBD Wien wird zur Pflicht gemacht, die Vd-Sdz – nach Festlegung der Zielbahnhöfe im Benehmen mit Gaueinsatzführung VdM Wien – sofort an alle beteiligten RBD'en vorzumelden.

Die RBD'en in den Empfangsgebieten wollen mit den zuständigen Gaueinsatzführungen der VdM enge Fühlung und sich über die Unterkünfte in den Aufnahmegebieten dauernd unterrichtet halten.

Wenn vorgemeldete Vd-Transporte nicht untergebracht werden können, sind RBD Wien und Gbl Süd sofort zu verständigen.

Fehlleitungen müssen unbedingt vermieden werden.

Die Beförderungsgebühren sind für Reichsbahnstrecken nach Erlaß 15 Tpsg 268 vom 26.7.1941 zu erheben.

Gbl Süd wolle das RVM Ref 21 über die Abwicklung der Vd-Bewegung auf dem laufenden halten.

Neben-Abdruck für Dez 9 (8), 7, 2 der RBD'en dabei.

Im Auftrag
[Unterschrift]²⁰⁶ / (4)

Schnellbrief

An

Herrn Reichsminister des Innern

²⁰⁶ Eigenhändig.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

Z H v Herrn Oberregierungsrat Dr. Fischer
„ Herrn Oberregierungsart Finsterwalder
„ Herrn Ministerialrat Dr. Langner
Berlin W 7
Dorotheenstraße 49

Herrn Leiter Volksdeutsche Mittelstelle
Berlin-Grunewald
Lassenstraße 11

Volksdeutsche Mittelstelle
z H v Herrn SS-Hauptsturmführer Klingsporn
Templin

Volksdeutsche Mittelstelle Transportabteilung
z h v Herrn SS-Untersturmführer Greve
Stahnsdorf bei Berlin

nachrichtlich
Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz
z H v Herrn Ministerialrat Dr. Letsch
z H v Herrn Oberregierungsrat Günther
Berlin SW 11

Im Auftrag
[Unterschrift]

(BAB NS 19/777, S.19r – 20 v; Vertraulich! Schriftgutverwaltungsstempel Geh./366)

29. Oktober 1944, Wien

Abschrift des Memorandums des Kommandanten der Legion, Horia Sima, gerichtet an den Reichsaußenminister von Ribbentrop

Eure Exzellenz

Auf Grund der mir seitens des deutschen Reiches geschenkten Vertrauens habe ich die Arbeit, die nationalen rumänischen Kräfte zu sammeln und zu organisieren, ohne jeden Vorbehalt mit der grössten Entschiedenheit begonnen.

Damit Eure Exzellenz alle Elemente gegenwärtig haben, die die Ergebnisse meiner bisherigen Tätigkeit beurteilen lassen, bitte ich zu gestatten, Ihnen die Schwierigkeiten vorzuführen, denen ich begegnet bin.

I. Die Lage in Rumänien

1. Das Fehlen einer aktiven offen in Erscheinung tretenden Tätigkeit der Eisernen Garde im politischen Leben Rumäniens hat allen destruktiven antideutschen Strömungen die Möglichkeit gegeben, sich geltend zu machen und so die öffentliche Meinung für den Verrat vom 23. August vorzubereiten.

2. In dem Augenblick, als der Verrat ausbrach, haben sehr viele Legionäre und andere Nationalisten an ein rasches Eingreifen der deutschen Armee geglaubt, in der Meinung, dass diese in wenigen Tagen wenigstens einen Teil des rumänischen Territoriums besetzen würde.

Durch die an das rumänische Volk gerichteten Aufrufe und die ganze im Rundfunk durchgeführte Propaganda wurden Hoffnungen in diesem Sinne erweckt. Dieses Vorgehen war sowohl vom militärischen Standpunkt aus wie auch mit Rücksicht auf die Schaffung eines für unsere Tätigkeit unentbehrlichen offensiven Geistes unbedingt notwendig. Die Folge davon war aber, dass sehr viele Leute, da die Berührung mit der deutschen Armee verloren ging, sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten.

3. Nach den hier aus verschiedenen Quellen gesammelten Nachrichten war die rumänische Armee, besonders die in Siebenbürgen, bereit, auf die Seite Deutschlands überzugehen. Aber in jenen günstigen Augenblicken, bis zum Überschreiten der Gebirge durch die Russen, war keine deutsche Macht, die den rumänischen militärischen Kommandanten eine wirksame Garantie hätte bieten können, vorhanden. / (2) In der gleichen Zeit rückten die Russen mit starken Kräften vor, sodass man zu keinem entscheidenden Entschluss gelangen konnte.

4. Die Sowjets haben ferner das siebenbürgische Problem für ihre Zwecke ausgenützt und verwendeten dafür die Person des Juliu Maniu. Die Bevölkerung wurde von der Freude über das wieder eroberte Siebenbürgen umnebelt und vergass für einen Augenblick den grässlichen in das Land eingedrungenen Feind. So erklärt es sich, dass Einheiten der rumänischen Armee gegen die deutsche Armee (gegen die Ungarn) gekämpft haben und noch kämpfen.

5. Die frühere ungarische Regierung –hat eine ausserordentlich schwere Verfolgung der rumänischen Elemente in Nordsiebenbürgen ins Werk gesetzt. Gleichzeitig hat sie die rumänische Bevölkerung, die den Russen entkommen wollte, und die Kriegsgefangenen in unmenschlicher Weise behandelt. Ein solcher Schrecken entstand in der Seele der rumänischen Bevölkerung wegen der Ungarn, dass ganze Dörfer dorthin flohen, wo sich rumänische und bolschewistische Truppen befanden, und so entvölkert wurden.

6. Die Front ist unterdessen so rasch vorgerückt, dass der grösste Teil des rumänischen Territoriums besetzt wurde. Viele Legionäre und andere Leute, die sich in Sicherheit zu bringen suchten sind so von der Front überholt worden.

7. Der Umstand, dass anfänglich nur kleine Einheiten der deutschen Armee in das rumänische Gebiet eingedrungen sind, (Banat), und die deutsche Bevölkerung begonnen hat sich zurückzuziehen, hat innerhalb der rumänischen Bevölkerung das Vertrauen unterbunden. Viele Leute dachten eher daran, sich mit den Bolschewisten auszugleichen, als ein nutzloses Abenteuer mit dem Reich zu beginnen.

II. Schwierigkeiten im Reich

1. Nach einer Periode schwerer Prüfungen musste der Organismus der legionären Bewegung wieder aktionsfähig gemacht werden. Besonders das seelische Gleichgewicht der Leute musste wieder hergestellt werden.

2. Im Interesse eines guten Anfanges war es notwendig, dass ich persönlich und direkt die Arbeit der Legion und der Regierung auf den meisten Gebieten in die Hand nahm.

3. Die Zusammenarbeit mit den lokalen deutschen Behörden ist Schwierigkeiten begegnet und begegnet ihnen noch immer, weil seitens der zentralen Behörden in der Angelegenheit des rumänischen Problems keine klaren Weisungen vorliegen. Das Wohlwollen ist auf allen Seiten gross, aber / (3) einzelne deutsche Dienststellen können oft untereinander nicht zu einer Übereinstimmung kommen, wenn es sich darum handelt, eine Arbeit der nationalen rumänischen Regierung betreffende Angelegenheiten endgültig zu entscheiden.

4. Eine Reihe offizieller Vertreter Rumäniens, die dem verflossenen Regime angehörten und sich heute noch in Deutschland befinden, schaffen, obgleich sie sich für das Reich erklärt haben, wegen ihrer früheren, der legionären Bewegung feindlich gesinnten Haltung für die Legion, wo sie nur können, eine ungünstige Atmosphäre.

Das Jahr 1944

Unter Berücksichtigung dieser Schwierigkeiten und nach einer bisher nur 6 Wochen (ungefähr vom 15. Sept. 1944) andauernden effektiven Organisationstätigkeit kann die Übersicht, die ich Eurer Exzellenz in dem beigegebenen Schema vorlege, ein Bild von den bisher erreichten Ergebnissen bieten.

1. Ich habe die Grundlage der rumänischen Legion innerhalb der Waffen-SS und des neuen rumänischen Offizierskorps gelegt.

2. Ich habe die besten Elemente mit besonderen Aufträgen in die Frontzone, nach Rumänien, oder in besondere der Vorbereitung dienende Schulen entsandt.

3. Ich habe die legionäre Bewegung neu organisiert.

4. Ich habe eine Regierungstätigkeit begonnen, die von Tag zu tag umfangreicher wird und sich genauer abzeichnet.

Notwendigkeit der Konstituierung einer Regierung

Wenn ich heute Eure Exzellenz bitte, die Konstituierung der nationalen Regierung zu genehmigen, so ist meine Absicht nicht die, die Armut des tatsächlich Erreichten durch eine äusserliche Form zu verhüllen, sondern umgekehrt: Eine immer stärker sich dokumentierende Energie wartet auf die offizielle Bestätigung, um voll in Wirksamkeit treten und die erwarteten Früchte tragen zu können. Die bisher erzielten Ergebnisse können nicht mehr in dem gegenwärtigen Stadium des Halboffiziellen verbleiben, da sie ständig an Zahl wachsen, und es ist nunmehr notwendig, dass sie in einem rechtsgültigen politischen Instrument in Erscheinung treten.

a) Was die Grundlage der nationalen Regierung betrifft, so kann sie nur durch die legionäre Bewegung gebildet werden, eine Tatsache, die auch in den Telegrammen Eurer Exzellenz hervorgehoben wurde. Nachdem alle anderen politischen und staatlichen Kräfte, Armee, Kirche und Parteien, nach dem 23. August zusammengebrochen sind, hat nur die Eiserne Garde ihre Organisation und den für den / (4) Kampf gegen Judentum und Bolschewismus nötigen Kampfgeist unversehr erhalten.

Über die Stellung der legionären Bewegung in der öffentlichen rumänischen Meinung müssen die folgenden Bemerkungen gemacht werden. Die legionäre Gruppe, die im Herbst 1940 über 300.000 eingeschriebene Mitglieder umfasste, bildet heute zweifellos das Hauptelement des nationalen Widerstandes. Das geht ebenso aus unseren aus Rumänien stammenden Nachrichten hervor, wie aus den Tag für Tag gegen die Legion gerichteten Gewaltakten der Presse und des Moskauer Rundfunks, desgleichen aus der grossen Anzahl von Verhaftungen, die die Reihe der Legionäre betroffen haben. Die Abschätzung der bedeutend grösseren Anzahl der Leute, die der Legion mehr oder weniger wohlwollend gegenüberstehen, ist von den aufeinanderfolgenden Ereignissen beeinflusst worden. Im Augenblick der Machtübernahme seitens der nationalen legionären Bewegung im Jahre 1940 ist die Zahl stark angewachsen. Im Laufe der letzten vier Jahre ist sie in gewissem Masse gewiss herabgesunken. Heute aber, da das kommunistische Regime mit allen seiner (sic!) Demütigungen und Zerstörungen sich in Rumänien festgesetzt hat, ist ein mächtiger Umschwung zu Gunsten der Bewegung entstanden. Glaubwürdige Berichte unterrichten uns darüber, dass Jahre legionärer Propaganda das nicht hätten erreichen können, was diese Wochen erzielt haben, und die ganze Bevölkerung erwarte ihre Errettung nur mehr von der Bewegung und dem Eingreifen der deutschen Kräfte.

Alle diejenigen, die in Rumänien der europäischen Idee treu geblieben sind, und diejenigen, die durch die harte Lehre der sowjetischen Besetzung zu dieser Idee noch bekehrt werden, werden nur zu gut verstehen, dass der Kern und der Nerv des neuen nationalen Widerstandes nur die legionäre Bewegung sein kann. Denn keiner der anderen Faktoren eines mög-

lichen Widerstandes kann als Zentrum und Sammelpunkt der Nation dienen, sei es, dass diese Krise in den ersten Stunden des Verrates zum Feind übergegangen sind, sei es, dass sie sich angesichts der Gefahr in der vorsichtigen Reserve ihrer bürgerlichen Tradition halten. Die legionäre Bewegung aber, die stets nur von der Sorge um die höchsten Interessen des Vaterlandes und die grossen europäischen Interessen geleitet wurde, würde sich unter das Niveau ihrer Vergangenheit stellen, wenn sie sich irgendeinem nationalen angesehenen oder verdienstvollen Element gegenüber ablehnend verhalten wollte. Sie ist zu jeder Zusammenarbeit bereit, unter der Bedingung, dass diese Zusammenarbeit in entschlossenem Kampfgeist angeboten werde, im Sinne eines Kampfes / (5) bis zum Endsieg oder den letzten Blutstropfen des letzten Kämpfers, ein Geist, der allen Jüngern Codreanu eigen war und eigen ist.

b) Was die offizielle Anerkennung der nationalen rumänischen Regierung betrifft, so hat man als hindernd das Fehlen gewisser Persönlichkeiten aus den früheren politischen, intellektuellen Kreisen und aus der Armee vorgebracht. Die nationale rumänische Regierung hätte in erster Linie in ihrem Kreise das Vorhandensein solcher Persönlichkeiten gewünscht und würde sie jederzeit mit offenen Armen aufnehmen, ohne irgendwelche seelische Hemmung, die sich auf die frühere Einstellung dieser Persönlichkeiten der legionären Bewegung gegenüber berufen könnte. Die Anwesenheit besonders eines Generals, der sein Ansehen auf dem Schlachtfelde und durch die Beständigkeit seiner Gesinnung als Verbündeter erworben hätte, würde von der nationalen rumänischen Regierung als ein unschätzbares Element für ihre Wirkungsmöglichkeit und Einflussnahme angesehen werden. Unser Regierungsvorschlag spiegelt diese Sorge in dem Umstand wider, dass für das Kriegsministerium und andere Ministerien nur interimistische Vorschläge gemacht wurden. Eine Liste von Persönlichkeiten ausserhalb der legionären Bewegung, mit denen wir gerne zusammengearbeitet hätten, wurde seinerzeit dem deutschen Auswärtigen Amt vorgelegt. Die Ereignisse aber haben in dieser Beziehung eine grosse Enttäuschung gebracht. Nach den hier eingegangenen Nachrichten wurden die wichtigsten dieser Persönlichkeiten verhaftet; die übrigen gehören sehr wahrscheinlich zu den 4.500 rumänischen „Faschisten“ deren Verhaftung vor kurzem vom Moskauer Sender gemeldet wurde. Was die traditionellem politischen Kreise der alten Parteien betrifft, so sind die Persönlichkeiten, die der Idee eines bis ans Ende gehenden Bündnisses mit dem nationalsozialistischen Deutschland, soweit solche Persönlichkeiten überhaupt vorhanden gewesen sind, immer seltener geworden. Die Persönlichkeit des Gheorghe Bratianu und sein Mangel an Zuverlässigkeit zeigt unter anderem die Reichweite dieser Erscheinung.

c) Die Minister, die ich für die Konstituierung der nationalen rumänischen Rumänien vorgesehen habe, sind die einzigen rumänischen Persönlichkeiten, die heute in Deutschland greifbar sind, Regierungserfahrung besitzen und in Rumänien Widerhall erwecken. Der Unterzeichnete hat drei aufeinanderfolgenden Ministerien angehört. Die Herrn Jasinski, Georgescu und Sturdza waren Mitglieder der früheren legionären Regierung, und Herr Grigorie / (6) Manoilescu²⁰⁷ hat in Rumänien wichtige politische und kulturelle Aufgaben ausgeführt. Die Namen dieser Persönlichkeiten können auch bei den Gegnern der legionären Bewegung wegen der Beständigkeit ihrer Anschauungen, wegen ihrer Vergangenheit als furchtlose Kämpfer und wegen der von ihnen erduldeten Opfer nur Hochachtung erwecken. In der Seele der aktiven, verantwortungsbewussten Elemente des nationalen Widerstandes und derer, die unter dem Unglück der sowjetischen Vergewaltigung von Tag zu Tag mehr zu leiden haben, können diese Namen nur Gefühle der Dankbarkeit, der Hoffnung und der Begeisterung erwecken.

²⁰⁷ 1898-1963. http://ro.wikipedia.org/wiki/Grigorie_Manoilescu (zuletzt abgerufen am 05.11.2014)

Das Jahr 1944

Übrigens hat die legionäre Bewegung im Jahre 1940 nicht nur die Mehrzahl der Ministerien, und der Staatssekretariate und Sekretariate innegehabt, sondern der umänische Staat ist selbst auf Grund eines konstitutionellen Dekretes als „national-kegionär“ erklärt worden, und die legionäre Bewegung wurde als einzige gesetzmässige Bewegung im Staate bestimmt.

d) Die Aufstellung einer nationalen Armee und der rumänischen Einheiten in der Waffen-SS stehen in enger Beziehung mit dem Bestehen einer nationalen Regierung. So lange offiziell nur eine rumänische Regierung besteht, nämlich die von Bukarest, wird jeder Soldat und Offizier, dem man die Frage seines Eintritts in die nationale rumänische Armee vorlegt, einen gewichtigen Grund zu zögern oder den Vorschlag abzulehnen haben. Der gleiche Rekrut wird viel klarer seine Pflicht erkennen, wenn ihm die Frage von einer bekannten, klar umschriebenen, von den befreundeten kriegsführenden (sic!) anerkannten Regierung vorgelegt wird, die von der öffentlichen rumänischen Meinung immer mehr als die einzige bestehende Regierung anerkannt werden wird, je mehr die Regierung von Bukarest ein provinzielles Kommissariat der Sowjets wird.

e) Die nationale rumänische Regierung muss als ein Kampfinstrument angesehen werden. In unserem, unter der Kontrolle Moskaus stehenden Lande vollzieht sich ein unversöhnlicher Prozess des Terrors und der Umwälzung, und es hat sich bereits ein Regime festgesetzt, das immer deutlicher einen ausgesprochen nach links gerichteten revolutionären Charakter annimmt. Um auf rumänischem Boden das Erwachen und die Sammlung der zum Widerstand schon entschlossenen organisierten Kräfte zu ermöglichen, muss diesseits der Grenze ein ebenso klares, ebenso bekanntes, ebenso kampffestgeschlossenes Regierungsorgan geschaffen werden, das in eindeutiger Weise die / (7) antikommunistische Stellungnahme darstellt.

Eine sogenannte nationale Regierung, die nicht anerkannt ist, entspricht in keiner Weise ihren Aufgaben und ist nicht genügend gewappnet, um einem so gefährlichen Gegner die Stirn bieten zu können. Sie stellt vielmehr für den Gegner einen Gegenstand billiger Propaganda dar und bildet für die in Rumänien befindlichen befreundeten Elemente, die heute unter einer neuen Verfolgungswelle stehen, einen Gegenstand erstlicher Ermutigung.

Es wird nicht an Vergleichen mit anderen von Deutschland schon anerkannten unter gleichen Bedingungen befindlichen Regierungen fehlen, aber Regierungen, die weder auf dem Boden des inneren Kampfes, noch auf dem der Kriegsführung Proben der Opferbereitschaft und der Zuversicht bestanden haben wie das rumänische Volk.

f) Die legionäre Bewegung hat zu allen Zeiten in der internationalen Politik die Idee einer europäischen Gemeinschaft auf nationaler Basis vertreten, in der alle zwischen den Völkern unseres Kontinents bestehenden Streitfragen im Geiste der Gerechtigkeit von der führenden nationalen Macht, die nur Deutschland sein kann, entschieden werden sollen. Sowohl im gegenwärtigen Augenblick wie auch in der Zukunft kann die legionäre Bewegung einen wichtigen Beitrag für die zukünftige Einigung Europas unter deutscher Führung leisten. Die bürgerlichen demokratischen Elemente der Vergangenheit stellen, selbst wenn sie jetzt durch die bolschewistische Gefahr dazu getrieben werden, ihren Blick auf Deutschland zu richten, keinerlei Garantie für die Zukunft dar. Die Bündnistreue Deutschlands diesen Leuten gegenüber ist durch eine Serie von Verrätereien belohnt worden, die klar die totale Abhängigkeit dieser Kreise von der angloamerikanischen Freimaurerei erweisen.

Eure Exzellenz!

Ich habe mich bemüht, so klar als möglich den Stand der rumänischen Frage darzustellen. So wie ich in der Audienz, die Sie mir am 25. August 1944 gütigst gewährt haben, die Ehre hatte, Ihnen zu erklären kennt meine Ergebenheit für die gemeinsame Sache keine Grenze und keinen Vorbehalt. Wenn ich heute Eure Exzellenz bitte, die in diesem Memorandum niedergelegten Gesichtspunkte anzuerkennen, tue ich dies, damit der von mir begonnene

Das Jahr 1944

Kampf unter den günstigsten Bedingungen stattfinden und die gemeinsamen Interessen Deutschlands und des rumänischen Volkes mit der grösstmöglichen Wirkung verteidigt und gefördert werden. / (8)

Empfangen Eure Exzellenz den Ausdruck meiner aufrichtigen Hochachtung

Ergebenst

ss Horia Sima

Kommandant der legionären

Bewegung

Wien, 29.10.44

F.d.R.d.A.:

[eigenhändige Unterschrift]

SS-Untersturmführer

(BAB NS 19/2155, S.1-8; auf S. 9-12 die Kommandostruktur der legionären Bewegung in Schemen; auf der ersten Seite Paraphe des RFSS „HH“; Signatur V b 32)

Oktober 1944

„Monatsbericht des Amtes VI“ des Reichssicherheitshauptamtes

[...]

4.) Truppenbetreuung

a) Allgemeine Lage

Die Stimmung unter den Freiwilligen aus dem Südosten ist z.Z. wenig erfreulich. Brieflich uns mündlich bringen die Männer ihre Sorgen um Heimat und Angehörige und ihre Enttäuschung über die ihrer Meinung nach unzureichenden Sicherungsmaßnahmen der Volksgruppenführungen und des Reiches zum Ausdruck. Es werden die seinerzeit in Rußland und im Generalgouvernement rechtzeitig getroffenen Maßnahmen zum Vergleich herangezogen und dabei immer wieder gefragt, warum ihre Angehörigen zu so großem Teil ihrem Schicksal überlassen wurden. Die meisten fragen, warum die Evakuierung verschiedener Gebiete höheren Orts eingestellt wurde. Bis auf wenige Ausnahmen können die Männer nicht begreifen, daß sie nicht zu besonderen Einheiten zur Befreiung ihrer Heimat zusammengezogen wurden, zumal anfangs das Gerücht umging, daß der Volksgruppenführer *Schmidt* die Aufstellung einer Heimatfront in Angriff nehme.

[...]

(BAB R 59/34, S.214 (Dokumentenseite 14))

2. November 1944, Wien

SS-Hauptsturmführer Götz vom SS-Hauptamt, Amt C I schreibt an das Hauptamt Volksdeutsche Mittelstelle, z.H. SS-Obstabf. Brückner, betreffend „Urlaubsbetreuung in Wien“, unter Bezugnahme auf „Vorsprache des SS-Hauptsturmführers Götz bei SS-Ostabf. Rimann vom 31.10.44

Sehr verehrter Obersturmbannführer!

Die Urlauber unserer Deutschen Volksgruppen des Südostraumes müssen sich in Wien einige Tage aufhalten, um einerseits die Passierscheine zu beheben, andererseits auf die Zuteilung einer Adolf-Hitler-Freiplatzspende warten.

Da in Wien bisher kein Heim bestand in dem sich unsere Urlauber während ihrer Freizeit aufhalten und die Mahlzeiten zu sich nehmen konnten, habe ich in Zusammenarbeit mit der Reichsgemeinschaft für Soldatenhilfe ein Heim für diese Urlauber errichtet. Das Heim wurde

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

am 21.10.1944 in Betrieb genommen. Die tägliche Besucherzahl beläuft sich auf über 800 Soldaten. Ich bemühe mich, den Urlaubern unserer Volksgruppen, die zum Grossteil heute heimatlos geworden sind, den Aufenthalt in Wien so schön wie möglich zu gestalten. Da diese Männer zum grössten Teil aus der Truppenverpflegung kommen, könne sie die ihnen ausgehändigten Lebensmittelmarken nicht recht verwenden und kommen andererseits in der ihnen fremden Stadt mit dem Verpflegungsgeld sehr knapp aus. Aus diesem Grunde hatte ich mit den Truppenbetreuungsstellen der Volksgruppen (Ungarn, Rumänien, Kroatien, Slowakei) ausser Banat und Serbienabgesprochen, dass diese Volksgruppen Zusatzverpflegung für das Heim liefern und das jeweilige Eintopfessen der aus der Volksgruppe stammenden Urlauber aus eigenem Haushalt bezahlen. Durch die Ereignisse im Südostraum kann in dieser Frage jetzt mit den Volksgruppen nicht verhandelt werden, und so bitte ich Sie, Obersturmbannführer, von der Volksdeutschen Mittelstelle bzw. VDA uns die Kosten dieser Mahlzeiten zu bestreiten. In der Anlage befindet sich die Aufstellung der ersten 10 Tage aus der ersichtlich ist, dass vorläufig mit einem monatlichen Aufwand (sic!) von rund 4.000 RM gerechnet werden muss.

Obersturmbannführer Rimann habe ich die Sache persönlich vorgetragen und fand bei ihm das grösste Verständnis und auf seinen Rat hin, wende ich mich mit obiger Bitte an Sie, Obersturmbannführer.

Heil Hitler !
Götz²⁰⁸
SS-Hauptsturmführer

(BAB R 59/51, S.40)

4. November 1944, Berlin-Grunewald

Der Chef des SS-Hauptamtes, SS-Obergruppenführer Berger, unterrichtet SS-Standartenführer Brandt vom Persönl. Stab RFSS über die Mission des ehemaligen Volksgruppenführers Andreas Schmidt

Lieber Doktor!

Gestern hat mich der Reichsführer-SS kurz auf Andreas Schmidt hin angesprochen und durchblicken lassen, daß er im Augenblick mit seinem Einsatz bzw. mit seiner Arbeit nicht einverstanden ist.

Da die Ausbildung des Einsatzkommandos nicht meine Sache ist – so viel mir bekannt – mit dem Reichssicherheitshauptamt vereinbart wurde, habe ich mich heute morgen erkundigt.

Nun liegen die Dinge nicht ganz so, wie sie anscheinend dem Reichsführer-SS gemeldet wurden.

1. Andreas Schmidt steht seit Wochen mit seinen Männern zum Abspringen bereit. Der Termin zum Absprung wird immer wieder hinausgeschoben. Er soll, wie er mir jetzt in einem Brief vom 27.10.44 schreibt, in der Zeit vom 1.-9.11.44, also in diesen Tagen erfolgen./ (2)

Es ist also nicht die Schuld von Andreas Schmidt, wenn er bis jetzt noch nicht fort ist.

2. Die vielen Junker hat er angefordert, weil er entsprechende Einheiten bilden will, im ganzen Land aber keine jüngeren ausgebildeten Männer zur Verfügung hat. Entweder sind sie bei der Waffen-SS oder aber im rumänischen Heer. Die Letzteren wurden zuerst zur Zwangsarbeit verschickt und befinden sich nach Aussage eines Rückkehrers, der bereits in der Gegend von Kronstadt einen kleinen Haufen gebildet hat, ostwärts des Urals.

²⁰⁸ Eigenhändig.

Das Jahr 1944

Ich möchte nicht, daß Andreas Schmidt zu einem letzten großen Einsatz geht, von dem er nach menschlichem Ermessen nicht zurückkehrt, mit dem Eindruck der Unzufriedenheit des Reichsführers-SS.

Heil Hitler!

Ihr

GBerger²⁰⁹

SS-Obergruppenführer

(BAB NS 19/1077, S.21r+v; CdSSHA/Be/Steg/VS-Tgb-Nr. 7006/44 g.; Adj-Tgb.-Nr. 2999/44 g; Schriftgutverwaltung Tgb.Nr. 262/13; handschriftlich: „Persönlich“; Stempel: Geheim)

5. November 1944, Ortsunterkunft

Die Dienststelle der Feldpostnummer 59073 übersendet der Einwandererzentralstelle eine Liste von 16 Waffen-SS Angehörigen zwecks Feststellung, ob die Angeführten die deutsche Staatsangehörigkeit auf Grund des Erlasses des Führers vom 19.5.1943 erworben haben.

1.) Georg Blasi, geb. 4.8.1921 in Lechnitz/Ung. Krs. Bistritz/Siebenbürgen

Eltern:

6.) Michael Motz, geb. 1.4.1915 in Ober-Eidisch/Krs. Reen/Ungarn/Siebenbürgen

Eltern: Mutter – Georg Motz, Ober-Eidisch/Krs. Reen/Ungarn/Siebenbürgen

In der Waffen-SS seit dem 15.4.1942

9.) Josef Kastenhuber, geb. 28.11.1915 in Grossau/Krs. Hermannstadt

Eltern: Mutter, Maria, geb. Kaufleitner, Grossau, 13. Gasse Nr.23, Rumänien

In der Waffen-SS seit dem 21.6.1943

10.) Stefan Schäffer, geb. 22.1.1907 in Temeschburg/Rumänien

Eltern: keine, Ehefrau: Barbara geb. Horvath, Lippa, Kreis Temeschburg/Banat

In der Waffen-SS seit dem 15.7.1943.

11.) Georg Rühn, geb. 16.4.1911 in Grossblasendorf/Krs. Weinland/Rumänien

Eltern: Vater, Mathias Rühn, Grossblasendorf/Weinland/Rum

In der Waffen-SS seit dem 29.7.1943

12.) Karl Mikulik, geb. 7.8.1923 in Deutsch-Perek/Krs. Adam Müller-Guttenbrunn

Eltern: Karl Mikulik, Deutsch-Perek, Krs. Adam Müller-Guttenbrunn

Ist seit dem 12.7.1943 in der Waffen-SS.

13.) Michael Mantsch, geb. 18.10.1909 in Mortesdorf/Krs. Weinland/Rumänien

Eltern: Johann Mantsch, Mortesdorf/Krs. Weinland Nr. 47.

In der Waffen-SS seit dem 22.6.1943./ (2)

[...]

[Unterschrift]

SS-Hauptsturmführer

u. Kompanie - Chef

(BAB R 69/78; Stempel auf der zweiten Seite mit dem Datum 27.NOV.1944)

8. November 1944, Berlin-Grunewald

Das SS-Hauptamt, Erfassungsamt Amt B III übersendet der Einwandererzentralstelle in Litzmannstadt die Liste von 45 Meldungen der SS- und Waffen-Junkerschule Klagenfurt zwecks Durchführung des Feststellungsverfahrens.

²⁰⁹ Eigenhändig.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

Lfd. Nr.	Dienstgrad	Name	Vorname	Geb.-Datum	Geburts-ort	Verw. Bezirk	Land	Eintritt in die Waffen-SS
1.	Rottf.	Gierlich	Thomas	16.10.13	Gross-Scheuern	Hermannstadt	Rumänien	25.7.43
2.	Strm.	Herbert	Johann	11.11.14	Schönberg	Alttal	Rumänien	30.7.43
3.	„	Seitz	Eduard	29.3.19	Alt-Postal	Akker-mann	Rumänien	15.6.42
4.	„	Schneider	Martin	6.11.22	Leblang	Reps	Rumänien	18.7.43
5.	„	Schneider	Thomas	1.11.23	Marienfeld	Lenau	Rumänien	16.7.43
6.	„	Thoiss	Walter	19.10.06	Kronstadt	Kronstadt	Rumänien	21.5.43
7.	Schtz.	Rosier	Wendel	7.1.10	Lovrin	Temesch-burg	Rumänien	9.7.43
8.	„	Wanyek	Rudolf	21.6.18	Temesch-burg	Temesch-burg	Rumänien	21.7.43
9.	Oschtz	Adamek	Wilhelm	9.12.23	Zernendorf	Kronstadt	Rumänien	29.7.43
10.	„	Franzen	Johann	6.11.23	Lenauheim	Lenau	Rumänien	19.7.43
11.	„	Glaser	Richard	14.2.22	Mühlbach	Unter-wald	Rumänien	1.7.43
12.	Schtz.	Anton	Matthias	14.5.26	Lupeni	Bergland	Rumänien	25.7.43
13.	„	Depner	Hans	8.8.20	Helsdorf	Burzen-land	Rumänien	18.7.43
14.	„	Hügel	Wilhelm	18.10.15	Schässburg	Schäss-burg	Rumänien	21.6.43
15.	„	Jungwirth	Guido	30.3.17	Dobring	Hermannstadt	Rumänien	1.9.41
16.	„	Kerker	Nikolaus	13.11.25	Jahrmarkt	Temesch-burg	Rumänien	24.9.43
17.	„	Putz	Anton	31.5.11	Blumenthal	Kr. Liba	Rumänien	20.5.43
18.	„	Szegedi	Andreas	3.5.22	Broos	Diemrich	Rumänien	25.7.43
19.	„	Weber	Anton	20.3.19	Urseni	Temesch-burg	Rumänien	15.7.43

[die restlichen „Junker“ stammen aus Ungarn (8), Kroatien (7), Slowenien (2), Serbien (1), Jugoslawien (3), Ukraine (4), Dänemark – Nordschleswig (1)].
(BAB R 69/78, Seiten 99-103)

8. November 1944, Führerhauptquartier

Reichsleiter Bormanns Begleitschreiben zu dem Brief Bazins an Kreisleiter Skoda vom an den Befehlshaber des Ersatzheeres, Reichsführer-SS Heinrich Himmler in Hochwald

Lieber Parteigenosse Himmler !

Ich übermittle Ihnen hiermit die Abschrift eines Feldpostbriefes an einen Berliner Kreisleiter. Aus weiteren Feldpostbriefen und Berichten geht hervor, dass das Schicksal der Volksdeutschen auf dem Balkan unseren deutschen Soldaten sehr nahegegangen ist. Im Zusammenhang

Das Jahr 1944

mit Berichten dieser Art stehen auch immer sehr kräftige Hinweise auf das angebliche Versagen unserer diplomatischen Vertretung, der Abwehr und unserer Truppenführer.

Heil Hitler!

Ihr
MB²¹⁰

(M. Bormann)

(BAB NS 19/777, S.24; Schriftgutverwaltung Tgb.Nr. 366; Eingangsstempel Pers.Stab RFSS: Tgb.Nr. 40/58/44=off.=; RF)

8. November 1944, Berlin

Die „Anweisung für die Behandlung rückgeführter Güter aus den evakuierten deutschen Volksgruppen im Südosten“ des Der Chefs des Amtes X der Volksdeutschen Mittelstelle, L. Heller²¹¹

I. Im Zuge der vorläufigen Rückführung der in den Südostländern beheimateten Deutschen ist die wirtschaftliche Evakuierung eine sehr wesentliche Aufgabe, die jedoch hinter der Beschleunigung des Personenabtransportes zurücksteht. Anordnungen zur Sicherstellung sind durch die Dienststellen der Volksdeutschen Mittelstelle und durch die deutschen Volksgruppenführungen nach Möglichkeit getroffen worden. Die zuständigen Oberquartiermeister sind durch OKW-Generalquartiermeister, die zuständigen Wehrmachtdienststellen, Feldkommandanturen, Feldwirtschaftsämter etc. durch die Dienststellen der Volksdeutschen Mittelstelle und deutschen Volksgruppenführungen an Ort und Stelle zur Hilfeleistung und ;Mitwirkung aufgefordert worden.

Die Sicherungskommandos der Volksdeutschen Mittelstelle und die Volksgruppenführungen haben in Zusammenarbeit mit den Beauftragten des Reichsführers-SS und mit der Waffen-SS bestmöglich dafür gesorgt, dass mit den Bahntransporten und Trecks Wirtschaftsgüter in die Auffanggebiete mit gebracht werden. Hierzu sind besondere Verbringungsanweisungen, vor allem für Lebensmittel, wichtige Rohstoffe, Arbeitsgerät, Kleinmaschinen und Landwerkzeug erteilt worden.

II. Die Transportabteilung der Volksdeutschen Mittelstelle Stahnsdorf bei Berlin und die Verbindungsstelle Südost, Wien, der Volksdeutschen Mittelstelle halten Verbindung mit den Transportleitstellen wegen des Auffangs der hereinkommenden Wirtschaftsgüter.

III. Für den *Auffang* der rückgeführten südostdeutschen Güter ist zu beachten:

1. schnellste Wiederfreistellung der Transportmittel durch rascheste Entladung,
2. unnötige Zwischentransporte vermeiden,
3. rechtzeitige Voranmeldung der Absendung von draussen mit genauer Kennzeichnung der Absender und Empfänger sowie der Art der Güter und der Verladung.
4. Ausnutzung und Austausch aller Erfahrungen bei Verladung (z.B. Bodenbeladung mit Getreide, Zucker, u. dgl. auch in Güterwaggons, die dem Personentransport dienen, zur Ausnutzung des Verladerraumes und –Gewichtes./ (2)
5. Feststellung und Meldung von Einlagerungsmöglichkeiten in den Auffanggebieten (insbesondere in Verbindung mit den Genossenschaften im Reich) an Volksdeutschen Mittelstelle, Verbindungsstelle Südost, Wien.

²¹⁰ Eigenhändig.

²¹¹ Lothar Heller.

Das Jahr 1944

IV. Für die Verwaltung der Auffanggüter bis zur Verwendung

1. Sofortige Meldung an die Transportabteilung der Volksdeutschen Mittelstelle Stahnsdorf bei Berlin, Tel. 80 60 55, Fernschreiberadresse: Vomi Berlin, Transport.
2. Gleichzeitige sofortige Meldung an Volksdeutschen Mittelstelle, Verbindungsstelle Südost, Wien I, Herrengasse 19, Tel.: U 22 357, Fernschreiberadresse: Vomi, Wien, Zerbes.
3. Soweit die Unterbringung im Bereich der Lagerverwaltung der Volksdeutschen Mittelstelle möglich ist, zusätzliche Meldung an SS-Sturmbannführer Hagen²¹², Volksdeutschen Mittelstelle, Templin, Tel.: 276, Fernschreibadresse: Vomi, Templin, Hagen.
4. Stets sofort Absender, Empfänger, Art und Zustand der Auffanggüter feststellen und in den Meldungen mitangeben oder baldmöglichst nachmelden.
5. Das Eigentum an den Auffanggütern bleibt gewahrt; dementsprechend ist über jede Verwertung, die nach dem Zustand der Waren (vor allem zur Vermeidung von Verderb) erforderlich ist, ein eidesstattliches Protokoll aufzunehmen. Dieses Protokoll muss genaue Art- und Mengen-Angaben, sowie eine Schätzung des Wertes durch einen unabhängigen Sachverständigen oder einen Beauftragten der Volksdeutschen Mittelstelle enthalten. Die Gründe der Verwertung und der Verbleib sind mit zu verzeichnen. Das Original und 1 Kopie sind an SS-Sturmbannführer Hagen, Templin, einzusenden, 1 Kopie bleibt beim Übernehmer.
6. Sendungen, welche Einzelpersonen gehören und somit Privateigentum sind, werden für Rechnung und Gefahr der Eigentümer aufbewahrt. Die Eigentümer haben sich jedoch wegen der weiteren Verfügung mit dem Hauptamt Volksdeutschen Mittelstelle, Amt X, Wirtschaftsführung, Berlin W 35, Potsdamer Str. 81 b, Tel.: 22 47 64, 22 40 27, Fernschreibenadresse: Vomi, Berlin-Heller, oder Vomi, Wien-Heller, in Verbindung zu setzen. Von dort werden sämtliche Klarstellungen mit den deutschen Bewirtschaftungsvorschriften herbeigeführt (s.u. 10.)
7. Bei notwendiger Verwendung durch die Lagerverwaltungen der Volksdeutschen Mittelstelle, die sich aus dem Zustand der Waren oder örtlichen Notständen ergeben kann, ist telegraphische Meldung an SS-Sturmbannführer Hagen zu machen. Bei Verwendung zur Betreuung der Flüchtlinge u./ (3)²¹³ Verwendung zur Betreuung der Flüchtlinge u. Rückgeführten sollen die Zuteilungsgrundsätze für Fliegergeschädigte eingehalten werden. Die Erlöse sind den Vorschriften entsprechend auf Sperrkonto anzulegen, über das Volksdeutsche Mittelstelle, SS-Sturmbannführer Hagen weiterverfügt.
8. Bestände aus dem Eigentum der Volksgruppenführungen oder von Unternehmungen in den Volksgruppe Volksgruppen sind wie vor zu behandeln.
9. Über bestände an Rohmaterialien, Rohstoffen, Halbfabrikaten, Werkzeugen, Geräten u. dgl. Darf nur im Einvernehmen mit der Volksdeutsche Mittelstelle verfügt werden. Zwischenzeitliche Verwendung im kriegswirtschaftlichen Interesse ändert nichts am Eigentumsverhältnis und an der sofortigen Meldepflicht.
10. Einsprüche lokaler Dienststellen gegen zwischenzeitliche Lagerung bzw. Nichtverwendung sind an die Volksdeutsche Mittelstelle, Berlin W 35, Amt X, zu verweisen. (s.6.).

²¹² Herbert Hagen (1913-1999). Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Herbert_Hagen

²¹³ Ab hier ist ein Blatt eingeschaltet, das zwar die Seitenzahl „3“ trägt, aber nicht zu diesem Dokument gehört.

Das Jahr 1944

V. Besonderheiten²¹⁴

1. Einlagerungskosten und Aufwendungen für Pflege, Überwachung etc. sind vertraglich festzulegen, die Verträge und die Quittungen sind an die Volksdeutsche Mittelstelle, SS-Sturmbannführer Hagen, Templin, einzureichen, von wo aus die Verrechnung mit den etwaigen Eigentümern durchgeführt wird.
2. Transport- und Einlagerungs- und Kriegsrisikoversicherung muss entfallen, da das Hauptamt Volksdeutsche Mittelstelle diese Schäden in Selbstversicherung übernimmt.
3. Eine Beschlagnahme durch die Dienststelle der Reichsverteidigungskommissare entfällt gemäss Anweisung der Dienststelle des Reichsmarschalls und Vorsitzenden des Reichsverteidigungsrates.
4. Eine Verzollung entfällt gemäss Anordnung des Reichsfinanzministeriums bzw. ist erst bei endgültiger Verwendung durch Hauptamt Volksdeutsche Mittelstelle, Amt x, Berlin W 35, Potsdamer Str. 81 b, zu klären.
5. Eine eigenmächtige Verwendung, auch seitens der Eigentümer, die nicht auf die allgemeinen kriegswirtschaftlichen Bestimmungen und das gesunde Volksempfinden Rücksicht nimmt, muss nach Kriegsrecht bzw. nach den Bestimmungen für Eigentumsverletzung gegenüber Bombenschäden geahndet werden.
6. Verluste, Entwendung oder eigenmächtige Verwendung rückgeführter Güter sind an Volksdeutsche Mittelstelle, SS-Sturmbannführer Hagen mit Erläuterungen zu melden.

(L. Heller)
Amtschef

(BAB NS 19/777, S.42r+v, 43r)

10. November 1944, Berlin

Die „Ergänzte Niederschrift aufgrund einer gemeinsamen Arbeitsbesprechung in Wien am 3.11.44 und der bisherigen Erfahrungen und Anordnungen über den Kriegswirtschaftlichen Einsatz der Deutschen aus dem Südosten“ des Amtschef L. Heller der VoMi

[es folgt die Aufzählung der vertretenen Stellen]

Zwischen dem Wirtschaftsbeauftragten des Hauptamtes Volksdeutsche Mittelstelle, den Beauftragten der Deutschen Volksgruppenführungen und den für den kriegswirtschaftlichen Einsatz verantwortlichen Dienststellen.

im Reich

Reichsministerium f. Ernährung
und Landwirtschaft,
Reichsnährstand,
Reichsgruppe Handwerk,
Reichsgruppe Handel,
Reichswohnungskommissar,
Deutsches Wohnungshilfswerk,
Generalbevollmächtigter für den

in den Aufnahmegauen

Landesbauernschaften
Gauwirtschaftskammern
(Handwerk und Handel)
Gauhandwerksmeister

²¹⁴ Gesperrt und hervorgehoben im Original.

Das Jahr 1944

Arbeitseinsatz (Vertreter
für Ungarn und Wien).

im Beisein der Vertreter
des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland (VDA)
der Reichsleitung der NSDAP, Hauptamt für Volkstumsfragen
der Deutschen Arbeitsfront
der Deutschen Handwerkszentrale, Berlin
der Südostzentrale für Handwerkslieferungen,
der Vereinigten Finanzkontore GmbH,
des Reichsverkehrsministerium
der Wehrmachtstransportleitung./ (2)

I. Vorgänge bis zur vorläufigen Rückführung:

Im Zuge der erforderlich gewordenen Rückverlegung der deutschen Front musste ein Teil der im Südosten beheimateten Deutschen – es handelt sich dort um ca. 2 ½ Millionen Menschen – in das Reich verbracht werden, ein Teil verbleibt im westungarischen Raum.

Die militärischen Vorgänge und die Transportverhältnisse haben es unmöglich gemacht, wie bei den grossen Umsiedlungen, welche ja eine dauernde Verpflanzung nach dem Reiche bezweckten, alle planmässigen Vorbereitungen zu treffen bzw. einzuhalten. Deshalb ist es vordringlichste Aufgabe, zunächst die Zusammenführung der Familien und möglichst auch der Dorfgemeinschaften²¹⁵ zu bewältigen. Dadurch können sich nach Durchführung der Trecks gegebenenfalls noch Verschiebungen in den Beständen der einzelnen Auffanggaue ergeben.

Die Zusammenführung der Familien und eine möglichst geschlossene Wiederbeschäftigung bisheriger Betriebsgemeinschaften, wenn nicht auf demselben Hofe bzw. in derselben Werkstatt, so doch zumindest in dem gleichen Dorfe, ist eine wesentliche Aufgabe, die vor²¹⁶ planmässigem Kriegswirtschaftlichem Einsatz erfüllt sein muss.

Die Entlassung einzelner Flüchtlinge oder Rückgeführter zu Familien oder Verwandten oder an alte Arbeitsstellen im Reiche auch ausserhalb der Auffanggaue ist grundsätzlich statthaft und erfolgt durch die Volksdeutschen Mittelstelle.

Bei der Dauer ihres Aufenthaltes und damit ihres Einsatzes in dem kriegswirtschaftlichen Arbeitsprozess, werden die kriegswirtschaftlichen Erfordernisse berücksichtigt werden.

Um „Umsiedler“, d.h. um endgültig im Reich in Besitzstand Einzugliedernde handelt es sich bei den Rückgeführten aus dem Südosten nicht. Ein Erwerb von Land oder Grundstücken und Gebäuden durch die Rückgeführten ist zur Zeit nicht erwünscht – entsprechend der allgemeinen Sperre mit Rücksicht auf die Frontkämpfer. Dagegen soll jede aktive Beteiligung an einer Werk- oder Liefergemeinschaft, jeder genossenschaftliche Einsatz an Produktionsleistungen gefördert werden. Eine Freigabe von Vermögenswerten zwecks Beteiligung im Reich soll also nur im Zusammenhang mit der Produktion möglich sein.

²¹⁵ Hervorhebung im Original.

²¹⁶ Gesperrt im Originaltext.

Das Jahr 1944

Über die berufliche und fachliche Zusammensetzung der Südostdeutschen lagen in ihrer Heimat ausreichende Strukturangaben vor. Nachdem aber nicht alle Volksgruppenangehörigen rückgeführt werden konnten, und ausserdem die Verteilung auf die verschiedenen Auffanggaue infolge der Transportverhältnisse nicht im einzelnen genau vorzubestimmen ist, lässt sich eine erneute Erfassung der Berufsangaben nicht vermeiden.

Vor der Hinlenkung auf den richtigen Arbeitsplatz muss als erste Forderung gelten jedem Rückgeführten sofort einen / (3) Arbeitsplatz zu schaffen; Soforteinsatz in vollwertige und voll in Anspruch nehmende Arbeit ist das beste Linderungsmittel für den Schmerz der Rückgeführten um den Verlust von Heimat und Arbeitsfeld.

Der Südostdeutsche erwartet keine Wehleidigkeit. Er will selbst seine Vollwertigkeit als Deutscher und Leistungsträger auch im Reiche erneut beweisen und damit die Härte des Schicksals überwinden.

Selbstverständlich soll sich dann schnellstmöglich die Hinlenkung an „*seinen*“ Arbeitsplatz, entsprechend seiner fachlichen Vorbildung, seiner beruflichen Fertigkeit und seinem arbeits- und führungsmässigen Können anschliessen.

Der Zustand einer stillen Arbeitslosigkeit wird von den Südostdeutschen besonders gefürchtet, da sie das Hindurchfaulenz grosser Teile der Staatsangehörigen der Verbündeten oder besetzten Südostländer während der fünf Kriegsjahre bereits voll Verachtung erlebt haben.

Dementsprechend wird es ebenso wichtig sein, der Selbsthilfe und lebendigen Arbeitsvereinbarungen zunächst Raum zu geben, sowie die Möglichkeit der Teilnahme an umfassenden Aufgaben zu bieten.

Für jeden erfolgreichen Einsatz ist auf die Dauer die Regelung der Wohnraumfrage eine entscheidende Voraussetzung. Zu diesem Zweck sollen die rückgeführten Südostdeutschen sogleich mit Ausbau bzw. Erstellung von Wohnraum beginnen, bzw. unter fachlicher Anleitung in Baunotgemeinschaften geschlossen zur Selbsthilfe schreiten. Ihre besonderen Fertigkeiten im Improvisieren, das verbreitete handwerkliche Können und die verbreitete Mithilfe von Frauen und Kindern bei solchen Vorhaben der Selbsthilfe werden hierfür sehr dienlich sein.

Für die Beurteilung der Frage, wieviel Arbeitseinsatzkräfte zu erwarten sind, kann im allgemeinen mit einer Kopfstärke je Familie von 5 – 6 Personen gerechnet werden, von denen durchschnittlich 1 – 1 ½ zum Wehrdienst, 1 – 2 ½ zum Arbeitseinsatz zu veranschlagen sind. Die weitaus überwiegende Mehrzahl der Südostdeutschen wird für das deutsche Landvolk und das deutsche Handwerk eine wertvolle Arbeitsergänzung und –Unterstützung darstellen.

Im wesentlichen wird es darauf ankommen, dass die unteren örtlichen „Instanzen und Organe“ nicht nur als solche, sondern als Menschen und Deutsche den im Leistungswillen erprobten südostdeutschen Volksgenossen entgegentreten.

Das Jahr 1944

Alle gemachten guten Erfahrungen und zweckmässigen Lösungen sollen schnellstens von Dorf zu Dorf, von Kreis zu Kreis und darüberhinaus auch von Gau zu Gau weiter vermittelt werden.

Beispiel einer Einsatzdurchführung: (Oberdonau).

Gemeinsame Besprechung der Leiter aller berührten Dienststellen beim Gauleiter mit Heranziehung von Vertrauensmännern und Fachkennern der Südostdeutschen im Auftrage der Volksdeutsche Mittelstelle. Bestimmung der Aufnahmekreise durch Aufschlüsselung.

Nach Eintreffen der Bahntransporte zunächst Unterbringung/ (4) dieser Rückgeführten in Notquartieren (freigemachte Schulen u.dgl.), dort erfolgt Registrierung nach Einsatzmöglichkeit. Abgabe dieser Feststellungen an die Aufnahmekreise, welchen die Weiterdisponierung auf die einzelnen Aufnahmeortschaften obliegt, in denen wieder Ortsgruppenleiter, Bürgermeister und Ortsbauernführer die Einzeldispositionen treffen.

Ankommende Trecks werden auf bereits vorher bestimmten Treckwegen in die Einsatzkreise geleitet (täglich ca. 5 – 6 Trecks mit rund 1000 Pferden bis 2000 Menschen). Persönliche Besichtigung durch den leitenden Mann im Gebiet, anschliessend Verständigung der Ortsbauernführer mit Angabe der zu erwartenden Menschen, Pferde und Wagen; Beauftragter der Kreisbauernschaft kommt zur letzten Station vor seiner Grenze entgegen mit Marschplan nach den verschiedenen Gemeinden; Verweisung der ankommenden Trecks in die Bezirke, die bereits Deutsche aus dem gleichen Heimatbezirk untergebracht haben, um die Zersplitterung zu vermeiden; massgeblich für den Einsatz ist der Treck, nicht die Bahn. Späterer Ausgleich ist vorgesehen.

Für das Dirigieren der Trecks wird der Rundfunk zu Hilfe genommen, insbesondere auch bei Luftgefahr. Dadurch, dass die Verteilungsplanung bereits beim Überschreiten der Gaugrenze durch Trecks bzw. Kurz nach Ankunft der Bahntransporte festliegt und dementsprechend fertige Einsatzdispositionen bei jeder neuen Ankunft geschrieben werden können, verringert sich der Aufenthalt in Gemeinschaftsquartieren auf kurze Fristen und ermöglicht beinahe sofortige Unterbringung wie Arbeitsverwendung am vorbestimmten Platz, auch die Gewährleistung der Verproviantierung von Mensch und Vieh ist durch errichtete Verpflegungsstellen gewährleistet.

Die schon für Bombengeschädigte sichergestellten Quartiere werden zunächst mit herangezogen. Diese Reserve wird jedoch wieder erneuert, indem bisher nicht beschlagnahmte Räume nunmehr herangezogen werden (Hinweis der Bauern auf Benutzung der „guten Stuben“ und Freigeben der Zimmer usw.) zur Errichtung von Behelfswohnraum geschritten wird.

Die praktische Durchführung der Erfassung, der Unterbringung und des kriegswirtschaftlichen Einsatzes wird am besten in jedem Dorfe vom sog. „Dorfdreieck“ (Ortsgruppenleiter, Bürgermeister, Ortsbauernführer) behandelt, das durch Heranziehung eines führenden Handwerksmeisters oder eines Kaufmannes oder eines Genossenschaftlers zu einem „Dorf-Viereck“ für die jeweiligen Aufgaben zu erweitern ist. Hierdurch werden alle Überschneidungen überwunden und die einfachsten Lösungen gefunden werden.

II. Schilderung der Menschen, um die es sich bei der Rückführung handelt:

Das Jahr 1944

Zum grundlegenden Verständnis der schwierigen, aber wertvollen Aufgabe ist besonders auf folgendes hinzuweisen:

Die Deutschen im Südosten stehen in einem jahrhundertelangen Volkstumskampf, den sie zunächst ohne jede Hilfe seitens des Reiches durchzustehen hatten. Die Verbundenheit von Blut und Boden ist ausserordentlich stark. Die deutsche Leistungsfähigkeit und –bereitschaft ist hart erprobt. In den fünf Kriegsjahren seit 1939 sind/ (5) erhebliche Kriegswirtschaftsleistungen zugunsten des Reiches erstellt worden:

So ist der Ölsaatenanbau in fast allen südostdeutschen Siedlungsgebieten gewaltig gesteigert worden. (z.B. in der Batschka innerhalb der drei Jahre 1941-43 von 3 auf 39 auf 79 tausend Joch = ebensoviel to Sonnenblumenkerne.

Ständige erhebliche Ablieferungen für die Wehrmacht, Zusammenschluss zahlreicher Gewerbebetriebe als Zulieferer für Rüstungsbetriebe und zur Deckung von Wehrmächtsaufträgen, z.T. auch für Auftragsverlagerungen.

Deutschsein heisst in den Deutschen Volksgruppen nicht nur ein Lippenbekenntnis, sondern harte Bewährung gegenüber Missgunst und fremdnationalen Angriffen; Schwierigkeiten auf kulturellem und ständige Verlustgefahren auf wirtschaftlichem Gebiete. Deutschsein nicht nur eine Frage des Bekenntnisses, sondern auch der Anerkennung seitens der Führung der Deutschen Volksgruppen. Berufliche Organisation: Pflichtorganisation, durchweg verbunden mit doppelten Leistungen: gegenüber dem Staat und gegenüber der eigenen Volksgruppe.

Einsatz der Deutschen Volksgruppen für den Wehrdienst weit überdurchschnittlich, auch höher als im Reichsdurchschnitt (WaffenSS-Freiwillige, Heimatschutz gegen Banditen).

Herkunft: vorwiegend bäuerlich-ländlich;

Berufsgliederung: in allen Deutschen Volksgruppen überwiegt mehr oder minder landwirtschaftliche Berufszugehörigkeit. Auch die 1/5 bis 1/3 Gewerbetreibenden vorwiegend dörflich und kleinstädtisch bestimmt.

Industriearbeiter und freie Berufe höchstens 1/10 bis 1/5. Im übrigen siehe die in der Anlage beigefügten Grundsätze.

Gemäss Anweisung des Reichsführer-SS ist der Gebrauch des Wortes „Volksdeutscher“ nicht mehr erwünscht. Die rückgeführten „Deutschen aus dem Südostraum“ sollen bei ihrem Einsatz im Reich als „Einsatz-Bauer“, „Einsatz-Bäuerin“, „Einsatz-Gesinde“, „Einsatz-Handwerksmeister“, „Einsatz-Geselle“, „Einsatz-Kaufleute“ usw. bezeichnet werden, womit ihre Verwendung gleich zu Beginn eine andere Note und Haltung bekommt.

III. Grundsätzliche Anordnungen:

1. Grundlegend für die gesamte Rückführung ist der Befehl des Reichsführer-SS vom 15. Oktober 1944, in dem zum Ausdruck gebracht wird:

- a) Die ins Reich verbrachten Angehörigen der Deutschen Volksgruppen aus dem Südosten gelten als *zeitweilig* zurückgeführt.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

- b) Für die Dauer des Aufenthaltes im reiche ist führungsmässig das Hauptamt Volksdeutsche Mittelstelle verantwortlich (Betreuung durch VDA).
- c) Für die kriegswirtschaftliche Verwendung der Volksgruppenangehörigen gibt die Volksdeutsche Mittelstelle allen für den totalen Kriegseinsatz verantwortlichen Dienststellen in den Aufnahmegebieten zweckdienliche Hinweise.
Desgleichen ein weiterer Befehl des Reichsführer-SS vom 26. Oktober 1944, der dafür zu sorgen verlangt, / (6)
Daß unter möglicher Vermeidung einer Lagerzeit die bäuerlichen Familien zu Bauern auf das Land kommen.
2. Festlegung der Aufnahme-Gaue durch den Reichsinnenminister vorwiegend im Südosten des Reiches. Die nachstehende Zahlenübersicht wird gegebenenfalls durch die Transportverhältnisse usw. beeinflußt werden:

Niederdonau	80.000
Oberdonau	100.000
Steiermark	30.000
Salzburg	9.000
Tirol	20.000
Sudetengau	20.000
München/Bayern	30.000
Niederschlesien	100.000
Bayreuth	40.000
Protektorat	70.000
Sachsen	10.000
Thüringen	20.000

Evtl. kommen noch dazu:

Württemberg	80.000
Schwaben	30.000
Brandenburg.....	<u>30.000</u>
	669.000

Grundsätzlich gilt Gleichstellung dieser Deutschen mit Bombengeschädigten.

3. Aus der Betreuungsanweisung der Volksdeutsche Mittelstelle und des VDA.
Wo die sofortige Unterbringung bei Bauern nicht möglich ist, muss auf die Lager der Volksdeutsche Mittelstelle, gegebenenfalls auf Behelfslager, zwischenzeitlich zurückgegriffen werden. Die Betreuung der in den Lagern Aufzunehmenden ist Angelegenheit der Einsatzführungen und Einsatzverwaltungen des Hauptamtes Volksdeutsche Mittelstelle in den Gauen (Zusammenwirken mit den Dienststellen der NSV). Die in Privatquartiere untergebrachten Rückgeführten werden durch den VDA betreut. Verpflegung, Taschengeld, Versorgung mit vorläufigen Ausweisen, karteimäßige Erfassung werden durch die Volksdeutsche Mittelstelle bzw. Nach deren Weisungen durch den Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA) geregelt. (Rundanweisung Volksdeutsche Mittelstelle - VDA vom 18. Oktober 1944).
4. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz
verfügt in seinem Erlass vom 30. Oktober 1944

Das Jahr 1944

(Akt.Zch.: VI e Nr. 5470/54) u.a. folgendes:

„Der Arbeitseinsatz der rückgeführten Deutschen in den Aufnahmegauen hat nach den Richtlinien und Weisungen zu erfolgen, die für die Durchführung des totalen Kriegseinsatzes massgebend sind.“

„Den rückgeführten Deutschen, die zum großen Teil schweres Leid hinter sich haben, ist unbeschadet der vorstehend mitgeteilten Gesichtspunkte und Richtsätze die Behandlung zuteil werden zu lassen,/ (7) die sie als Deutsche zu beanspruchen haben.“

„Es ist daher unbedingt notwendig, dass die Gauarbeitsämter mit den Organen der Volksdeutschen Mittelstelle und den sonst in den Gauen für die Volkstumsarbeit zuständigen politischen Stellen eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten.“

„Der Freimachung von durch Ausländer besetzten Wohnraum für die Unterbringung von Deutschen ist in den landwirtschaftlichen Betrieben ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen ...“

„Soweit für die Unterbringung der rückgeführten Deutschen geeignete Wohnräume mit Ausländerfamilien besetzt sind, sind die Ausländerfamilien erforderlichenfalls herauszuziehen und anderwärts unterzubringen und einzusetzen.“

„Ich bitte bei dem erforderlich werdenden Austausch von Arbeitskräften zugunsten des Einsatzes von Deutschen aus dem Südostraum vorsichtig vorzugehen. Das wird umso eher angebracht sein, als den rückgeführten Deutschen eine nicht zu knapp bemessene Eingewöhnungs- und Einarbeitungszeit zugebilligt werden muss, ehe sie ihre volle Arbeitskraft entfalten können.“

„Der Einsatz der bäuerlichen Bevölkerung. Bei denen es sich, wie oben gesagt, in der Mehrzahl um Kleinbauern handelt, ist in engster Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand durchzuführen.“

„Es ist danach zu streben, die Gesindekräfte möglichst zusammen mit ihrem bisherigen Bauern unterzubringen. Die Bauern selbst wird man zweckmässig als Führungskräfte, vor allem in männerlosen Wirtschaften unterbringen müssen. Da sie gewohnt sind, mit volksfremdem Gesinde zu arbeiten, eignen sie sich besonders gut für einen Arbeitseinsatz in Wirtschaften mit Ausländerbeschäftigung, in denen der Bauer eingezogen ist und die Bäuerin allein steht. Auch für die treuhänderische Verwaltung von Wirtschaften sind diese Bauern durchaus geeignet.“ ...

„Auch von der Zuführung deutscher bäuerlicher Bevölkerung und der Gesindekräfte in nichtlandwirtschaftliche (industrielle und gewerbliche) Tätigkeit ist, soweit irgendmöglich, abzusehen.“ ...

„Unter der nicht bäuerlichen Bevölkerung befinden sich zahlreiche Handwerker, vor allem Landhandwer-/ (8) ker; diese sind grundsätzlich wieder in ihren handwerklichen berufen einzusetzen. Um die Bildung von Lieferungs-genossenschaften der Handwerker, eine Einrichtung, die bei den Volksgruppen des Südostraumes bereits bekannt und

Das Jahr 1944

seit langer Zeit in Übung ist, zu gegebener Zeit zu ermöglichen, ist darauf zu achten, eine zuweite Streuung der Handwerker möglichst zu vermeiden.“ ...

„Die selbständigen gewerbetreibenden sind, soweit möglich, wiederum in Gewerbebetrieben einzusetzen. Auch hier steht ihrem Einsatz als Führungskräfte, soweit sie hierzu geeignet erscheinen, nichts im Wege.“ ...

„Über Einsatz der Jugendlichen ergehen besondere Richtlinien.“

Für die Feststellung der fachlichen Eignung und zur Mitarbeit beim beruflichen Einsatz²¹⁷ stellt die Volksdeutsche Mittelstelle aus den Reihen der Volksgruppenführungen und der Wirtschaft den Gauarbeitsämtern, den Landesbauernschaften und den Gauwirtschaftskammern Mitarbeiter zur Verfügung. Dabei soll die Erfassung besonderer Fertigkeiten, die für frontwichtige Leistungen wesentlich sind, voranstellen (Kraftfahrzeughandwerk u.dgl.).

5. Mit dem Reichswohnungskommissar²¹⁸ wurde unter Zustimmung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz und des Reichsministeriums für Rüstung und Kriegsproduktion vereinbart:
 - a) Der Reichswohnungskommissar übernimmt es, für die in kürzestmöglicher Frist zu erstellenden Unterkünfte (Dach- und Scheunenausbau, Umbauwohnungen, Behelfsheime usw.) die zurzeit möglichen fachlichen und sachlichen Hilfestellungen zu geben.
 - b) Zur Erstellung der Unterkünfte werden die rückgeführten Deutschen und ihre Familien jeweils innerhalb einer Gemeinde zu Baunotgemeinschaften zusammengeschlossen, deren fachliche Leitung der örtliche Beauftragte des „Deutschen Wohnungshilfswerkes“ übernimmt.
 - c) Die bei diesen Massnahmen unter den Rückgeführten festzustellenden besonderen Fachkräfte für den Wohnungsbau sollen tunlichst an Ort und Stelle bzw. im engen Umkreis ihres Einsatzgebietes für den Wohnungsbau bis zur Fertigstellung der Unterkünfte eingesetzt bleiben und so weit möglich als Truppen oder Kolonnenführer verwendet werden. Hierüber wird noch entschieden werden.
 - d) Als besonders vorteilhaft kommt hinzu, dass sie mit eigenen Gespannen eintreffen, die sie für den Transport von Baumaterialien insbesondere die Holzeinfuhr einsetzen können./ (9)

6. Der Reichsernährungsminister und der Reichsbauernführer ordnet unter II [...] ²¹⁹ 2/38/100 an:
 - a) „Die Bauern aus dem Südosten bzw. ihre mitgeführten Gespannführer sollen möglichst zusammen mit ihrem vollständigen Gespann – Pferde, Geschirr und Wagen – im gleichen Betrieb untergebracht und eingesetzt werden. Falls dies nicht durchzuführen ist, sollen die Gespanne im gleichen Ort oder wenigstens in nächster Nähe zum Einsatz kommen.“

²¹⁷ Hervorhebung im Original.

²¹⁸ Gesperrt und hervorgehoben im Original.

²¹⁹ Unleserlich.

Das Jahr 1944

- b) „Nachdrücklich ist mit dafür zu sorgen, dass die aus der Landwirtschaft stammenden ausschliesslich dem landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz zugeführt und dabei die Familien, wie auch die Höfe- und Arbeitsgemeinschaften, möglichst nicht getrennt werden.“
- c) „Insbesondere bitte ich im Hinblick auf den ausserordentlichen Mangel an ländlichen Handwerkern und Hilfskräften für die Landmaschinenreparatur den Handwerkern unter den Rückgeführten Aufmerksamkeit zu widmen und in enger Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern die Bedarfsdeckung möglichst voll auszunutzen.“
- d) „Daneben beabsichtigt der Reichswohnungskommissar die handwerklichen Kräfte in den Aufnahmegebieten sofort für Dachgeschossausbauten und Behelfsheimbau auszunutzen.“

Ferner ist die bestmögliche Erhaltung bisheriger genossenschaftlicher Zusammenhänge unter der dörflichen Bevölkerung aus dem Südosten vorgesehen.

Die Verwendung in fachlich hochstehende Produktionsbetriebe und Betriebe ist anzustreben, da es sich vielfach um Bauern aus Zonen intensiver Kultur handelt.

7. Die Reichswirtschaftskammer weist unter AW 81/44 vom 27.X. darauf hin, dass es sich „nicht um eine rein zahlenmässige Eingliederung freier Arbeitskapazitäten handelt; es komme darauf an, die politische und wirtschaftliche Volkstumsarbeit praktisch auszuwerten und die Zurückgeführten in der Kriegswirtschaft im Reich nach den Grundsätzen der Volksdeutschen Mittelstelle sinnvoll einzusetzen.“
„Infolge der Verkehrsprobleme wird es nicht immer sofort möglich sein, dass die Beauftragten der Volksdeutschen Mittelstelle mit den Gauwirtschaftskammern in Verbindung treten. Es wird deshalb erwartet, dass durch Zusammenarbeit alle Massnahmen für die Zurückgeführten sofort tatkräftig und in eigener Initiative aufgenommen werden.“
8. Mit dem Reichshandwerksmeister wurde, ebenfalls unter Zustimmung des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion verabredet, dass eine Zusammenfassung der/ (10) Handwerker in kriegswirtschaftliche Liefergemeinschaften erfolgen soll, wodurch gleichzeitig die Heranleitung und Heranführung an die deutschen Bewirtschaftungsvorschriften zu erleichtern ist.
Ein Herauskämmen der Handwerker aus den ankommenden Trecks und Bahntransporten schon in den ersten Tagen ist als ausgesprochen unzweckmässig zu unterlassen, weil dadurch nur wenige Tage Arbeitseinsatz gewonnen, viele grundlegende Massnahmen für dauerhaften Einsatz aber unmöglich gemacht werden.
Wo eine handwerklich betriebene Einheit vorhanden ist, soll diese geschlossen eingesetzt werden und nicht ihre einzelnen Kräfte einzeln.
9. Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion hat diesen Grundsätzen zugestimmt und ist damit einverstanden, dass auch mit dem Herauslesen einzelner Fachkräfte abgewartet wird, bis die Volksdeutsche Mittelstelle nach Lösung der Unterbringungsfragen Vorschläge für den Rüstungseinsatz macht. (Rü Amt Rü A Arb E Az. 469)
10. Mit dem Leiter der Reichsgruppe Handel wurde die Verwendung südostdeutscher Einsatzkaufleute für die Versorgung der Rückgeführten, der Ansatz (?) ihrer Grosshan-

Das Jahr 1944

delskräfte und die Heranziehung zur Selbstverantwortung gegenüber den Bewirtschaftungsvorschriften im Reiche vorgenommen.

Die im Reiche laufenden Bestellungen Südostdeutscher auf Exportaufträge sollen aufgegangen (?) und abgewickelt werden.

11. Die Waffen-SS übernimmt die sofortige Musterung und die Wehrüberwachung aller Männer soweit diese nicht bereits überwiegend durch die Freiwilligen-Aktion der Deutschen Volksgruppen eingerückt sind. Die Einberufung wird einige Zeit bis zur Regelung der dringlichsten Unterbringungsfragen und Einsatzangelegenheiten der ins Reich verbrachten Südostdeutschen zurückgestellt.

Für die Schul- und Berufserziehung der Jugendlichen aus den zurückgeführten Deutschen Volksgruppen erging eine vorläufige Anweisung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland vom 20. Oktober 1944:

Eine zu beachtende und zu überwindende Schwierigkeit ist darin zu sehen, dass ein grosser Teil der südostdeutschen Jugendlichen für reichsdeutsche Begriffe beruflich überaltert ist, weil diese erst mit 15 oder 16 Jahren mit einer normalen Ausbildung beginnen können, die sie als Reichsdeutsche mit 14 Jahren begonnen hätten.

Zur Weiterführung der in den Volksgruppen begonnenen Berufserziehung folgen noch besondere Anordnungen.

Die Einweisung in berufliche Schulen kann unmittelbar an Ort und Stelle in Zusammenarbeit mit den zuständigen Schulbehörden geschehen.

Es bestehen keine Bedenken, wenn die Jugendlichen über das Gauarbeitsamt im Sinne der Zusammenarbeit mit der Gaujugendwaltung der DAF und den entsprechenden Stellen/ (11) des Reichsnährstandes in vorläufige Lehrstellen eingewiesen werden.

Kosten für die Schul- und Berufserziehung, vor allem Stipendien für die in Absatz 3, 4, 7 und 8 genannten Fälle werden auf Antrag von der Bundesleitung des VDA – Amt III Deutschtumsarbeit – getragen.

Auftretender Bedarf an Lehr- und Lernmitteln ist der Bundesleitung zu melden.

Bestehende Lehr- und Ausbildungsverhältnisse sollen anerkannt, fortgesetzt und abgeschlossen werden. Die Tatsache, dass sich der Berufsnachwuchs der Deutschen Volksgruppen im Reich befindet, muss im positiven Sinne zur Vermittlung von Fachkenntnissen ausgenutzt werden. Die berufliche Lehrzeit schliesslich soll vor dem Einrücken in die Waffen-SS abgeschlossen sein.

Bezüglich des Arbeitseinsatzes und des Landdienstes der Hitler-Jugend sollen die gleichen Bestimmungen wie für die reichsdeutsche Bevölkerung gelten: d.h. die Arbeitsdienstpflicht gilt für jeden Deutschen in dem entsprechenden Alter. Je nach Erfüllung der Voraussetzungen gibt die Volksdeutsche Mittelstelle die Einberufung frei.

Die Berufsberatung ist durch die entsprechenden Stellen der Arbeitsämter vorzunehmen. An ihr ist stets ein Vertreter der Volksgruppe zu beteiligen. Bei der Berufsberatung und Neueinweisung im Berufe sind folgende Dringlichkeitsstufen zu beachten:

Das Jahr 1944

- a) Vor allen anderen sind die landwirtschaftlichen Berufe zu versorgen.
- b) In zweiter Linie ist die Ausbildung von Handwerkern, insbesondere des ländlichen Handwerks zu fördern; hierbei ist eine gute Meisterlehre anzustreben.
- c) Erzieherische und pflegerische Berufe sind besonders bei Mädchen vorzusehen.
- d) Erst in letzter Linie sollen Mechaniker und auch Arbeiter für die Industrie ausgebildet werden. Hierauf ist besonders zu achten, da durch die Jugendwohnheime und Lehrwerkstätten in den grossen Betrieben vielfach ein starker Anreiz für die Jungen besteht. Es muss aber darauf geachtet werden, dass die vorwiegend bäuerlichen Kreisen entstammenden Jugendlichen aus den Deutschen Volksgruppen ihren ursprünglichen Aufgaben im Südosten erhalten bleiben.

Die Deutsche Arbeitsfront, deren Gedankengut bereits bisher in den Deutschen Volksgruppen Verwirklichung in Organisationen der schaffenden Deutschen gefunden hat, verleiht auch weiterhin beim Einsatz der zurückgeführten Südostdeutschen im Reich weitestgehende Hilfestellung und Unterstützung. Die in dieser Zusammenarbeit im Arbeitsschutz und in der Sozialbetreuung²²⁰ geschulten Mitarbeiter aus den Organisationen der Deutschen/ (12) Volksgruppen werden dabei besonders eingesetzt werden. Es sollen die in den Deutschen Volksgruppen unter Anleitung der Deutschen Arbeitsfront geschaffenen und im Reich anerkannten Rechte der Mitglieder gewährt werden.

IV. Verschiedenes zur Unterrichtung:

1. Zur Rückführung und Verwaltung von Gütern:

Für den Abtransport von Geräten und Maschinen sowie wichtigen Rohstoffen waren die erforderlichen Anweisungen erteilt. Unterblieb die Durchführung, so lag dies vorwiegend im Mangel an Transportmitteln bzw. zu kurzen Fristen für wirtschaftliche Räumung.

Das Eigentum an den rückgeführten Gütern der Südostdeutschen wird nicht angetastet. Bei der Verbringung und zwischenzeitlichen Einlagerung solcher Güter ist jede mögliche Hilfestellung zu leisten.

2. Eine Verzollung von evakuierten Gütern aus den Deutschen Volksgruppen soll nicht stattfinden.
3. Für die Verwendung der rückgeführten Güter gelten die von dem Hauptamt Volksdeutsche Mittelstelle aufgestellten Richtlinien (Anlage)
4. Für mitgeführte Zahlungsmittel und eingebrachte Sparbücher wurde im Interesse der ins Reich verbrachten Deutschen Volksgruppenangehörigen aus dem Südosten eine ausreichende Einwechslung bzw. Anerkennung generell genehmigt. Es gelten dabei die bestmöglichen Verrechnungskurse, nämlich:

RM 1,-- = 20,-- Kuna)	je bis zu RM 1000,-- , je
RM 1,-- = 20,-- Dinar)	Kopf bzw. bis zu RM 3000,--
RM 1,-- = 60,-- Lei)	je Familie (Herdstelle)
RM 1,-- = 1,64 Pengö.)	

²²⁰ Gesperrt und hervorgehoben im Original.

Das Jahr 1944

(Um möglichst viele Zahlungsmittel aus den Deutschen Siedlungsgebieten zur Finanzierung von Export und Wehrmachtsdienstleistungen zur Verfügung zu bekommen, wurden die ansässigen Deutschen zur Einzahlung ihrer Sparmittel auf Sperrkonten ihrer eigenen deutschen Banken und Kreditgenossenschaften laufend aufgerufen. Wilde Abhebungen unterblieben dadurch. Die Kreditinstitute konnten bis zur Evakuierung durch die Disziplin der Einleger funktionieren. Dementsprechend war es unerlässlich, diese Sparkonten bei der Überführung ins Reich ebenso wie Bargeld behandeln zu lassen. Auf diese Weise wird wenigstens der flüssige Teil des Vermögens der Evakuierten teilweise für sie erhalten und ausserdem der Sparwille dieser arbeitsamen Volksgenossen nicht zerbrochen.)

5. Mit dem Reichsministerium des Inneren, dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und dem Reichsnährstand wurde vereinbart, dass die Pferde, Geschirr und Wagen Eigentum der rückgeführten Bauern bleiben und mit diesen zusammen auf die Dörfer im Reich eingesetzt werden sollen (sic!), soweit sie nicht truppentauglich sind und kriegswirtschaftlich/ (13) anderweitig verwendet werden müssen, mitgeführte Klautiere und Geflügel müssen dagegen an der Grenze geschlachtet werden. Obgleich diese Massnahmen von den davon Betroffenen im Einzelfall als Härte empfunden werden können, sind sie leider zur Abwehr unmittelbarer, gerade aus dem Südostraum drohender Seuchengefahren unerlässlich. Bei sämtlichen Tieren wird auch der Zuchtwert durch Schätzung berücksichtigt. Die Eigentümer erhalten Gutscheine, auf denen die Mithilfe der zuständigen Landesbauernschaften des Aufnahmegeraues bei der Wiederbeschaffung gleichwertiger Tiere zum Zeitpunkt der Rückgeführten (sic!) zugesichert wird. Die Musterung der Pferde für die Wehrmacht und Waffen-SS wird nicht beeinträchtigt, jedoch werden die truppentauglichen Pferde erst am endgültigen Unterbringungsstandort der Bauern eingezogen.
6. Lebensmittel werden grundsätzlich belassen. Für Verwendung im kriegswirtschaftlichen und volksgemeinschaftlichen Sinne sorgen die Beauftragten der Volksdeutsche Mittelstelle. Damit wird der intensiven Sowjetpropaganda, die auf sämtlichen Treckstrassen festzustellen ist, entgegengetreten, wonach den Rückgeführten wegen allgemeinen Hungers im Reich sämtliche Lebensmittelvorräte bereits an der Grenze weggenommen werden sollen.

(L. Heller)
Amtschef

(BAB NS 19/777, S.45-51, alles r+v)

11. November 1944

Telegramm des Legionärführers Horia Sima an den RFSS Himmler vom 9. November 1944 aus Wien über das Auswärtige Amt an den Persönlichen Stab RFSS, gez. Wagner

Seiner Exellenz dem Herrn Reichsführer SS Himmler
Eure Exellenz

Der tag des 9. Nov. Kann in der Seele des deutschen Volkes und aller nationalsozialistischen Kämpfer nur die Überzeugung erwecken, dass die augenblicklichen Schwierigkeiten in der

Das Jahr 1944

Kriegsführung überwunden werden und dass schliesslich der Sieg dem Führer Adolf Hitler gehören wird. Die Legionäre Bewegung verneigt sich ehrerbietig angesichts der am 9. November 1923 gefallenen nationalsozialistischen / fehlt Klartext / für uns ebenso teuer sind.

Empfangen Eure Exellenz, bitte, seitens der Legionäre / (2) und seitens aller Rumänen die sich entschlossen haben, den Kampf an der Seite Deutschlands fortzusetzen, unseren Gruss und den Ausdruck unseres unerschütterlichen Entschlusses, dem Führer mit der grössten Begeisterung nachzufolgen.

Heil Hitler

Horia Sima Kommandant der Eisernen Garde

Wien den 9.11.44

Ich darf Sie um Vorlage des Telegramms bei dem Reichsführer bitten

Heil Hitler W A G N E R

F.d.R. Grz.: Gutgesell ss Obersturmführer

+ 1635 EINS (1) Nr. 12458 HOFM/RFSS MCHN +
(BAB NS 19/2789, S.12-13)

11. November 1944, Ödenburg

Abschrift des Schreibens von Wilhelm Schiel, Amtsleiter, z.Zt. Ödenburg, an den Oberbefehlsleiter Erich Hilgenfeldt²²¹ betreffend die Weihnachtsbetreuung „unserer Soldaten“

Oberbefehlsleiter!

Ich wollte an sich persönlich bei Ihnen vorsprechen, um die gesamte Betreuung unsrer Soldaten zu Weihnachten zu besprechen. Die Volksgruppe Rumänien ist durch die Aufgabe der Südfront am stärksten betroffen worden, da von den 550 000 Deutschen nur 35 000 evakuiert werden konnten. Somit erfolgt eine Betreuung von zu Hause praktisch überhaupt nicht. Ich bin durch einen Sonderauftrag in Ungarn noch etwa ein Monat gebunden und könnte im Raume Ungarn für die Angehörigen noch die notwendigen Betreuungsmittel beschaffen. Ich habe auch die nötigen Geldmittel, zirka 2 Mill. Pengö, jedoch brauche ich die Abdeckung in Reichsmark. Ich glaube, dass die Devisengenehmigung dafür leicht zu erreichen ist, da der Zweck ein politisch sehr wichtiger ist und andererseits wenn ich Sie als Fürsprecher habe wird sie bestimmt zu beschaffen sein. Die Auszahlung des Betrages kann entweder direkt durch die NSV oder durch eine Bank erfolgen. Der NSV-Kreiswarter Zeimes der diesen Brief überbringt, ist bevollmächtigt von mir aus in meinem Auftrage alle Entscheidungen die unsererseits noch notwendig sind zu erbringen.

Ich bitte Sie, Oberbefehlsleiter, uns bei dieser Sache zu helfen, es ist das einzige was wir noch für unsere Männer von unserer Heimat aus tun können.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen für die bisherige Hilfe danken. Ich werde mich bei Abschluss meines Auftrages bei Ihnen melden, bevor ich in den neuen Einsatz gehe.

²²¹ Georg Paul Erich Hilgenfeldt (* 2. Juli 1897 in Heinitz; † 25. April 1945 in Berlin) war ein deutscher Beamter, Verwaltungsbeamter der NSDAP und SS-Führer. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Erich_Hilgenfeldt#cite_note-4 (zuletzt abgerufen 29.03.2015)

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivdokumenten

Das Jahr 1944

Heil Hitler!
Ihr W. Schiel²²²

(BAB R 59/51, S.46)

13. November 1944, Feld-Kommandostelle

SS-Standartenführer Brandt informiert SS-Obergruppenführer Berger, dass er das Schreiben Bergers vom 4.11.44 an den RFSS betreffend den Volksgruppenführer Andreas Schmidt dem RFSS zur Kenntnis gebracht habe und teilt mit, „Daß keinerlei Unzufriedenheit gegenüber Andreas Schmidt bei dem Reichsführer-SS vorliegt.“

(BAB NS 19/1777, S.22; Dokumentennr.: [...]2/44/44 =off= Bra/H.; Bezug: Dort. v. 4.11.44 – VS-Tgb.Nr.7006/44g; Adj.Tgb.Nr. 2999/44g; Schriftgutverwaltungsstempel Tgb.Nr. geh./262/13)

14. November 1944, Berlin-Grunewald

Abschrift von Abschrift des Schreibens von SS-Standartenführers Dambach vom Reichsführer-SS, SS-Hauptamt, Der Persönliche Referent, an das SS-Hauptamt – Amt C I, z.Hd. SS-Hstuf. Zur Nieden, im hause, betreffend „Feldpostausgabe „Neue Heimat“ und „Donauschwäbische Erzähler“

Lieber Kamerad zur Nieden!

Ich bitte beim H e r a u s g e b e r folgenden Zusatz zu machen:

Der Reichsführer-SS, SS-Hauptamt
In Zusammenarbeit mit der Volksdeutschen Mittelstelle
und der deutschen Volksgruppe
in Ungarn

ferner: Auswahl und Nachwort von Anton Scherer²²³.

An Anton Scherer, Wien, Porzellangasse 30, sind für seine Mitarbeit RM 600.—auszuzahlen.

Heil Hitler!
gez. Dambach
SS-Standartenführer

F.d.R.d.A.:

gez. Unterschrift

(BAB R59/51, S.54; Aktenzeichen: Dr.Da.-Ma./Tgb.Nr. 2707/44)

14. November 1944, Reichenberg

Konrad Henlein,²²⁴ der Gauleiter des Gaus Sudetenland, äußert sich bezüg. Der „Rückgeführten aus dem Südosten“ gegenüber RFSS Himmler

Reichsführer!

Lieber Parteigenosse Himmler!

²²² Vgl. <http://www.zinnenwarte.de/Transsylvania/S.pdf> (letzter Abruf 29.03.2015)

²²³ Zu Scherer vgl. <http://www.zinnenwarte.de/Transsylvania/S.pdf> (letzter Abruf 29.03.2015)

²²⁴ 1898-1945 Selbstmord; vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_Henlein

Das Jahr 1944

Erst heute kam mir Ihre Anordnung vom 15.10.1944 zur Kenntnis, womit Sie den VDA beauftragen, die Betreuung der nicht in geschlossenen Lagern der Volksdeutsche Mittelstelle untergebrachten Volksdeutschen aus dem Südosten zu übernehmen. Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen meine Bedenken gegen diese Regelung mitzuteilen.²²⁵

Der VDA ist nach meinen Beobachtungen gar nicht in der Lage²²⁶, eine wirksame politische und materielle Betreuung durchzuführen. Ihm fehlt hierfür nicht nur jede Erfahrung, sondern auch die praktische Möglichkeit.²²⁷ Darüberhinaus ist es meiner Auffassung nach grundsätzliche Aufgabe der Hoheitsträger, die Menschenführung aller Deutschen,²²⁸ die in meinem Hoheitsgebiet wohnen, und damit auch die politische und materielle Betreuung durchzuführen. Die nicht in Lagern untergebrachten Volksdeutschen sind auf einzelne Familien und Höfe verteilt worden.²²⁹ Ich wüsste nicht, welche Menschen der VDA mit dieser wirklich verantwortungsvollen Aufgabe betreuen sollte./ (2) Der Partei hingegen stehen durch das ausgebaute Netz der Zellen- und Blockleiter hierzu alle Möglichkeiten offen.

Ich könnte mir denken, dass Sie sich bei dem Erlass ihrer Anordnung vom 15.10. von dem Gedanken²³⁰ haben leiten lassen, die Hoheitsträger besäßen zur Betreuung der Volksdeutschen deswegen nicht die notwendigen Voraussetzungen, weil sie mit der Psychologie der Volksgenossen aus dem Südostraum nicht genügend vertraut seien.²³¹

Ich kann mir, soweit andere Gaue in Frage stehen, hierüber kein endgültiges Urteil erlauben. Für meinen Gau muss ich jedoch sagen, dass die Volksdeutschen aus dem Südostraum unter ähnlichen Verhältnissen lebten, wie dies auch in der früheren Tschechoslowakei der Fall war und daher bei meinen Politischen Leitern die psychologischen Voraussetzungen absolut gegeben sind.

Ich bitte Sie daher, wenigstens für meinen Gau damit einverstanden zu sein, wenn ich die politische Betreuung der Volksdeutschen aus dem Südostraum den Hoheitsträgern übertrage.

Heil Hitler!

Ihr Konrad Henlein²³²

(BAB NS 19/777, S.31r+v; Eingangsstempel Pers. Stab RFSS: Tgb.Nr. 40/58/44 =off=.An: RF)

14. November 1944, München, Führerbau

SS-Gruppenführer Klopfer von der Partei-Kanzlei beantwortet das Fernschreiben Nr.799 vom 19.10.1944 betreffend „Betreuung der rückgeführten Volksdeutschen aus dem Südosten“ des Persönl. Stabs Reichsführer-SS

Lieber Kamerad Brandt!

Sie übersandten mir den Text einer Anordnung des Reichsführers-SS über die Betreuung der rückgeführten Volksdeutschen aus dem Südosten. Durch diese Anordnung ist die Betreuung dieser Volksdeutschen, sowie sie nicht in Lagern untergebracht sind, dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland übertragen worden. Gegen diese Übertragung bestehen verschiedene Bedenken. Sie hat auch zu zahlreichen Schwierigkeiten in der Praxis geführt. Es ist die Frage entstanden, ob durch diese Beauftragung die sonst für alle anderen Rückgeführten vorgesehen

²²⁵ Ab „Bedenken ...“ unterstrichen.

²²⁶ „nicht in der Lage“ unterstrichen.

²²⁷ Ab „nicht ...“ unterstrichen.

²²⁸ Ab Aufgabe ...“ unterstrichen.

²²⁹ Der ganze Satz mit Stift unterstrichen.

²³⁰ Dieses Wort unterstrichen.

²³¹ „besäßen“ und „Psychologie“ unterstrichen.

²³² Eigenhändig.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

Betreuung durch Partei (NSV) und Staat (Mdl) überflüssig gemacht werden soll. Es wird in den hier eingegangenen Berichten darauf hingewiesen, daß es nicht Aufgabe des VDA sein könne, Betreuungsmaßnahmen innerhalb des Reichs durchzuführen und daß der VDA auch organisatorisch/ (2) gar nicht in der Lage sei, Partei und Staat auf diesem Sektor zu ersetzen. Abgesehen davon, sei nicht einzusehen, weshalb für die Rückgeführten aus dem Südosten eine andere Art der Betreuung gewählt werde wie für alle übrigen Rückgeführten.

Ich muß diesen Bedenken beipflichten und kann mir nicht denken, daß die Anordnung des Reichsführers den Sinn haben soll, die Betreuung durch Partei und Staat überflüssig zu machen. Soweit es den staatlichen Sektor betrifft, ist vom Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit der Partei-Kanzlei am 7.9.1944 ein Erlass herausgekommen, durch den die finanzielle Betreuung aller rückgeführten Volksdeutschen im Wege der Umsiedlerkreisfürsorge geregelt wird. Der Reichsminister des Innern hat nunmehr angefragt, ob diese Maßnahme für die Deutschen aus dem Südosten durch die Beauftragung des VDA gegenstandslos geworden sei. Ich bin der Auffassung, daß dies nicht der Fall ist und daß auch die Volksdeutschen aus dem Südosten in den Genuß der gleichen Betreuungsmaßnahmen kommen müssen wie alle übrigen rückgeführten Volksdeutschen.

Im Interesse einer Beseitigung der Schwierigkeiten in der Praxis erscheint eine Abänderung der Anordnung vom 18.10.1944 erforderlich. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie die Frage in geeigneter Form an den Reichsführer herantragen und mir dann Ihre Stellungnahme zukommen lassen würden. Ich habe einstweilen dem Reichsminister des Innern gegenüber noch keine Stellung genommen.

Heil Hitler!

Ihr

Klopfer²³³

(Dr.Klopfer)

(BAB NS 19/777, S.32-33; Aktenzeichen: III A 4 – Ber/Lah-; Schriftgutverwaltungsstempel Tgb.Nr. Geh./366; Eingangsstempel Pers.Stab RFSS 25NOV1944; Tgb.Nr. 40/58/44 =off=; An: RF)

15. November 1944, Berlin

„Grundsätze für den kriegswirtschaftlichen Einsatz der rückgeführten Angehörigen der Deutschen Volksgruppen aus dem Südosten im Reich“ des Reichsführers-SS als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums und des Hauptamtes Volksdeutsche Mittelstelle, Der Wirtschaftsbeauftragte

1.) Grundlage sind die Anordnungen des Reichsführers-SS vom 15. und 26.10.1944:

Feldk. 15.10.1944

An alle obersten Reichsbehörden

Reichsverteidigungskommissare usw. [folgt Text vom 15.10.1944]

26.10.1944

Fernschreiben an

1.) SS-Obergruppenführer *Lorenz*, Berlin

2.) SS-Obergruppenführer Dr. *Stuckart*, Berlin

²³³ Eigenhändig.

Das Jahr 1944

Sorgen Sie beide dafür, dass die bäuerlichen Familien, die aus dem Südosten kommen, nicht in Lager, sondern möglichst zu Bauern auf das Land kommen.

Es ist anzustreben, dass die Familien tunlichst gar keine Lagerzeit mitmachen.

gez. Himmler

- 2.) Es handelt sich darum, über ½ Millionen südostdeutscher Rückgeführter im Reich kriegswirtschaftlich einzusetzen.
- 3) Dabei ist folgendes zu beachten:
 - A) Es handelt sich vorwiegend um deutsche bäuerlich-ländliche Herkunft und Berufe./ (2)
 - B) Beim südostdeutschen Bauerntum herrschen klein- und mittelbäuerliche Besitzverhältnisse vor. Auch die nichtselbständige bäuerliche Bevölkerung war vorwiegend in solchen Betriebsgrößen als Gesinde oder Tagelöhner tätig.
 - C) Tagelöhner und Handwerker hatten zumeist entweder Parzellenbesitz oder Anteillohn; waren vorwiegend selbstgenügsam auf eigene Naturalwirtschaft eingestellt.
 - D) Ausnahmslos mit Maisbau, Hackfruchtwirtschaft oder Spezialpflanzenkultur (Sonnenblumen, Hanf und Handelsgewächse) vertraut, ist die gesamte südostdeutsche Landbevölkerung an intensive Arbeitshaltung und Betriebsmittelverwaltung gewöhnt.
 - E) Weitverbreitete Frühehe und Ein- und Zwei-Kinder-System bei den selbständigen Bauern bedingte vielfach geringere Kinderzahl, frühzeitigen Erbgang. Zahlreiche rüstige, im Menscheneinsatz bewanderte Altenteiler. Fleiss und hohe Arbeitsbereitschaft der Männer und auch der Frauen, bei selbstverantwortlicher Tätigkeit, frühzeitige Kinderbeschäftigung.
 - F) Besonders entwickeltes in vielen Spielarten sogar übersetztes Landhandwerkertum.
 - G) Weitverbreitet Fertigkeit für handwerkliche Aufgabe, Geschicklichkeit im Improvisieren, besonders auch im Reparieren, vielfach Doppelberuf als Bauer und Handwerker.
 - H) Vielseitigkeit der Landhandwerker, oft in mehreren Handwerkssparten gleichzeitig tätig.
 - I) Zahlreiche Dorfkaufleute mit Universal-Ladengeschäften und zumeist grösserer Vorratshaltung.
 - K) Wohnverhältnisse waren zumeist gut geordnet, sehr sauber.
 - L) Ernährungsgewohnheiten einseitig („Brot und Speck“)
 - M) Der wirtschaftliche Erwerbssinn ist besonders ausgeprägt.
 - N) Sparsinn und Genossenschaftsgeist hoch entwickelt.
 - O) Im Umgang mit fremdvölkischen Arbeitskräften sind die deutschen Bauern, Knechte, Mägde und Tagelöhner, Handwerker und Gesellen des Südostens besonders bewandert.
 - P) Gewohnt an Naturaltausch und Vorratswirtschaft; weitverbreitete Kenntnis der Schwarzhandelmethoden und der passiven Resistenz gegen Bewirtschaftungs- und Preisvorschriften bei den Balkanvölkern.
 - Q) Die Einstellung gegenüber behördlichen Anordnungen ist aus Selbsterhaltungstrieb im Volkstumskampf negativ entwickelt. Deutschbewusste völkische Reinerhaltung, Absonderung und Disziplin sind dagegen fast ausnahmslos erprobt. Bei Masseneinsatz u. dgl. Muss mit dem Wiedererwachen liberaler Auffassungen und Eigenbrödelei gerechnet werden./ (3)

Das Jahr 1944

- R) Gefügig und vertrauensvoll gegen eigene Führung, volkspolitisch und dorfgemeinschaftlich diszipliniert, sozialer Sinn vor allem in der Familiengemeinschaft entwickelt, hinsichtlich Sozialfürsorge unverwöhnt.
- 4.) Im Auffanggebiet Westungarn sollen Landwirtschaft und gewerbliche Wirtschaft der ansässigen Deutschen verstärkt werden.
 - 5.) Für die Unterbringung im Reichsgebiet ist zur bestmöglichen Vermeidung bzw. Verkürzung des Lageraufenthaltes Gleichstellung mit der Verfahrungsweise gegenüber Bombengeschädigten und Evakuierten aus Grenzesehen vorgesehen.
 - 6.) Zur Vorbeuge gegen Flüchtlingspsychose bei den Unterzubringenden und den Aufzunehmenden sowie zur Mobilisierung von selbständigen²³⁴ Einsatzwillen und der Aufnahmebereitschaft sollen die Bezeichnungen verwendet werden:

Einsatzbauer	Einsatzhandwerksmeister
Einsatzbäuerin	Einsatzgeselle
Einsatzgesinde	Einsatzfacharbeiter
Einsatzlandarbeiter	

 je nach der bisherigen Arbeitsordnungsstufe im Herkunftsgebiet.
 - 7.) Zur Erhaltung der gewachsenen Betriebsgemeinschaften der Bauernfamilien und der Meister, Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge des Handwerks ist Unterbringung der Zusammengehörigen, wenn schon nicht im gleichen Hofe, so doch im gleichen Dorfe anzustreben.
 - 8.) Zur leichteren Lenkung und Betreuung sollen die landwirtschaftlichen und dörflichen Zusammengehörigkeiten beachtet und bewahrt bleiben.
 - 9.) Lehr- und Erziehungsverhältnisse sollen möglichst behalten und fortgeführt werden.
 - 10.) Bisherige genossenschaftliche Bindung in ländlichen Bezugs-, Ablieferungs- und Sparwesen (sic!) sowie bei handwerklicher Lieferproduktion und Liefergemeinschaft sollen bestätigt, anerkannt und im neuen Standort möglichst erneuert und weiter entwickelt werden mit dem Ziele der Verstärkung der einzelnen Leistungen zu höchster kriegswirtschaftlicher Ausnutzung in Gemeinschaftsleistungen.
 - 11.) Bei der Eingliederung in den Arbeitseinsatz ist der vorläufige und einstweilig zeitweise Charakter der Unterbringung im Reich zu berücksichtigen, damit zu gegebener jedenfalls die guten Führungsleistungen fähiger Bauern und Handwerker für einen neuen Einsatz wieder freigemacht werden können.
 - 12.) Die Unterbringung und der Einsatz im Reich sollen dementsprechend auch auf die wirtschaftlich verwandten Donau- und Alpengaue und auf ländliche Verhältnisse konzentriert werden.
 - 13.) Verwendung in Streulagen oder in Masseneinsätzen ist zu vermeiden bzw. auf kriegswirtschaftliche unumgängliche Fälle äusserst zu beschränken.

gez. L. Heller
Amtschef

(BAB NS 19/777, S.52r+v; 53r)

17. November 1944, Führerhauptquartier

Der Leiter der Parteikanzlei, Bormann wendet sich an RFSS in der Sache der „Rückgeführten Deutschen aus den Volksgruppen“

²³⁴ So im Original.

Das Jahr 1944

Lieber Parteigenosse *Himmler!*

Die Volksdeutsche Mittelstelle gibt mit Rundschreiben den Gauverbänden des VDA Ihren Befehl, der die Betreuung der aus dem Südosten zurückgeführten Volksdeutschen²³⁵ regeln soll, bekannt. Ich bedaure, daß dieser Befehl vor seiner Herausgabe nicht mit der Partei-Kanzlei abgestimmt wurde.

Nach Ihrem Befehl soll die Volksdeutsche Mittelstelle führungsmäßig verantwortlich sein; soweit die Deutschen aus den Volksgruppen nicht in geschlossenen Lagern der Volksdeutschen Mittelstelle untergebracht werden, sollen sie vom Volksbund für das Deutschtum im Ausland betreut werden.

Diese Anordnung muß in der Praxis zu Schwierigkeiten führen. Schon jetzt zeigt sich, daß die Führung und Betreuung dieser Menschen, soweit sie nicht in den Lagern der Volksdeutschen Mittelstelle untergebracht sind, nur durch die NSDAP. Und ihre Einrichtungen möglich sind. Die Betreuung muß nach denselben Grundsätzen erfolgen, die bei den Evakuierten aus den bombengeschädigten Gebieten angewandt/ (2) werden. Eine Sonderbetreuung der rückgeführten Volksdeutschen durch den VDA ist undurchführbar und unzweckmäßig. Der VDA ist nicht in der Lage, die Betreuung ordnungsgemäß durchzuführen, da ihm hierzu die geeigneten Menschen und die nötigen Einrichtungen fehlen, über welche die Partei ausreichend verfügt. Außerdem kann der VDA als unpolitischer Verband nicht menschenführende Aufgaben durchführen oder gar als Befehlsstelle gegenüber Parteidienststellen auftreten.

Wenn diese Volksdeutschen auch nur zeitweilig rückgeführt wurden, so ist es im Reich Aufgabe der Hoheitsträger der NSDAP., sich der Führung dieser Menschen anzunehmen und sie dem Gemeinschaftsleben der Ortsgruppen der NDAP. Zuzuführen. Etwaige Versuche, im Reichsgebiet neben der NSDAP. Eine Sonderorganisation der einzelnen Volksgruppen aufzurichten, bitte ich durch Anweisung an die Volksdeutsche Mittelstelle von vornherein zu verhindern. Schon jetzt werden in Einzelfällen solche Versuche von den zuständigen Gauleitern grundsätzlich abgelehnt. Etwa vorhandene Führungskräfte der deutschen Volksgruppen bitte ich, den Hoheitsträgern zur Bewältigung dieser zusätzlichen Aufgaben zur Verfügung zu stellen. Ich wäre Ihnen auch dankbar, wenn Sie als Beauftragter der NSDAP. Für alle Volkstumsfragen²³⁶ ihre (sic!) Gauämter anweisen würden, sich der rückgeführten Volksdeutschen ebenfalls besonders anzunehmen.

Der VDA begann sogar²³⁷ in letzter Zeit mit einer eigenen Truppenbetreuung,²³⁸ die alle bisherigen Gepflogenheiten auf diesem Gebiet wesentlich übertrifft. Wie mir von der Gauleitung Mark Brandenburg²³⁹ berichtet wird, wurde allein in der Bundesleitung des VDA das Personal dieser Truppenbetreuung von 8 auf 35 erhöht.²⁴⁰ Da die ideelle und materielle Betreuung in ausreichender Weise von der NSV, der NS-Frauenschaft und dem Deutschen Roten Kreuz geschieht, ist es nicht erforderlich, durch den VDA eine Sonderorganisation aufzuziehen. Gegen diese Tätigkeit des VDA muß ich mich ganz/ (3) entschieden wenden. Der totale Krieg verbietet jede Doppelorganisation. Das muß auch bei der Betreuung der Volksdeutschen gelten. Soweit besonders betreuungsbedürftige Volksgruppenangehörige bei den deutschen Volksgruppen vorhanden sind, können sie den zuständigen Stellen zur Kenntnis gebracht

²³⁵ „Betreuung ...“ bis „Volksdeutschen“ unterstrichen.

²³⁶ Ab „Sie als ...“ unterstrichen.

²³⁷ Bis „...sogar“ unterstrichen.

²³⁸ Ab „einer eigenen ...“ unterstrichen.

²³⁹ „Brandenburg“ unterstrichen.

²⁴⁰ Ab „in der Bundesleitung ...“ unterstrichen.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivdokumenten

Das Jahr 1944

werden, damit eine zusätzliche Betreuung erfolgen kann. Ich bitte Sie, diese Maßnahmen des VDA. Einstellen zu lassen.

Heil Hitler !

Ihr
MB²⁴¹

(M.Bormann)

(BAB NS 19/777, S.34-35v; Schriftgutverwaltungsstempel: Tgb.Nr. Geh./366; Aktenzeichen Bo/K)

19. November 1944, Berlin

Der Reichsführer-SS, Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, Hauptamt Volksdeutsche Mittelstelle informiert SS-Standartenführer Dr. Brandt vom Persönl. Stab RFSS über eine „Zeitschrift für Evakuierte aus dem Südosten“

Lieber Standartenführer!

Ich trage Ihnen heute eine Angelegenheit vor, in der ich Sie bitte, mir zu raten, wie man am besten damit weiterkommt.

Bei der augenblicklichen Evakuierung der Deutschen aus dem Südosten und ihrer Unterbringung im Reich habe ich dem SS-Obergruppenführer Lorenz vorgeschlagen, für diese Leute, die ja die Verhältnisse im Reich nicht kennen, ähnlich wie für die bisherigen Umsiedler und die zurückgeführten Rußlanddeutschen eine besondere Zeitschrift herauszugeben, die sich mit ihren eigenen Problemen befaßt, ihnen das Einleben in die Verhältnisse des Reiches erleichtert und sie insbesondere auch so zusammenfaßt, daß sie entsprechend dem Befehl des Reichsführer-SS daran festhalten, in die Heimat zurückzukehren. Allerdings wird es bei dem letzten Punkt kaum wesentlicher Nachhilfe bedürfen müssen.

Die bisher von der Volksdeutschen Mittelstelle herausgegebenen Zeitungen für die Umsiedler „Wir sind daheim“ und für die Rußlanddeutschen „Im Schutze des Reiches“ eignen sich für diese Aufgabe schon allein wegen ihrer Titel nicht./ (2) Die Zeitschriften „Im Schutze des Reiches“ und „Wir sind daheim“ werden im übrigen gemäß einer Absprache mit dem Reichspressechef zusammengelegt und verkleinert und gehen ja immer davon aus, daß ihr Leserkreis endgültig im Reich verbleiben soll.

Ich habe nun, bevor die Angelegenheit durch den Obergruppenführer dem Reichsführer-SS unterbreitet werden sollte, mit dem Reichspressechef und dem Beauftragten des Reichsministers Dr. Goebbels Fühlung genommen und bei beiden vollste Zustimmung und Billigung des Planes unter der Würdigung der besonderen Situation der Deutschen aus dem Südosten gefunden. Der Reichspressechef hat die Angelegenheit auch über Ministerialrat Bade²⁴² an den Stabsleiter des Reichsleiters Amann²⁴³, SS-Brigadeführer Bauer²⁴⁴, herangetragen, der die Volksdeutsche Mittelstelle wissen ließ, daß der Reichsleiter Amann mit diesem Plan nicht einverstanden sei.

Auf dem Pressesektor allgemein ist die Situation ja heute so, daß durch den Kriegsverlauf zahlreiche vom Reichsleiter Amann herausgegebene Zeitungen mit ihrem Mitarbeiterstab

²⁴¹ Eigenhändig.

²⁴² Wilfried Bade (1901-1945), 1940 zum Ministerialrat im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda befördert. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Wilfrid_Bade

²⁴³ Max Amann (1901-1957), von Hitler 1922 zum „Reichsleiter für Presse“ ernannt. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Max_Amann_%28Politiker%29

²⁴⁴ Josef Bauer (1881-1958), wurde 1941 zum SS-Brigadeführer. Klee, *Personenlexikon* S.30f; Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Josef_Bauer_%28NSDAP%29

Das Jahr 1944

heute aufgegeben worden sind. Z.B.: Pariser Zeitung, die Brüsseler Zeitung, die Deutsche Zeitung im Ostland und die Donauzeitung.

Auf dem Volksgruppensektor liegen die Verhältnisse trotz des Fortfalls der Volksgruppenzeitungen nicht so kraß, weil die Volksgruppenzeitungen schon früher mit einem ganz minimalen Mitarbeiterstab besetzt waren und den überwiegenden Teil, insbesondere den jüngeren Teil der Mitarbeiter, zur Standarte Kurt Eggers abgegeben haben. So sind in Rumänien praktisch nur 4 Schriftleiter frei geworden, von denen 3 einrücken und der 4. Im Rahmen des Reichssicherheitshauptamtes untergekommen ist. Durch den Wegfall des Banater Beobachters aus Betschkerek wurde der einzige/ (3) dortige Schriftleiter frei, durch den Fortfall der Grenzwacht in Esseg der Schriftleiter dieser Zeitung, der zugleich der Amtsleiter der Volksgruppe für Presse und Propaganda war. Im Pressewesen der Deutschen Volksgruppe in Ungarn sind ja nur die Neusatzer Zeitungen fortgefallen (Deutsches Volksblatt, Landpost, Deutsche Arbeit), dafür ist aber der Mitarbeiterstab der Deutschen Zeitung Budapest durch die vom Volksgruppenführer befohlenen Einrückungen zur Waffen-SS in einer nach meiner Ansicht nicht verantwortbaren Weise entblößt.

Es ist also gar nicht so einfach, für die von der Volksdeutsche Mittelstelle geplante Zeitung einen Hauptschriftleiter zu finden, der die Volksgruppe kennt, und zwar nicht bloß vom Standpunkt eines Reichsdeutschen Schriftleiters aus und der auch die Verhältnisse im Reich kennt und darüber hinaus die Berechtigung hat, sich im Sinne des Deutschen Schriftleitergesetzes als solcher zu bezeichnen. Die Zeitungen in den Volksgruppen haben zum großen Teil ihr Papier aus dem Reich bezogen. Eine Belastung des Papierkontingentes würde aber daher nicht eintreten, wenn man das Kontingent für die neue Zeitung in Anspruch nehmen würde.

Nach Rücksprache mit Ministerialrat Bade vom Reichspressechef bitte ich Sie nun um Ihre Meinung, wie wir in der Angelegenheit weiter fortfahren sollen. Soll ich den SS-Obergruppenführer Lorenz bitten, die Angelegenheit dem Reichsführer-SS vorzutragen und würde der Reichsführer-SS in diesem Fall sich mit dem Reichsleiter Ammann ins Benehmen setzen?

Sachlich darf ich bemerken, daß ich die Zeitung dringend für die Führung der etwa 300.000 Evakuierten für notwendig halte, da, wie ich aus persönlicher Erfahrung weiß, es/ (4) kaum möglich ist, in dem Ort, an welchen man kommt, eine Lokalzeitung zu beziehen und im übrigen die besondere Lage dieser Leute ein Eingehen auf ihre besonderen Verhältnisse erforderlich macht.

Heil Hitler !

i.A.

Ihr

Rimann²⁴⁵

SS-Obersturmbannführer (F)

(BAB NS 19/777, S.36-39; Aktenzeichen: IV/53052 Ra/Ck; Schriftgutverwaltungsstempel: Tgb.Nr.Geh./366; Eingangsstempel Pers.Stab RFSS: 23.NOV.1944; Tgb.Nr. 40/58/44=off.=; An: RF)

23. November 1944

„Vermerk“ des SS-Hauptsturmführers Berg für SS-Standartenführer Dr. Brandt in der Angelegenheit der „Rückgeführten“

²⁴⁵ „Ihr Rimann“ eigenhändig. Waldemar Rimann leitete das Amt IV: Presse, Berichterstattung und Verbandsarbeit (später in Information umbenannt) der Volksdeutschen Mittelstelle.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

Am 22.11.1944 habe ich mit SS-Oberführer *Ellermeier*²⁴⁶ über den von SS-Obergruppenführer *Lorenz* dem Reichsführer-SS zur Unterschrift vorgelegten Befehl betreffend „Rückgeführte Deutsche aus den Volksgruppen“ gesprochen. Ich habe ihm Abschriften des vom Reichsleiter Bormann und von Gauleiter Henlein an den Reichsführer-SS gerichteten Schreiben übergeben und gebeten, möglichst bald entsprechende Antwortentwürfe einzureichen.

SS-Oberführer Ellermeier meinte, daß die Partei-Kanzlei wohl nur gefragt werden wollte, denn Schwierigkeiten entstanden bei der praktischen Arbeit nicht, da in der unteren Ebene eine entsprechende Verständigung der beteiligten und interessierten Stellen erfolgt sei. Er wird dieses in dem Antwortentwurf zum Ausdruck bringen.

Bei dem Schreiben des Reichsleiters Bormann ist mir aufgefallen, daß auf das von Ihnen an SS-Gruppenführer Dr. Klopfer gerichtete Fernschreiben überhaupt nicht Bezug genommen wird. Mit diesem Fernschreiben war ja gerade beabsichtigt, die schon erfolgte Herausgabe des Befehles an die Hauptämter der SS abzuschwächen. Entweder ist dieses Fernschreiben den Sachbearbeitern gar nicht zur Kenntnis gekommen, so daß der für Reichsleiter Bormann wohl gefertigte Vermerk gar nicht berücksichtigt wurde, oder er ist mit Absicht unbeachtet geblieben.

Über den Einzelfall hinaus wie ich SS-Oberführer Ellermeier auf die Schwierigkeiten hin, die dann/ (2) entstehen, wenn Befehlsentwürfe von den Hauptamtschefs unmittelbar dem Reichsführer-SS vorgelegt werden. In solchen Fällen übernehme der betreffende Hauptamtschef ja die Verantwortung für den Befehl und dann müsse dabei bedacht werden, wer evtl. Einspruch erheben könnte und aus diesem Grund vorher um Zustimmung gebeten werden müßte. Den Vorgang bitte ich mir heraufzugeben, da ich in der nächsten Woche in der Partei-Kanzlei in München vorsprechen will und dann vielleicht die Gelegenheit habe, mit dem Sachbearbeiter selbst über diese Angelegenheit zu reden.

Berg²⁴⁷
SS-Hauptsturmführer

23.11.1944

Bg./Hm

(BAB NS 19/777, S.23r+v)

27. November 1944, Berlin

Abschrift der Abschrift eines Schreibens des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion betreffend „Einstellung von bulgarischen und rumänischen Freiwilligen in die Waffen-SS“, unter Bezug auf seinen Erlass Rü A/Arb.E VII/2 – 758 – v.21.11.44 – an die Rü-In.-

Auf grund der Vereinbarungen mit der bulgarischen und rumänischen Nationalregierung werden unter den im Reich eingesetzten Zivilarbeitern dieser Nationen Anwerbungen für den Kampfeinsatz im Rahmen von bulgarischen und rumänischen SS-Einheiten erfolgen. Die Werbung erstreckt sich vornehmlich auf die 17 bis 38-jährigen Angehörigen dieser Völker.- Die Einberufung der angenommenen Freiwilligen erfolgt durch die örtlich zuständigen Ergänzungsstellen der Waffen-SS. Die Einberufungsbefehle der in der Rüstung und Kriegspro-

²⁴⁶ Walter Ellermeier leitete das Amt XI: Umsiedlung der Volksdeutschen Mittelstelle.

²⁴⁷ Eigenhändig.

Das Jahr 1944

duktion eingesetzten Freiwilligen werden über den Betriebsführer zugestellt. Die Einberufungsfrist beträgt für Facharbeiter 4 Wochen für die übrigen Kräfte 10 – 14 Tage.-

Einsprüche gegen den Abzug der Freiwilligen können von den Betrieben der Rüstung und Kriegsproduktion bei den zuständigen Rüstungskommandos erhoben werden; sie sind nach den Bestimmungen meines Erlasses Rü A/Arb. E 454-9933/44 vom 1.6.1944 (Einstellung von germanischen Freiwilligen in die Waffen-SS) zu behandeln. Aus den an mein Rüstungsamt weiterzugebenden anerkannten Einsprüchen muss eindeutig hervorgehen, dass es sich um eine unentbehrliche Schlüssel- oder Fachkraft aus wichtigen Rüstungsprogrammen handelt, dessen (sic!) Abgabe die Fertigung nachweislich beeinträchtigen würde. Die Dauer der notwendigen Zurückstellung ist anzugeben.

Einsprüche, die diesen Voraussetzungen nicht entsprechen, sind zurückzuweisen.

Der diese Bestimmungen entgegenstehende Wortlaut des Bezugserlasses (Abs.3) wird aufgehoben.-

Im Auftrage

F.d.R.d.Abschrift der Abschrift

Finger²⁴⁸

gez.: Lr. Schmelter²⁴⁹

SS-Obergruppenführer u. Adjutant

(BAB NS 31/143, S.23; Aktenzeichen: RÜ A/ Arb.E VII /2-754-)

27. November 1944, o.O.

Abschrift eines Schreibens von SS-Hauptsturmführer Götz, mit der Bitte um Kenntnisnahme, vom Amt Weltanschauliche Erziehung der Volksdeutschen Mittelstelle an Anton Scherer in Wien, Porzellan-gasse 30 betreffend „Sonderdrucke für die SS-Freiwilligen aus dem Südosten unter Bezug auf das dortige Schreiben vom 17.11.1944

Die inneren Titelseiten der Sonderdrucke für die SS-Freiwilligen aus dem Südosten erhalten den Zusatz:

Herausgeber: Der Reichsführer-SS, SS-Hauptamt
in Zusammenarbeit mit der Volksdeutschen Mittelstelle
und der deutschen Volksgruppe in Ungarn.

In den Schriften „Neue Heimat“ und „Der Tod des Mercy“ werden auf den inneren Titelseiten noch folgende Angaben gemacht:

- 1.) „Neue Heimat“ Auszug aus den Werken von Adam Müller-Guttenbrunn, Auswahl und Nachwort von Anton Scherer,
- 2.) „Der Tod des Mercy“ und andere donauschwäbische Erzählungen ausgewählt und eingeleitet von Anton Scherer.

Die vom Amt C I im SS-Hauptamt durchgeführten Korrekturen sind auf Grund der Manuskripte erfolgt, so dass von „willkürlichen Änderungen die z.T. den Inhalt entstellen“ nicht

²⁴⁸ Eigenhändig.

²⁴⁹ Fritz Schmelter (1904-1964); Im Dezember 1943 wurde Schmelter in das Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion versetzt, in dem er bis Dezember 1944 im Rang eines Ministerialdirigenten die Hauptabteilung für die Zuweisung von Arbeitskräften leitete. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Fritz_Schmelter (letzter Zugriff 03.11.2014)

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

die Rede sein kann. Die in Ihrem Schreiben vom 17.11. mitgeteilten Verbesserungen bedeuten eine Änderung gegenüber dem Manuskript und sind nachträglich berücksichtigt worden.

Die Bezahlung der Sonderdrucke vermittelt die Dienststelle SS-Hauptamt – Amt C I 3h, SS-Hauptsturmführer Götz, Wien I, Gozagagasse 12. Diese Dienststelle müsset Ihnen auch das von SS-Standartenführer Dr. Dambach festgesetzte Honorar für Ihre Mitarbeit im Betrage von RM 600.—auszahlen. Ich bitte Sie daher, sich wegen der Auszahlung des Honorars mit SS-Hauptsturmführer Götz in Verbindung zu setzen. SS-Hauptsturmführer Götz erhielt Mitteilung von hier in dieser Angelegenheit direkt. Das Amt C I 7 betrachtet hiermit die Angelegenheit als erledigt. Sollten noch Rückfragen notwendig sein, so werden Sie gebeten, diese an SS-Hauptsturmführer Götz in Wien zu richten.

Heil Hitler

i.A.

gez. Unterschrift
SS-Hauptsturmführer.

(BAB R 59/51, S.55; Aktennotiz: C I 7 – 10n10 – ZN/Wch.)

Nach 27. November 1944²⁵⁰

Abschrift einer Notiz von Dr. Puls an den Amtsleiter Schiel, Truppenbetreuung Südost

Erbitte Kurzbericht Geschenkaktion.

Dr. Puls

Durchschlag: SS-Obstf. Brückner

Ich werde Ihnen den Bericht zur weiteren Veranlassung zuleiten.²⁵¹

(BAB R 59/51, S.56; Paraphe Radunskis? in der oberen rechten Ecke des Blattes)

29. November 1944, Reinsdorf ü. Luth.Wittbg, Wasag

Prof. Hermann Oberth beantragt bei der Reichsschrifttumskammer die Bewilligung für den Druck seines Buches „Wege zur Raumschiffahrt“

Im Einvernehmen mit dem Verlag R.Oldenbourg München bemühe ich mich einen Neudruck der 3. Auflage meines Buches „Wege zur Raumschiffahrt“ zu ermöglichen. Wie ich selbst ständig erfahre und auch vom Verlag die Bestätigung erhalte, besteht eine sehr grosse Nachfrage nach diesem Werk. Nachdem das hier behandelte Thema heute sehr aktuell ist, besteht besonders in Fachkreisen wohl ein grosses Bedürfnis nach solcher Literatur.

Ich bitte Sie um Ihre Genehmigung für den beabsichtigten Neudruck zu erteilen. Gleichfalls erbitte ich Ihre Mitteilung, ob noch staatl. Oder militärische Stellen bei der Genehmigung mitzusprechen haben und ob von dem Verlag oder von mir noch irgendwelche diesbezüglichen Schritte zu unternehmen sind.

Ihrer Rückäußerung sehe ich gerne entgegen und zeichne

Mit Heil Hitler!

H. Oberth²⁵²

²⁵⁰ Die Datierung erfolgt aufgrund des Aufbewahrungsortes in der Akte.

²⁵¹ Daneben die eigenhändige Unterschrift Brückners.

Das Jahr 1944

(BAB RK 2101 I 445 Oberth, Hermann 25.6.94, S. 0218; Eingangsstempel Reichsschrifttumskammer: 4.DEZ.1944, II B 036211)

29. November 1944, Berlin

Aktenvermerk für Herrn Dr. Steyer betreffend „Soldatenhilfe in Wien“, gezeichnet von Kracher²⁵³.

Wie ich Ihnen bereits mitgeteilt habe, ist das Soldatenheim in Wien am 25.10. eröffnet worden. Inwieweit das nun zutrifft, dass die Aufstellung eines Soldatenheimes aus den Initiativen des SS-Unterscharführers B u t s c h hervorgeht, will ich dahingestellt lassen. Jedenfalls wurde uns immer gesagt, dass wir von den Volksgruppen aus für das Soldatenheim zusätzlich Lebensmittel zur Verfügung stellen sollen; das wurde auch unsererseits getan, so dass wir für die zusätzliche Betrauung dieses Soldatenheimes in Wien 20 hl Wein, 15 Dztr. Bohnen, etwa 300 kg Fleisch und Speckwaren, sowie 60 kg Fett gelagert haben. Die angekauften 30 Dztr. Grüngemüse sind indessen dem Soldatenheim schon zum Verbrauch übergeben worden.²⁵⁴

Ferner hat die Volksgruppe dem Soldatenheim einen Küchenherd zur Verfügung gestellt. Der Plan, dass das Soldatenheim unmittelbar der Truppenbetreuung „Südostraum“ unterstellt werden soll, scheiterte daran, dass das SS-Führungshauptamt nicht darauf eingegangen ist und die ganze Betriebsleitung sowie Anstellung und Besoldung des Dienstpersonals von der Arbeitsgemeinschaft für Soldatenheime durchgeführt wird.

Unsere Männer der Volksgruppe, die das Soldatenheim passieren, erhalten täglich 3 Stück Zigaretten und ein Gratis-Mittagessen. Das Soldatenheim belastet die einzelnen Volksgruppen je Mittagessen mit RM 0,45. Nach meinen Berechnungen essen etwa monatlich im Soldatenheim 2.000 Männer unserer Volksgruppe. Für diesen Zweck würde ich bitten, dass Sie monatlich

RM 1.000,--²⁵⁵

Der Verbindungsstelle der Volksgruppenführung in Wien zuweisen lassen.

Kracher²⁵⁶

(K r a c h e r)
(BAB R 59/51, S.59)

5. Dezember 1944

Betr.: Aufruf zur Erdöl-Sabotage; Quelle: Ausländischer Feindfunk vom 5.12. in rumänischer Sprache

14 000 t kostbaren Erdöls fließen täglich aus, dem Reichtum unseres Bodens. Auch heute sind wir wieder um weitere 14 000 Erdöl ärmer geworden. Jede Tonne, jeder Liter dieser 14000 fließen durch eine Leitung von der Sonde bis zum Gasseparator, von der Zisterne bis zu den Behältern, von den Behältern bis zu den Benzinentziehungsanlagen, dann zu den Raffinerien usw. Das Erdöl fließt durch Leitungen. Jede dieser Leitungen wird durch Ventilkappen kontrolliert. Jede Leitung hat 1,2,4,5,10 Klappen. Jede grössere Anlage dutzende, je hunderte von Klappen, und durch jeder dieser Klappen wird der Rohölverschleiss kontrolliert,

²⁵² Eigenhändig.

²⁵³ Möglicherweise Alfred Kracher (1911–1999), österreichischer Literaturwissenschaftler.

²⁵⁴ Hervorhebung im Original.

²⁵⁵ Hervorhebung im Original.

²⁵⁶ Eigenhändig.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

und indem ihr ihn kontrolliert, könnt ihr ihn verringern. Das ist es, was wir tun müssen: Den Verschleiss herabsetzen, das Abfliessen des Erdöls aus unserem Boden verhindern. Eine leichte Sache ohne grösseres Risiko, und doch von so grossem Nutzen.

Durch Schliessen jeder Klappe, auch wenn sie nur einmal mehr herumgedreht wird, als vorge-schrieben, oder nur einhalbmahl, oder auch nur ein viertel, kann man das Abfliessen von tau-senden von Kg Rohöls auf seinem Wege von der Sonde zur Raffinerie verhindern und setzt den Verschleiss unseres Rohöls auf seinem Wege von der Sonde zur Raffinerie herab. Es kommt auf das Gleiche heraus. Durch das Schliessen der Klappen an den Leitungen für die Verbrennungsgase, von den Benzinentziehungsanlagen zu den Raffinerien wird die Heizung der verschiedenen Kessel unterbrochen. Die Destillierungserzeugnisse werden nicht mehr den Spezifikationen entsprechen. Mit anderen Worten: Durch das Schliessen der Klappen können wir die Produktionen unserer Raffinerien vermindern und damit auch automatisch die Förde-rung der Sonden. Man könnte in einigen Fällen auch den Stillstand an den Kesseln hervorru-fen, bis man entdeckt, welche Klappe geschlossen wurde, vergeht Zeit; dann müssen einzelne Produkte neu raffiniert werden und die Instandsetzung der Kessel erfordert ihre Zeit.

Dies nur ein Beispiel unter tausenden. Viel von Euch haben im Laufe eines Arbeitstages oder einer Arbeitsnacht an einem Dutzend von Klappen zu schaffen. Wer kann feststellen, ob eine Klappe dreimal anstatt nur zweimal herumgedreht wurde, oder zweimal anstatt nur einmal, und wer kann erraten, dass gerade Du es gemacht hast? Du weißt, dass es hierfür keine Kon-trollmöglichkeit gibt. Jeder von uns kann es tun und jeder von uns muss es tun, um so zur Erhaltung unseres Erdöls in der Erde beizutragen. Und wenn Ihr es tut, so sagt keinem etwas davon. Ihr braucht nicht auf den Hof der Raffinerie zu laufen und hinauszuposaunen, dass Ihr eine Klappe geschlossen habt, oder auch zwei oder fünf. Es fällt doch auch keinem ein, an die grosse Glocke zu hängen, wieviel Geld er auf die Bank legt. Wenn Ihr eine Klappe herum-dreht, dann legt Ihr Erdöl unter der Erde an. Das ist dasselbe, als wenn Ihr Geld oder bares Gold auf die Bank legt. Und dies bei der ersten Bank des Landes, dem rumänischen Boden. Meint nicht, dass Ihr etwa dadurch das Land schädigt. Im Gegenteil, Ihr tut nur Gutes. Ihr spart das Erdöl für die Nachkriegszeit auf, wo man hohe Preise dafür erzielen kann. Und be-ginnt noch heute damit, noch in diesem Augenblick, denn das Erdöl, das jetzt durch die Raffi-nerie fliesst, verschwindet, und wir sehen es nicht wieder.

Schliesst den Sack, solange er rund ist, und nicht, wenn er schon leer ist.
(BAB R 58/40, S.137)

8. Dezember 1944

Die Reichsschrifttumskammer antwortet Prof. Hermann Oberth auf sein Ersuchen um Genehmigung der Drucklegung seines Buches „Wege zur Raumschiffahrt“

In Erledigung Ihres Schreibens vom 29.11.44 werden Sie um Mitteilung gebeten, ob es sich bei Ihrem Werk „Wege zur Raumschiffahrt“ um eine wissenschaftliche Arbeit handelt. In diesem Falle ist die Zuständigkeit der Reichsschrifttumskammer nicht gegeben, sondern das Werk unterliegt dem Geschäftsbereich des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erzie-hung und Volksbildung.

(BAB RK 2101 I 445 Oberth, Hermann 25.6.94, S. 0216; Aktenzeichen II B 036211 – Ku.)

Das Jahr 1944

8. Dezember 1944, Berlin

Abschrift der Abschrift des Schreibens des Beauftragten für den Vierjahresplan, der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz an die Herrn Präsidenten der Gauarbeitsämter und Reichstreuhand der Arbeit betreffend „Einstellung von bulgarischen und rumänischen Freiwilligen in die Waffen-SS

Auf Grund von Vereinbarungen mit der bulgarischen und rumänischen Nationalregierung werden unter den im Reich eingesetzten Zivilarbeitern dieser Nationen Anwerbungen für den Kampfeinsatz im Rahmen der bulgarischen und rumänischen SS-Einheiten erfolgen. Die Werbung wird sich verständlich auf die 17 bis 38 jährigen Angehörigen dieser Völker erstrecken.

Ich weise darauf hin, dass auch vor der Einstellung von Ausländern in die Waffen-SS die Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes einzuholen ist (§13 Abs.6 der HDv 81/15). Diese Zustimmung ist nur dann zu versagen, wenn es sich bei dem Freiwilligen um eine wirklich unentbehrliche und unersetzbare Fachkraft im Sinne des § 1 der D 3/14 handelt. Vor der Freigabe von Freiwilligen aus der kriegswichtigen gewerblichen Wirtschaft einschl. Bergbau und Bauwirtschaft ist die Stellungnahme des Rüstungskommandos oder Bergämter herbeizuführen. In allen übrigen Fällen bitte ich die betreuenden Dienststellen zu hören.

F.d.R.d.Abschrift der Abschrift
Finger²⁵⁷

I.A.
gez. Unterschrift

SS-Obersturmführer u. Adjutant

(BAB NS 31/143, S.20; dazu Abschrift des Begleitschreibens des SS-Hauptamtes Amt B I in Berlin-Grunewald mit dem Aktenzeichen BI 5 (5a) –Az.: 9i/Cz/Bo.-Nr.53/44, unter Bezug auf RFSS, SS-Hauptamt-Amt BI – BI-Br./Ba.BI 5 (5a) Az.: 9i-Nr.39/44 vom 12.10.1944, in der Akte S.19)

10. Dezember 1944, Berlin-Wilmersdorf

Aufstellung des SS-Führungshauptamtes Amt XI (Führernachwuchs), Abt.2/I, Amt V Abt. IIa betreffend „16. Kriegs-Junkerlehrgang an der SS- und Waffen-Junkerschule Braunschweig (Auszugsweise)

Unter Aufhebung der mit Verfügung SS FHA. Amt XI (2) Az: 22b16 /Amt II/ Org.I.E./III/4 vom 19.8.44 ausgesprochenen Kommandierung zum 16. Kriegs-Junkerlehrgang an der SS- und Waffen-Junkerschule Braunschweig ergeht für die Lehrgangsteilnehmer, die den Lehrgang bestandne haben, folgende Verfügung:

Zum 16./17. Oberjunkerlehrgang an der SS-Panz.Gren.Schule Kienschlag, vom 3.1. bis 17.3.45 werden kommandiert:

von SS-Panz.Gren.Ausb.u.Ers.Btl.12

Panz.Gren.

Standartenoberjunker d.Res.d.W-SS	Graf, Gustav	18.12.23
„ d.Res.d.W-SS	Melzer, Ernst	24. 5.20
„ d.Res.d.W-SS	Richter, Kurt-Walter	15. 4.23
„ d.Res.d.W-SS	Schuster, Kurt	30. 1.25
„ d.Res.d.W-SS	Tittes, Michael	7. 5.23

von SS-Panz.Gren.Ausb.u.Ers.Btl.18

Panz.Gren.

²⁵⁷ Eigenhändig.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

Standartenoberjunker	d.W-SS	Andreewitsch, Viktor	9. 8.17
„	d.Res:d.W-SS	Ungar, Reinhold	14.11.24
„	d.Res.d.W-SS	Wüsch, Hans	29. 1.22
„	d.Res.d.W-SS	Zimmermann, Otto	28. 8.24

von SS-Standarte „Kurt Eggers“

Standartenoberjunker	d.Res.d.W-SS	Mieß, Walter	22. 9.20
„	d.Res.d.W-SS	Warnemünde, Ulrich	23. 9.24

von SS-Wehrgeokogen-Ers.Kp.

Standartenoberjunker	d.Res.d.W-SS	Göllner, Hansotto	26.10.24
„	d.Res.d.W-SS	Kiewisch, Fritz	22. 2.22

von SS-Führerschule d.Wirtsch.Verw.Dienste

Standartenoberjunker	d.Res.d.W-SS	Auner, Georg Hans	31.8.22
----------------------	--------------	-------------------	---------

Zum 16./17. Oberjunkerlehrgang an der Geb.Jäg.Schule der Waffen-SS, Neustift/
Geb.Kampfschule der Waffen-SS Predazzo (Bahnhof: Auer und weiter mit der
Fleimsthalbahn nach Predazzo)

vom 3.1. bis 17.3.45 werden kommandiert:

vom SS-Geb.Jäg.Ausb.u.Ers.Btl.6

Standartenoberjunker	d.Res.d.W-SS	Barthelmie, Reinhold	22. 1.21
----------------------	--------------	----------------------	----------

Vom SS-Gren.Ausb.u.Ers.Btl.35

unter Versetzung zum:

SS-Geb.Jäg.Ausb.u.Ers.Btl.13

Standartenoberjunker	d.Res.d.W-SS	Anger, Walter	29. 8.22
„	d.Res.d.W-SS	Jellbauer, Hans	21.10.20
„	d.Res.d.W-SS	Riedel, Rudolf	2.12.24
„	d.Res.d.W-SS	Waim, Anton	29.12.23
„	d.Res.d.W-SS	Weltzer, Wigant	2. 2.25

(BAB Film SS A0018, S.6211, S.2, 9, 10 (von 12 Seiten); Eingangsstempel Abt. Iia, 14.DEZ.1944)

11. Dezember 1944, Berlin-Grunewald

Der Leiter der Volksdeutschen Mittelstelle, Lorenz, wendet sich an RFSS Himmler in der Angelegenheit der „Rückgeführten“

Reichsführer!

Für die 600 zur Verfügung gestellten Julteller zum diesjährigen Julfest für die Frauen von Flüchtlingsfamilien aus dem Südosten, die sich besonders verdient gemacht haben oder die Familienangehörigen im Einsatz verloren haben, danke ich Ihnen aufrichtig. Ich habe mit den Volksgruppenführern gemeinsam die Familien ausgewählt, die den Julteller in Ihrem Namen, Reichsführer, erhalten sollen.

Ich selbst werde vom 21.12.44. bis Neujahr Lager im Gau Ober- und Niederdonau aufsuchen und zu den Rückgeführten sprechen. Zum Julfest bitte ich, Ihre besonderen Grüße und ein Leitwort zum Jahreswechsel von Ihnen, Reichsführer, mitteilen zu dürfen.

Das Jahr 1944

In den Gauzeitungen der Aufnahmegau und in der Umsiedlerzeitschrift „Wir sind daheim“ habe ich die Absicht, den in der Anlage beigefügten Julgruss zu veröffentlichen. Ich bitte heizur und inhaltlich um Ihre Genehmigung.

Nach Rückkehr Anfang Januar 1945 bitte ich mich zum Bericht bei Ihnen, Reichsführer, melden zu dürfen.

Heil Hitler !
Lorenz²⁵⁸

(BAB NS 19/777, S.76; Aktenzeichen: XI/ 0114 -; Eingangsstempel Pers.Stab RFSS: 13.DEZ.1944; Tgb.Nr. Geh./40/5a(?)/44; Schriftgutverwaltungsstempel: Tgb.Nr. 366)

Ohne Datum

Der im Schreiben von Lorenz an den RFSS vom 11. Dezember 1944 erwähnte „Julgruss“ als Anhang.

Deutsche Männer und Frauen aus dem Südosten !

Der Jahreswechsel wird Euch mit schmerzlichen Gedanken an die verlassene Heimat, an die zurückgelassenen Lieben Eurer Sippe, an all das, was Euch an Eure Heimat band, erfüllen. Ich Euch tragt Ihr die Hoffnung auf eine baldige Wendung des Geschicks, die Euch, soweit möglich, das Verlorene wiedergibt.

Ihr mögt Euch darüber im klaren sein, dass die Lasten und die Not des Krieges die Einzelnen in einer Gemeinschaft stehenden doch nicht immer im gleichen Masse treffen. So, wie es Gebiete gibt, die vom Bombenterror bisher verschont geblieben sind, so wie es Sippen gibt, in deren Reihen das harte Geschick nicht eingegriffen hat, so stehen demgegenüber auf der anderen Seite Landschaften und Städte und einzelne Menschen, denen der Kampf um die Zukunft unseres Volkes manchmal kaum tragbare Lasten auferlegt hat. Der Wille zum Kampf und zum Durchhalten darf aber nicht davon abhängig sein, ob man selber bisher hat Opfer bringen müssen oder nicht, sondern er muss einzig und allein darauf gerichtet sein, den Sieg zu erringen und damit der Gemeinschaft des deutschen Volkes eine sichere Zukunft zu gewährleisten.

Die Lebensumstände, in denen Ihr jetzt lebt, sollen ein vorübergehender Zustand sein. Jeder, der Euch in Eurer Heimat gekannt hat, kann den Verlust ermessen, den Ihr erlitten habt und weiss zu würdigen, wie schwere s Euch mitunter fallen mag, Euch in der kriegsbedingten Enge des Reiches zurechtzufinden.

Aber die meisten von Euch haben auch hier wieder leuchtende Beispiele der Einsatzbereitschaft gezeigt und gehen den engeren Landsleuten – aber auch den Volksgenossen des Reiches – mit besten Beispielen voran.

Unser Ziel und unser Wille sei, an der Schwelle des Jahres 1945, die wir in ernster Geschlossenheit überschreiten, treu und unerschütterlich zu unserem Führer *Adolf Hitler* zu stehen und durchzuhalten bis zum Endsieg.

(BAB NS 19/777, S.77; Schriftgutverwaltungsstempel)

13. Dezember 1944

Fernschreiben des RFSS Himmler an Horia Sima

An Kommandant der Eisernen Garde

²⁵⁸ Eigenhändig.

Das Jahr 1944

Horia Sima über SS-Gruf. Schimana²⁵⁹

Lieber Kamerad Horia Sima!

Durch viele Reisen komme ich leider erst heute dazu, Ihnen für Ihr Gedenken zum 9. November herzlichen Dank zu sagen!

Ich bin wie Sie überzeugt, daß das Blut der Märtyrer der nationalsozialistischen Bewegung und der Eisernen Garde nicht umsonst geflossen ist. Aus ihm wird durch unsere gemeinsame Anstrengungen unter der Führung Adolf Hitlers die Freiheit unserer Nation und die Größe Europas erwachsen.

Heil Hitler!

Ihr

13.12.1944

gez. H H i m m l e r

2. SS-Obergruppenführer Berger

durchschriftlich mit der Bitte um Kenntnisnahme übersandt.

Abschrift des Fernschreibens von Horia Sima füge ich bei.

(BAB NS 19/2789, S.15; Befördert: Datum: 15/XII 10944; um: 11.45)

14. Dezember 1944

„Lagebericht Südosteuropa. Folge 295, Berichtszeit 17.-31. Dezember 1944“ des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Eine Woche nach der Vereidigung des neuen Kabinetts Radescu²⁶⁰ läßt sich Prof. Jerusalemsky im „Roten Stern“ in Moskau dahingehend vernehmen, daß man der rumänischen Regierung gegenüber immer noch Zurückhaltung zeige.

Es sei bezeichnend, daß auch die letzte Regierungskrise hauptsächlich auf die unentschiedene offizielle Haltung im Kampf gegen die faschistischen Elemente, „das heißt gegen die Angehörigen der „Eisernen garde2, Legionäre, usw.“ zu suchen sei; noch immer liefen die Führer der Legion frei herum.

Abschließend erklärt Jerusalemsky dann aber, daß die Russen durch den Verlauf der gegenwärtigen Ereignisse, die bereits Vieles vom Makel der deutsch-rumänischen Zusammenarbeit ausgelöscht habe, günstig beeindruckt seien.

(BAB R 58/528, S.12v; ursprüngliche Seitenzahl: 16)

15. Dezember 1944

„Lagebericht Südosteuropa. Folge 295, Berichtszeit 17.-31. Dezember 1944“ des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Trotz der mehr als reichlichen Weizenversorgung Rumäniens in den beiden letzten Jahren sind die Überschüsse wegen der ausserordentlich guten Weizenernten derart gewesen, daß „die Verbraucher zu einer Erhöhung der Mehlabnahme, besonders veranlaßt werden mußten.“

²⁵⁹ Walter Schimana (1898-1948 Selbstmord); vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Walter_Schimana (letzter Abruf 06.11.2014)

²⁶⁰ Nicolae Rădescu (1874-1953 New York); vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Nicolae_R%C4%83descu (letzter Zugriff 06.11.2014)

Das Jahr 1944

Nach der außenpolitischen Wendung glaubte man in Bukarest von den übergroßen Vorräten größere Weizenbestände bei den Balkanvölkern absetzen zu können. – Die Entwicklung in der Landwirtschaft in der allerletzten Zeit läßt jedoch erkennen, daß man in der neuen Versorgungsperiode in der Hauptsache auf die Reserven der Vorjahre angewiesen sein wird, da nicht mehr als 15 v.H. der normalen Durchschnittsweizenernte zu erwarten ist. Da große Mengen den Kriegswirren der letzten Monate zum Opfer gefallen sind und es noch gar nicht zu übersehen ist, welche Vorräte noch erhalten geblieben sind, ist aus der falschen Spekulation auf eine rumänische Ausfuhr nach Bulgarien und Serbien die dringendste Sorge die um die Eigenversorgung geworden.

(BAB R 58/528, S.12v; ursprüngliche Seitenzahl: 16)

14.-23. Dezember 1944

„Lagebericht Südosteuropa. Folge 295, Berichtszeit 17.-31. Dezember 1944“ des RSHA

II. P r e s s e

Die Verhältnisse sind in Bukarest bis zum Augenblick unter der Regierung Radescu auch weiterhin noch ruhig geblieben (14.12.). Die kommunistischen Elemente treten nach aussen nicht mehr so aufdringlich und lärmend in Erscheinung wie im September und Oktober und während dem anschließenden langen Aufenthalt Wyschinskis²⁶¹ in Bukarest. Die führenden Kommunisten geben sich Mühe, jede Entwicklung, die ihre Position gefährden könnte, unmöglich zu machen: die offiziösen Pressestimmen greifen zum Teil Churchill offen an (17.12./2), um den Draht der rumänischen Demokraten nach London zu zerreißen und die versuchen andererseits, Unruhegefahren, wie z.B. verschiedene Spekulationsunternehmungen rückkehrender Juden, zu bannen. (23.12./3) Die zum Teil recht stürmische Judenauswanderung, deren Grund die Furcht vieler Juden vor der auch ihrer Meinung nach unvermeidlichen, grausamen Bolschewisierung Rumäniens kommt ihnen dabei auch zu statten. (19.12.). Wie sehr die nationalistische und judenfeindliche Einstellung bei den Rumänien teilweise – besonders der Jugend und der Landbevölkerung – eingewurzelt ist, zeigte sich auch letztthin wieder sehr deutlich. (19. u. 22.12.)

Dass die junge nationale Regierung der Rumänen Chancen hat, und wodurch sie gerade in der nächsten Zukunft wesentlich gesteigert werden können, wenn sie einige geeignete Massnahmen trifft und sie durch eine wohlüberlegte, planmässige Propagandaaktion begleitet, soll hier aufgezeigt werden. Sie hat, wenn ihr dabei einiger Erfolg beschieden sein wird, durch ihren Sprecher Horia Sima nicht zu Unrecht ihre Grüsse an alle nationalen Regierungen, besonders den unter Szalasi und General Wlassow stehenden bereits heute gerichtet. (18.12./1)

N a t i o n a l e E i n h e i t u n d b o l s c h e w i s t i s c h e Z e r s t ü c k e l u n g .

Es ist nicht zu leugnen, dass fast alle Massnahmen sowjetischer Dienststellen in Rumänien in den ersten zwei Monaten seit dem Umsturz vom 23. August sehr zielstrebig und rücksichtslos auf die Stärkung des sowjetischen Kriegspotentials / (16v) im Südosten, vornehmlich im rumänischen und ostungarischen Raum abgestellt waren. Sie standen bei den Rumänen unter dem Zeichen der „Wiedereroberung Siebenbürgens“. Wie hierbei die meisten nationalistischen Kreise in Rumänien oft dogmatisch ausgesprochen kommunistischer Einstellung, vor den Wagen der Sowjets gespannt wurden, ist auf den propagandistischen Meistertrick zurück-

²⁶¹ Andrei Januarjewitsch Wyschinski (1883-1954 New York), Generalstaatsanwalt der Sowjetunion und von 1949 bis 1953; vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Andrei_Januarjewitsch_Wyschinski (letzter Zugriff 07.11.2014)

Das Jahr 1944

zuführen, an dessen Durchführung die Herrn Maniu und Bratianu mindestens zur Hälfte beteiligt sind.

Wenn nach der erreichten Besetzung ganz Siebenbürgens durch die Sowjets der Norden weiter unter ungarischer Verwaltung verblieb, wenn angesichts der beginnenden Entstehung eine ungarische Kommunistenführung den Rumänen Nordsiebenbürgen wieder zu entschwinden scheint und Maniu sich zurückgezogen hat und Bratianu auch stiller wird, wenn das Schicksal der Dobrudscha nicht mehr sicher erscheint, und auch manche Teile des rumänischen Banats vor Titos Habgier sich nicht sicher fühlen, und wenn schliesslich ähnlich wie das in Mazedonien der Fall ist, auch im rumänischen Sektor in der sogenannten moldauischen Republik, die nun auch unter Einschluss der Moldau die bolschewistische Atomisierungspolitik durch Unterscheidung der ethnischen Grenzen zustande kommen soll, so ist es nur zu verständlich, dass nach der anfangs übergrossen nationalen Vereinigungsbegeisterung die Niedergeschlagenheit aller nationalen Rumänen nun umso grösser ist.

E r n ä h r u n g s - u n d W i r t s c h a f t s l a g e i m W i n t e r u n d F r ü h j a h r

Wenn in verschiedenen Berichten aus Rumänien zutage tritt, dass aus Mangel an Zugkraft, Landmaschinen und Saatgut die Herbstbestellung kaum zu 10% durchgeführt werden konnte, so ist klar ersichtlich, dass die Landwirtschaft, d.h. der wichtigste Zweig der rumänischen Volkswirtschaft vor schweren Zeiten steht. Wenn auch der Bauer selbst eine Hungersnot nicht allgemein zu befürchten hat, so wird die Versorgung der Stände und des damit politisch heute noch ausschlaggebenden Volksteiles überaus schwierig sein.

Verschärft wird die allgemeine Miesstimmung dadurch, dass / (17) auch auf dem Gebiet der Fertigwaren ein ungeheurerer Mangel einzutreten beginnt, der durch die Stilllegung oder Produktionseinschränkung, die in manchen rumänischen Industriebetrieben wegen Mangel an Rohstoffen und Halbfabrikaten bereits auftritt. Dazu kommt, dass ähnlich wie bei Traktoren und Landmaschinen ganze Industrieanlagen nach Russland abtransportiert wurden.

Diese und die folgenden noch beschriebenen Massnahmen sind nur möglich gewesen durch die zum grössten Teil bereits durchgeführte verkehrstechnische Angliederung des moldauischen Durchgangsraumes an die Sowjetunion, nicht zuletzt auch durch die fast vollständig durchgeführte Umnagelung der Gleise auf die russische Spurbreite.

Die Viehbestände, Lebensmittel und Brennstoffe, die beschlagnahmt und abtransportiert worden sind, erreichen bereits ein Höhe von rund 9 Milliarden Lei. Um durch diese, grossteils zur Versorgung der sowjetischen Front in Ungarn durchgeführte Massnahmen nicht betroffen zu werden, haben zahlreiche Bauern Notschlachtungen vorgenommen und das Fleisch versteckt. Die Viehwirtschaft und auch der Bestand an Zuchtvieh ist fast völlig zerrüttet.

Die in letzter Zeit in Angriff genommene und zum Teil geplante Zwangsabgabe von 1 Mill. t, Getreide an die Sowjets, sowie die bereits erfolgte Beschlagnahmung von Getreidespeichern und Getreidetransportzügen und die auch von der Bevölkerung durchgeführten Requirierungsraubzüge werden massgeblich dazu beitragen, dass bereits vor der Missernte, die für 1945 zu erwarten ist, eine Hungersnot eintreten wird. Trotz Preisstabilisierungsabsichten der Regierung ist eine Preissteigerung von 300 bis zu 500% bereits eingetreten. (23.12./1)

Dass trotz der in den deutsch-rumänischen Wirtschaftsvereinbarungen letzthin zu Anfang des Jahres für die Winter- und Frühjahrsbestellung 1944/45 vorgesehenen Saatgutkontingente heute keine Vorräte mehr für eine halbwegs normale Bestellung vorhanden sind lässt erkennen, dass 1. die rumänischen Verräterregierungen völlig unfähig waren für die Volksernährung in diesem Getreide reichsten Gebiet zu sorgen, dass 2. es den Sowjets gar nicht ernstlich um die Wohlfahrt der breiten Volksmassen zu tun ist und 3., dass sie mit einer baldigen Be-

Das Jahr 1944

endigung / (17v) des Krieges rechnen oder zumindest in den beiden ersten Monaten nach dem Einbruch in den Südostraum mit einem solchen Verlauf der Ereignisse gerechnet hatten.

Nationale Regierung Sima.

Nach verschiedenen Anzeichen ist es richtig, anzunehmen, dass die Kreise um Sima die Zeit der Vorbereitung und Propaganda nicht als abgeschlossen betrachten. So wird also neben den ersten Massnahmen und Verfügungen der Regierung Sima auch propagandistisch eine weitere Sammlung der realen Kräfte des nationalen Rumänentums zu erstreben sein. Es ist zu wünschen, dass dies den Männern Simas auf der von ihm gewiesenen breiten Basis gelingt. Wenn der hierfür zuständige Mann, Propagandaminister Grigore Manoilescu, nach der Ironisierung einiger der zahlreichen Veranstaltungen und Empfänge zu Wyschinskis Ehren durchblicken lässt, dass aus der Unterredung zwischen diesem Sendling Moskaus und den als Vertreter des rumänischen Bauerntums gestempelten, zu ihm gesandten, geplagten Menschen nicht eine Beilegung natürlicher Gegensätze erfolgen kann, so hat er gewiss eine Wahrheit ausgesprochen: „Der Bolschewismus“, so fährt er in einer Erklärung fort, „wird bei uns keinen gefährlichen Feind finden können, als gerade diese rumänische Bauernschaft.“ Er schliesst wirkungsvoll, wenn er in diesem Zusammenhang die Worte anführt, die der Fürst der grossen Walachei, Mircea der Alte, dem Sultan Bajasid des feindlichen Türkenreiches sagte: „Ich verteidige meine Armut, meine Sorgen und mein Volk und deswegen ist jeder Baum und jedes Blatt in diesem Land mir allein freundlich gesinnt und Dir Feind. Du wirst von allen angefeindet werden, ohne es zu merken.“

Nach diesen Worten zu schliessen, [sind] die Chancen der nationalen Regierung im rumänischen Volk sehr gross.

Man muss nun abwarten, was von den Repräsentanten, die [...] ²⁶² in und um die Regierung Sima gefunden haben, hiervon wahr gemacht wird. (18.12./1)
(BAB R 58/528, S.16r-17v; ursprüngliche Seitenzahl: 23-26)

16. Dezember 1944

„Lagebericht Südosteuropa. Folge 295, Berichtszeit 17.-31. Dezember 1944“ des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Das rumänische Innenministerium teilt allen sowjetischen Staatsbürgern mit, daß im Rahmen der gemäß Art. 5 des Waffenstillstandsvertrages vorgesehenen Rücksiedlungsaktion die neunte Gruppe der Umsiedelnden den 17.12. in die Heimat zurückgeführt werde.

Vor allen Dingen handelt es sich um Frauen und Kinder, außerdem aber um als Sowjetstaatsbürger, die in Bukarest leben und die jetzt Lebensmittel und Bekleidung für den Transport erhalten haben. Für die Sowjetbürger befinden sich auf den Bahnsteigen Versorgungsstellen, um sie mit ausreichenden Lebensmitteln für den Transport zu versorgen. Sowjetbürger müssen vor der Abreise ein ärztliches Attest nachweisen, daß sie an keiner ansteckenden Krankheit leiden.

(BAB R 58/528, S.12v; ursprüngliche Seitenzahl: 16)

17. Dezember 1944

„Lagebericht Südosteuropa. Folge 295, Berichtszeit 17.-31. Dezember 1944“ des RSHA

²⁶² Fehlendes Wort.

Das Jahr 1944

I. Übersicht der Ereignisse

1) Eine Kommission aus den Ministern Ion Udita, George Bratescu, Racosta, Dimitru Nistor, Michael Ranto, Gl. Petrescu und einem Delegierten der Kommunistischen Partei ist in die Moldau abgereist, um die Städte Tutova und Bacau zu besichtigen und an Ort und Stelle Maßnahmen zur Normalisierung der Lage vorzunehmen.

2) Der Sonderberichterstatte der Anatolischen Agentur meldet, daß die letzte Rede Churchills im Unterhaus in der russischen Presse Anlass zu großen Polemiken gegeben habe. Verschiedene Zeitungen hätten erklärt, der Standpunkt Churchills stehe zu der neuen Weltordnung im Gegensatz.

(BAB R 58/528, S.13; ursprüngliche Seitenzahl: 17)

18. Dezember 1944

„Lagebericht Südosteuropa. Folge 295, Berichtszeit 17.-31. Dezember 1944“ des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

„Ich werde nicht eher ruhen, bis Rumänien vom Feind gesäubert und von der Tyrannei der Ausbeuter, Freimaurer und Juden befreit ist, an deren Stelle ich ein Regime der Ordnung, der Arbeit und der sozialen Gerechtigkeit errichten werde.“

Diese Erklärung gab Horia Sima als Chef der rumänischen Nationalregierung am Anfang seiner Tätigkeit ab. Denjenigen, die an dem Sieg noch zweifelten, rief er zu, sie möchten nach Deutschland kommen und sehen, mit welcher unbeirrbarer Sicherheit und stolzer Kraft das heutige Reich erfüllt ist. Dies sei das Land des Sieges, das Europa und damit auch Rumänien befreien werde. Sima begrüßte auch alle nationalistischen Regierungen, besonders die beiden markanten Erscheinungen Szalasis und Wlassows, des Führers der Völker Rußlands, die an der Seite Großdeutschlands den Kampf gegen den Bolschewismus und die Feinde Europas führen.

2) Außenminister Visoianu²⁶³ gab anlässlich des Besuches des Vorsitzenden der Gesellschaft zur Aufrechterhaltung der kulturellen Beziehungen der SU mit dem Ausland, Kemonov²⁶⁴, einen Empfang.

3) Die Kommission für die Entfernung unzuverlässiger Advokaten hat ihre Arbeit begonnen.

4) Anlässlich der Weihnachtsfeiertage erließ Ministerpräsident Radescu einen Aufruf zu reichlichen Spenden für das Weihnachtshilfswerk der Armee.

5) In den letzten Tagen wurde in Rumänien eine Gruppe von Deutschen verhaftet, die die rumänische Staatsangehörigkeit behalten haben. Die Verhafteten werden beschuldigt, zusammen mit rumänischen Faschisten antisowjetische Propaganda getrieben zu haben.

(BAB R 58/528, S.13r+v; ursprüngliche Seitenzahl: 17-18)

19. Dezember 1944

²⁶³ Constantin Vişoianu (1897-1994 Washington DC); vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Constantin_Vi%C8%99oianu (letzter zugriff 06.11.2014)

²⁶⁴ Kunsthistoriker W.H. Kemonow; vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Verband_Bildender_K%C3%BCnstler_der_DDR (Bild) (letzter zugriff 06.11.2014)

Das Jahr 1944

„Lagebericht Südosteuropa. Folge 295, Berichtszeit 17.-31. Dezember 1944“ des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

1) Im Zusammenhang mit der Wiederezulassung der Juden als Staatsbeamte kam es, wie aus Bukarest gemeldet wird, u.a. an der Universität in Bukarest zu Protestkundgebungen der Studentenschaft, wobei auch Schlägereien nicht ausblieben, die einige Opfer forderten. Die bolschewistische Krise hat das Aufbegehren der Studenten überrascht und in Harnisch versetzt. Es ist mit einer weiteren Zuspitzung der Lage zu rechnen. Die Regierung sah sich veranlasst, Disziplinarmaßnahmen zu treffen und weitere Maßnahmen anzukündigen, falls die jüdenfeindliche Haltung des größten Teils der Studentenschaft fortauern sollte.

Angesichts der zu feindlichen Haltung weiterer rumänischen Kreise ist es kein Wunder, daß trotz der Zusicherungen der rumänischen Regierung, daß die Juden in Rumänien wieder in ihre alten Rechte eingesetzt werden sollen, eine starke jüdische Auswanderung festzustellen ist. Die Auswanderer werden durch Vermittlung der zionistischen Organisation zu Schiff nach Palästina geleitet. Viele Juden beabsichtigen, nicht in Palästina zu bleiben, sondern von dort die Reise nach Amerika fortzusetzen.

2) Der Sender Bukarest erklärte, daß die Bedingungen des Waffenstillstandsvertrages nunmehr in verschärfter Form durchgeführt werden müssen.

3) Der neue Präsident der rumänischen Handelskammer wurde in Bukarest eingesetzt. (BAB R 58/528, S.13v; ursprüngliche Seitenzahl: 18)

20. Dezember 1944

Telegrammtext Horia Simas an den RFSS, übermittelt vom Auswärtigen Amt durch Wagner

+++ - KR -BLN AUSW AMT Nr. 146 20.12. 1520=

- Citissime mit Vorrang-

An SS- Standartenführer Brandt,
Reichsführer ss- Persönlicher Stab.=

Lieber Kamerad Brandt.

Horia Sima hat gebeten, nachstehendes Telegramm an Reichsführer SS weiterzuleiten:

„Seiner Exzellenz dem Reichsführer-SS Himmler,
für die uns anlässlich der Bildung der nationalen rumänischen Regierung übersandten Grüße und / (2) Glückwünsche danke ich Eurer Exzellenz von ganzem Herzen. Wir werden in der neuen Arbeitsphase mit derselben Zähigkeit arbeiten, um unseren Beitrag zu der gemeinsamen Kriegsanstrengung zu vergrößern und die Beziehungen zum nationalsozialistischen Deutschland noch enger zu gestalten.

Wien, den 18.12. 1944 Heil Hitler – Horia Sima „,

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie das Telegramm dem Reichsführer alsbald vorlegen würden.

Heil Hitler – Ihr Wagner.++
(BAB NS 2789, S.14r+v)

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

20. Dezember 1944

„Lagebericht Südosteuropa. Folge 295, Berichtszeit 17.-31. Dezember 1944“ des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

1) Die Gesellschaft für Freundschaftsbeziehungen zwischen Rumänien und der Sowjetunion gründete folgende Abteilungen: Schulwesen, Sozialwirtschaft, Transport und Verbindungen.

2) Radescu empfing Maniu zu einer Besprechung.

3) Der frühere Unterstaatssekretär Gl. Ilim Dradulescu²⁶⁵ wurde zum stellvertretenden Chef des Oberkommandos des rumänischen Heeres ernannt.

4) Die rumänische Regierung hat beschlossen, die diplomatischen Beziehungen mit der Bonomi²⁶⁶-Regierung aufzunehmen. (Reuter)
(BAB R 58/528, S.13v+14; ursprüngliche Seitenzahl: 18-19)

21. Dezember 1944, Berlin

Volksgruppenführer Andreas Schmidt wendet sich in der Person des SS-Hauptsturmführers Erich Müller an SS-Standartenführer Dr. Brandt vom Pers.Stab RFSS

Standartenführer!

Unsre Heimat Banat und Siebenbürgen ist in der Hand der Bolschewisten. Wir sind uns dessen bewusst, was das für unsere Angehörigen bedeutet. Trotzdem, es ist keiner unter unseren SS-Männern, der nicht in fanatischer Entschlossenheit für den Führer kämpft, auf welchen Platz immer er gestellt sei.

Ich darf Ihnen im Namen des Volksgruppenführers, der sich zur Zeit im Einsatz befindet, die herzlichsten Grüsse zum Julfest und zum Jahreswechsel 1944/45 aussprechen und bitte Sie die Versicherung unserer treuen Kampfverbundenheit entgegenzunehmen.

Heil Hitler !

i.V. Müller²⁶⁷

/Erich Müller/

SS-Hauptsturmführer

(BAB NS 19/1077, S.23)

21. Dezember 1944, Berlin

SS-Hauptsturmführer Erich Müller wendet sich im Namen des Volksgruppenführers Andreas Schmidt an den RFSS Himmler

Reichsführer SS

Feldkommandostelle

²⁶⁵ Verballhornte Namensformen.

²⁶⁶ Ivanoe Bonomi (1873-1951), Ministerpräsident von Italien 1944-1945. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Ivanoe_Bonomi (letzter Zugriff 06.11.2014)

²⁶⁷ Eigenhändige Unterschrift.

Das Jahr 1944

Reichsführer !

Volksgruppenführer A. Schmidt ist in Erfüllung Ihres Auftrages in den befohlenen Raum gestartet. Da der Flug aus technischen Gründen nicht planmäßig verlaufen ist, fehlt seither jede Nachricht.

Aber Volksgruppenführer Schmidt [...],²⁶⁸ weiß, daß er alles versuchen wird Ihren Befehl, Reichsführer, in fanatischer Entschlossenheit zu erfüllen.

Sein Wesen ist Treue Ihnen gegenüber, die er seiner Volksgruppe und seinen Mitarbeitern im Sinne der Schutzstaffel weitergegeben hat.

Ich darf Ihnen, Reichsführer, in seinem Namen/ (2) und im Namen der gesamten Volksgruppe die herzlichsten Wünsche zum Julfest und zum Jahreswechsel 1944/45 aussprechen.

Ich verbinde damit die Hoffnung aller Volksgenossen unserer Heimat, die der Willkür des Bolschewismus preisgegeben sind und die [...] ²⁶⁹ unserer SS-Freiwilligen an allen Fronten heldenhaft und verbissen kämpfen, daß das Schicksal diesen Einsatz mit dem Sieg krönen wird.

Siebenbürgen u. Banat sind seit Jahrhunderten dem Reich zugehörig und werden, das ist unser Glaube, in aller Zukunft Reichsboden bleiben.

Heil Hitler!
Erich Müller
SS-Hstuf.

(BAB NS 19/1077, S.24r+v; das Dokument ist in Handschrift verfasst; auf der zweiten Seite in der unteren linken Ecke der Datumsstempel: 28. DEZ.1944 des Eingangsstempels; Schriftgutverwaltungsstempel: Tgb.Nr. Geh./262/19; Himmlers Initialen „HH“)

21. Dezember 1944

„Lagebericht Südosteuropa. Folge 295, Berichtszeit 17.-31. Dezember 1944“ des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

1) Wie das rumänische Finanzministerium im Bukarester Rundfunk bekanntgibt, werden von jetzt ab Posten in Geschäftsstraßen und Warenhäusern aufgestellt, um die einkaufende Bevölkerung zu „überprüfen“. Unter anderem soll kontrolliert werden, ob die Waren gegen die vorgeschriebene Rechnung mit sechsprozentiger Stempelmarke abgegeben wurden.

2) Die Hilfsaktionen für Siebenbürgen und die Moldau wurden eingeleitet; verschiedene soziale Maßnahmen getroffen und Eisenbahnzüge mit Lebensmitteln von Bukarest in die Gebiete entsandt.

3) Die Vereinigung der Juden in Rumänien gibt bekannt, daß 560 jüdische Familien mit insgesamt 2000 Personen, die nach Transnistrien deportiert wurden, beschlossen haben, nach Rumänien zurückzukehren.

4) Auf einer Veranstaltung der Gesellschaft zur Aufrechterhaltung der russisch-rumänischen Beziehungen anlässlich des Geburtstages von Stalin wurde ein Glückwunschtelegramm an Stalin entsandt.

(BAB R 58/528, S.14; ursprüngliche Seitenzahl: 19)

²⁶⁸ Ein unleserliches Wort.

²⁶⁹ Ebenso.

Das Jahr 1944

22. Dezember 1944

„Lagebericht Südosteuropa. Folge 295, Berichtszeit 17.-31. Dezember 1944“ des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

1) Das Gesetz zur Bestrafung aller Personen, die die Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen sabotieren, wurde genehmigt.

2) Vor einiger Zeit wurde von der Gemeinde Bukarest ein Erlaß herausgegeben, wonach alle Lastwagenbesitzer verpflichtet sind, ihre Wagen zum Transport von Holz zur Verfügung zu stellen. Die meisten der Wagenbesitzer sabotieren aber diese Maßnahme. Von 140 Wagen, die sich täglich melden sollten, erschienen nur 25-30. Es wurde zum letzten Mal darauf aufmerksam gemacht, daß Wagenbesitzer, die ihre wagen nicht zur Verfügung stellen, eingezogen und an die vorderste Front gestellt werden. Ihre Namen sollen öffentlich bekanntgegeben und die Wagen beschlagnahmt werden.

3) Es fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Radescu eine Ministerratssitzung statt. Auf Vorschlag des Außenministers Visoianu wurde der Gesetzentwurf über die Gründung einer rumänischen Kommission für die Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen genehmigt. Landwirtschaftsminister Leucation²⁷⁰ gab Erklärungen über die Verwaltung des Vermögens der deutschen und ungarischen Staatsbürger. Verkehrsminister Gheorghe Gheorghiu-Dej²⁷¹ schlug die Gründung einer interministeriellen Kommission vor, welche die Prüfung des Gesetzentwurfes über die Regelung des Verkehrs zur Aufgabe hat. Der Ministerrat genehmigte diesen Vorschlag. Auch die Gründung einer Kommission zur Prüfung der Definition der „Kriegsverbrecher“ und zur Feststellung der Schuldigen am Zusammenbruch des Landes wurde genehmigt; ebenfalls der Gesetzentwurf über die Verwaltung des Vermögens der deutschen und ungarischen Staatsbürger und der deutschen Volksgruppe.
(BAB R 58/528, S.143r+v; ursprüngliche Seitenzahl: 19-20)

23. Dezember 1944

„Lagebericht Südosteuropa. Folge 295, Berichtszeit 17.-31. Dezember 1944“ des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Die wirtschaftliche Krise in Rumänien nimmt seit dem Einmarsch der Sowjettruppen immer größere Ausmaße an. Sie äußert sich unter anderem in einem stetigen Ansteigen der Preiskurve. So kostet heute z.B. ein Kilo Butter über 3500 Lei, ein Kilo Fleisch 1100 bis 1200Lei, ein Kilo Kartoffeln 60 bis 70 Lei und ein Ei rund 100 Lei. Das bedeutet eine Preissteigerung von fast 400 v.H. im Vergleich zu den Preisen vor dem Einmarsch der Sowjets.

Die Bukarester Umsturzregierung hat sich in Anbetracht dieser ausweglosen Lage veranlasst gesehen, namentlich den unteren beamteten die Gehälter um etwa 30 Prozent zu erhöhen. Das Verhältnis 400 : 30 kennzeichnet krass die krisenhafte Lage, in der sich das Land befindet, und die zu einer erheblichen Nervosität der Bevölkerung geführt hat.

²⁷⁰ Wohl Aurel Leucutia (1894-1964), war vom 6. Dezember 1944 – 28. Februar 1945 Wirtschaftsminister. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Guvernul_Nicolae_R%C4%83descu (letzter Zugriff 06.11.2014)

²⁷¹ Nachmaliger kommunistischer Chef Rumäniens.

- 2) Eine rumänische Abordnung begibt sich dieser Tage in die Türkei, um mit den zuständigen türkischen Stellen über den Bezug von Bauxit und Karbid zu verhandeln.
- 3) Der rumänische Kommunistenführer Patrascanu, der auch in der Kapitulationsregierung Radescu den Posten eines Justizministers bekleidet, sah sich angesichts der allzu großen Breitmachung der Juden in Rumänien zu der Erklärung / (15) veranlasst, in der er von der Vermögensentschädigung sprach und die Juden warnte, welche im Namen der jüdischen Gemeinde aus diesem Anlass zu spekulieren versuchten.
- 4) König Michael empfing den Ministerpräsidenten Patrascanu²⁷² in Begleitung von Groza²⁷³.
- 5) Die Eisenbahnverwaltung gibt bekannt, daß ab 24.12. Reisen nur mehr für Militär und für die Alliierten gestattet sind. Privatreisen sind nur mit Bescheinigung erlaubt.
- 6) Beim Kavallerieregiment in b4 fand eine Weihnachtsfeier statt, an welcher König Michael sowie der russische, englische und amerikanische Vertreter der Waffenstillstandskommission und zivile und militärische Vertreter des königlichen Hofes teilnahmen.
(BAB R 58/528, S.14v-15; ursprüngliche Seitenzahl: 20-21)

25. Dezember 1944

„Lagebericht Südosteuropa. Folge 295, Berichtszeit 17.-31. Dezember 1944“ des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Der rumänische Außenminister Visoianu erklärte in einem Interview, daß man zwischen Rumänien und der Sowjetunion eine engere und bessere Zusammenarbeit erwarte. Die kulturelle Arbeit werde dabei eine große Rolle spielen.
(BAB R 58/528, S.15; ursprüngliche Seitenzahl: 21)

26. Dezember 1944

„Lagebericht Südosteuropa. Folge 295, Berichtszeit 17.-31. Dezember 1944“ des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

- 1) Bei der Weihnachtsfeier des Gardekavallerieregiments wurde König Michael mit dem Orden „Virtutea militara“ ausgezeichnet. Kriegsminister Negulescu²⁷⁴ richtete herzliche Worte an den König.
- 2) Maßnahmen der Kommission zur Verbesserung der Lage in der Moldau: Beamte und Zivilpersonen, die geflüchtet sind, müssen zurückkehren. Die Beamten müssen ihren Dienst wieder antreten. Die Transportmöglichkeiten werden in Stand gesetzt. Die Bauern erhalten

²⁷² Wohl versehentlich statt „Radescu“.

²⁷³ Petru Groza (1884-1958); Groza gründete 1933 in Deva die Front der Pflüger (Frontul Plugarilor), die vor allem die Interessen der kleinbäuerlichen Bevölkerung vertreten sollte. Von 1945 bis 1946 war Groza vom König ernannter Ministerpräsident, von 1947 bis 1952 Ministerpräsident der ersten kommunistischen Regierung Rumäniens. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Petru_Groza ; http://ro.wikipedia.org/wiki/Petru_Groza#Alegerile_din_noiembrie_1946

²⁷⁴ Ion Negulescu (1887-1949 im Gefängnis Jilava) war vom 6. Dezember 1944 – 28. Februar 1945 Kriegsminister. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Ion_Negulescu (zuletzt abgerufen am 07.11.2014)

Das Jahr 1944

Frühjahrsaatgut und landwirtschaftliche Geräte. Verschiedene sanitäre Maßnahmen werden getroffen.
(BAB R 58/528, S.15; ursprüngliche Seitenzahl: 21)

27. Dezember 1944

„Lagebericht Südosteuropa. Folge 295, Berichtszeit 17.-31. Dezember 1944“ des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

1) Das Innenministerium gab ein Rundschreiben zum Erlass 23978 vom Jahre 1944 heraus. In diesem Rundschreiben wird ein spezielles Verfahren gegen diejenigen festgelegt, die sich als Gardisten betätigten. Zu diesem Zweck wird die sogenannte Vernehmungskommission gegründet. Diejenigen, die sich verfolgt glauben, sollen Gesuche / (15v) oder Dokumente an die genannte Kommission einsenden, aus denen ihre Unschuld ersichtlich ist. Die Kommission wird die nötigen Untersuchungen einleiten, während dieser sie Personen nicht in Haft genommen werden, wenn sie einer der angeführten Kategorien des Erlasses 23978 angehören. Die bereits Verhafteten werden an Ort und Stelle vernommen. Bei bewiesener Unschuld werden sie freigelassen und nicht mehr verfolgt. Sie erhalten sogar ein Zeugnis ihrer Unschuld. Die Schuldigen aber werden sofort verhaftet.

2) Damit die Kirchen zu den Feiertagen nicht ohne Pfarrer bleiben, werden alle Priester, selbst die, denen man legionäre Tätigkeit nachweisen kann, bis zum 8.1.45 freigelassen. Auch wenn sie schuldig sind, belieben sie so lange in Dienst, bis das Bistum einen neuen Pfarrer an ihrer Stelle zu Verfügung stellt.

3) Radio Moskau meldete, daß in Odessa 4 vollbeladene Schiffe mit Beutegegenständen eingetroffen seien und daß die rumänische Kommission zur Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen angeordnet hätte, alle Bücher, Zeitschriften und sonstige Broschüren und Plakate, die die guten Beziehungen Rumäniens zu den alliierten Mächten gefährden könnten, sofort konfisziert werden müssten. Außerdem müssen alle Kriegsorten und Dekorationen, die im Kampf gegen die Sowjetunion erworben wurden, sofort eingezogen werden.
(BAB R 58/528, S.15r+v; ursprüngliche Seitenzahl: 21-22)

27. Dezember 1944

„Lagebericht Südosteuropa. Folge 296, Berichtszeit 1.-15. Januar 1945“ des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Im rumänischen Landwirtschaftsministerium wurden große Betrügereien festgestellt. Die Unregelmäßigkeiten belaufen sich auf 4,5 Milliarden Lei, die zu einem Fonds gehörten, der zum Ankauf von Saatgut verwendet werden sollte.
(BAB R 58/528, S.111; ursprüngliche Seitenzahl: 76)

28. Dezember 1944

„Lagebericht Südosteuropa. Folge 296, Berichtszeit 1.-15. Januar 1945“ des RSHA

Das Jahr 1944

I. Übersicht der Ereignisse

- 1) Der Ministerpräsident verlängerte den termin für die Einsendung der Listen von Personen, die aus dem Staatsdienst wegen staatsfeindlicher Haltung entfernt wurden, vom 10.12.44 bis zum 5.1.45.
- 2) Die unter dem kommunistischen Einfluß stehende Union der Gewerkschaften in Rumänien hat unmittelbar vor den Weihnachtsfeiertagen die sofortige Aburteilung aller Legionäre und „Faschisten“ durch „Volkstribunale“, die nach bulgarischem Muster gebildet werden sollen, verlangt.
- 3) Die sowjetische Nachrichtenagentur TASS veröffentlichte einen ausführlichen Bericht über die „Leistungen der Rumänen auf Grund des Waffenstillstandsvertrages in den Monaten November und Dezember 1944“, woraus zu entnehmen ist, daß ganze Eisenbahnzüge und Schiffe, vollbeladen mit den rumänischen „Lieferungen“, in die Sowjetunion abtransportiert worden sind.
- 4) Von heute an dürfen Personen und Fahrzeuge von 5.00-23.00 Uhr auf den Straßen verkehren. Die Straßenbahnen verkehren bis 21.30 Uhr, die Sperrstunde ist für Buffets 21.00 Uhr, für Gasthäuser 19.00 und für Restaurants 22.00 Uhr.
- 5) Die Presse unterstreicht die Wichtigkeit der Auszeichnung des Königs Michael mit dem Tapferkeitsorden. Sie hebt die große Rolle hervor, die Michael in der Vorbereitung des historischen Aktes vom 23. August hatte. / (111v)
- 6) Winogradow²⁷⁵ gab einen Empfang zu Ehren Kemenows, des derzeit in Bukarest weilenden Präsidenten der Gesellschaft für kulturelle Beziehungen der SU zum Ausland.
(BAB R 58/528, S.111r+v; ursprüngliche Seitenzahl: 76-77)

29. Dezember 1944, Wien

SS-Hauptsturmführer Erich Müller, Stellvertreter des Volksgruppenführers Andreas Schmidt, telegraphiert RFSS Himmler über den Verbleib des Volksgruppenführers Andreas Schmidt

Volksgruppenführer Andreas Schmidt ist im November 1944 in Hermannstadt eingetroffen. Diese Nachricht durch Kurier des Kommandanten der Legion Horia Sima ueberbracht.

Funker des Volksgruppenführers nach Landung ausgefallen.

(BAB NS 19/1077, S.25; KDOS WIEN 57020 19/12 0005 – BLITZ – QEM – GEHEIM; Schriftgutverwaltungsstempel Tgb.Nr. Geh./262/13; Das Telegramm führt die Nr. 4871)

29. Dezember 1944, Berlin-Grunewald

Das SS-Hauptamt – Amt B II legt mit diesem Schreiben eine Liste von 23 Meldungen des Funkschutz-Bataillons aus Berlin-Charlottenburg zwecks „Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch deutschstämmige Angehörige der Waffen-SS“ der Einwandererzentralstelle in Litzmannstadt vor

Lfd.Nr. Name	Vorname	Ge- burtstag	Deutscher Ortsname	Verwal- tungsbe- zirk	Land	Angehö- rige(r) der Waffen- SS seit	Bemer- kungen

²⁷⁵ Vladislav Petrovici Vinogradov (1899-1962), war bis zum 28. Februar 1945 Vizepräsident der alliierten Kontrollkommission in Rumänien. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Vladislav_Vi%C2%ADno%C2%ADgra%C2%ADdov (letzter Abruf 07.11.2014)

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

3. Fleischer	Michael	6.11.1910	Bekokten	Fogarasch	Rumänien	22.6.1943	vermisst
5. Potsch	Peter	12.4.1910	Johannisdorf	Klein-Kokler-Komitat	Rumänien	16.9.1943	
8. Hack	Josef	8.3.1908	Detta	Temesburg	Rumänien	27.7.1943	
9. Reimer	Georg	16.11.1924	Kreisch	Schässburg	Rumänien	21.7.1943	
10. Alb	Jakob Karl	9.2.1923	Werschetz		Serbien	20.5.1941	Am 12.10.44 zur 2.Kp.vers.
15. Bogl	Leonhard	6.10.1907	Marienfild	Lenau (Banat)	Rumänien	27.7.1943	
18. Neuburger	Franz	7.7.1920	Woronetz	Kimpulung	Rumänien	10.10.1941	Am 12.10.44 zur 2.Kp.vers.
19. Jakobi	Johann	13.9.1910	Neudorf	Schässburg	Rumänien	27.6.1943	
22. Müller	Michael	2.1.1917	St.Georgien	Bistritz-Komitat	Ungarn	15.4.1942	

Gemäß obigem Bezug überreicht das Batl. Eine weitere Liste von SS-Angehörigen, die wenigstens zur Hälfte deutschstämmig sind. Es wird um Feststellung gebeten, daß diese SS-Angehörigen die Deutsche Staatsangehörigkeit auf Grund des Führererlasses vom 9.5.43 erworben haben.

([Unterschrift])
SS-Sturmbannführer
u. Kommandeur

(BAB R 69/578, S.001-002; das Begleitschreiben hat das Aktenzeichen: B II (IC) Az.: 1 k – We/Br.; Stempel 2.Jan.1945)

29. Dezember 1944, Berlin-Grunewald

Das SS-Hauptamt, Amt B II richtet ein Begleitschreiben zu einer Liste mit 22 Meldungen des SS-Pz.Gren.Ausb.u.Ers.Btl.35 in Kanitz (Westpreußen), datiert 8.11.1944, an die Einwandererzentralstelle in Litzmannstadt zwecks Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch deutschstämmige Angehörige der Waffen-SS.

Dienstgrad	Name Vorname	Geb.Ort. Geb.Dat.	Verw.Bez. Land	Eintritt i.d.W- SS	Deutschst. Voll, 1/2
SS-Strm.	Berenz Mathias	15.9.23 Dtsch.St. Peter	Lenau Rumänien	10.7.43	Voll
SS-Gren.	Broser Martin	13.11.11 Weisskirch	Bistritz Ungarn	13.4.44	Voll

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

SS-Gren.	Billich Franz	10.10.25 Periamosch	Periamosch Rumänien	9.7.43	Voll
SS-Rttf.	Bertleff Reinhold	29.9.15 Bustia	Bustia Rumänien	16.6.43	Voll
SS-Gren.	Eitel Martin	14.11.25 Hundertbü- cheln	Siebenbürgen Rumänien	23.6.43	Voll
SS-Gren.	Guip Andreas	13.12.23	Merkeln ²⁷⁶ Rumänien	20.5.43	voll
SS-Strm.	Haner Johann	4.5.23 Kerz	Fogarasch Rumänien	20.5.43	voll
SS-Strm.	Kloos Johann	26.4.14	Fogarasch Rumänien	20.5.43	voll
SS-Gren.	Koller Johann	21.5.21 Töröntszent- miklos	Kunesorba Ungarn	6.5.44	Voll
SS-Gren.	Klöss Johann	1.12.10 Abtsdorf	Abtsdorf Rumänien	23.6.43	voll
SS-Strm.	Mpller Johann	18.4.18 Lenauheim	Lenau Rumänien	10.7.43	voll
SS-Gren.	Kriex Franz	17.8.09 Kaschad	Schikloschi Ungarn	16.9.44	voll
SS-Strm	Pal Johann	1.9.11 Radeln	Reps Rumänien	23.6.43	voll
SS-Gren.	Reis Franz	7.4.24 St. Andreas	Prinz Eugen Rumänien	16.7.43	voll
SS-Strm.	Rusch Konstantin	23.12.10 Targu-Frumos	Moldau Rumänien	21.6.43	Mutter Ru- mänien
SS-Strm.	Speri Johann	6.10.21 Kl.Schelken	Kl.Schelken Rumänien	26.6.43	voll
SS-Strm.	Simon Josef	29.1.12 St.Andreas	Temeschburg Rumänien	2.7.43	voll
SS-Strm.	Stein Franz	23.2.19 Birthälm	Weinland Rumänien	26.5.43	voll
SS-Gren.	Schuster Martin	24.5.09 Peschendorf	Schäßburg Rumänien	23.6.43	voll
SS-Strm.	Waedt Georg	14.10.14 Weidenbach	Weidenbach Rumänien	20.5.43	voll
SS-Rttf.	Wagner Peter	5.10.19 Gutenbrunn	Arad Rumänien	16.7.43	voll
SS-Gren.	Zikeli Georg	30.7.12 Kaet ²⁷⁷	Schäßburg Rumänien	20.5.43	voll

²⁷⁶ Richtig: Mergeln.

²⁷⁷ Wohl Keisd – rum. Saschiz.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

Es wird um Feststellung gebeten, dass die Obenaufgeführten die deutsche Staatsangehörigkeit auf Grund des Erlasses des Führers vom 19. Mai 1943 erworben haben.

[Unterschrift]

SS-Hauptsturmführer u.
Stabsoffizier z.b.V.

(BAB R 69/578, S.003-005; Begleitschreiben: B II (1c) Az.: 1 k – We/Br.; Stempel 2.JAN.1945))

November/Dezember 1944²⁷⁸

„Aufstellung über die von der SS-Standarte „Kurt Eggers“ Abt. II b eingereichten Anträge auf Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit aufgrund des Führererlasses vom 19.5.1943“

Lfd. Nr.	Name	Vorname	Geburtsdatum
5	<i>Feder</i>	Fritz	28.3.1923
8.	<i>Ganzert</i>	Hans	14.3.1922
29	<i>Strobach</i>	Josef	19.12.1903
31.	<i>Welther</i>	Emil	18.10.1912

(BAB R 69/578, S. 006)

30. Dezember 1944

„Lagebericht Südosteuropa. Folge 296, Berichtszeit 1.-15. Januar 1945“ des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

- 1) Der Erzbischof von Rumänien, Nikodim²⁷⁹ richtete anlässlich der Jahreswende eine Botschaft an den König und an das rumänische Volk, in dem (sic) es u.a. heißt: „Nur der Friede und die Einigkeit können uns von allen Versuchungen befreien und uns würdig der Güte des lieben Gottes erscheinen lassen. Wir sammeln uns um den König, um die Regierung des Landes und um diejenigen, die bestimmt sind, der Heimat zu helfen.“
 - 2) Es wurde eine Kommission zwecks Überprüfung der Schulbücher bestimmt. Die Benutzung aller Schulbücher, die durch die Kommission noch nicht überprüft wurden, ist verboten. Ebenfalls ist auch die gesamte Literatur gegen die vereinigten Nationen verboten. Diese Verordnung bezieht sich auf die Schul- und Universitätsbibliotheken.
- 1) Der rumänische Ministerpräsident General Radescu gab vor ausländischen Pressevertretern folgende Erklärung ab:

„Die Politik der engen Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen wird von jedermann als richtig befunden. Wir sind überzeugt, daß jede Abweichung von einer geraden Haltung Selbstmord für Rumänien bedeuten müßte. Wir appellieren an unsere Alliierten und hoffen, von ihnen alle notwendige Hilfe zu erhalten, ganz besonders im Bezug auf Verkehrs- und Transportmittel. Eine derartige Hilfe ist für beide Seiten – für Rumänien und die Alliierten – wichtig, denn unsere wirtschaftliche Situation ist

²⁷⁸ Datierung erfolgt aufgrund der Position in der Akte nach der Aufstellung vom 29. Dezember 1944 des SS-Pz.Gren.A.u.E.Btl.35.

²⁷⁹ Nicodim Munteanu (1864-1948), war der zweite Patriarch der orthodoxen Kirche von Rumänien. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Nicodim_Munteanu (letzter Abruf 07.11.2014)

Das Jahr 1944

noch nicht befriedigend; und wenn wir in dieser Beziehung schwach sind, so könnte dies beide Seiten und die gemeinsamen Anstrengungen beeinflussen.“

Radescu bestätigte dann, daß die verschiedenen Ministerien Listen der der Zusammenarbeit mit dem Feinde schuldigen Beamten aufgestellt habe, fügte aber hinzu, daß bisher in keinem Ministerium die Säuberungsaktion vollständig durchgeführt worden sei. Mit den bis jetzt erzielten Erfolgen hinsichtlich Herstellung der Ordnung und Autorität im Lande / (112) und eines guten Verhältnisses zu Sowjetrußland sei er im allgemeinen zufrieden.

- 2) Tagsbefehl des rumänischen Kriegsministers Negulescu zum Jahreswechsel: Mit dem vergangenen Jahr können wir eine neue Seite voll wichtiger Ereignisse für Rumänien in das Buch der Geschichte einschreiben. Wir alle, vom ersten Soldaten des Landes, welcher die höchste rumänische Auszeichnung besitzt, bis zum jüngsten rumänischen Krieger, kämpfen gegen alle Schwierigkeiten, um unsere geliebte Heimat zu retten. Mit dem neuen Jahr werden uns andere wichtige Aufgaben gestellt. Wir werden nie bestimmt meistern, denn wir alle wollen mit allen Mitteln Rumänien und das rumänische Volk einer glücklicheren und besonderen Zukunft entgegenführen. Behütet von der großen Vaterlandliebe schreiten wir mit Zuversicht über die Schwelle des neuen Jahres mit dem Glauben an Gott, an Rumänien und an unseren König!
- 3) Anlässlich des 11. Jahrestages der Ermordung I.G. Ducas²⁸⁰ fand eine Gedenkfeier in Sinaia statt, an der die Mitglieder der Regierung, Verwandte und Freunde Ducas teilnahmen. Angelescu²⁸¹ hob in einer Ansprache die Fähigkeiten Ducas hervor.
- 4) Tagesbefehl König Michaels anlässlich des Jahreswechsels an die Armee: Soldaten! Meine Gedanken sind stets bei Euch, meine Tapferen. Durch Eure Hingabe und Euren Mut habt Ihr mir geholfen, das Land am 23. August zu retten. Durch Eure Tapferkeit und Euren Kampfeswillen habt Ihr Siebenbürgen wieder erobert. Gemeinsam mit den Alliierten kämpft Ihr für die gemeinsame Sache, für einen ewigen und dauerhaften Frieden.
- 5) Wie die „New York Times“ aus Washington meldet, hätten die Regierungen Großbritanniens und der USA die Moskauer Regierung ersucht, das andauernde Wegschaffen bestimmter Anlagen von den rumänischen Ölfeldern zu „erklären“. Was gegenwärtig in Rumänien vor sich gehe, sei weder in London noch in Washington klar, „da die Sowjets unseren Vertretern in der alliierten Kontrollkommission nicht gestattet haben, sich nach Rumänien zu begeben.“ Sämtliche Newyorker Korrespondenten der Stockhol- / (112v) mer Presse berichten ausführlich über die sowjetrussische Requirierung von Material der rumänischen Ölfelder und schreiben abschließend: Die Sowjets haben nicht nur alle Reserveteile von den rumänischen Ölfeldern, sondern auch wichtige einzelne Ausrüstungsgeräte abtransportiert, wodurch die ganze Erdölproduktion der rumänischen Felder gelitten hat. Zu dieser diplomatischen Demarche der britischen und der USA-Regierung stellt Exchange fest, daß die sowjetrussische Antwort zurückhaltend und nicht erschöpfend gewesen sei. Von angloamerikanischer Seite wird der Umfang des von den Sowjets bereits abtransportierten Materials auf 26.000 Tonnen geschätzt.

(BAB R 58/528, S.111v-112v; ursprüngliche Seitenzahl: 77-79)

31. Dezember 1944, Feldkommandostelle

²⁸⁰ Ion Gheorghe Duca (1879-1933), wurde von Legionären als Ministerpräsident Rumäniens ermordet. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Ion_Gheorghe_Duca (letzter Zugriff 07.11.2014)

²⁸¹ Constantin Angelescu, führender rumänischer Politiker der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts, war an der Jahreswende 1933-34 Ministerpräsident Rumäniens..

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivadokumenten

Das Jahr 1944

SS-Standartenführer Dr. Brandt vom Pers.Stab RFSS bedankt sich für die Neujahrswünsche des Stellvertreters des Volksgruppenführers, Erich Müller.

Lieber Kamerad Müller!

Ich danke Ihnen für Ihre Grüße und Wünsche zum Julfest und zum neuen Jahr, die Sie mir im Namen des Volksgruppenführers und auch persönlich übermittelt haben.

Aus einer Mitteilung des Reichssicherheitshauptamtes, die vor 2 oder 3 Tagen hier durchlief, habe ich entnommen, daß der Volksgruppenführer Andreas Schmidt sich aus Rumänien gemeldet hat. Ich bin überzeugt, daß er bei seiner Energie und seinem Fanatismus genügend Mittel finden wird, um positiv für die Volksgruppe und damit insgesamt für das deutsche Reich tätig zu sein.

Der Volksgruppenführer, Sie und die Volksgruppe werden auch im neuen Jahr jede nur mögliche Unterstützung, die ich Ihnen zuteil werden lassen kann, erfahren.

Ich wünsche Ihnen für 1945 alles Gute! Herzliche Grüße und

Heil Hitler !

Ihr DrBr²⁸²

SS-Standartenführer

(BAB NS 19/1077, S.26; Eingangsstempel: 22/44/44 g; Schriftgutverwaltungsstempel: 262/13)

31. Dezember 1944

„Lagebericht Südosteuropa. Folge 296, Berichtszeit 1.-15. Januar 1945“ des RSHA

I. Übersicht der Ereignisse

Sender Moskau meldet neue Massenverhaftungen. Allein in Bukarest wurden in der Nacht zum 28. Dezember 1.200 Personen verhaftet.

Wie der türkische Nachrichtendienst aus Bukarest meldet, sind laut einer Mitteilung des rumänischen Kriegsministeriums in der Nord-Moldau und der Bukowina über 10.000 Soldaten an Typhus erkrankt.

Die neue Verhaftungswelle betrifft nicht nur die Städte, sondern gleichermaßen auch die Dörfer. In diesem Zusammenhang wurden in einigen Gebieten besondere Komitees gebildet, die für die Gründlichkeit der Säuberungsaktion zu sorgen haben. Die Komitees bestehen aus fünf Mitgliedern, die zugleich Vertreter der einzelnen Parteien sind. Neben einem Nationalzarenisten und Liberalen befinden sich darin ein Sozialdemokrat, ein Kommunist und ein Jude. Obgleich die beiden ersteren durchwegs dem linken Flügel ihrer Parteien angehören, kommt es oft zu scharfen Reibungen und Auseinandersetzungen innerhalb der Komitees über das Ausmaß der Verhaftungen und über die einzelnen Personen, die der Säuberungsaktion zum Opfer fallen sollen. Welch klägliche Rolle die beiden „demokratischen“ Vertreter hierbei spielen, geht aus verschiedenen Vorfällen hervor, in deren Verlauf sie für ihre „verdächtigen“ Parteigenossen einzutreten suchen, nicht selten aber selbst auf die Liste der zu Verhaftenden geraten, ohne ihre Schützlinge gerettet zu haben. Die Komitees stehen vollends unter dem jüdisch-bolschewistischen Terror. In erster Linie werden von ihnen Legionäre und nationalgesinnte Kreise betroffen.

(BAB R 58/528, S.112v; ursprüngliche Seitenzahl: 79)

²⁸² Eigenhändig.

Das Jahr 1944

Ende Dezember 1944

O e 1 – Rumänien

Die USA und Großbrit. haben in Moskau einen diplomatischen Schritt unternommen um Aufklärung über die Fortschaffung gewisser Maschinen und Einrichtungsgegenstände aus dem Rum. Öldistrikt zu erhalten. Wie weit die Sowjets auf diesen Schritt reagieren werden, bleibt abzuwarten. Bislang haben sie die Anglo-Amerikaner mit allen Einmischungsversuchen glatt abfahren lassen. Zwar versuchten schon vor einigen Wochen nordamer. Und engl. Fachleute in das rumänische Erdölgebiet einzudringen, wobei sie sich tarnten und ihre Absicht nicht bekanntgaben, aber für Schnüffler haben die Bolschewisten wenig übrig und Interesse; und, einmal entlarvt, mußten die ausländischen Sachverständigen ohne Erfolg die Landesgrenze wieder überschreiten. Deshalb haben sich inzwischen die interessierten Kreise an ihre Regierungen gewandt und diese zu einem offiziellen Schritt veranlaßt.

Vor 1939 befand sich Rumänien weitgehend in der Abhängigkeit von ausländischen, insbesondere von englischen Kapitalgruppen. Nach einer 1932 durchgeführten Untersuchung über die Auslandsbeteiligungen an der rum. Erdölwirtschaft betrugen die englischen Kapitalsinvestitionen 4,7 Milliarden Lei oder 36,1% des Gesamtkapitals; dann folgten Frankreich mit 16,3%, Amerika mit 10%; der deutsche Anteil machte nur 0,3% aus. Für die Engländer und Franzosen waren diese Erdölfelder nur Ausbeutungsobjekte; rücksichtslos wurden die erschlossenen Vorkommen ausgenutzt, doch von neuen Bohrungen wurde Abstand genommen. So war auch die Förderung von 1936-39 um fast 1/3 zurückgegangen. Das Bild änderte sich, als auch Deutschland als Großkäufer auftrat und die rum. Rumänien 1942 das Erdölgesetz erließ. Eine erhebliche Förderung erfuhren die Unternehmungen mit rein rumänischem Kapital. Ihnen wurden nicht nur Steuervergünstigungen gewährt, sondern auch großzügige Flächen zur Ausbeutung zugewiesen. Begünstigt wurde die Zusammenschluß kleinerer und kleinster Unternehmungen zu kapitalkräftigen Blocks. Gleichzeitig wurden auch die Erdölraffinerien verpflichtet, ihre technische Ausrüstung zu vervollkommen, denn das Ziel der rum. Regierung war, eine leistungsstarke Erdölwirtschaft aufzubauen, die sich nach dem Kriege im internationalen Wettbewerb zu behaupten vermag. Durch die Kontinentale Öl-A.G. wurde auch von deutscher Seite der rum. Reg. bei der Verwirklichung ihrer Pläne weitestgehend Hilfestellung geleistet.

Nach der Besetzung Rumäniens durch die Sowjets wurde in den Waffenstillstandsbedingungen festgelegt, daß alle wichtigen Rohstoffvorkommen der sowjetischen Besatzungsmacht zu überlassen sind. Damit ist auch das Verfügungsrecht der rumänischen Firmen stark eingeengt. Vergeblich bemühten sich sodann die Engländer und Amerikaner um eine Beteiligung an den Ölvorkommen. Als Gegenleistung versprach man Moskau die 500 Mill. Dollar Tribute, die Rumänien zu zahlen hatte, auf einen Schlag auszuschütten. Aber selbst dies sicherlich sehr verlockende Angebot blieb ohne Wirkung. Für die Sowjets ist Rumänien eine wichtige politische und wirtschaftliche Interessenzone, in der kein Fremder etwas zu suchen hat. Was in Ploesti vorgeht, entzieht sich der Weltöffentlichkeit. Anscheinend sind die Sowjets jetzt am Werke, die Raffinerieanlagen und die sonstigen industriellen Einrichtungen abzumontieren, um sie in die Sowjetunion, vor allem als Ersatz für die zerstörten Einrichtungen im Kaukasus, zu verwerten. Nach den inzwischen durchgesickerten Meldungen scheinen sie sich hiermit sehr zu beeilen, um für den Fall, daß die Engländer Entschädigungsansprüche stellen sollten, vollendete Tatsachen geschaffen zu haben.... Das rumänische Erdölgebiet betrachtet man heute schon als sowjetisches Staatseigentum, und die Engländer und Amerikaner dürfen ihr Kapital auf dem gemeinsamen Kriegesaltar zugunsten der Sowjets opfern.

Vor 70 Jahren
Die NS-"Volksgruppenpolitik" in weiteren Archivdokumenten

Das Jahr 1944

(BAB R 58/40, S.136; am unteren Rand der Seite eine geschwärzte Stelle, offenbar um eine Unterschrift unkenntlich zu machen)